Stickmuſter

für Schule und Haus.

Entworfen

und mit einer Einleitung zum Entwerfen verſehen

von

Dr. A. Stuhlmann,

Direktor der Allgemeinen Gewerbeſchule zu Hamburg.

Mit 74 Tafeln und 260 Muſtern für Leinenſtickerei in Kreuzſtich und Halbſtich.

Stuttgart und Berlin.
Verlag von W. Spemann.
1890.

Verlag von W. Spemann in Stuttgart und Berlin.

Lehrmittel für den Zeichenunterricht

im Auftrage des Königlichen Miniſteriums der geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, ſowie des Königlichen Miniſteriums für Handel und Gewerbe verfaßt und herausgegeben

von

Dr. A. Stuhlmann,

Direktor der Allgemeinen Gewerbeſchule zu Hamburg.

Leitſaden für den Zeichenunterricht in den preußiſchen Volksſchulen

mit drei oder mehr aufſteigenden Klaſſen.

I. Teil.	II. Teil.	III. Teil.
Netzzeichnen.	**Freies Zeichnen ebener Gebilde.**	**Freies Zeichnen nach körperlichen Gegenſtänden.**
(Zweites und drittes Schuljahr.)	(Viertes, fünftes u. ſechſtes Schuljahr.)	(Siebentes und achtes Schuljahr.)
Preis kartoniert 1 M.	Preis kartoniert 1 M. 10 Pf.	Preis kartoniert 1 M. 30 Pf.

IV. Teil. **Zeichnen altdeutſcher Kreuzſtichmuſter** (in Vorbereitung).

Hierzu erſchienen ferner:

Spemann-Stuhlmann's Zeichenheft No. 1. Netzzeichnen (zweites und drittes Schuljahr) . . . . Preis 10 Pf.

Spemann-Stuhlmann's Zeichenheft No. 2. Zeichnen nach Wandtafeln (viertes, fünftes und ſechſtes Schuljahr) . . . . Preis 10 Pf.

Spemann-Stuhlmann's Zeichenheft No. 3. Zeichnen nach körperlichen Gegenſtänden (ſiebentes und achtes Schuljahr) . . . . Preis 10 Pf.

Spemann-Stuhlmann's Zeichenheft No. 4. Schattieren nach Gipsmodellen (ſiebentes und achtes Schuljahr) . . . . Preis 10 Pf.

Spemann-Stuhlmann's Zeichenheft No. 5. Zeichnen altdeutſcher Kreuzſtichmuſter . . . . Preis 10 Pf.

Dieſe Hefte ſind auch, in einer Ausgabe für höhere Schulen, mit beſſerem Papier zum Preiſe von je 15 Pfennig erſchienen.

Spemann's Zeichenheft für die Oberſtufe . . . . Preis 25 Pf.

Spemann's Zeichenheft No. 6 . . . . Preis 30 Pf.

(Fortſetzung ſiehe dritte Seite des Umſchlags.)

Stickmuſter

für Schule und Haus.

Entworfen

und mit einer Einleitung zum Entwerfen verſehen

von

Dr. A. Stuhlmann,

Direktor der Allgemeinen Gewerbeſchule zu Hamburg.

Mit 74 Tafeln und 260 Muſtern für Leinenſtickerei in Kreuzſtich und Halbſtich.

Stuttgart und Berlin.
Verlag von W. Spemann.
1890.

Nachdruck verboten. — Alle Rechte vorbehalten.

Druck der Union Deutſche Verlagsgeſellſchaft in Stuttgart.

Vorwort.

Durch die vorliegende Sammlung von Stickmuſtern und die damit verbundene Anleitung zum Entwerfen ſolcher Muſter ſoll ein vierfacher Zweck erreicht werden.

Erſtens ſollen der Stickerin Muſter zur unmittelbaren Nachbildung dargeboten werden.

Zweitens ſoll der Stickerin an einer Reihe von Beiſpielen gezeigt werden, wie ein gegebenes Muſter für einen beſtimmten Zweck, dem es nicht ohne weiteres genügt, einzurichten iſt, wie z. B. zu einer gegebenen Borte eine paſſende Ecke zu finden, zu einer mit Ecke verſehenen Deckenborte eine dazu ſtimmende Mittelroſette, zu einer Handtuchborte ein in deren Mitte zu ſetzender Kranz zu bilden iſt u. ſ. w.

Drittens ſoll die junge Stickerin, die ſich darin übt, ſelbſtändig einige Reihen von Muſtern nach dem hier befolgten Verfahren zu bilden, befähigt werden, alle für die gewöhnlich vorkommenden Fälle nötigen Muſter entwerfen zu können.

Endlich ſoll der Zeichenlehrerin an einer Reihe von Beiſpielen gezeigt werden, welchen Gang der Unterricht im Zeichnen und Verändern von Stickmuſtern einzuſchlagen hat. Vergleiche die miniſterielle Anleitung für die Erteilung des Zeichenunterrichts in den preußiſchen Volksſchulen vom 20. Mai 1887.

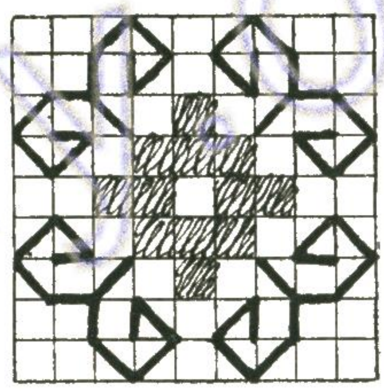
Das vom Unterzeichneten herrührende und auch auf andere Stickarten ausgedehnte Verfahren der ſchulmäßigen Entwickelung von Muſtern iſt im Jahre 1873 auf der Wiener Weltausſtellung von Hamburgs Oberſchulbehörde als Teil des Zeichenlehrganges der hieſigen Volksſchulen, zuſammen mit Schülerarbeiten aus der Allgemeinen Gewerbeſchule, vorgeführt worden und hat ſich ſchon damals viele Freunde erworben. Einige Jahre ſpäter iſt es dann auch im 5. Teile des vom Unterzeichneten bearbeiteten Werkes „Der Zeichenunterricht in der Volks- und Mittelſchule“ ausführlich dargelegt worden und hat ſeitdem weite Verbreitung gefunden.

Hamburg, Juni 1890.

A. Stuhlmann.

Anleitung zum Entwerfen von Muſtern.

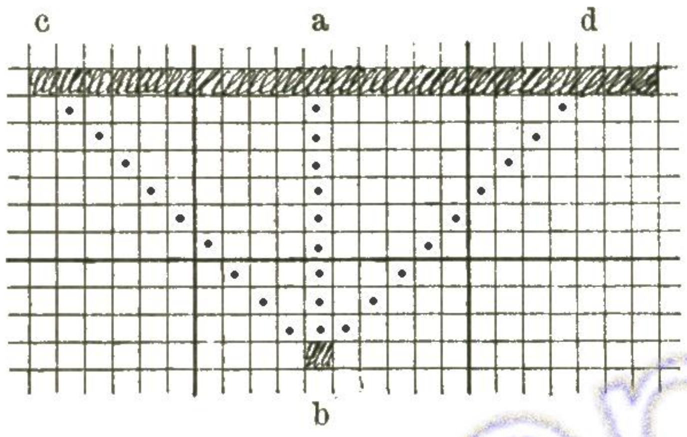
Die Muſter ſind mit einem mittelharten, nicht zu ſpitzen Bleiſtift auf Netzpapier*), und zwar in der einfachſten Weiſe, wie in der nebenſtehenden Figur angedeutet, darzuſtellen (die Kreuzſtiche gleichſam durch Einſchreiben einer Reihe kleiner, zuſammenhangender mit ℓ faſt geſchloſſener Schleife, die Halbſtiche aber durch einfache, nicht zu ſchwache Striche). Soll eine mehrfarbige Stickerei angedeutet werden, ſo iſt die Zeichnung entſprechend ſtärker und ſchwächer zu halten. Bei den vorliegenden Muſtern, die alle zunächſt nur für eine einfarbige Ausführung (in Rot) beſtimmt ſind, iſt es der Stickerin überlaſſen, die eine oder andere Farbe nach ihrem Ermeſſen hinzuzuziehen.



Hier mag auch ein für allemal bemerkt werden, daß Zeichnerin wie Stickerin ſo wenig als irgend möglich bei der Herſtellung oder Nachbildung der Muſter zählen ſollten. Man kann das läſtige Zählen langer Stichreihen, bei dem man ſich überdies ſehr leicht verſieht, in den meiſten Fällen vermeiden, wenn man einerſeits genau auf die Form der einzelnen Gebilde achtet und andererſeits die Endſtiche langer Strecken als Kreuzungsſtellen verſchieden gerichteter Stichreihen beſtimmt. Soll z. B. im Muſter ein Stich b geſucht werden, der in der Netzrichtung ebenſoweit von dem

---

*) Es kann dazu Spemann-Stuhlmanns Zeichenheft Nr. 5 empfohlen werden. Dasſelbe enthält 10 Blatt ſtarkes Papier mit blauem, 3 mm weitem Netz und koſtet in der einen Ausgabe 10, in der anderen, beſſeren 15 Pf.



Stich a entfernt iſt wie dieſer von dem Stich c, ſo braucht man nur die Linien a b und c b bis zu ihrem Zuſammenſtoß zu verfolgen. Sollte nun noch die Strecke a d gleich a c gemacht werden, ſo hätte man nur die Schräge b d bis zu ihrem Zuſammentreffen mit a d zu verfolgen.

Durch Befolgung des im nachſtehenden dargelegten Verfahrens und Einübung desſelben erreicht die Anfängerin zunächſt die nötige Gewandtheit im Umbilden gegebener Muſter überhaupt, des weiteren im Umbilden und Ergänzen, ſowie endlich im ſelbſtändigen Entwerfen von Muſtern für einen beſtimmten Zweck.

Zunächſt wird ein für die Ausführung in Stickerei paſſendes Pflanzengebilde, wie ſolche auf den Tafeln 73 und 74 angegeben (ſiehe auch die in den erſten Muſtern der Tafeln 1, 13, 25, 37, 49 und 61 auftretenden), und zwar für den erſten Verſuch ein recht einfaches als Hauptbeſtandteil der zu entwickelnden Muſter beſtimmt. Mehrere ſolche Gebilde wie das auserwählte werden dann entweder aneinandergereiht und zu einer einfachen Borte vereinigt (Taf. 1, 13, 37, 61) oder vier derſelben zu einer Roſette zuſammengeordnet (Taf. 25, 49).

Im erſten Fall wird aus der ſo gewonnenen Borte, die ſogleich, der weiterhin folgenden Anleitung entſprechend, mit einer Ecke auszuſtatten iſt, durch mehr oder minder eingreifende Abänderungen eine neue Borte oder ein ſonſtiges Muſter abgeleitet; im zweiten Fall kann die zunächſt hergeſtellte Roſette in eine andere umgewandelt oder eine Borte aus mehreren Roſetten derſelben Art gebildet werden (Taf. 25 bezw. Taf. 49).

Aus den erhaltenen Muſtern werden dann in gleicher Weiſe nach und nach andere abgeleitet, wie dies in der vorliegenden Sammlung in ſechs verſchiedenen Reihen von Muſtern geſchehen iſt.

Die an den Muſtern vorzunehmenden Abänderungen beſtehen im weſentlichen:

a) in mancherlei kleinen Erweiterungen oder Einſchränkungen, die ſowohl den anfänglich beſtimmten Hauptbeſtandteil, das jeweilige Element der Muſter, als auch die Formen betreffen können, welche die Elemente des Muſters untereinander verknüpfen. Auf Taf. 37 ſind mehrere Umwandlungen des gewählten Elementes der Entwickelung der Muſter vorangeſchickt;

b) in anderer und anderer Zuſammenordnung der untereinander gleichen Elemente;

c) in der Zuſammenfügung mehrerer gleicher Elemente zu einem neuen und größeren Element, welches dann ſeinerſeits wieder wie das urſprüngliche zur Bildung von Muſtern verwendet wird (Taf. 3);

d) in der Hereinziehung eines zweiten, von dem erſtgewählten abweichenden Elementes, welches abwechſelnd mit dem erſten zur Bildung des Muſters verwendet wird (Taf. 15 oben und Taf. 16). Ein ſolches zweites Element entſteht zuweilen aus den verknüpfenden Formen (Taf. 20 und 22 links);

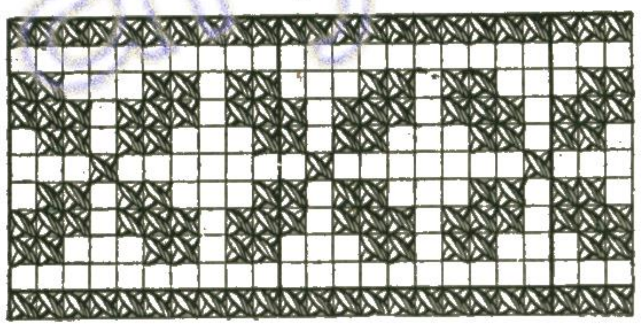
e) in der Zuſammenſetzung des zweiten Elementes mit dem urſprünglichen zu einem neuen und größeren, welches dann ebenfalls zur Bildung von Muſtern dient (Taf. 17, 59, 60, 70 oben und 72 oben).

Die bei den ferneren Hinweiſen auf die Muſter unſerer Sammlung vorkommenden Buchſtaben, welche den Tafelzahlen hinzugefügt ſind, haben folgende Bedeutung: o = oben, u = unten, l = links, r = rechts, m = in der Mitte, ol = oben links, u. ſ. w.

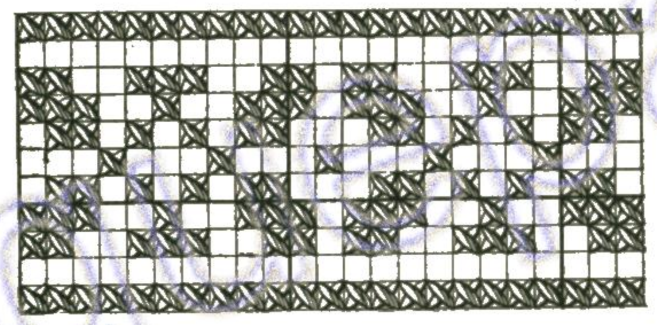
Borten. Es ſind je nach der Richtung ihrer Elemente zu unterſcheiden:

a) Richtungsloſe Borten; ſiehe die nebenſtehenden Figuren a; hierzu gehören auch (Tafel) 3, 6, 7, 24, 33 r, 34, 39, 69 m und u.

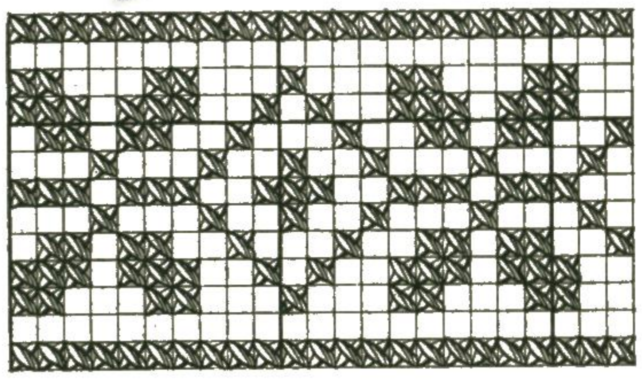
a



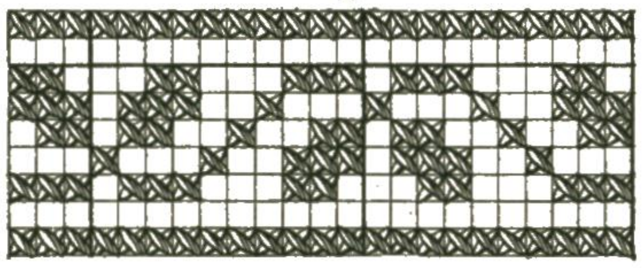
a



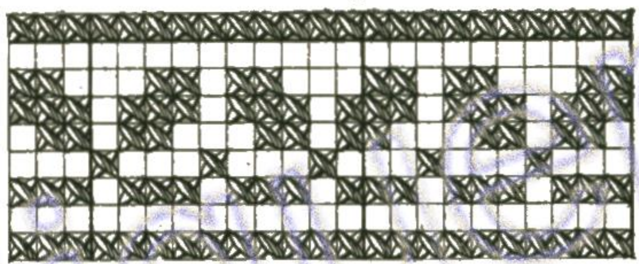
b



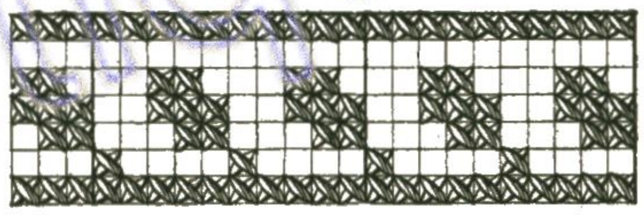
b



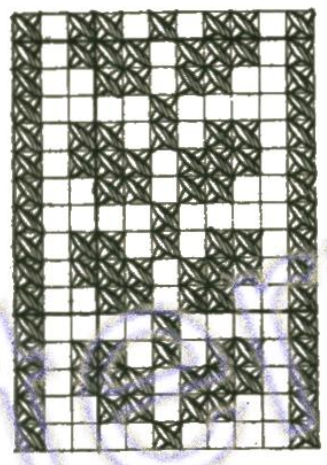
c



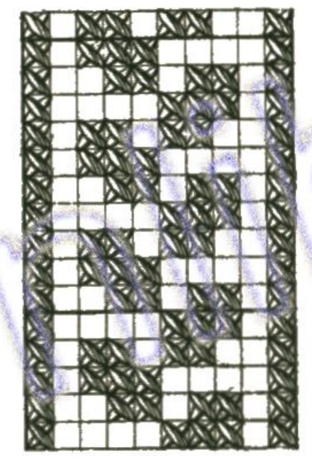
d



e



e



b) Beiderſeits gleichgerichtete oder kurz gleichſeitige Borten; ſiehe die Figuren b; ferner 2, 5 u, 9 u, 11, 12 o und andere.

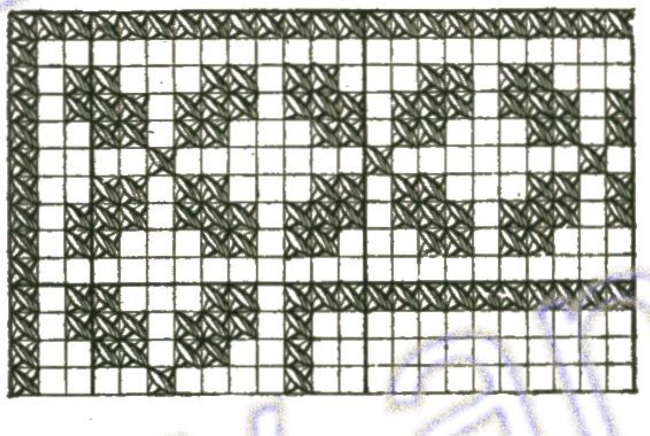
c) Einſeitig gerichtete Borten; Fig. c; ferner 1 ol, 4 m, 5 o, 9 o, 10 und andere.

d) Einſeitig laufende Borten; Fig. d.

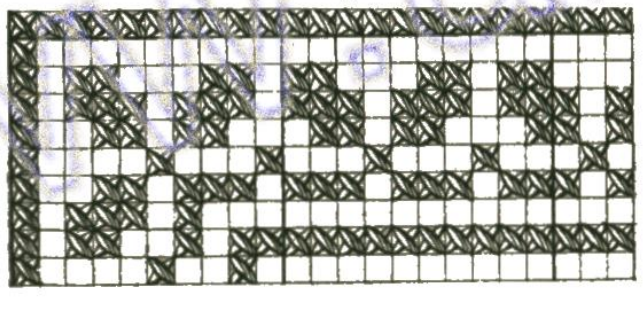
e) Aufſteigende Borten; Fig. e; ferner 4 m, 12 u und andere.

Daß man bei der Verwendung der Borten zu beſtimmten Zwecken ſolche, bei denen das Muſter die Bortenfläche nur locker ausfüllt oder überſpinnt, von ſolchen unterſcheiden muß, deren Muſter eine gewiſſe Feſtigkeit verſinnlicht, und die deshalb mehr zur Verzierung von Gurten tauglich ſind, braucht hier nur erwähnt zu werden.

a



b



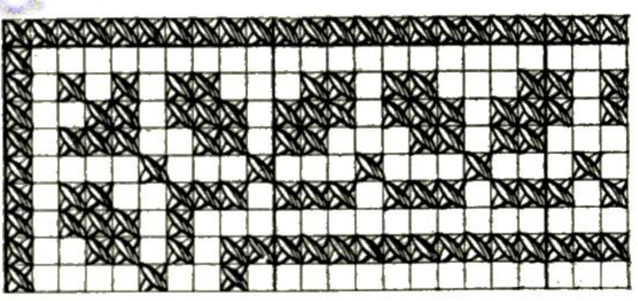
Bortenecken. Bezüglich ihrer Bildungsweiſe ſind vier Hauptfälle zu unterſcheiden:

a) Das Eckmuſter der Borte kann unmittelbar von dem zur Richtung der Mittellinie der Ecke ſymmetriſchen Element gebildet werden; Fig. a; hierher gehören auch die Ecken: 15 o, 16, 20 ur, 39, 40 o, 49, 52 u und andere. Oft ſind die ſo gebildeten Ecken noch kleinen Veränderungen zu unterwerfen; 14 ol, 15 m, 22.

b) Die Ecke kann dadurch gebildet werden, daß ein Element ſoweit wie möglich in den Eckraum hineingerückt und dann ſymmetriſch zur Mittellinie der Ecke ergänzt wird. So gebildete Ecken können mit Hülfe des bekannten Winkelſpiegels gefunden werden; Fig. b. Siehe auch 13 or, 15 ur, 23 o, 29, 31. — Auch bei dieſem Verfahren ſind häufig noch mehr oder minder eingreifende Veränderungen an der zunächſt gefundenen Form vorzunehmen; 13 ur, 21, 23 ul.

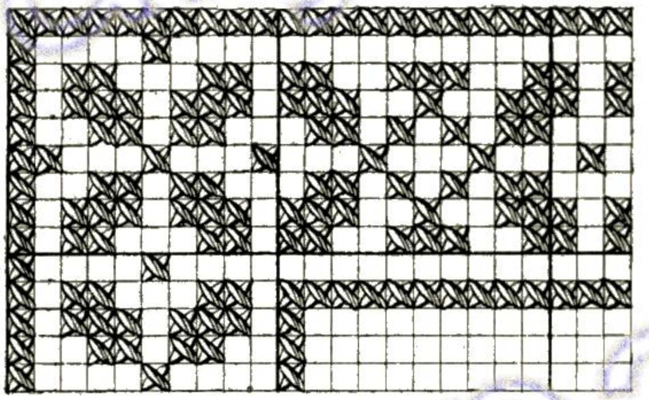
c) Die Ecke kann dadurch gebildet werden, daß zwei gleiche Elemente der beiden zu verknüpfenden Borten aneinander gerückt werden und der dann zwiſchen ihnen leer bleibende Raum mit einer zumeiſt in der Richtung der Mittellinie der Ecke ſprießenden Form ausgefüllt wird; Fig. c. Auch: 9, 18 ol, 24, 66 m.

c



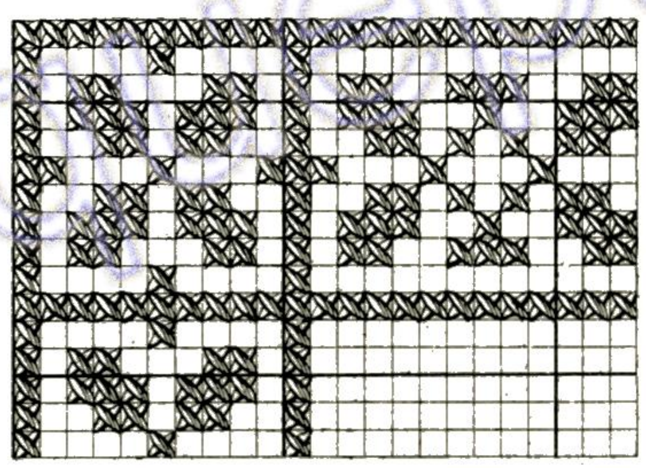
d) Die Ecke kann endlich gebildet werden als eine doppelt-ſymmetriſche Form, welche in einen von vornherein dafür freigelaſſenen quadratiſchen Raum, der auch durch die verlängerten Innenkanten der zu verknüpfenden Borten völlig abgeſchloſſen ſein kann, eingefügt wird; Fig. d. Ohne völligen Abſchluß des Eckraumes: 1 or, 6 ol, 51 r, 56 ur; mit ſolchem: 7 m, 42 m, 56 or, 62 r. — Auch anwendbar bei 30 u, 33 r, 34.

d

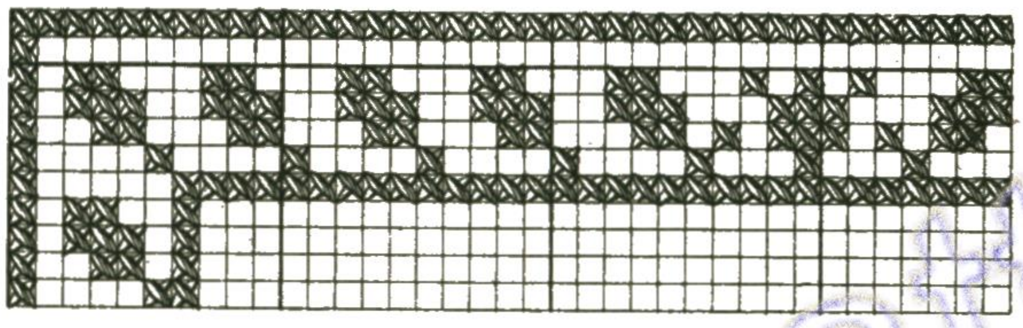


Welche Art der Eckbildungen im gegebenen Falle zu wählen iſt, hängt außer von dem Muſter der Borte auch von der Größe der zu umrahmenden Decke ab. Aus dieſem Grunde ſind in unſerer Sammlung mehrfach zu einer und derſelben Borte ſowie auch zu nahe verwandten mehrere Ecken ausgebildet worden. So zwei Ecken: 13 o, 23 o, 39 o, 39 u, 42 u, 51 u; vier Ecken: 54 außen; fünf Ecken: 55 außen.

d



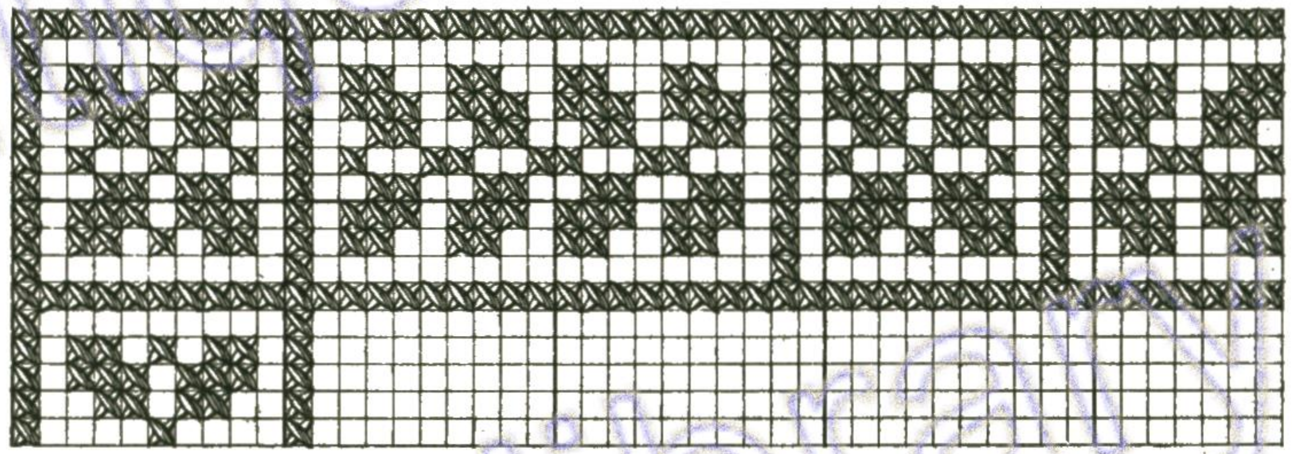
Die Elemente einer einſeitiglaufenden Borte müſſen, wenn dieſe um eine Decke geführt werden ſoll, überall von der Seitenmitte der Decke nach der e



nächſt benachbarten Ecke gerichtet ſein. In die Mitte der Borte wird dann gewöhnlich und mit Vorteil eine ſymmetriſche Form geſetzt; Fig. e und 37 ol.

Ebenſo können die aufſteigenden Borten behandelt werden, wenn es darauf ankommt, ſie um eine Decke zu führen; in vielen Fällen gelangt man jedoch ſicherer zum Ziel, wenn man die Borte mit völlig ſelbſtändigen Eck- und Mittelſtücken ausſtattet; Fig. f.

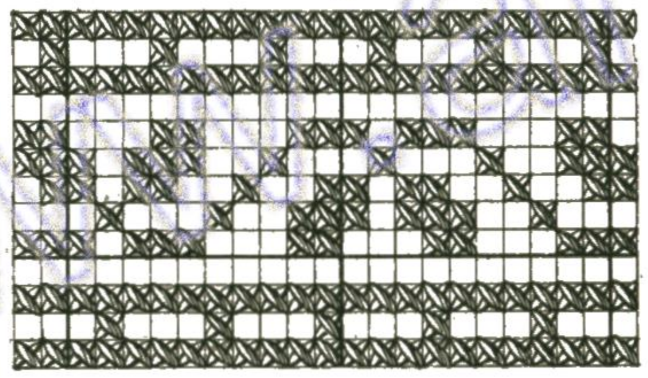
f



Auch bei dem Muſter 58 ul könnte in die Mitte der Borte eine ſymmetriſche Form geſetzt werden. Beſſer iſt es jedoch, bei ſolchem Muſter die Bortenelemente (hier die ſchrägſtehenden „Bäumchen") von dem Schilde nach der demſelben gegenüberliegenden Deckenecke hin fortlaufend anzuordnen. In der letzteren Ecke wird dann zumeiſt noch eine Lücke auszufüllen ſein, während die beiden übrigen Ecken, wie in der dem Muſter beigefügten Figur angedeutet, erſcheinen.

Bortenkanten. Dieſelben können ſowohl in ungegliederten einfachen oder mehrfachen Linien ſowie ſchmalen gleichſeitigen oder richtungsloſen, alſo bandartigen Borten beſtehen, als auch in gezähnten, gezackten und überhaupt ungleichſeitigen Borten. Die folgenden Fälle ſind vornehmlich zu beachten.

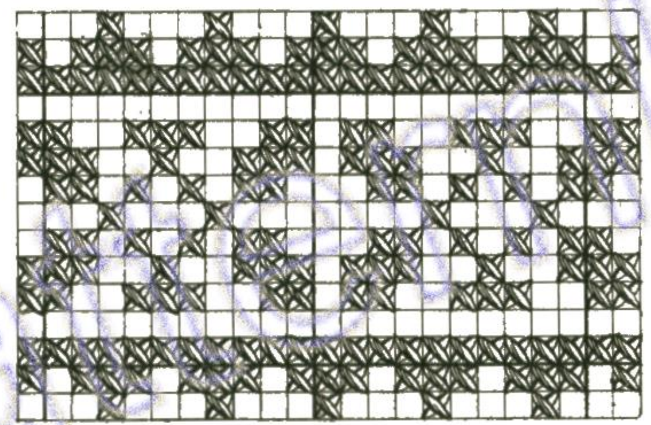
a



a) Richtungsloſe und gleichſeitige Borten, eingefaßt von gleichen bandartigen Kanten; Fig. a.

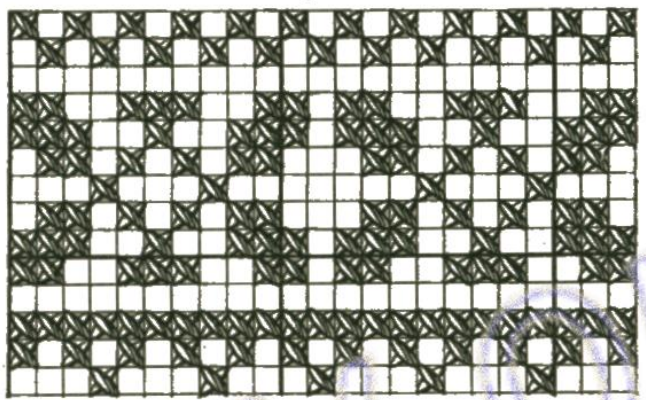
Dieſe Anordnung empfiehlt ſich im allgemeinen für reiche Borten; 2 u, 5 u, 6 ol, 13 u, 16, 24, 30.

b



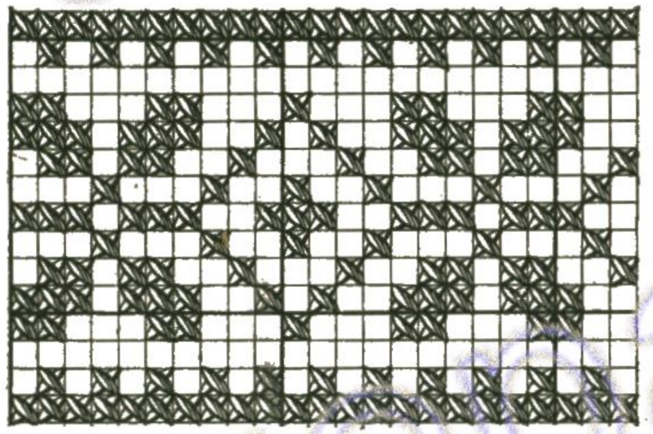
b) Dieſelben Borten, eingefaßt von gleichen, zackenartigen oder ähnlichen Kanten mit auswärts gerichteten Elementen; Fig. b. Beſonders geeignet für einfache und ruhig wirkende Borten.

c



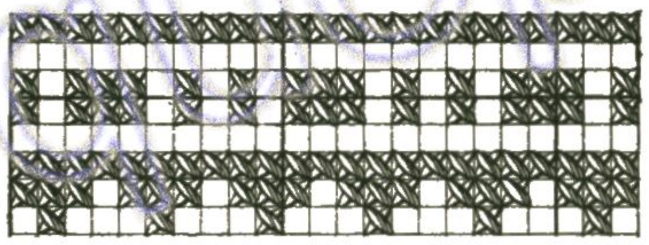
c) Dieſelben Borten, einerſeits begrenzt von einer bandartigen, andererſeits von einer zackigen oder ähnlich einſeitigen Kante mit auswärts gerichteten Elementen; Fig. c. Iſt die Zackenkante bei einer Deckenborte an deren Außenrand angebracht, ſo verſinnlicht ſie zugleich den Rand, das Ende der Decke (wie dies auch durch Franſen geſchieht); 2 m, 31. Befindet ſie ſich dagegen auf der anderen Seite der Borte, ſo bewirkt ſie eine mehr oder minder ſtarke Gliederung und Belebung des Mittelfeldes der Decke; 64 o.

d



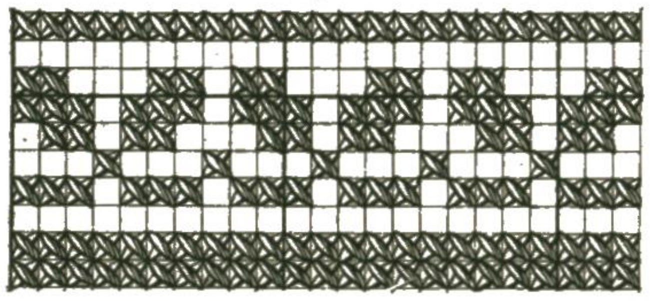
d) Ebenſo verhalten ſich auch die gezackten und andere einſeitige Kanten, ſowie die einfach gezähnten Linien zur Fläche der durch ſie begrenzten Borten, wenn ihre Elemente in die Bortenfläche hineinragen; Fig. d und 14 m, 17 l, 18 ur.

e

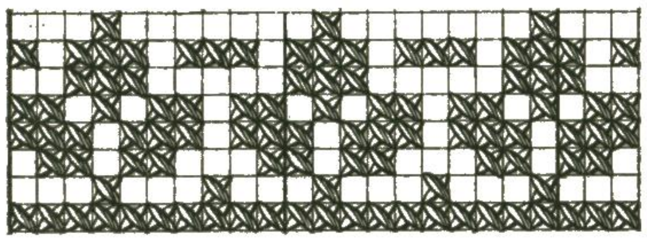


e) Bei breiten Borten können auch auf beiden Seiten bandförmige und zackenartige Kanten zugleich auftreten; Fig. e und 34; ſehr breite Borten können von ſchmalen bandförmigen Borten eingefaßt und letztere wieder mit Kanten verſehen werden.

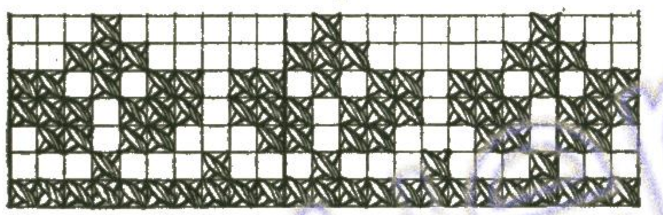
f



f

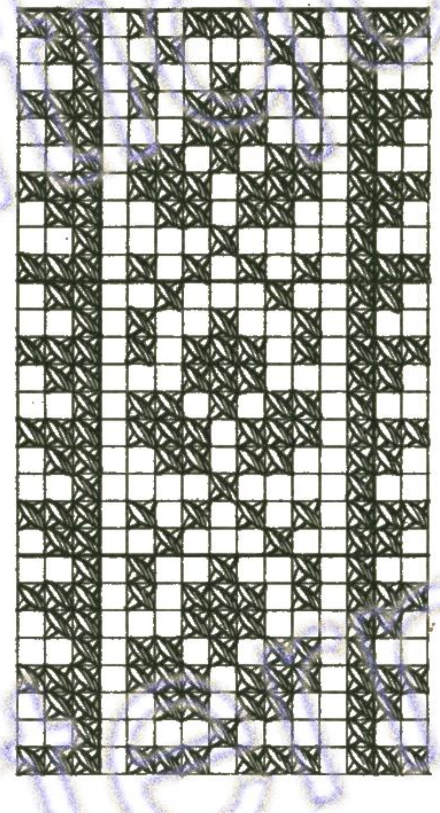


f

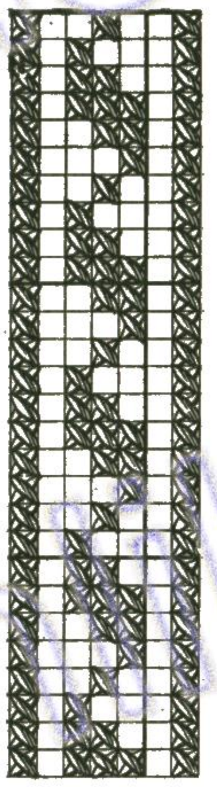


f) Einſeitige Borten können auf der Seite, wo ihre Elemente entſpringen, eine breitere bandartige Kante erhalten als auf der anderen, wo die Kante auch von den Elementen der Borte durchbrochen werden darf oder ganz fehlen kann; Fig. f und 4m, 5ol, 9o, 10o, 10u, 17r, 59o, 71u, 72o.

g



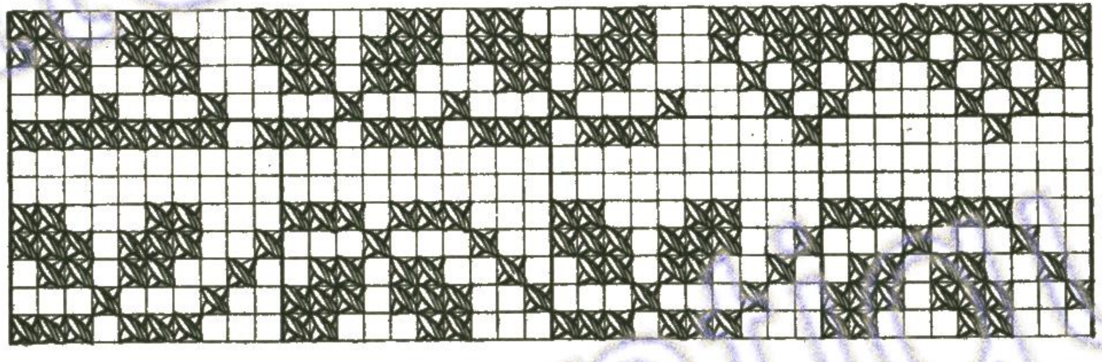
g



g) Aufrechte Borten werden füglich mit aufwärtslaufenden Zackenkanten und ähnlichen Formen oder mit laufenden bandartigen ſchmalen Borten eingefaßt; Fig. g.

Bezüglich des Verhältniſſes der Borten und Kanten zu einander iſt noch auf einen Umſtand zu achten, dem bedauerlicherweiſe faſt nie die ihm gebührende Aufmerkſamkeit zugewendet wird.

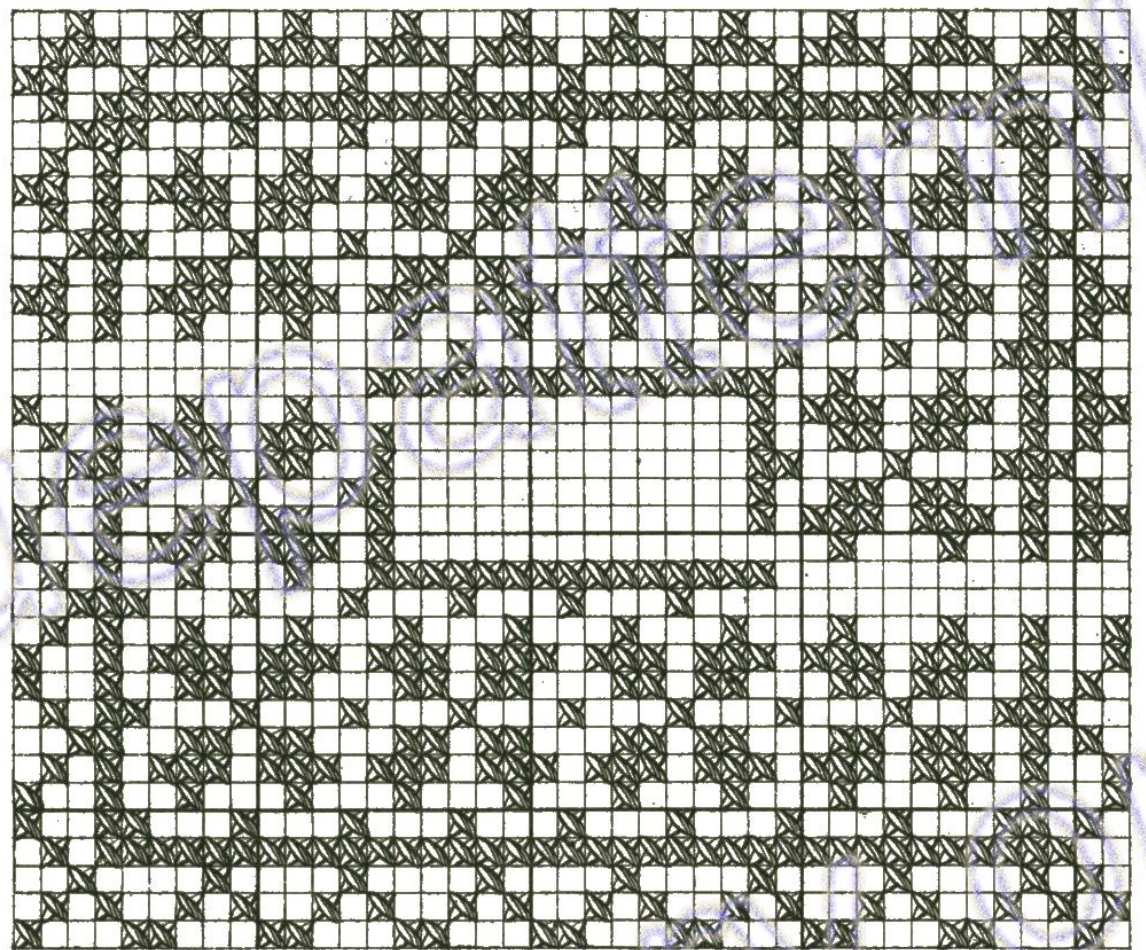
h



Bezeichnen wir denjenigen (rechtwinkeligen) Abſchnitt eines Borten- oder Kantenmuſters, der ſämtliche Beſtandteile des Muſters ihrer Form und Lage nach einmal, aber auch nur einmal umfaßt, mit dem Worte „Schritt“, ſo ſind in jeder der vier nebenſtehenden Figuren h genau zwei Schritte des betreffenden Muſters dargeſtellt.

Bezüglich des Verhältniſſes der Borte zu ihrer Kante kommt es nun darauf an, daß auf je einen Schritt der Borte genau ein, zwei, drei u. ſ. w. Schritte der Kante kommen, oder — was bei ſehr langen Borten zuläſſig iſt — daß auf je zwei oder mehrere Schritte der Borte drei oder mehr Schritte der Kante kommen. Denn nur da, wo ſolches „Schritthalten“

i

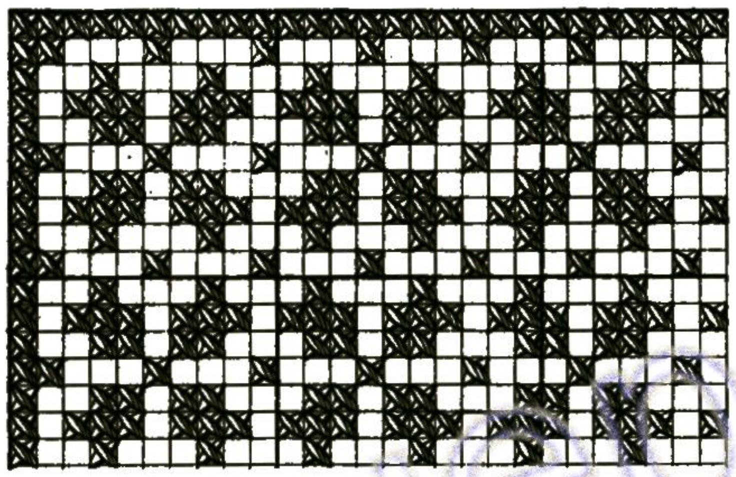


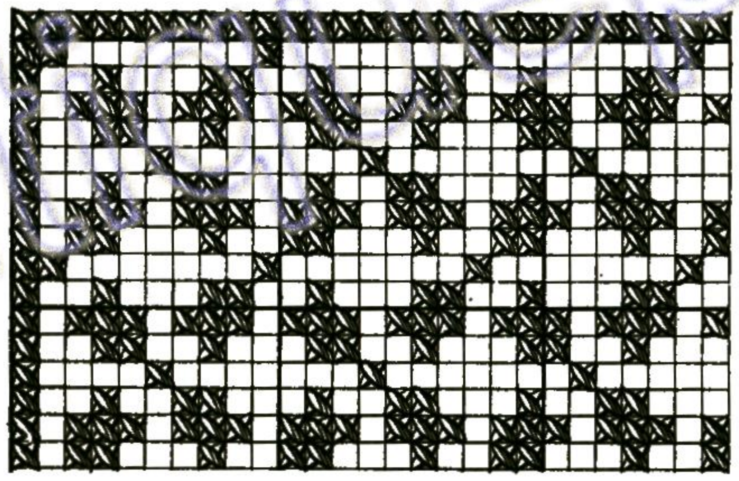
(dies Wort alſo in einem erweiterten Sinn verſtanden) ſtattfindet, bleibt der ſonſt unvermeidliche und namentlich bei auffällig gegliederten Kanten ſo unangenehm hervortretende Widerſtreit aus. Und ebenſo kann man nur da, wo die betreffenden Muſter genau Schritt miteinander halten, bei ganz gleichmäßiger Bildung aller vier Ecken einer Deckenborte zugleich auch mit Sicherheit auf völlig ebenmäßige Geſtaltung der Kantenecken rechnen. In dem oberen Muſter der nebenſtehenden Fig. i iſt die Bedingung erfüllt, in dem unteren nicht.

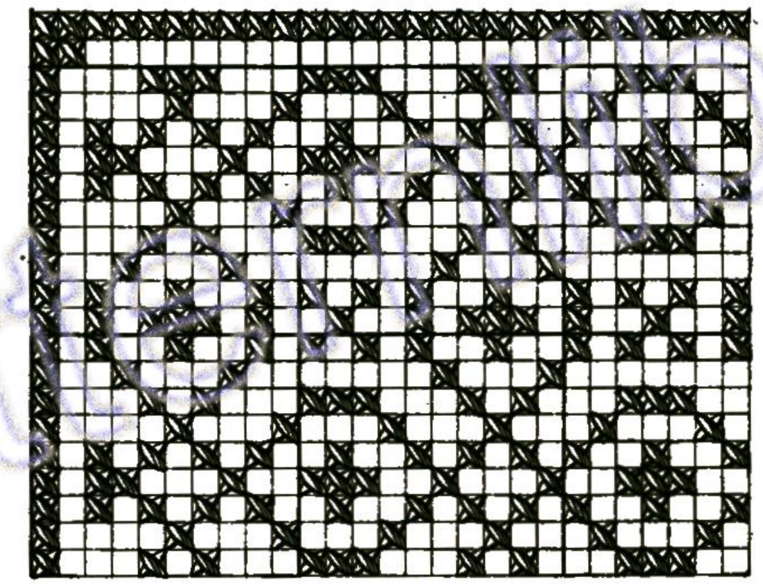
Auf je einen Schritt der Borte kommen 3 Schritte der Kante in Muſter 5u, ebenſo 3 in 6ol, 2 in 10u, 2 in 23, 6 in 24, 2 in 26ur, 4 in 30u, 17 in 31l, 14 in 31r, 6 in 34, 3 in 35r, 4 in 51l, 7 in 51r, 2 in 52o, 4 in 52u, 4 in 56ul, 2 in 59, 4 in 60 und auf je 2 Schritte der Borte 13 Schritte der Kante in Muſter 2u.

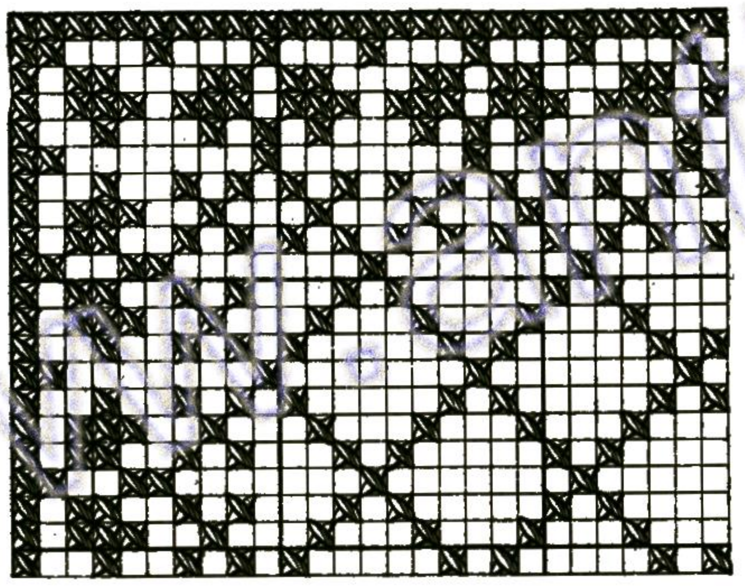
Deckenfeld. Hauptarten ſeiner Verzierung:

a) Soll die ganze Fläche des Feldes gleichmäßig verziert werden, ſo iſt ſie mit Sternen und dergleichen zu überſäen oder mit einem Netzwerk zu überziehen, das für ſich beſtehen oder an die Deckenborte angeknüpft ſein kann. Die Zwiſchenräume des Netzes können leer bleiben oder mit Sternen und ähnlichen Gebilden beſetzt ſein, ſo wie auch aus den Netzfäden Formen hervorſprießen oder deren Knotenpunkte durch Roſetten u. ſ. w. verdeckt ſein können. Siehe die umſtehenden Figuren. Oft ergeben ſich derartige, „Grund-



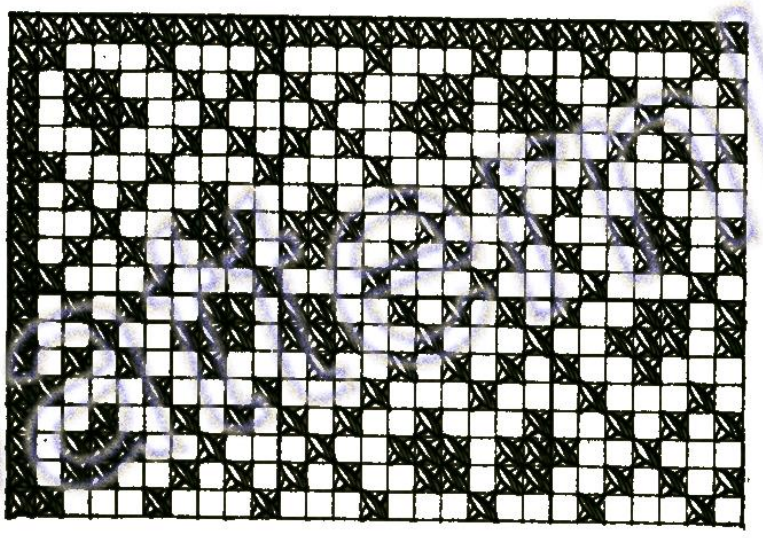


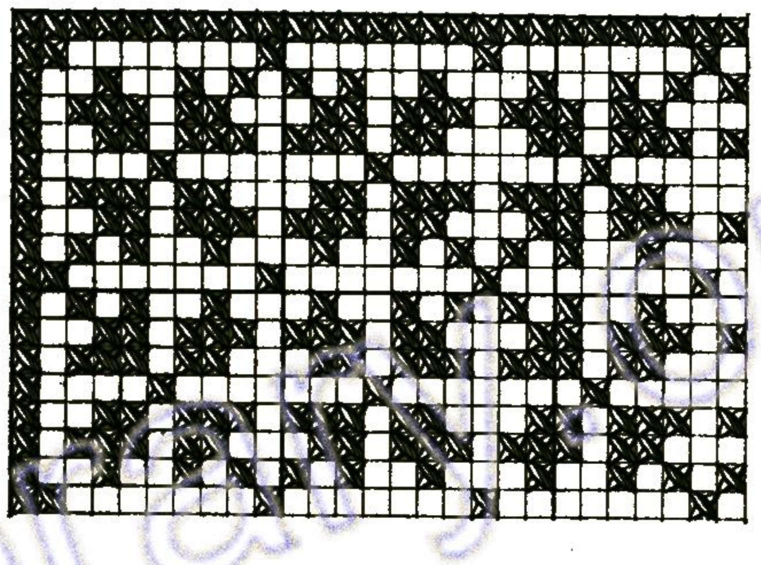


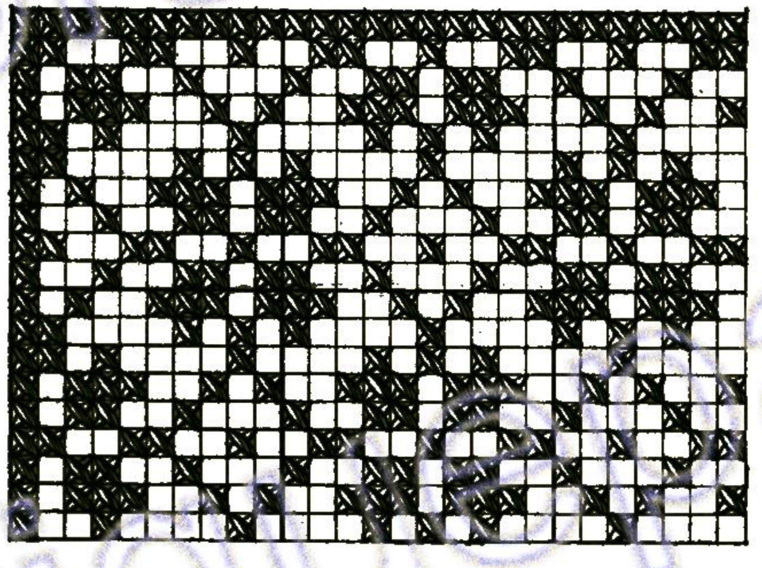


muſter“ genannte Verzierungen unmittelbar aus Bortenmuſtern und beſonders aus den Eckbildungen derſelben. Faſt alle Grundmuſter unſerer Sammlung ſind auf dieſem Wege gefunden worden und noch weitere würden ſich ſo ableiten laſſen aus 20u, 22l, 36r, 39ol, 39u, 49o, 49m, 52u, 61um, 62ol, 62u, 66o, 72r.

b) Zumeiſt begnügt man ſich damit, nur die Mitte des Deckenfeldes durch eine Roſette, einen Kranz und dergleichen zu markieren und ſeine Eckräume mit aus den Ecken herausragenden Gebilden auszuſtatten. Jene Form gewährt dem Auge auf der ſonſt leeren Fläche an der Stelle einen Ruhepunkt, von welcher aus die (nicht ſehr große) Decke mit einem Blicke aufgefaßt werden kann, während die Eckgebilde dem Auge den Uebergang von einer Borte zur daranſtoßenden erleichtern; 17, 43, 58, 72. — Die Roſetten können bei länglichen Decken ebenfalls länglich geformt ſein; 40, 66, 70. Je ſtärker die einzelnen Teile der Roſette ausſtrahlen, um ſo mehr iſt letztere geeignet, den ſie umgebenden Raum zu beherrſchen; ſo beſonders 35, 43, 44, weniger 4, 21, 25, 26, 49, am wenigſten 13. — Die Eckformen können mit einer einſeitigen Borte, deren Elemente ebenfalls in den Raum des Deckenfeldes hineinragen mögen, zuſammengeordnet ſein — 35, 44,







46, 58 —; und an der Borte können dann wieder einzelne Ausläufer entſpringen, welche bis an die in der Mitte der Decke befindliche Form reichen und ſo das ganze Deckenfeld gliedern; 45 und 47. Es kann ſich endlich auch ein vollſtändiges Grundmuſter von jener Borte bis an das Gebilde der Mitte erſtrecken.

c) Es gibt Decken, deren Feld aus triftigen Gründen von allen Verzierungen frei bleiben ſollte. Hierher gehören z. B. die Bezüge von Nadelkiſſen, bei welchen es unangemeſſen wäre, gerade die Stelle zu verzieren, die immerwährend zerſtochen werden ſoll; 25u. Auch die beiden kranzförmigen Anordnungen auf Taf. 41 könnten unter Weglaſſung der Roſette zu (runden) Nadelkiſſen verwendet werden.

Handtuchborten. Sie können, abgeſehen von den aufſteigenden, in allen Arten von Borten beſtehen. Die gleichſeitigen und richtungsloſen Borten ſollten jedoch auf der vom Handtuchende abgewendeten Seite mit Formen verſehen ſein, welche in den Raum des Handtuchs hineinragen; 64o. Beſſer eignen ſich die einſeitigen Borten dazu, die dann aber immer ſo anzubringen ſind, daß ihre Elemente auf dem richtig aufgehängten Handtuch aufrecht vor dem Beſchauer ſtehen; 4m, 5ol, 9o, 10, 17r, 36l, 50o, 59, 67m, 70o, 72o.

Auch die einſeitigen Borten mit ſchrägſtehenden Bäumchen eignen ſich dazu, wenn letztere an eine ſymmetriſche Mittelform (aufrechtſtehendes Bäumchen, Vaſe, Kranz) angelehnt und nach außen gerichtet ſtehen; 19, 27u, die beiden oberen auf Taf. 28, ferner 45u, 57; auch die Borten mit ſchrägſtehenden Bäumchen auf Taf. 18 und 27 können ſo verwendet werden. In 48 und 69 ſind ſtatt der ſchrägen Bäumchen andere Formen mit einem Kranz beziehungsweiſe einer Vaſe vereinigt und haben ſo den Charakter des Aufrechten erhalten.

Die erwähnten Kränze gewähren die Möglichkeit, Anfangsbuchſtaben von Namen darin anzubringen. Kann man hierzu ſymmetriſche Buchſtabenformen wählen, ſo ſollte man dies nicht unterlaſſen, weil bei gleichſeitiger Stickerei, die bei Handtüchern allein in Anwendung kommen ſollte, derartige Buchſtabenformen auf beiden Seiten des Tuches richtig erſcheinen (es iſt dann alſo z. B. das ſymmetriſche M dem unſymmetriſchen 𝔐 vorzuziehen). Iſt dies nicht möglich, ſo ſollte man, wenn beide Enden des Handtuches mit Buchſtaben zu verſehen ſind, dieſe ſo ſetzen, daß alle zugleich dem Beſchauer richtig erſcheinen, wenn das Handtuch zum Gebrauche regelrecht über den wagerechten Stab gehängt iſt und ſeine vordere Hälfte einen Teil der hinteren Hälfte frei läßt. — Den vorliegenden Muſtern ſind zumeiſt einige Buchſtaben zur Auswahl beigegeben, bei deren Bildung nicht darauf geachtet iſt, daß ſie nach Größe und Form zu einander paſſen, als vielmehr darauf, daß ſie ſich dem bezüglichen Kranz gut einfügen; 19, 27, 28, 48, 57, 69. Soll nur das eine Ende des Handtuches Buchſtaben erhalten, ſo mag das andere Ende der Abwechslung halber anſtatt des Kranzes eine Vaſe mit Strauß erhalten.

Bei den Handtuchborten ſollte immer darauf geachtet werden, daß die gewöhnlich unvermeidlichen Verſtümmelungen der beiden äußerſten Elemente (der Bäumchen u. ſ. w.) möglichſt wieder abgerundet, gleichſam als vernarbt ausgebildet werden. Wie dies zu bewerkſtelligen, iſt beiſpielsweiſe auf Taf. 45 und 57 gezeigt worden. Endlich iſt noch zu erwähnen, daß die Handtuchborten unterſeits mit einer einfachen zackenartigen oder ähnlichen Abſchlußform verſehen ſein ſollten; 19, 27, 36o, 69.

Behangmuſter. Zu Behängen von Eckbörtern, Papierkörben und dergleichen eignen ſich nur ſolche Muſter, deren Hauptbeſtandteile dem Beſchauer aufrecht erſcheinen; 10m, 17r, 27u, 45u, 50o, 57o, 59, 60, 64o (jedoch umgekehrt), 67m, 69o, 70o, 72o.

Stickmuſter

für Schule und Haus.

Entworfen

und mit einer Einleitung zum Entwerfen verſehen

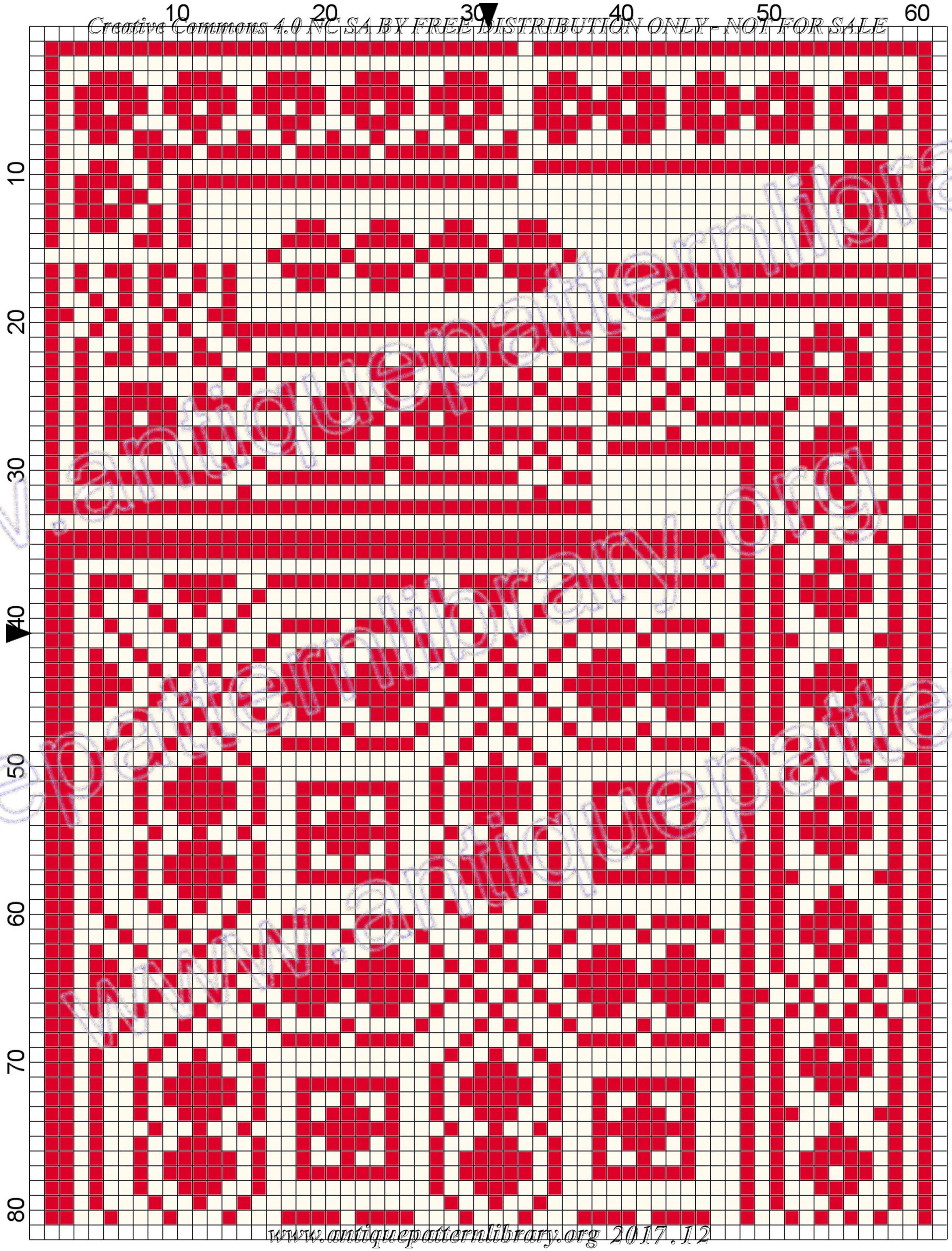
von

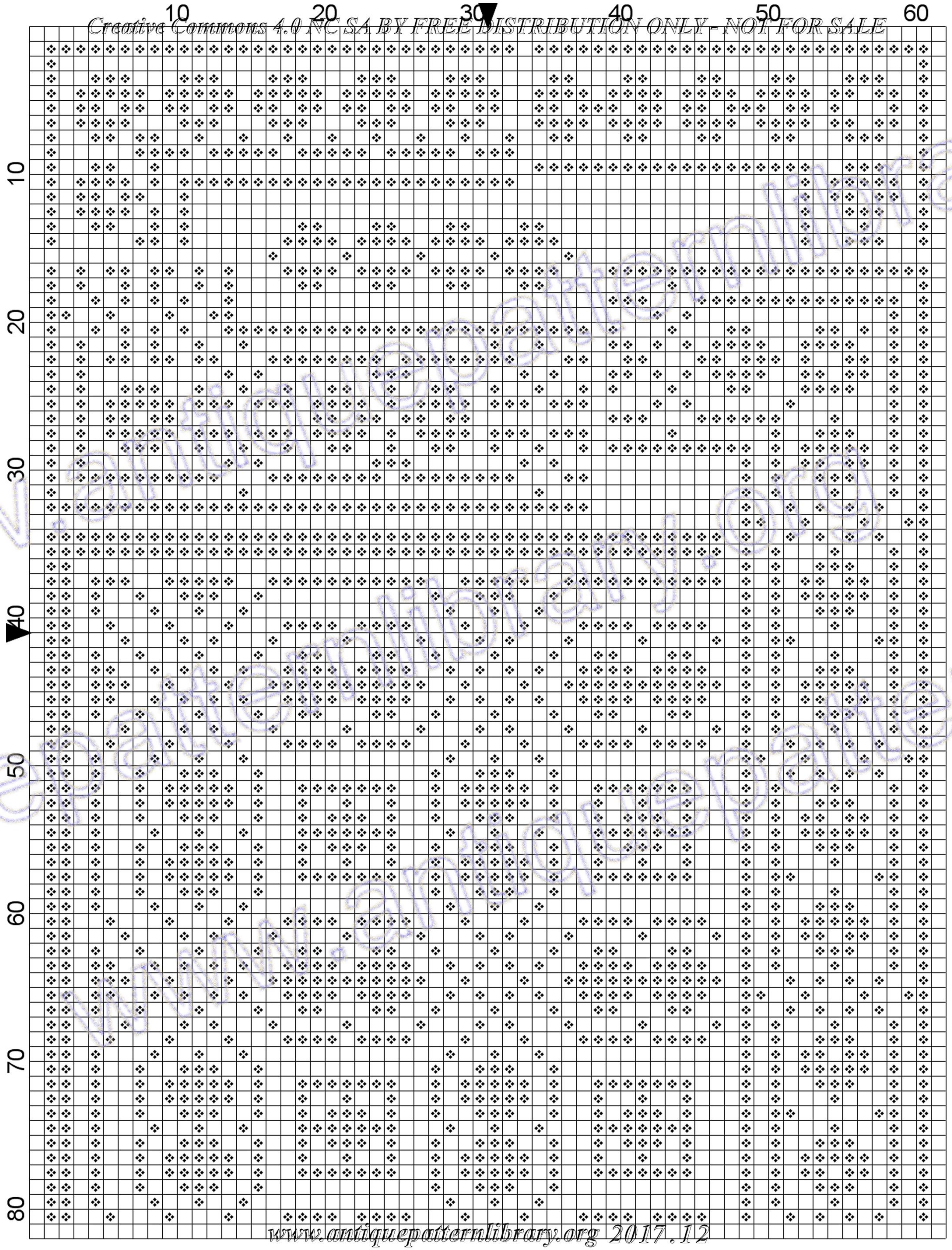
Dr. A. Stuhlmann,

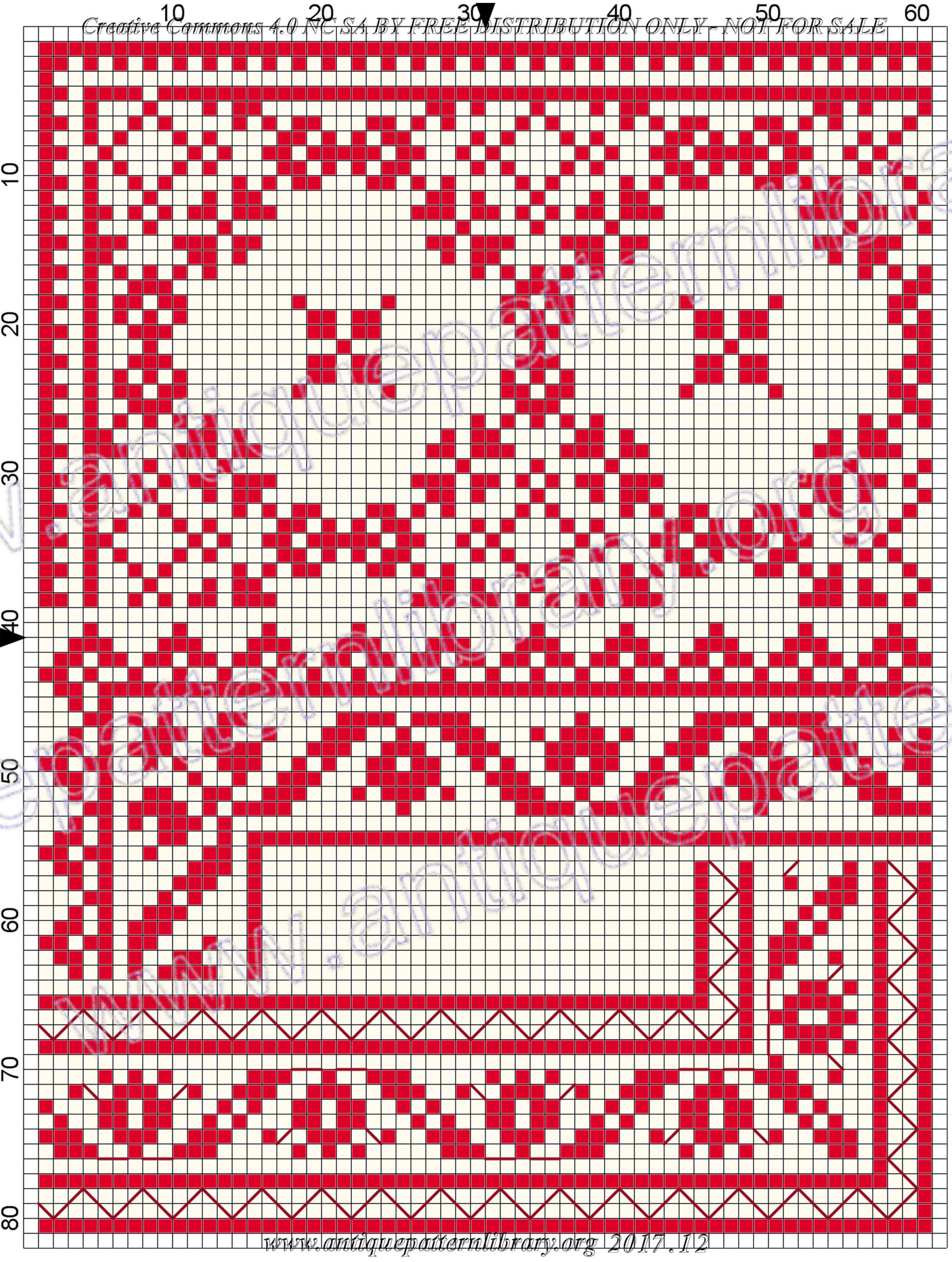
Direktor der Allgemeinen Gewerbeſchule zu Hamburg.

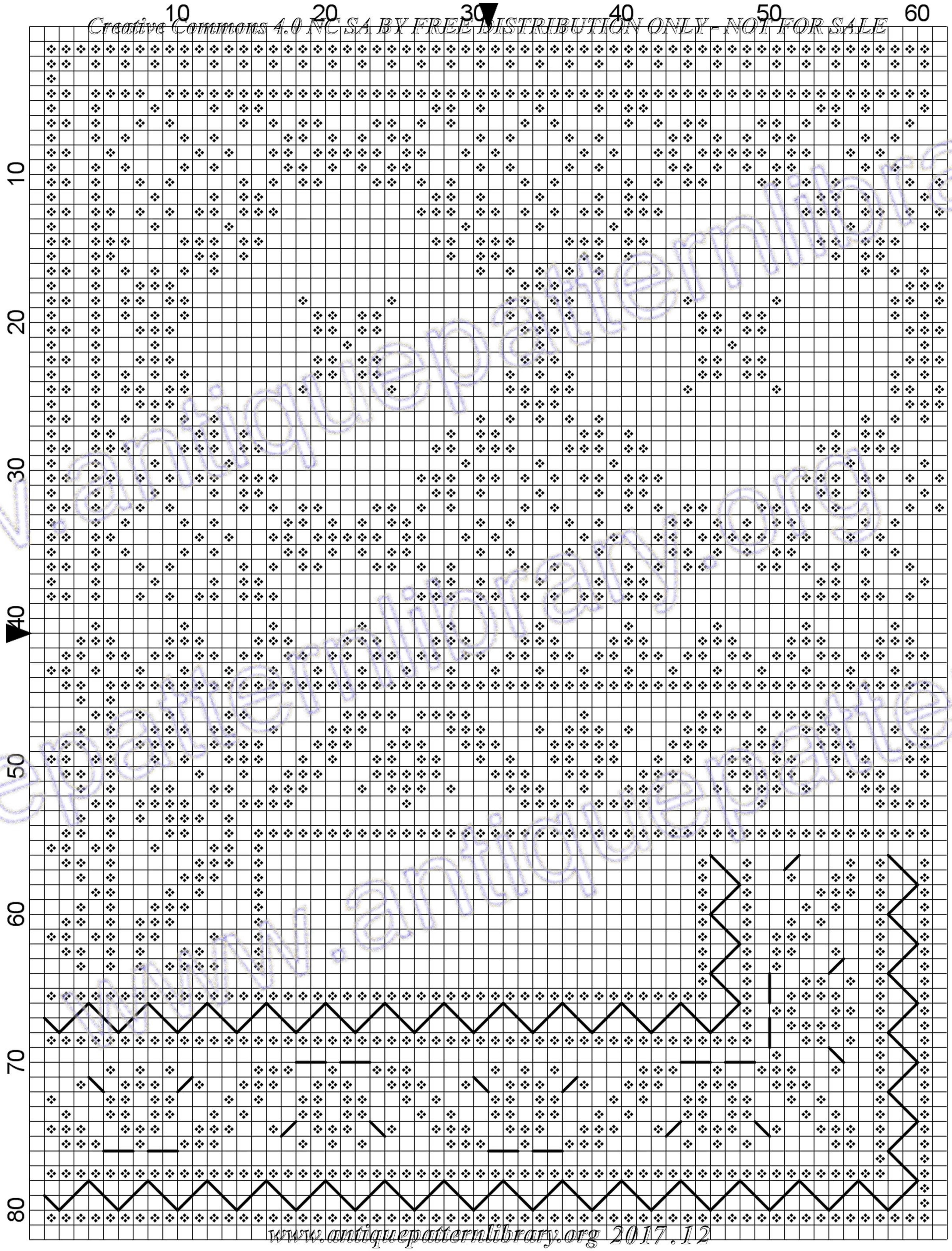
Mit 74 Tafeln und 260 Muſtern für Leinenſtickerei in Kreuzſtich und Halbſtich.

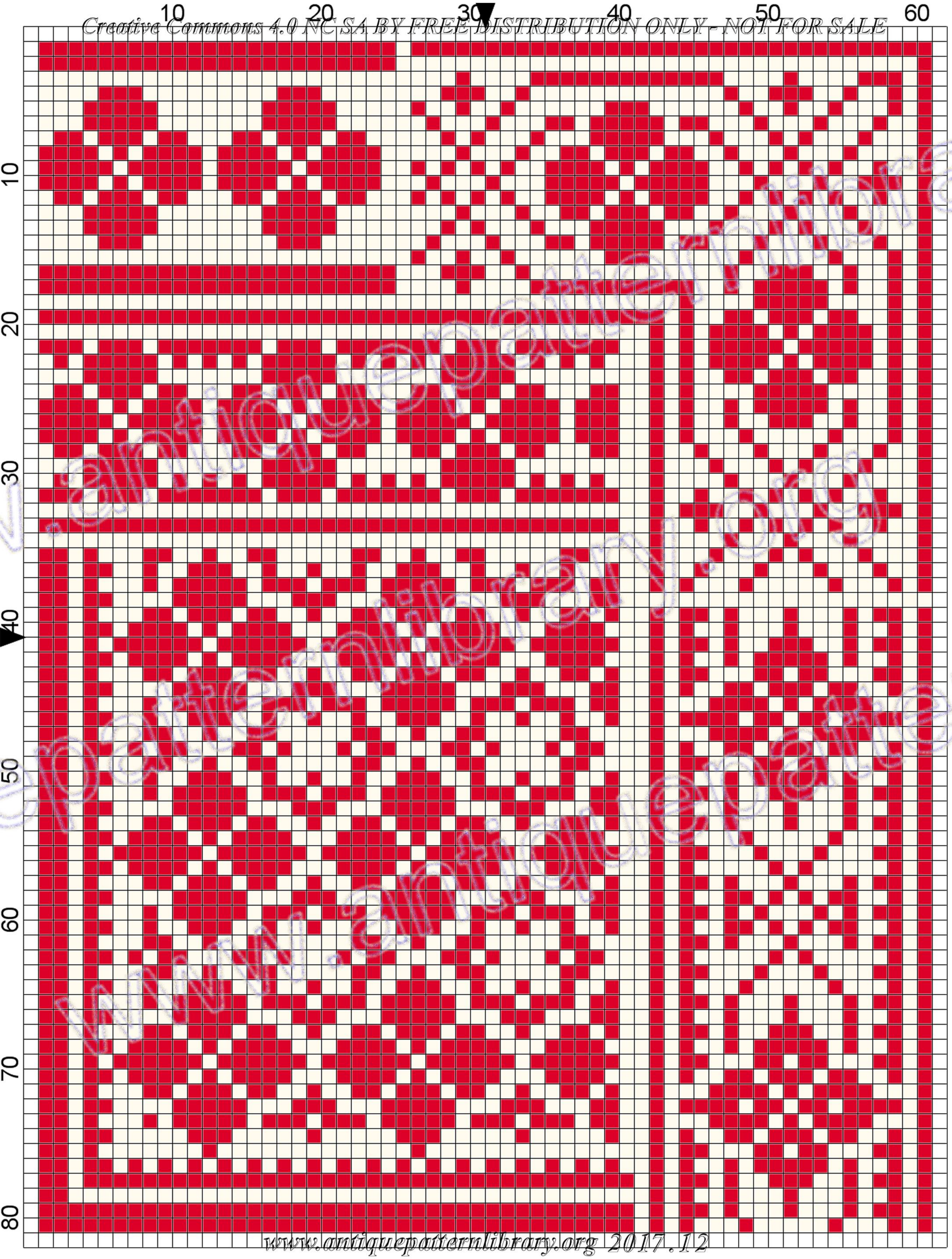
Stuttgart und Berlin.
Verlag von W. Spemann.
1890.

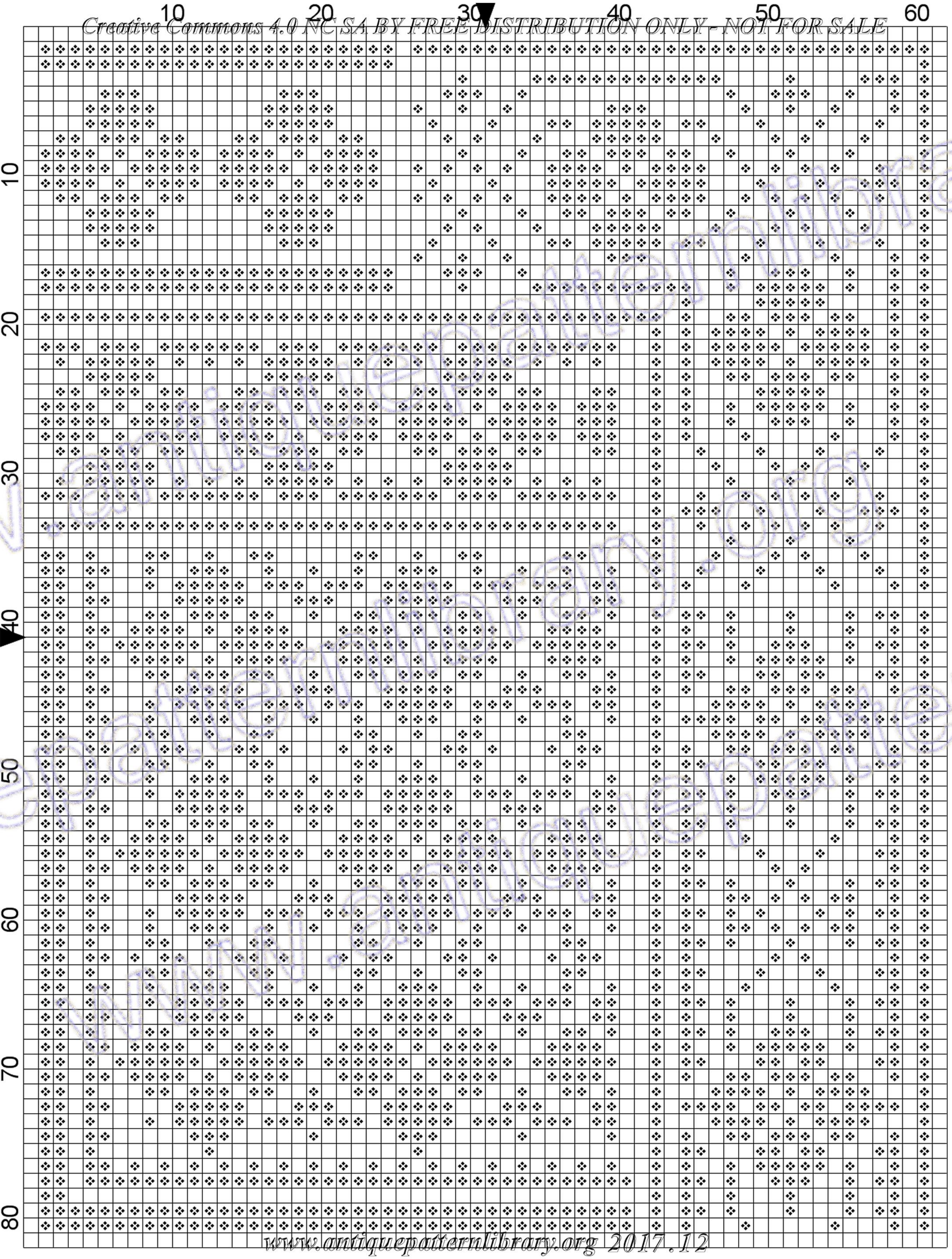


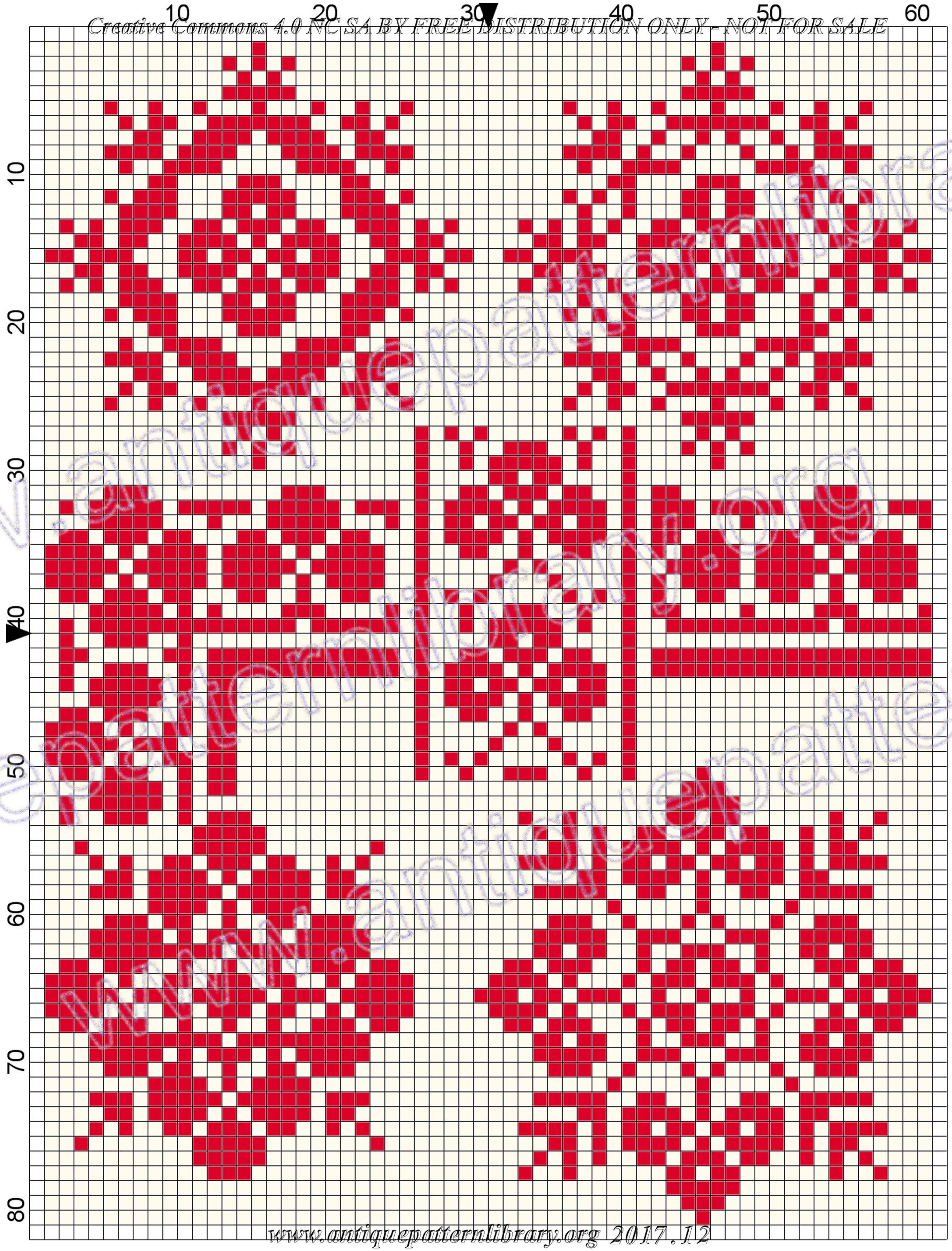


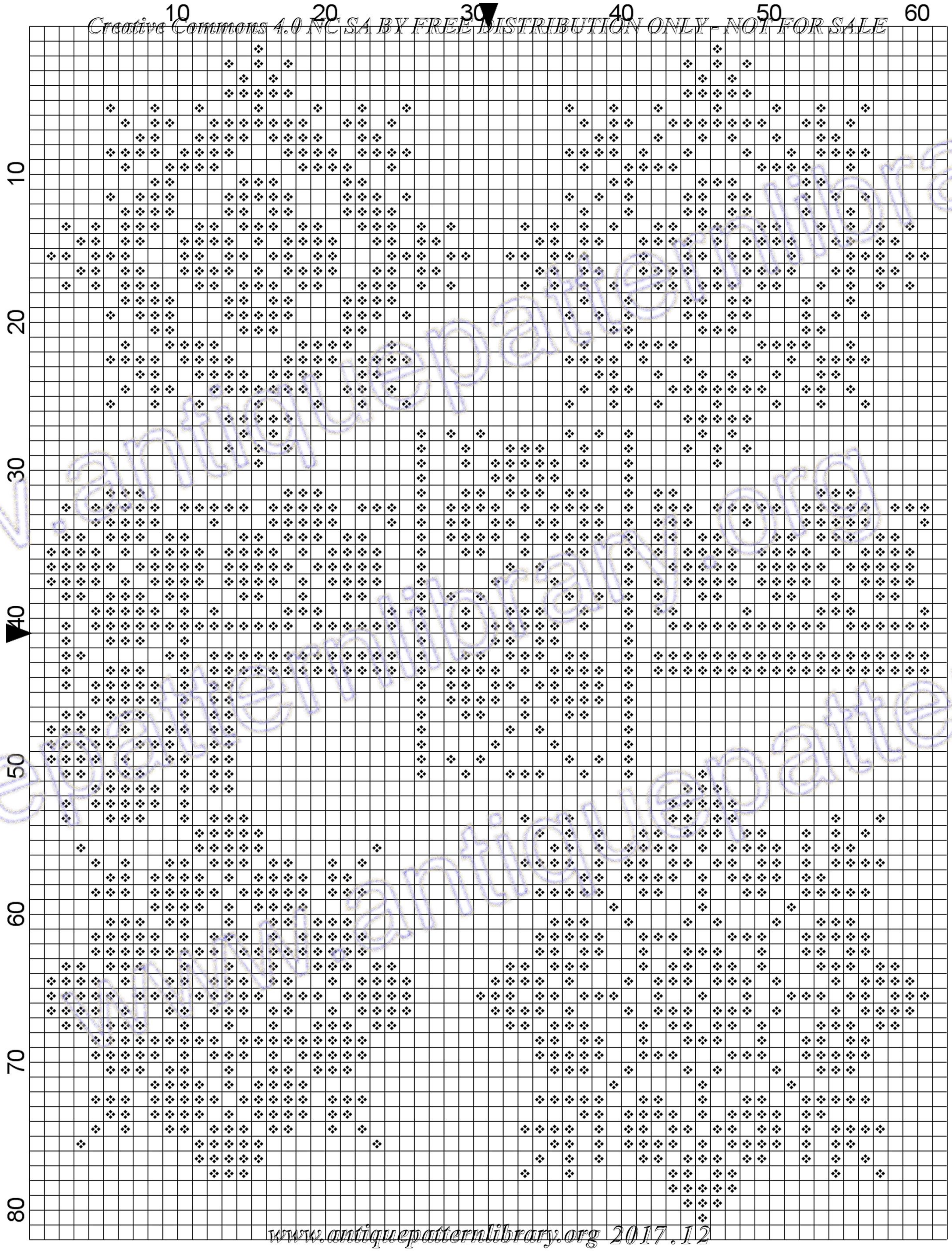




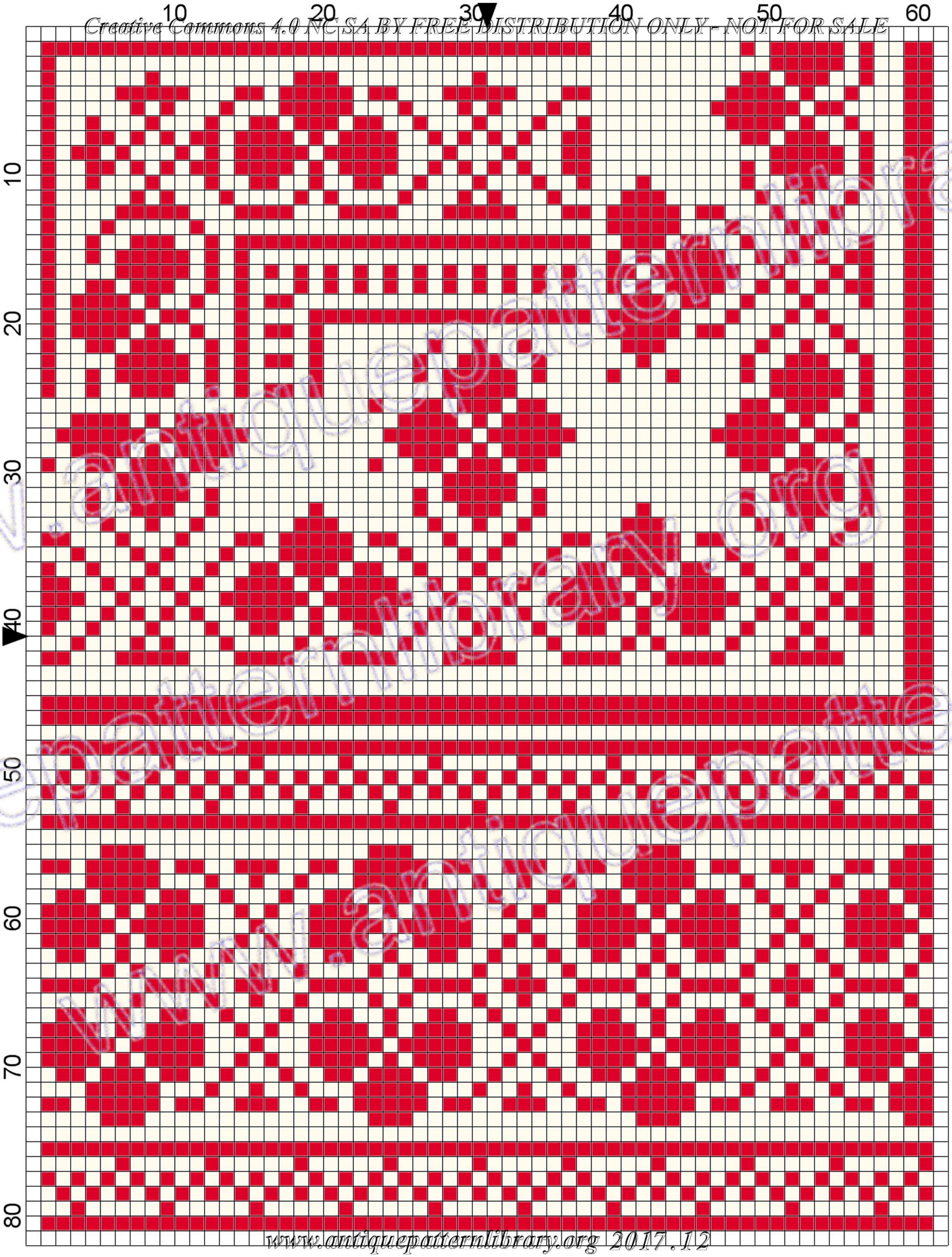


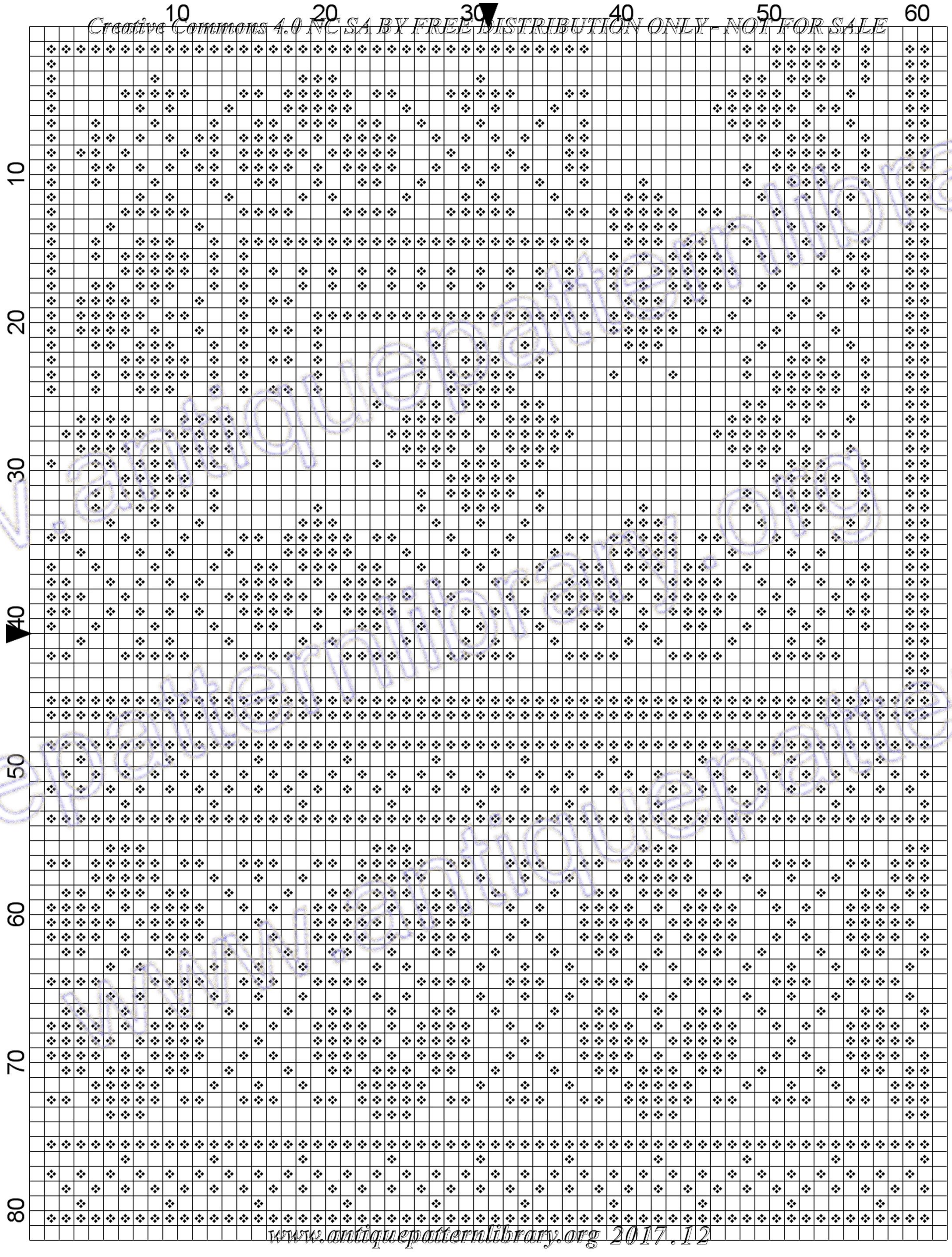


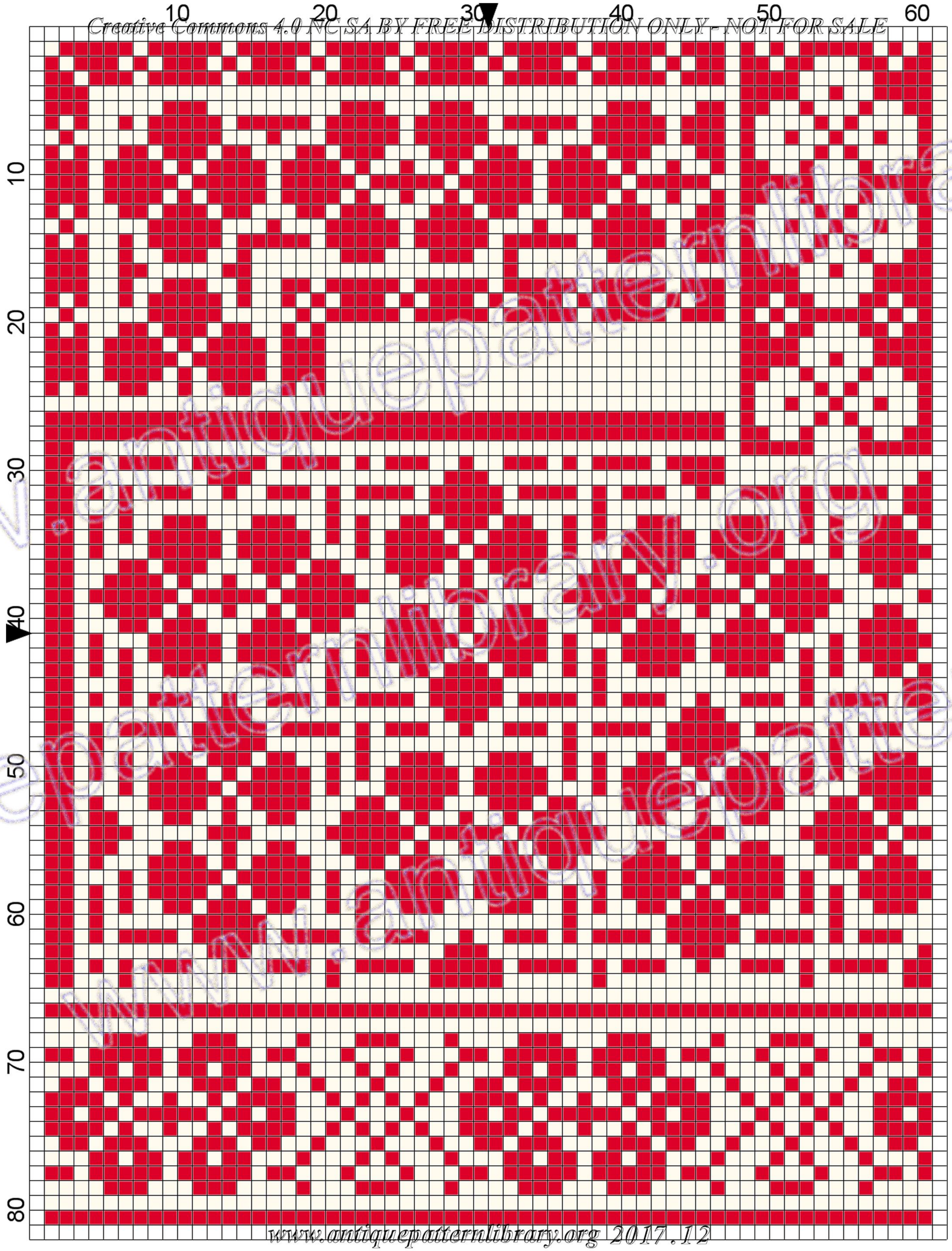


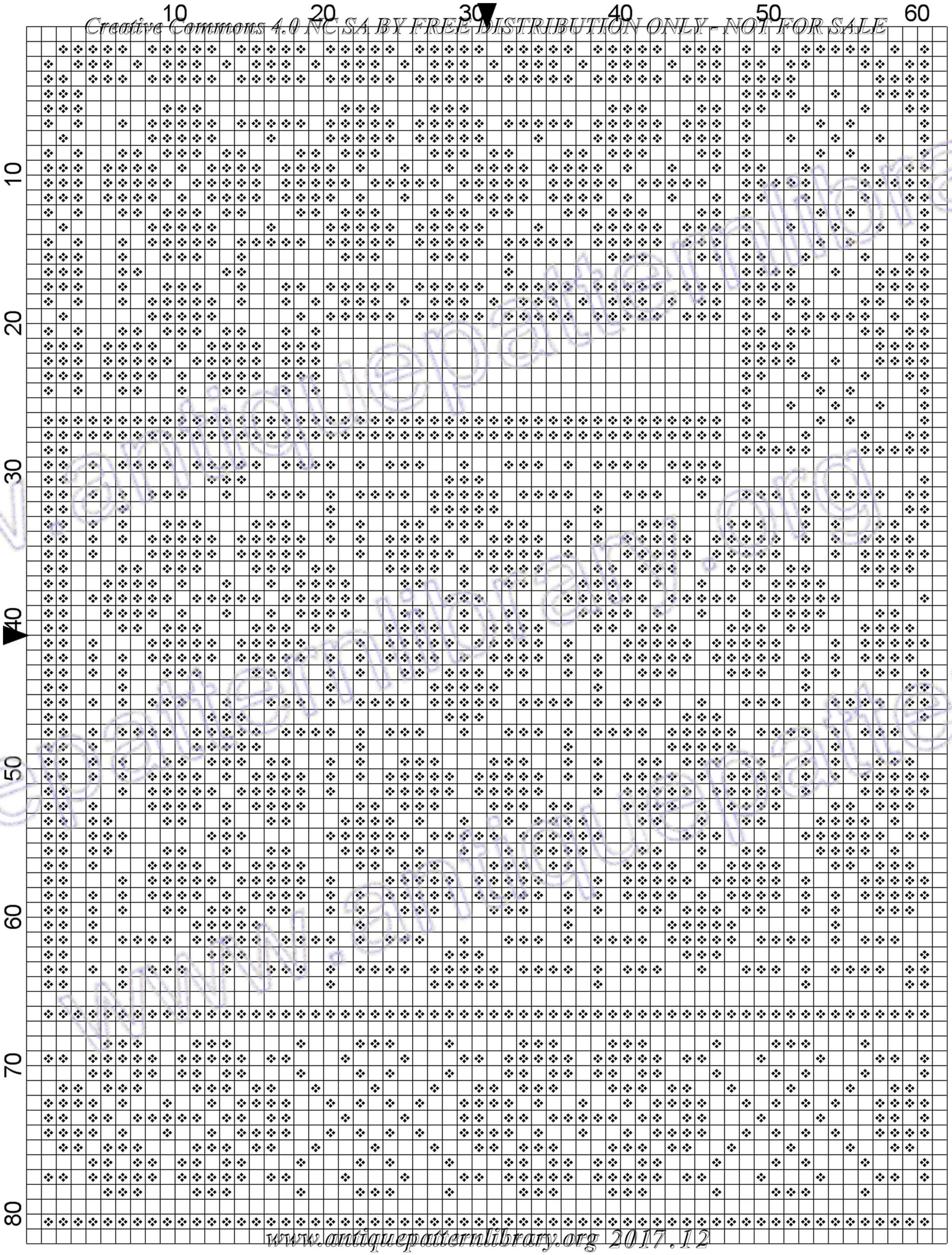

10
20
30
40
50
60
10
20
30
40
50
60
70
80

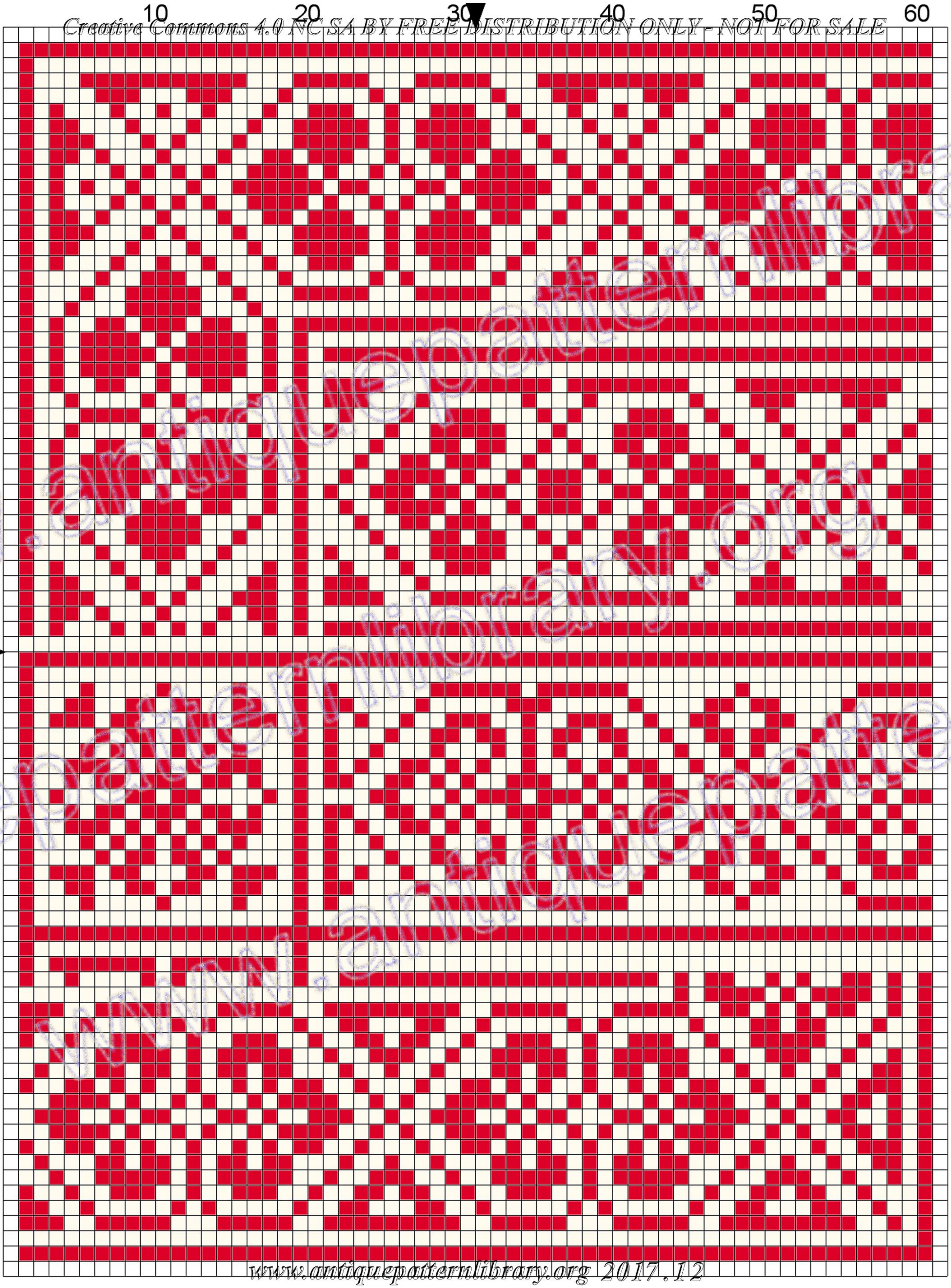
2017.12

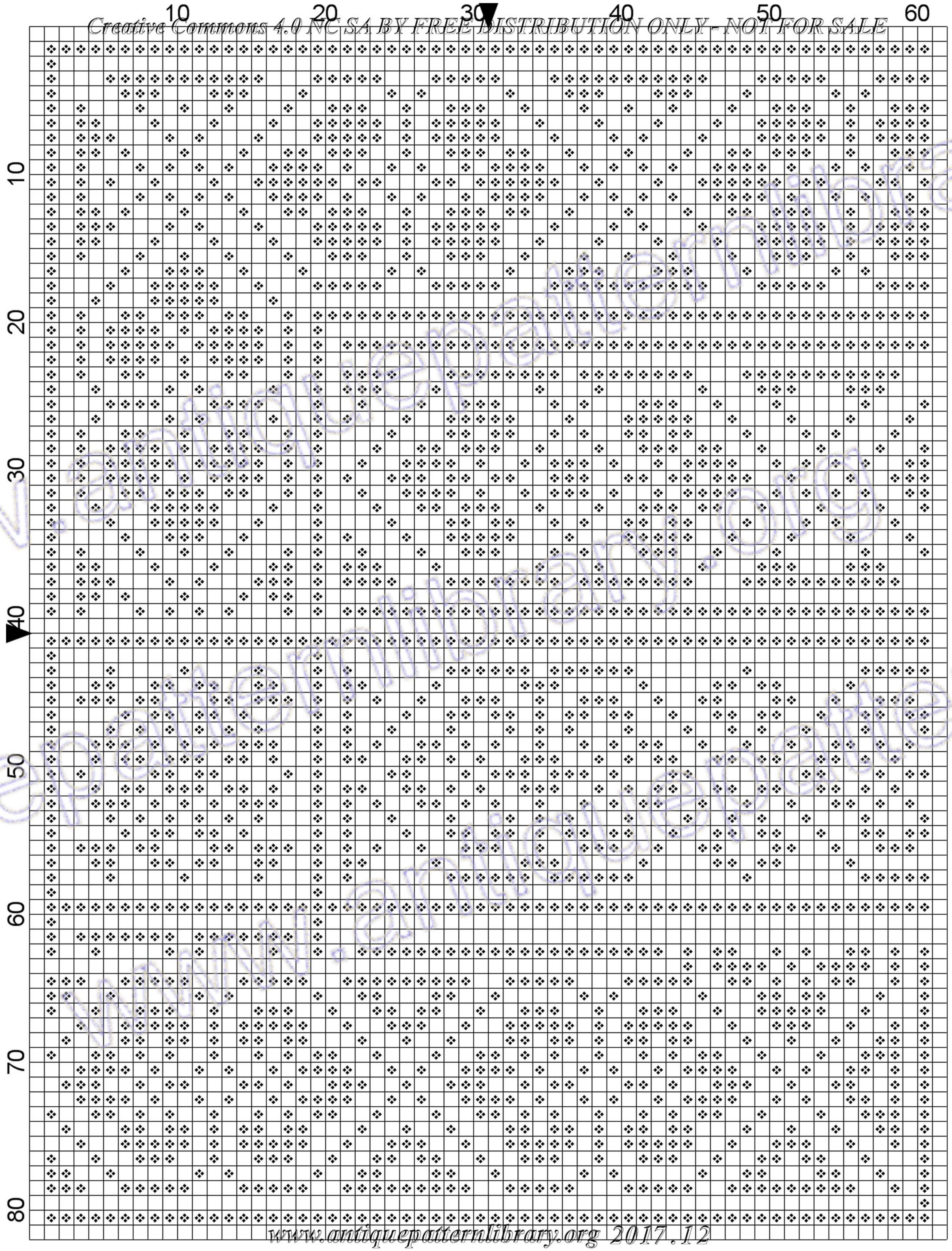




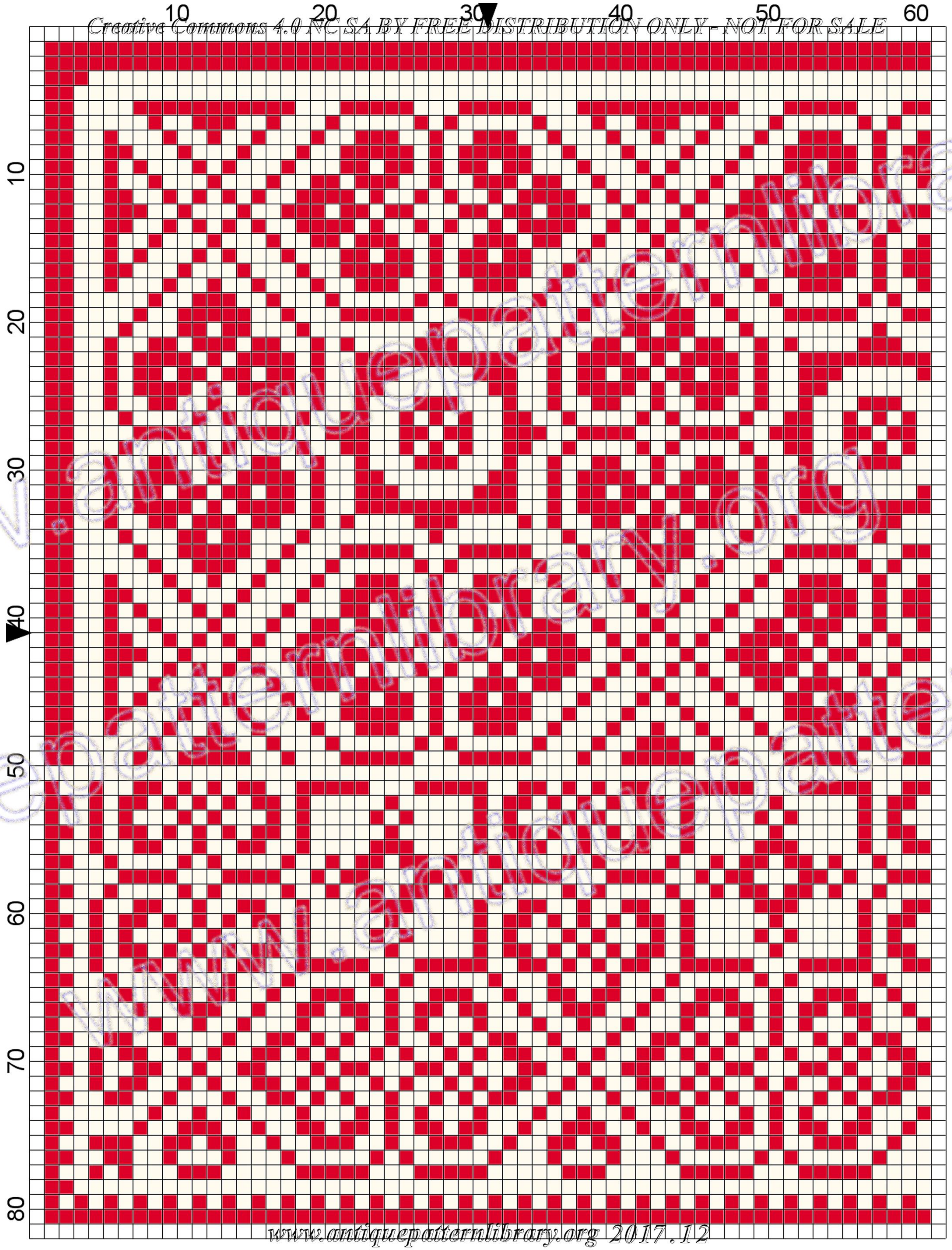


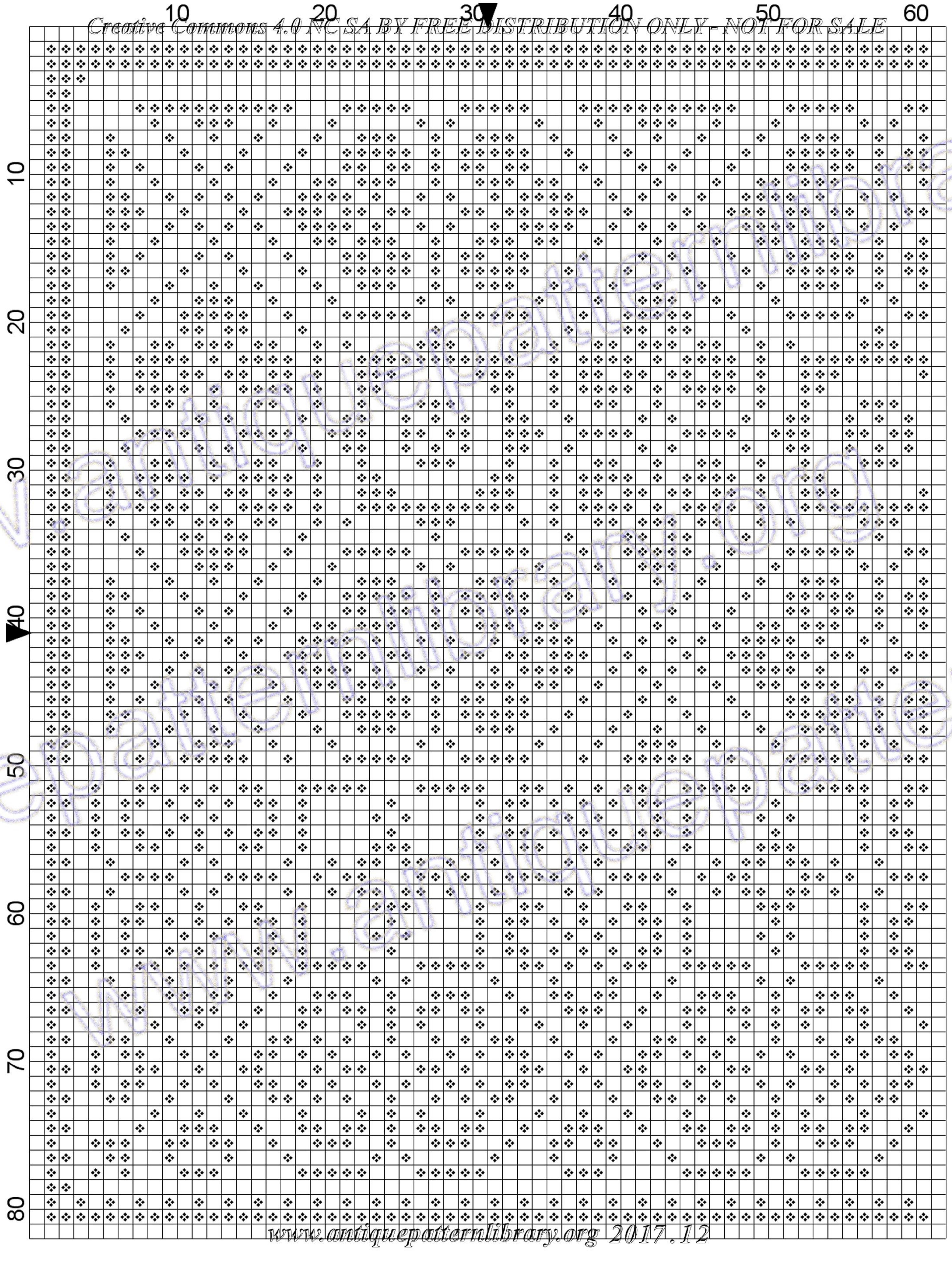


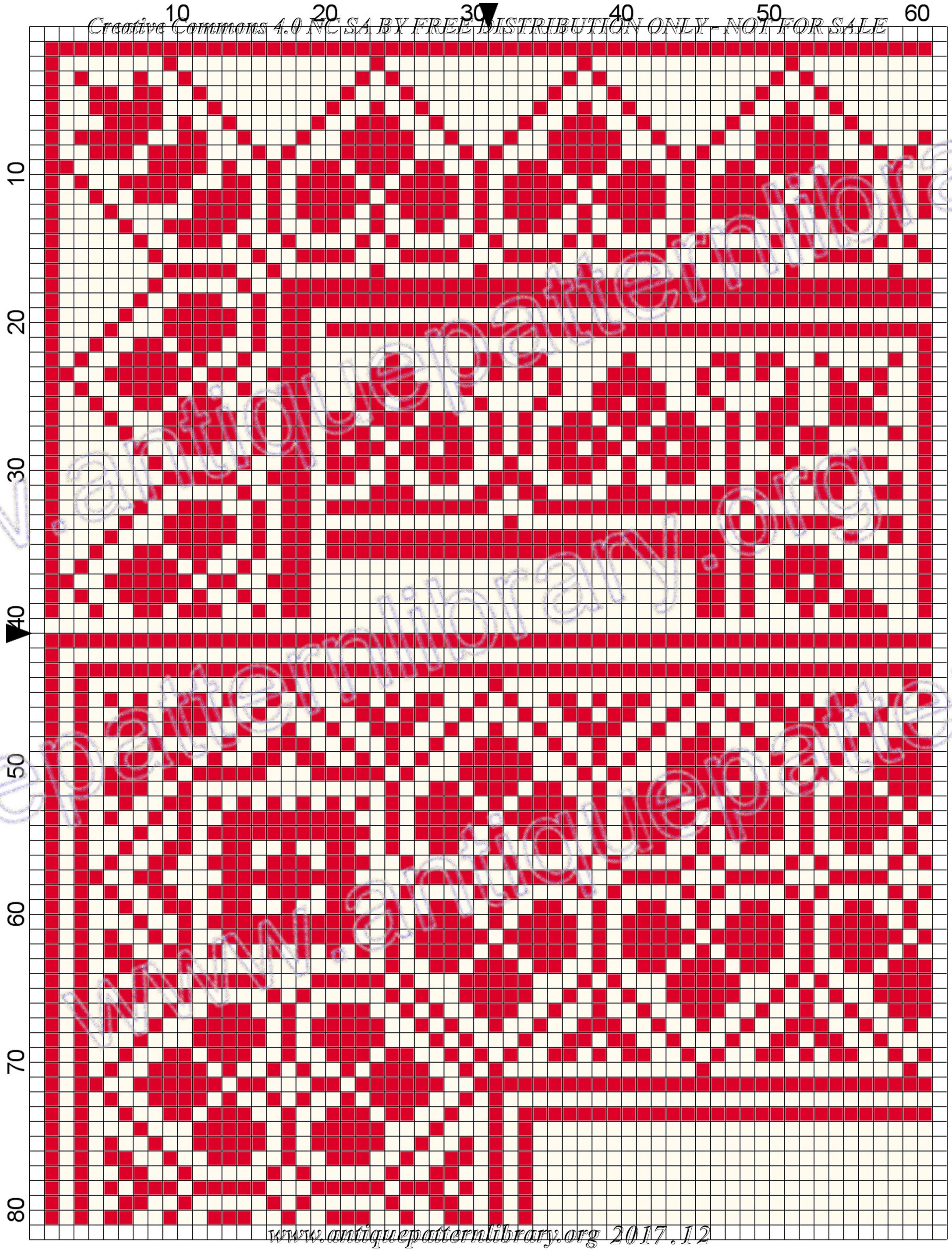


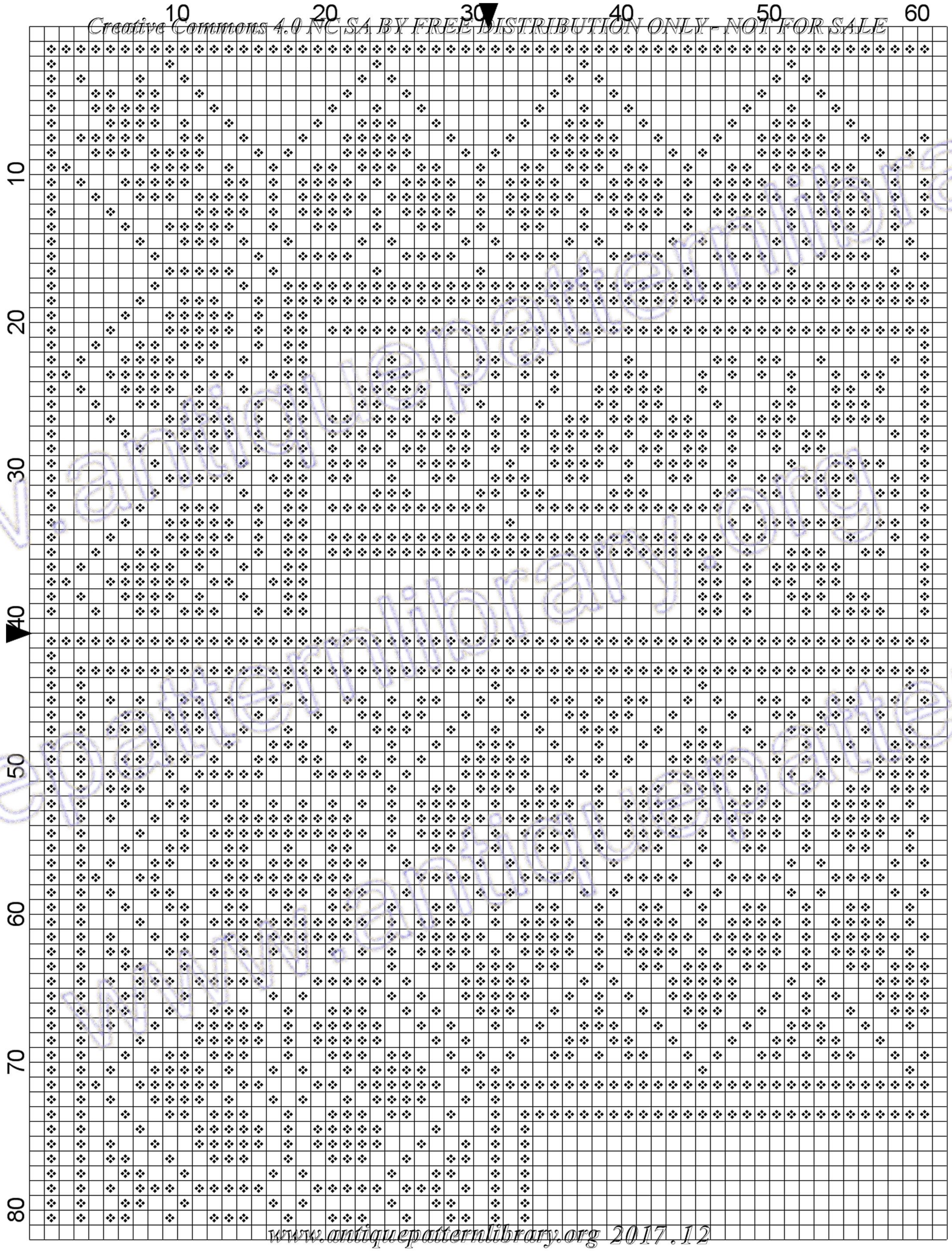

10
20
30
40
50
60
10
20
30
40
50
60
70
80

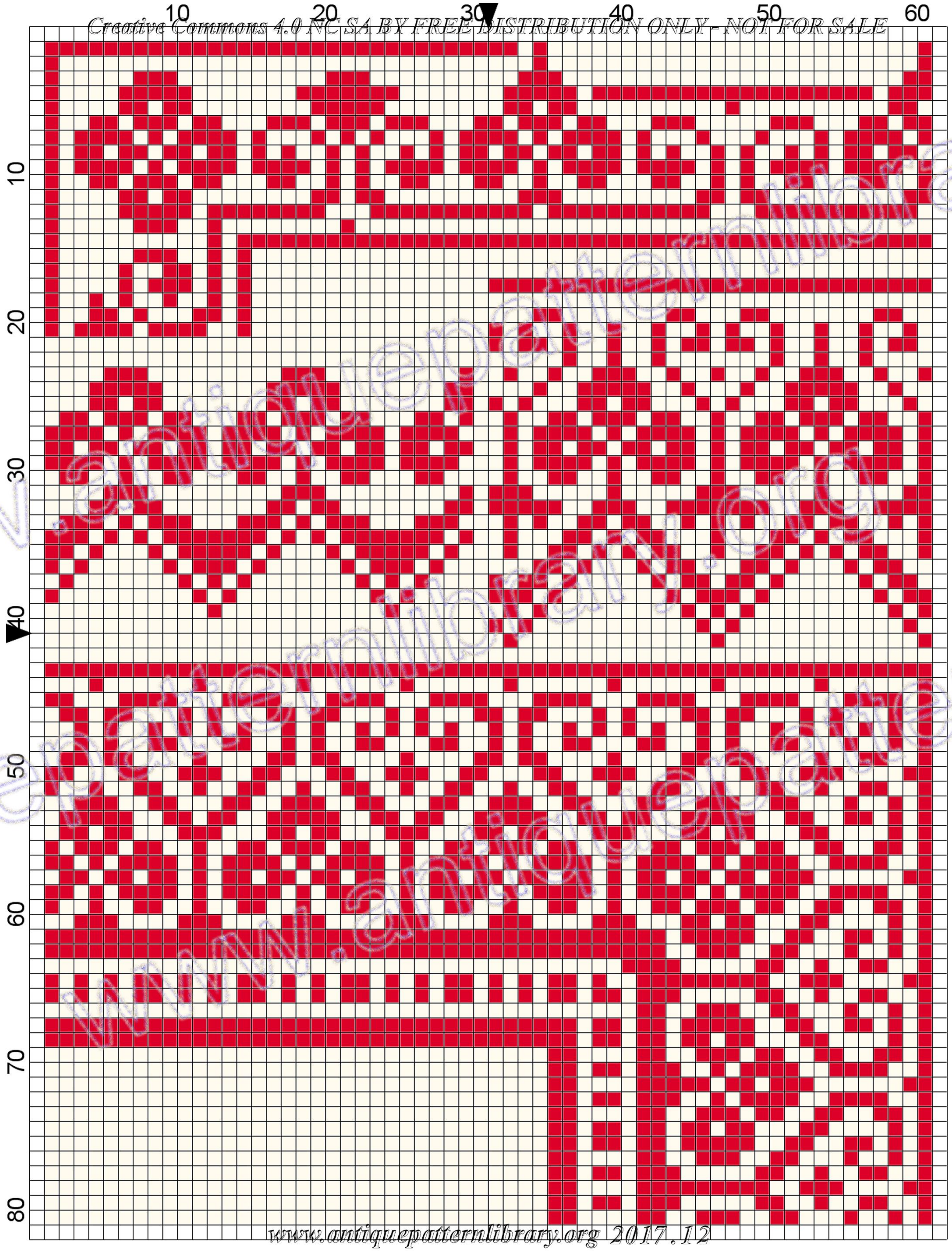
2017.12

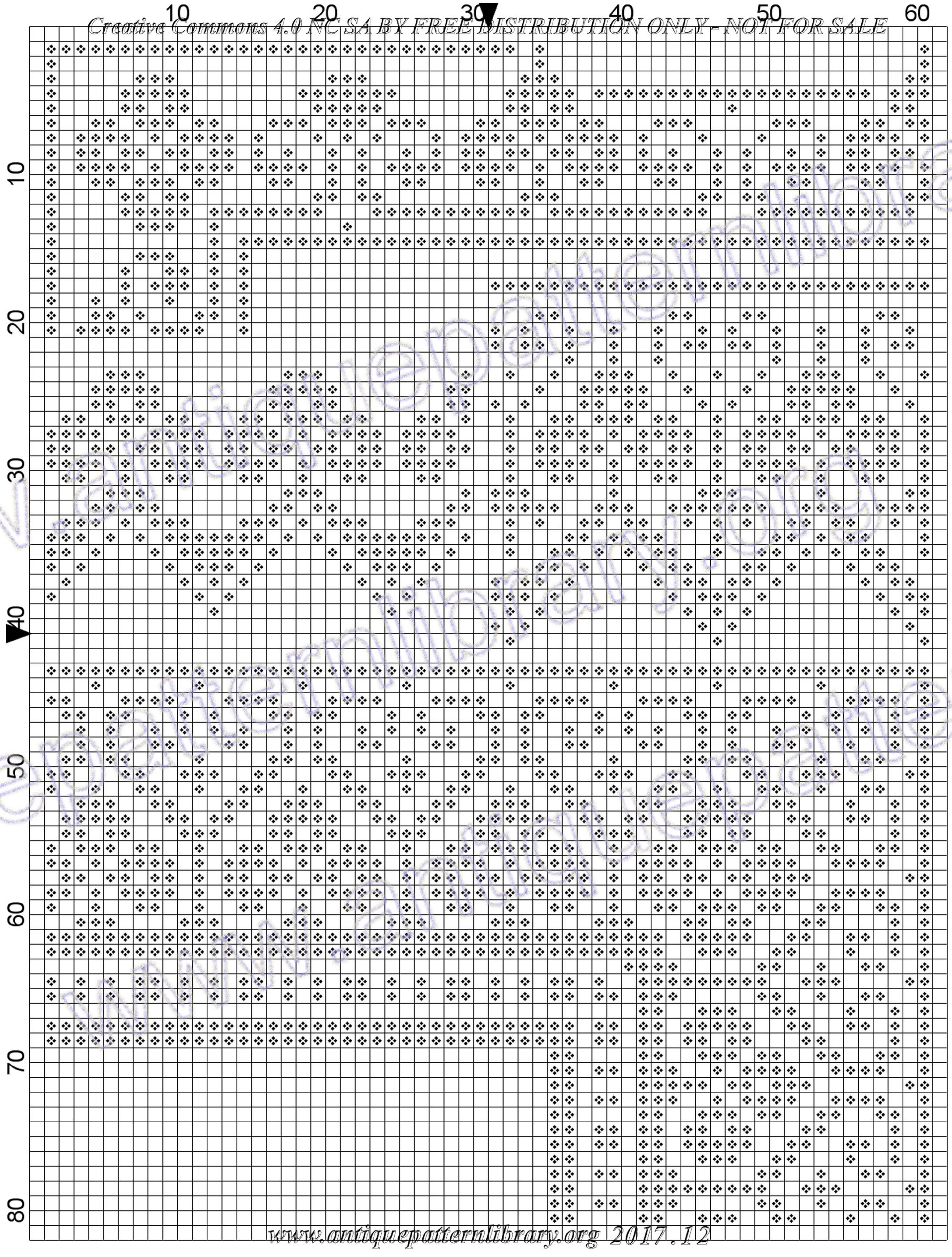


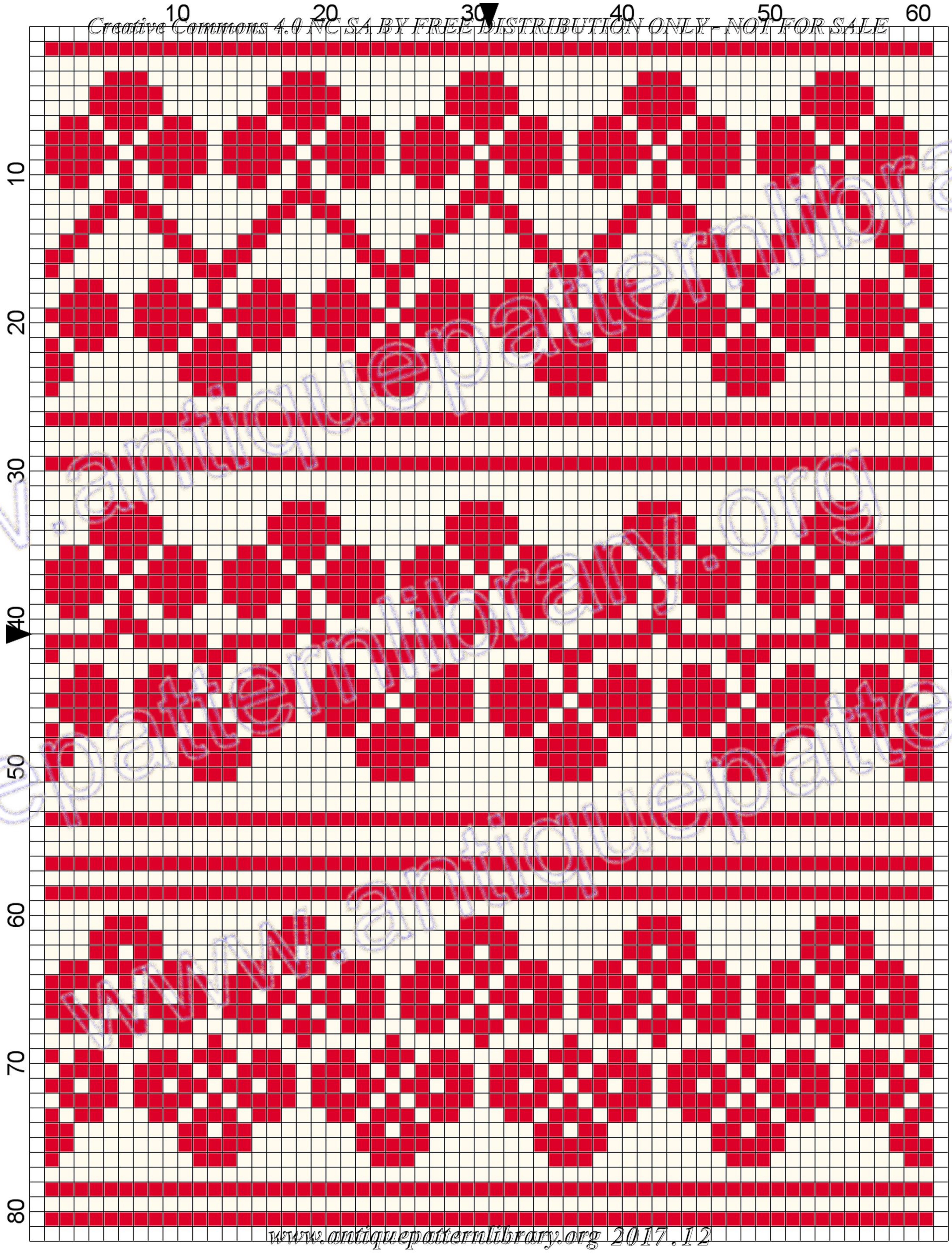


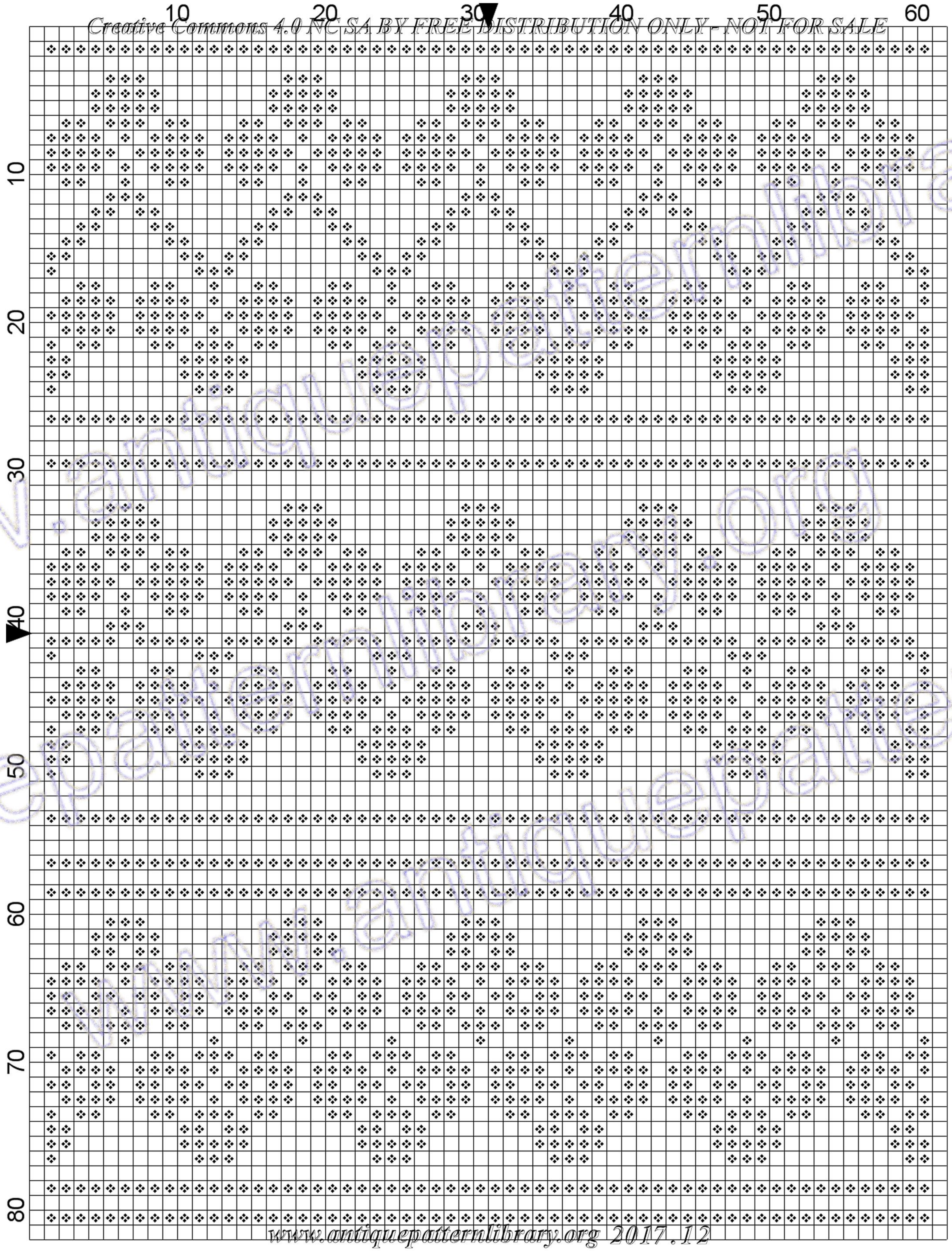


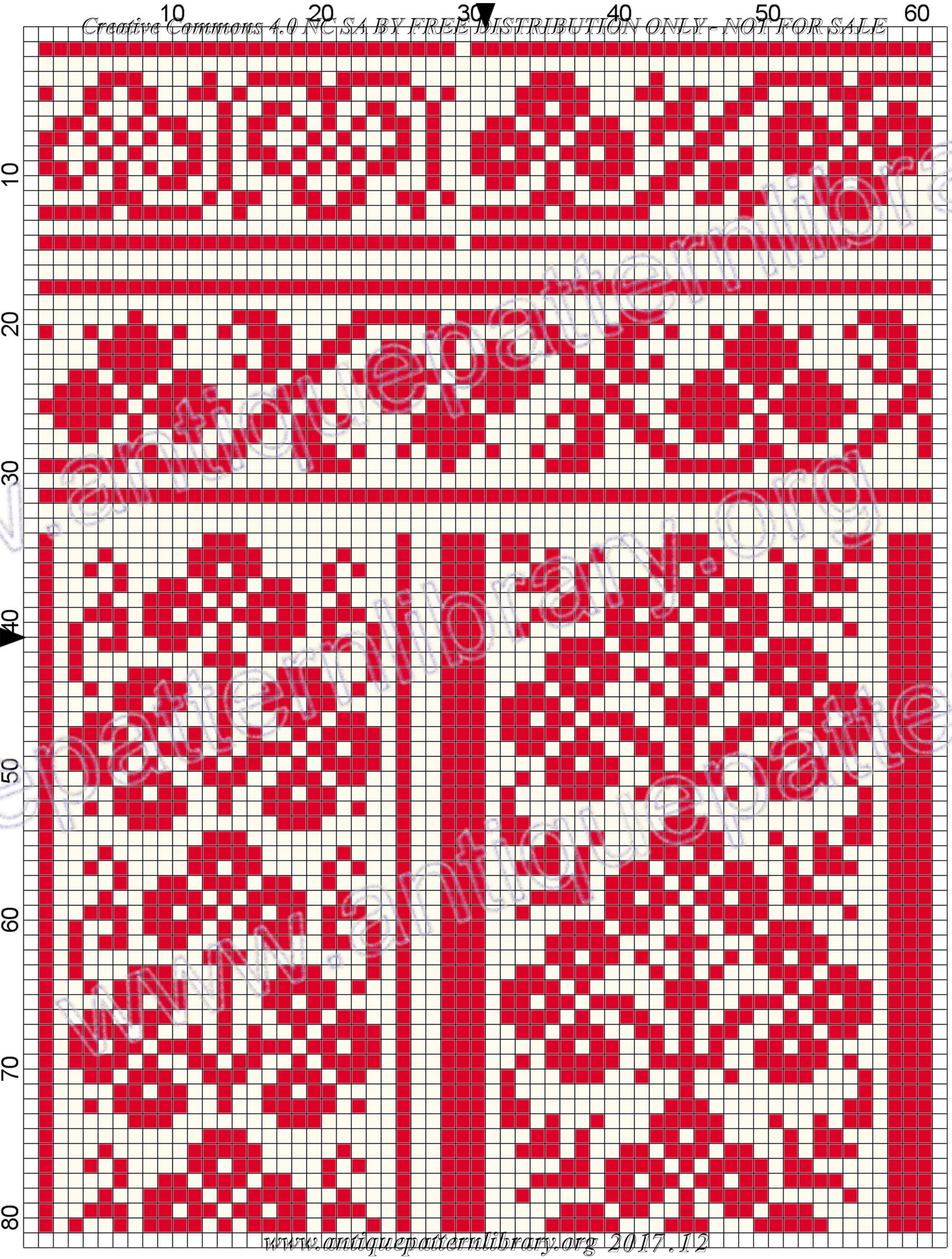


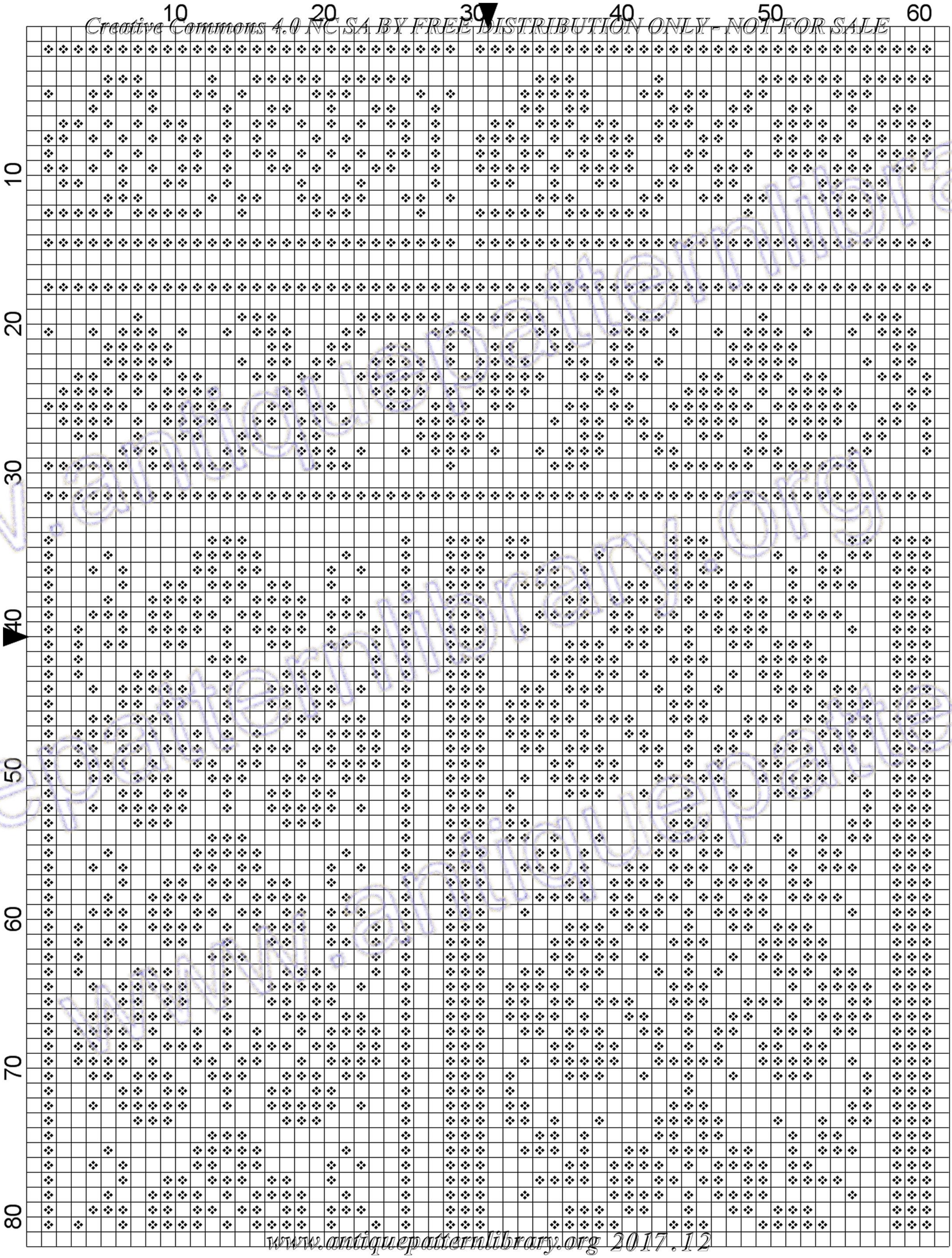


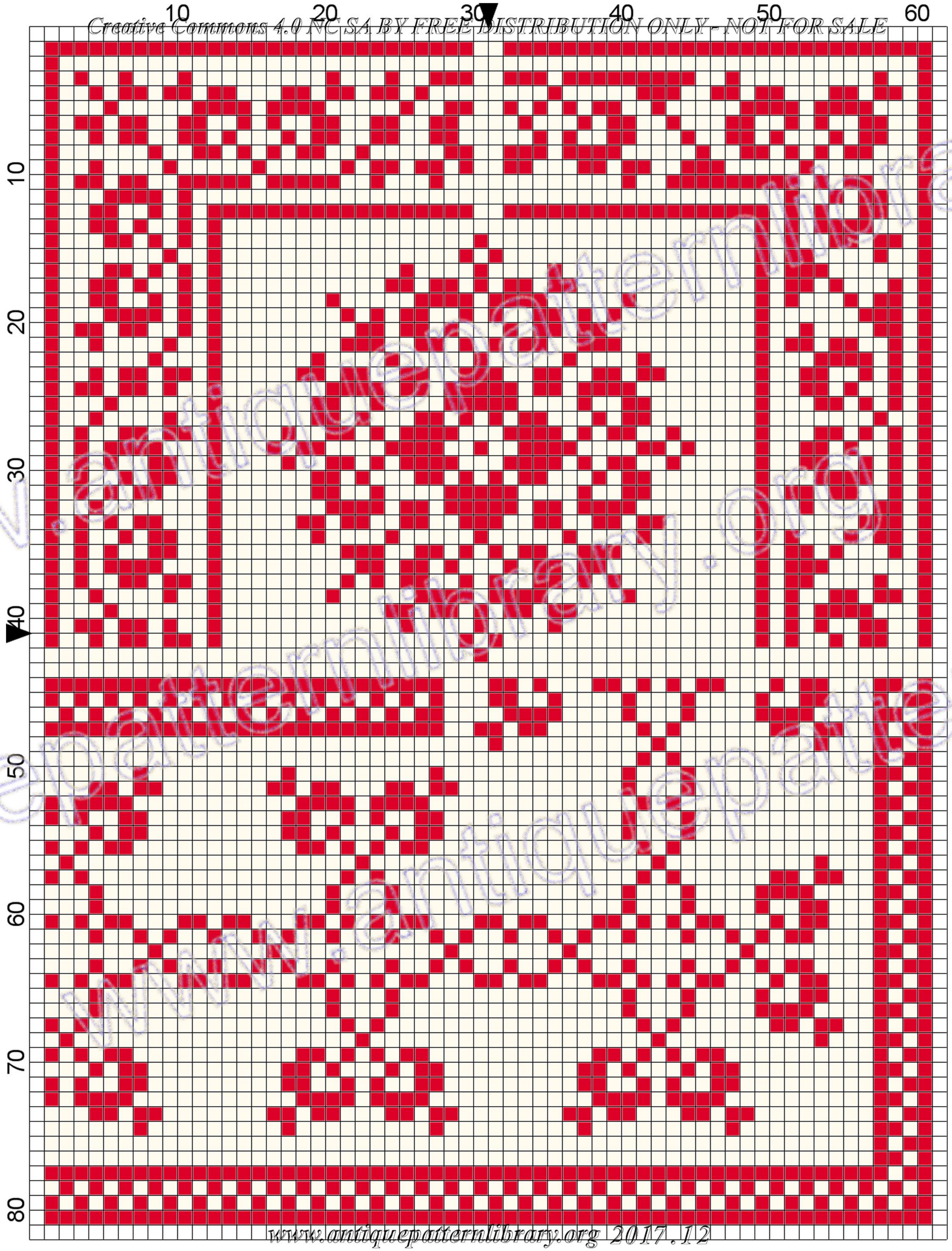


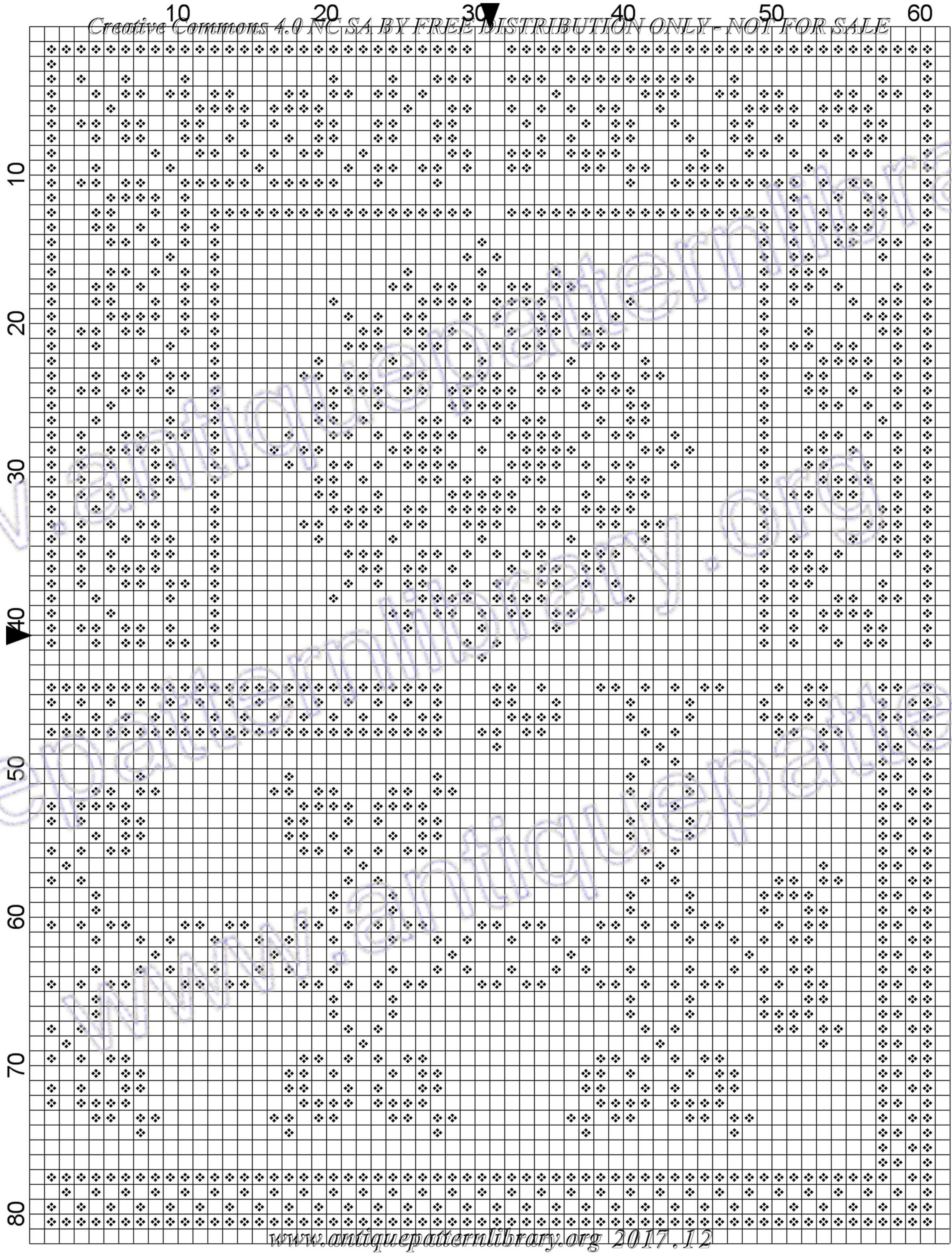


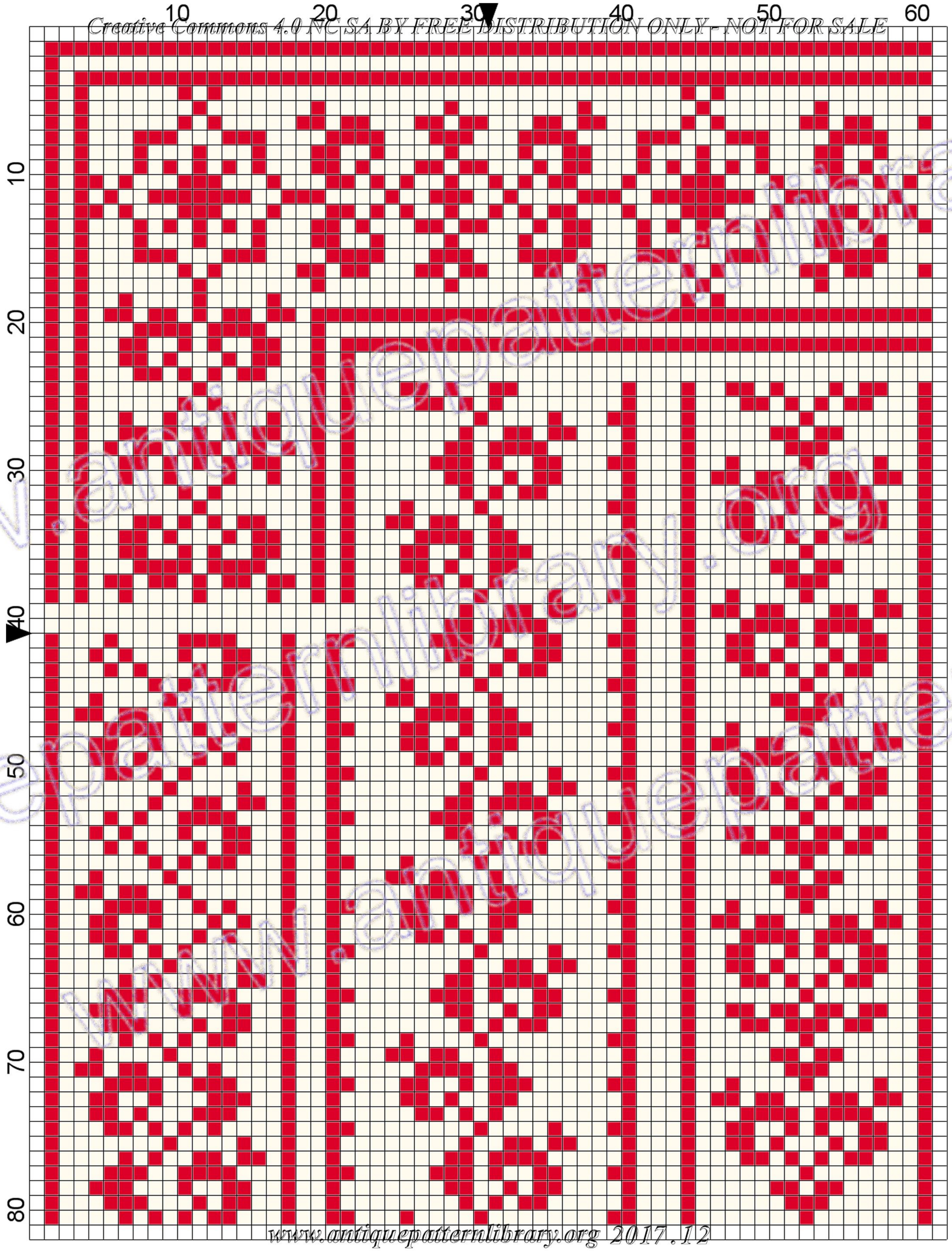


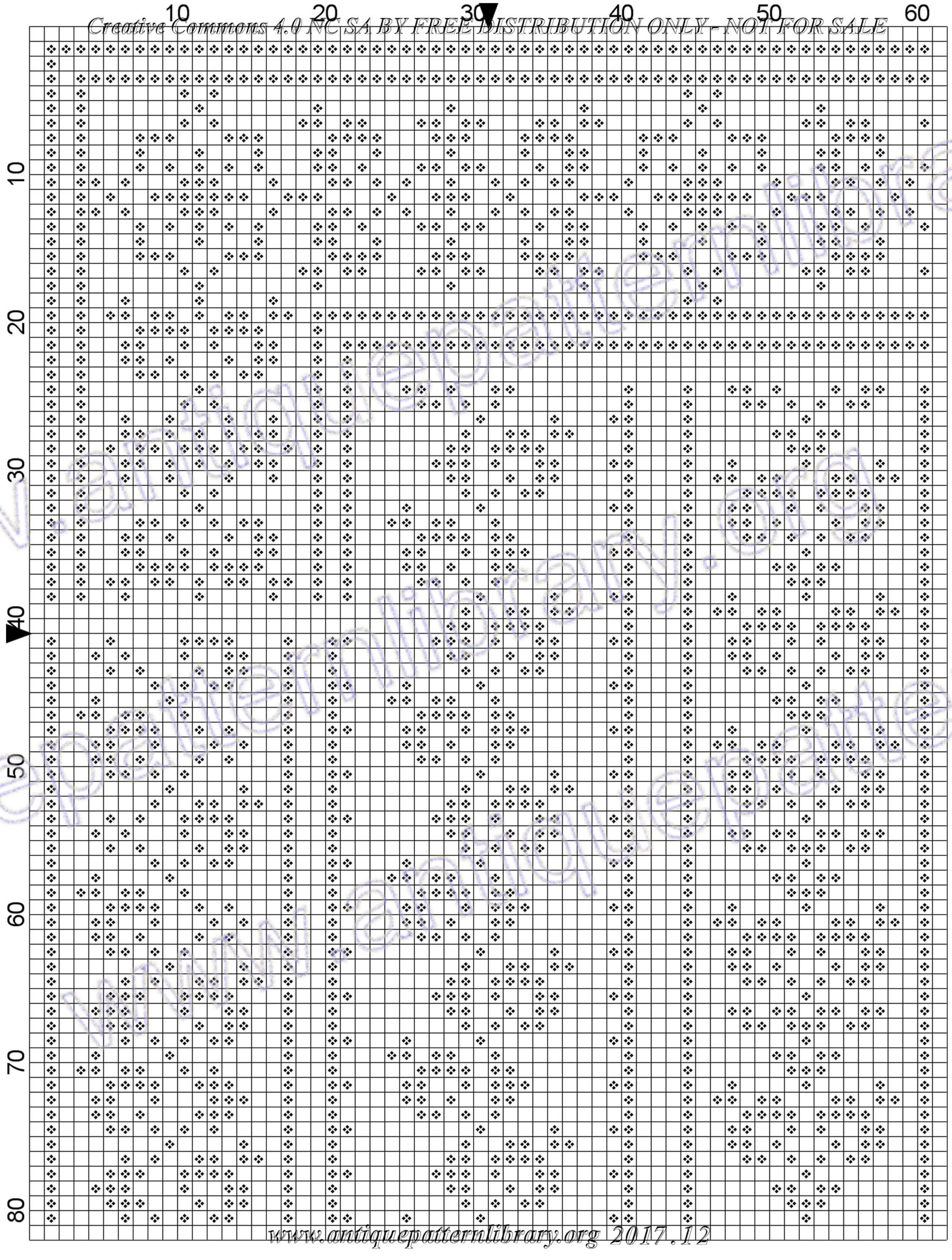


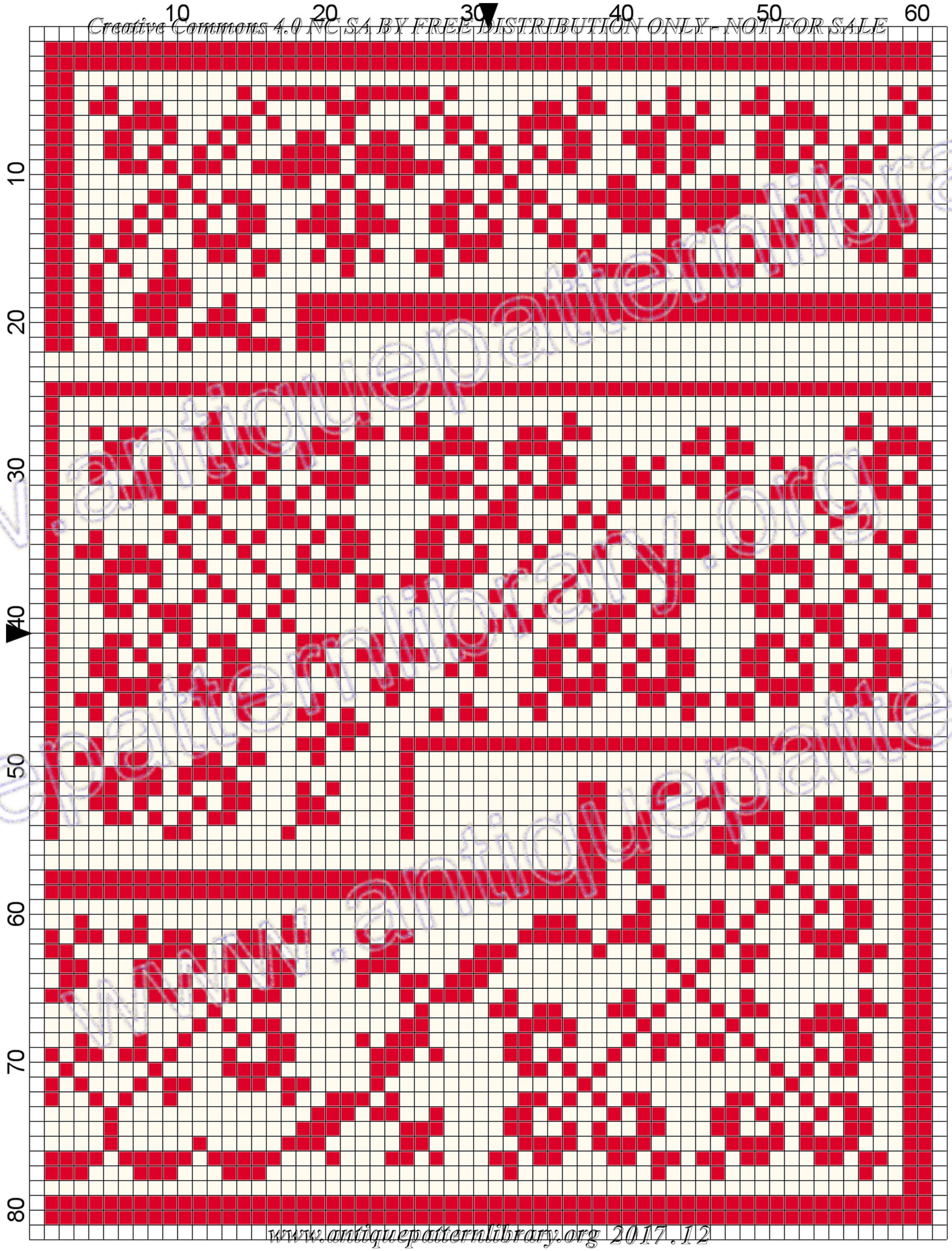


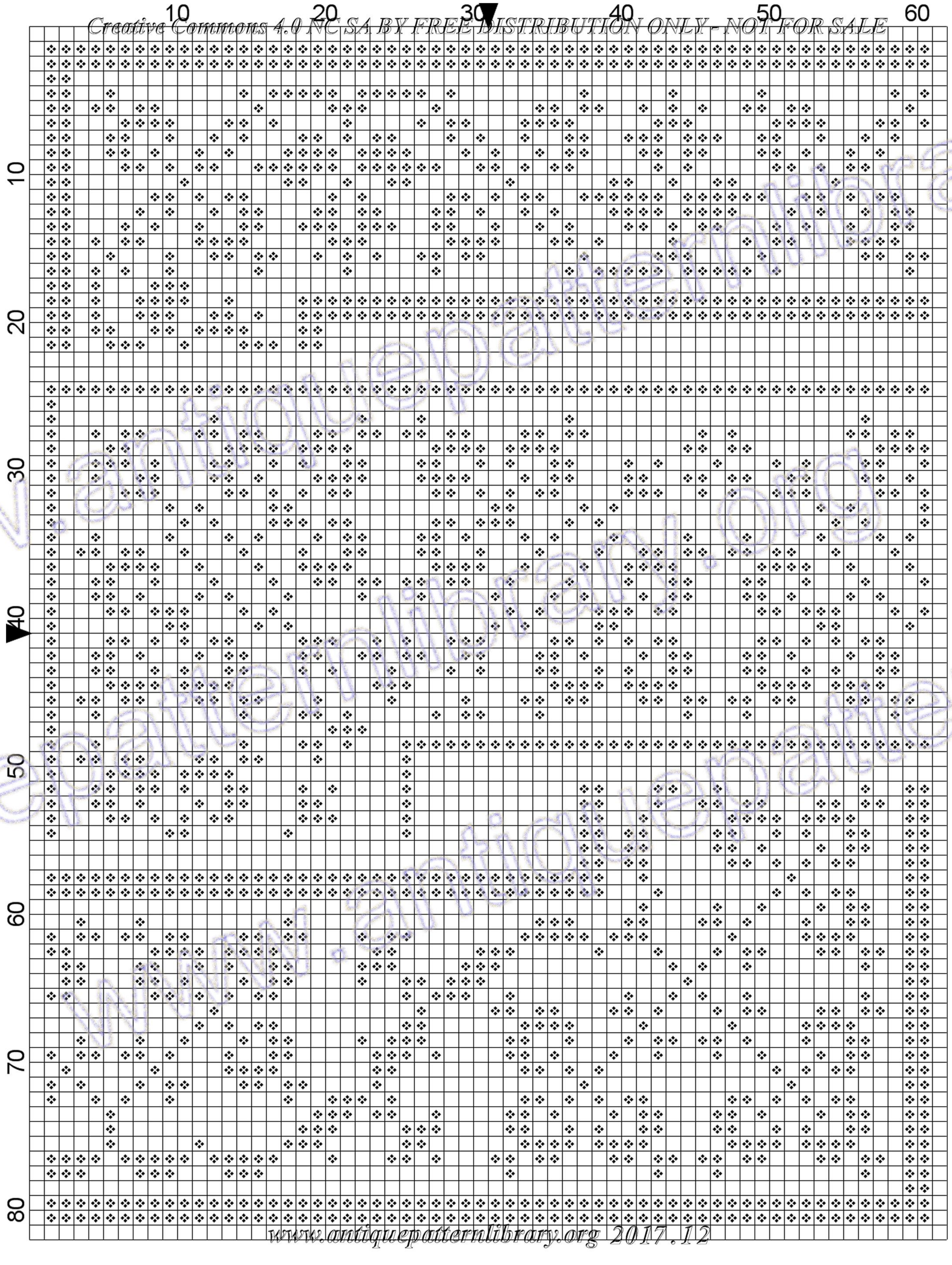


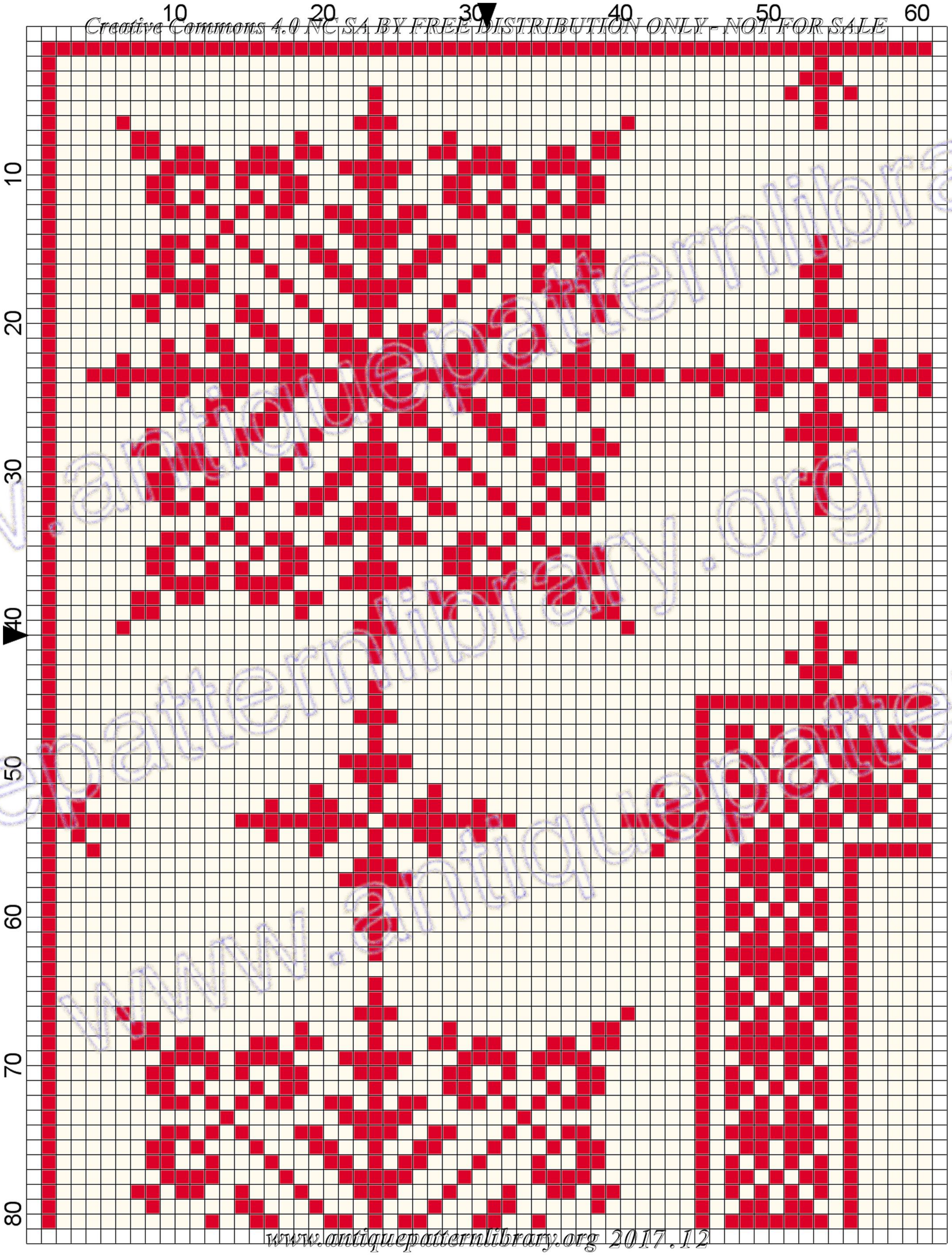




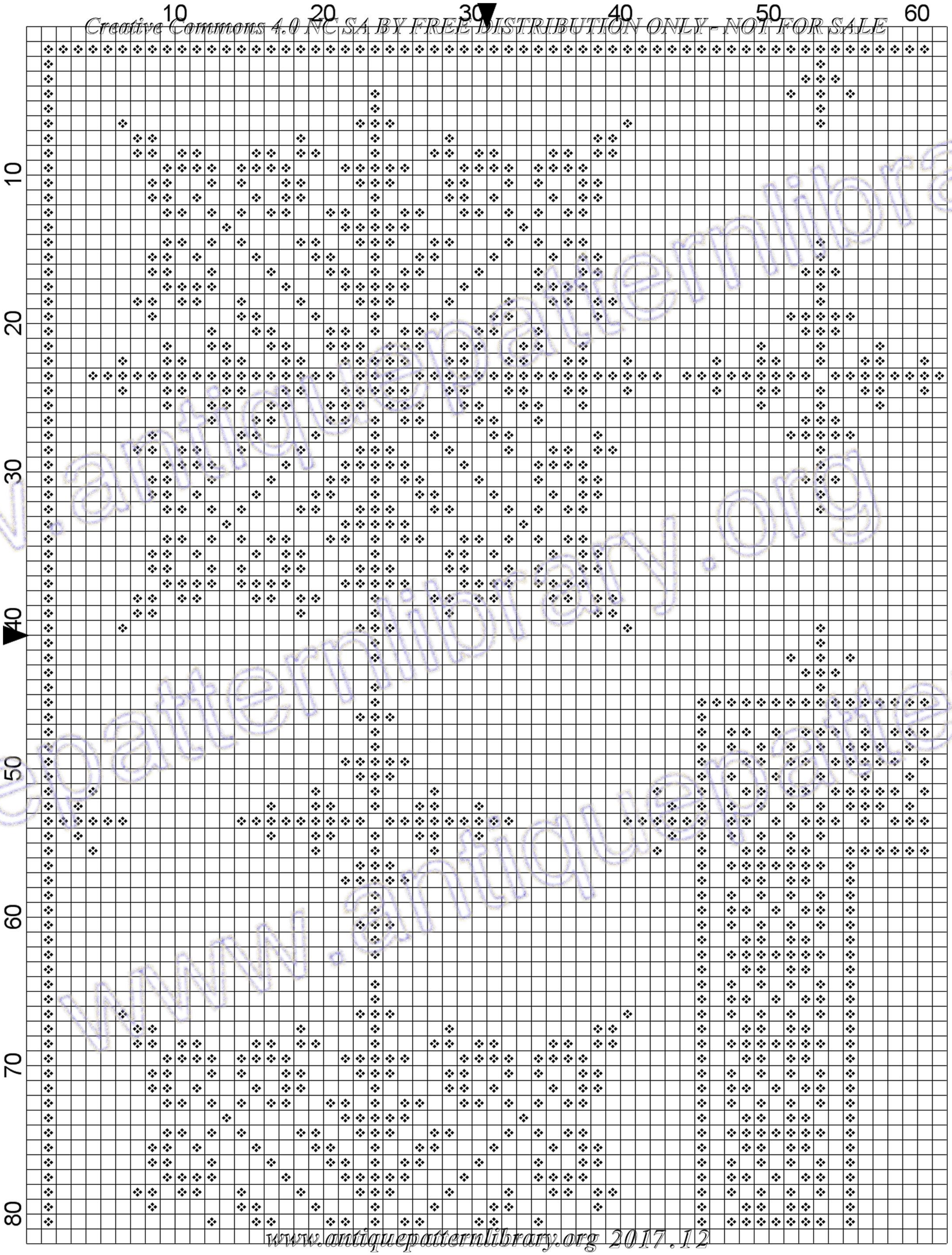


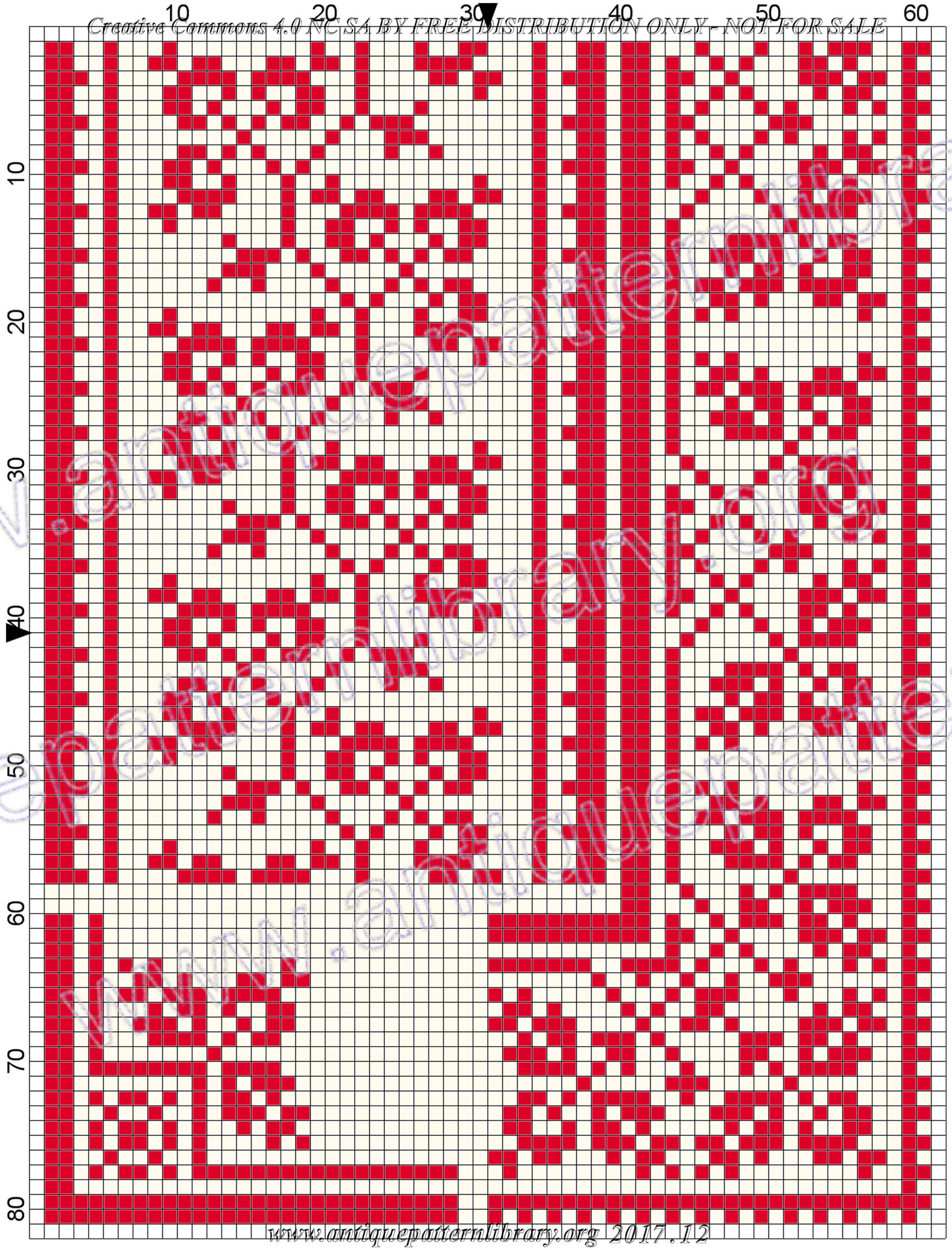


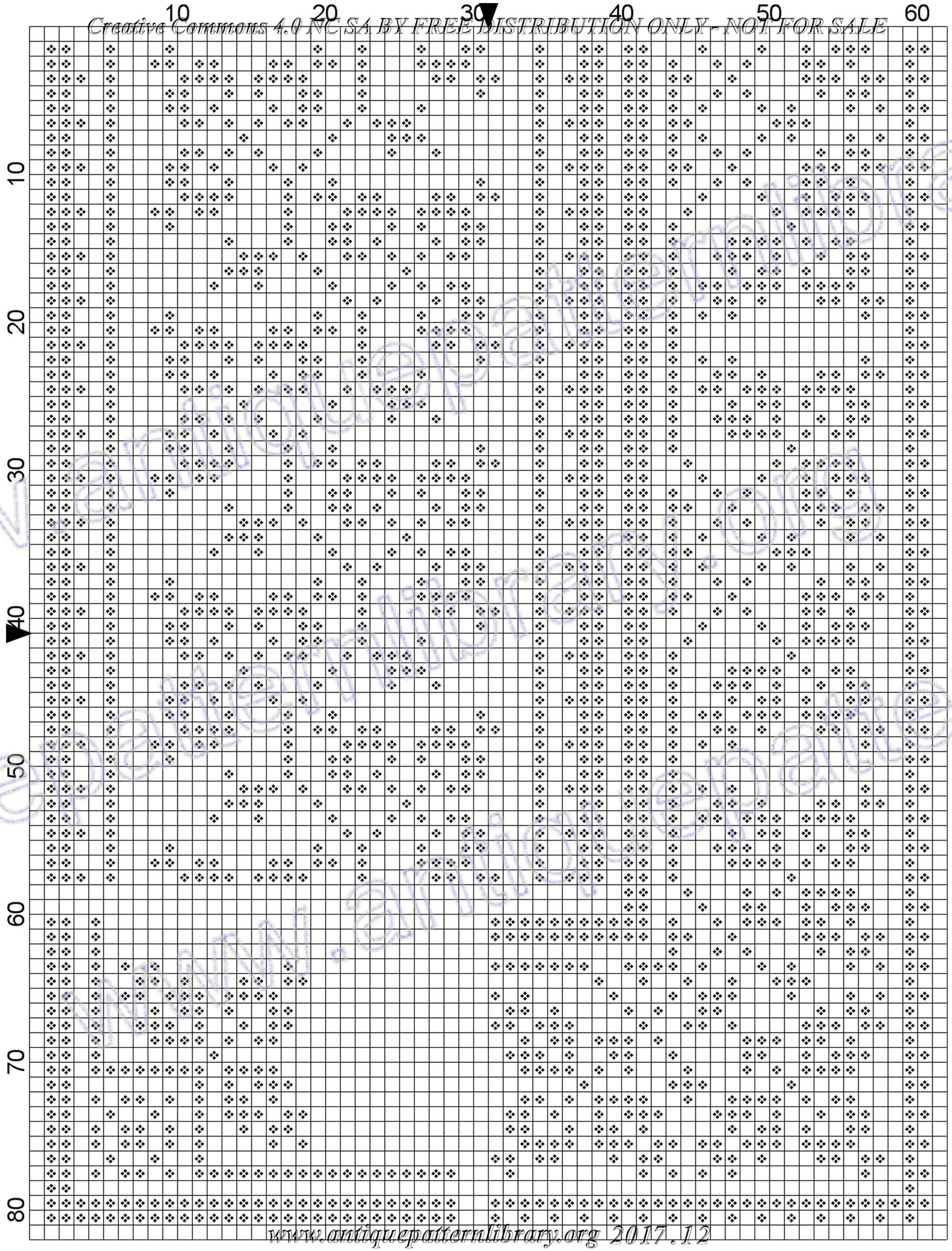


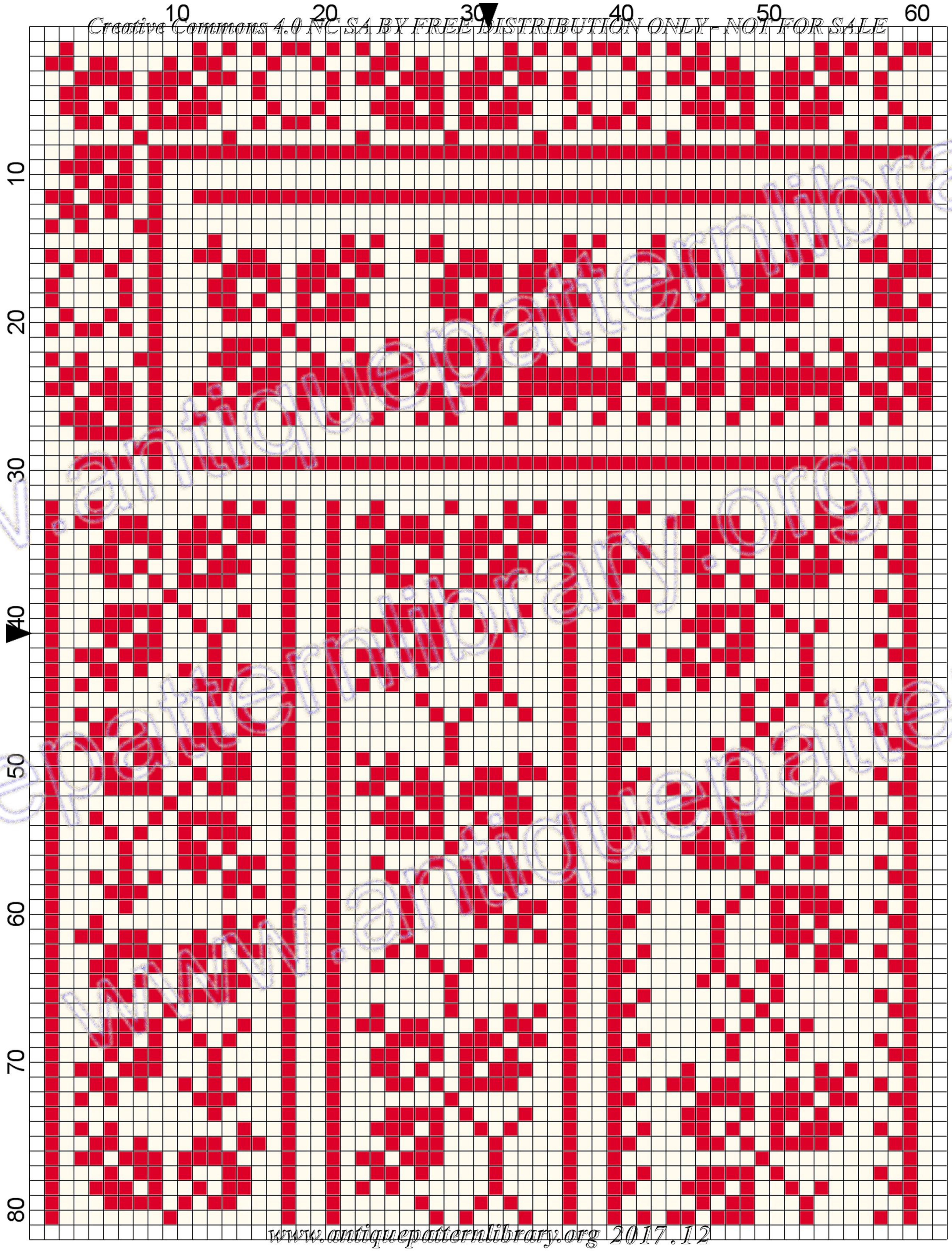

10
20
30
40
50
60
10
20
30
40
50
60
70
80

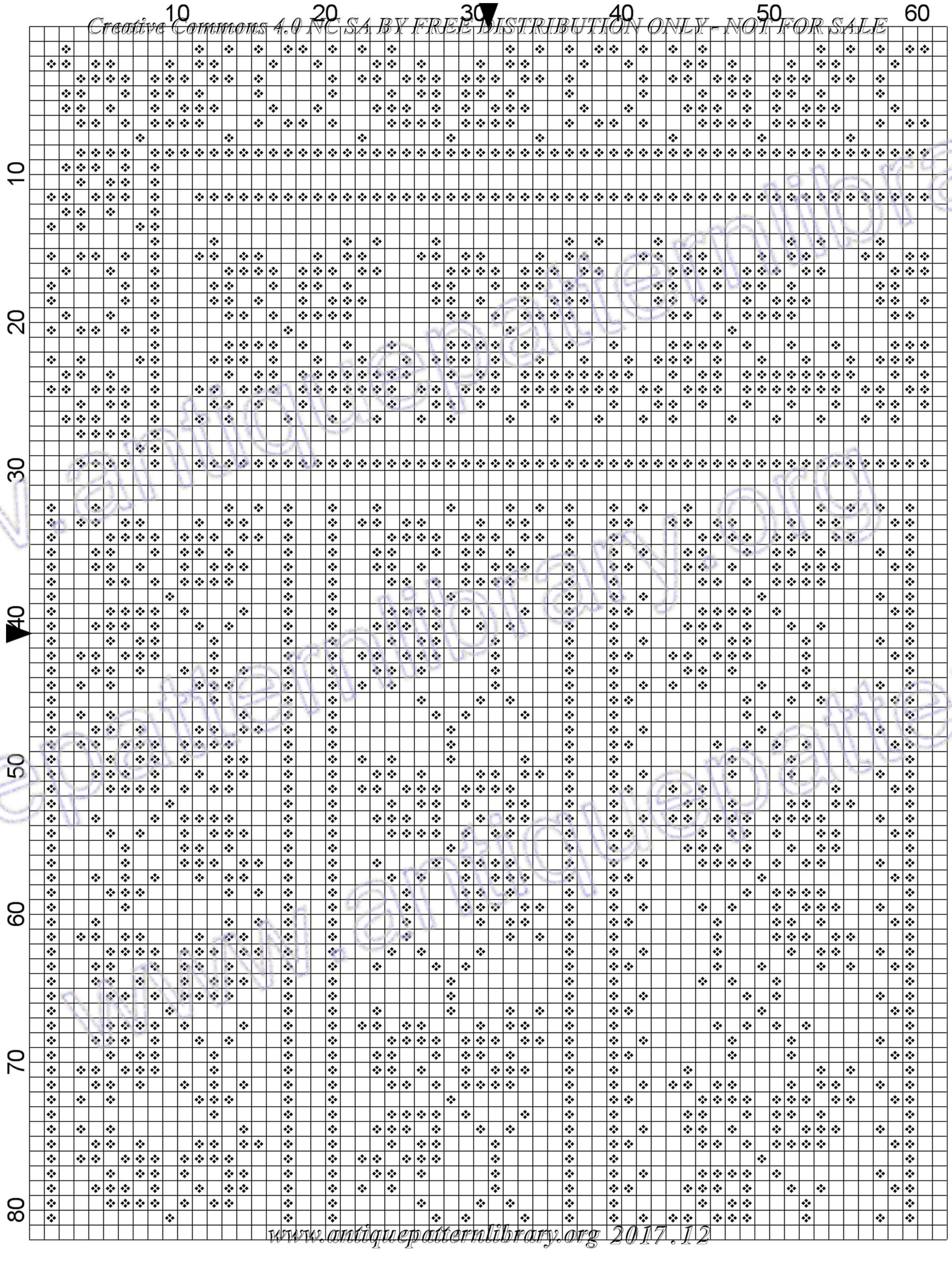
www.antiquepatternlibrary.org 2017.12

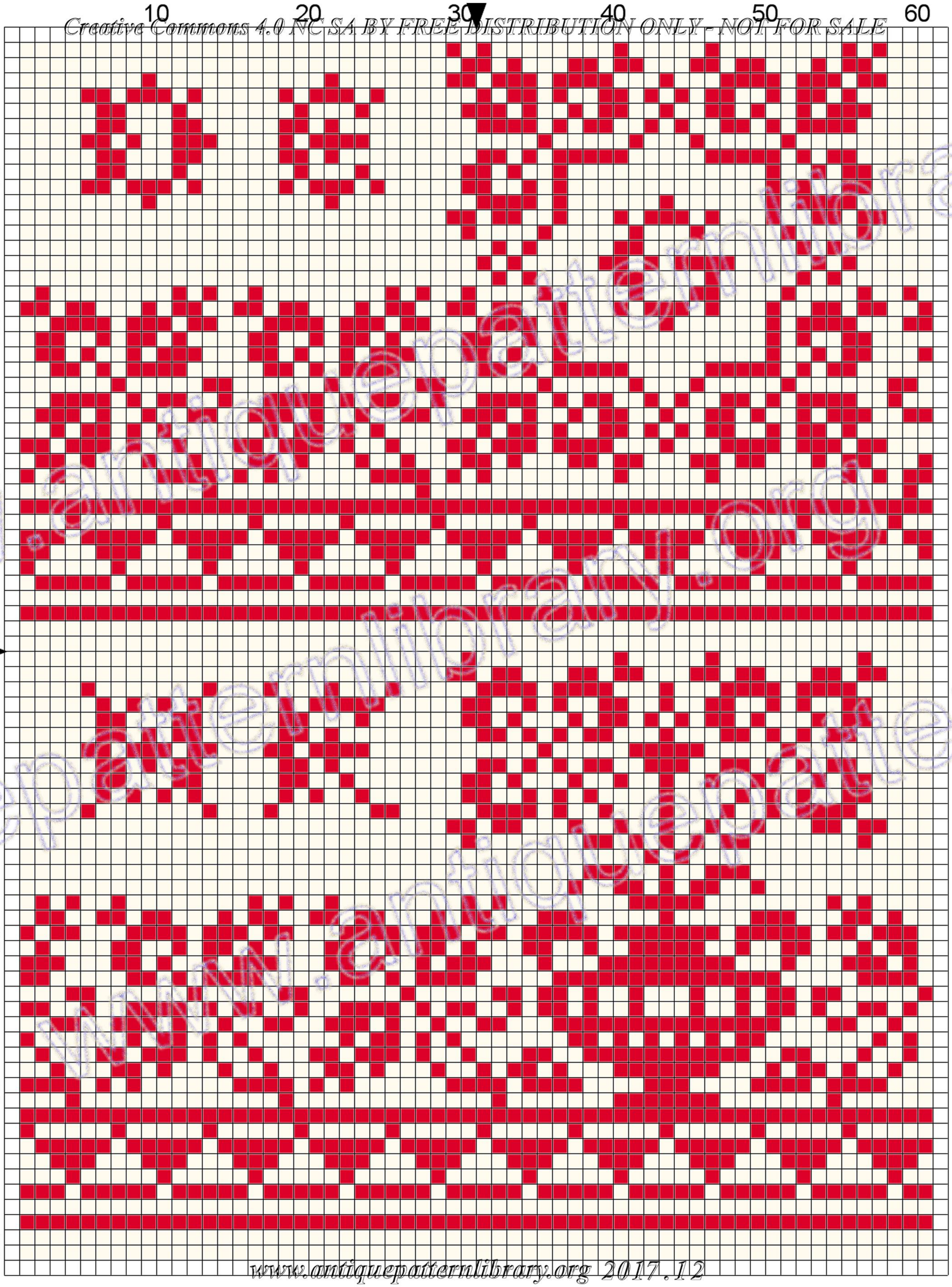


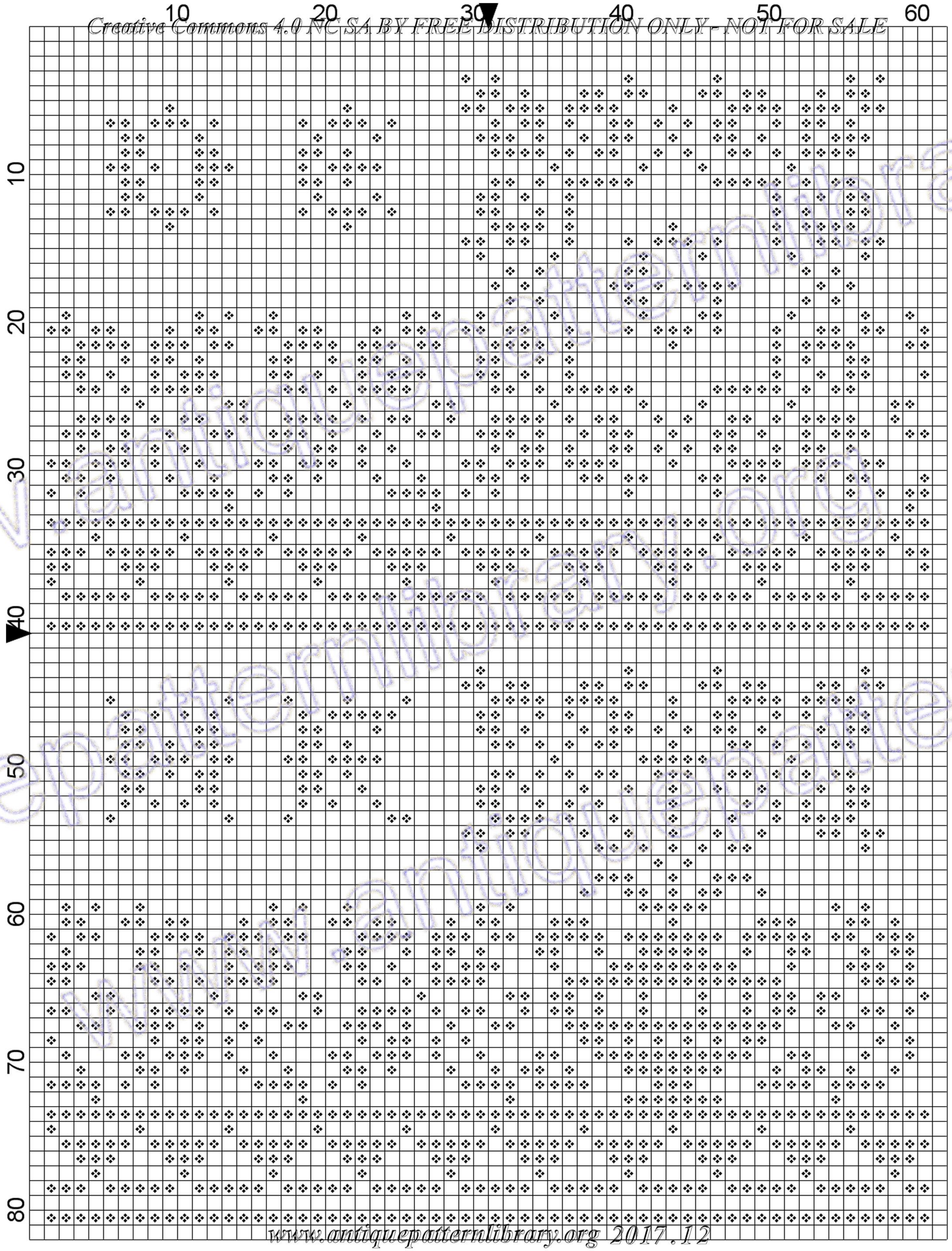


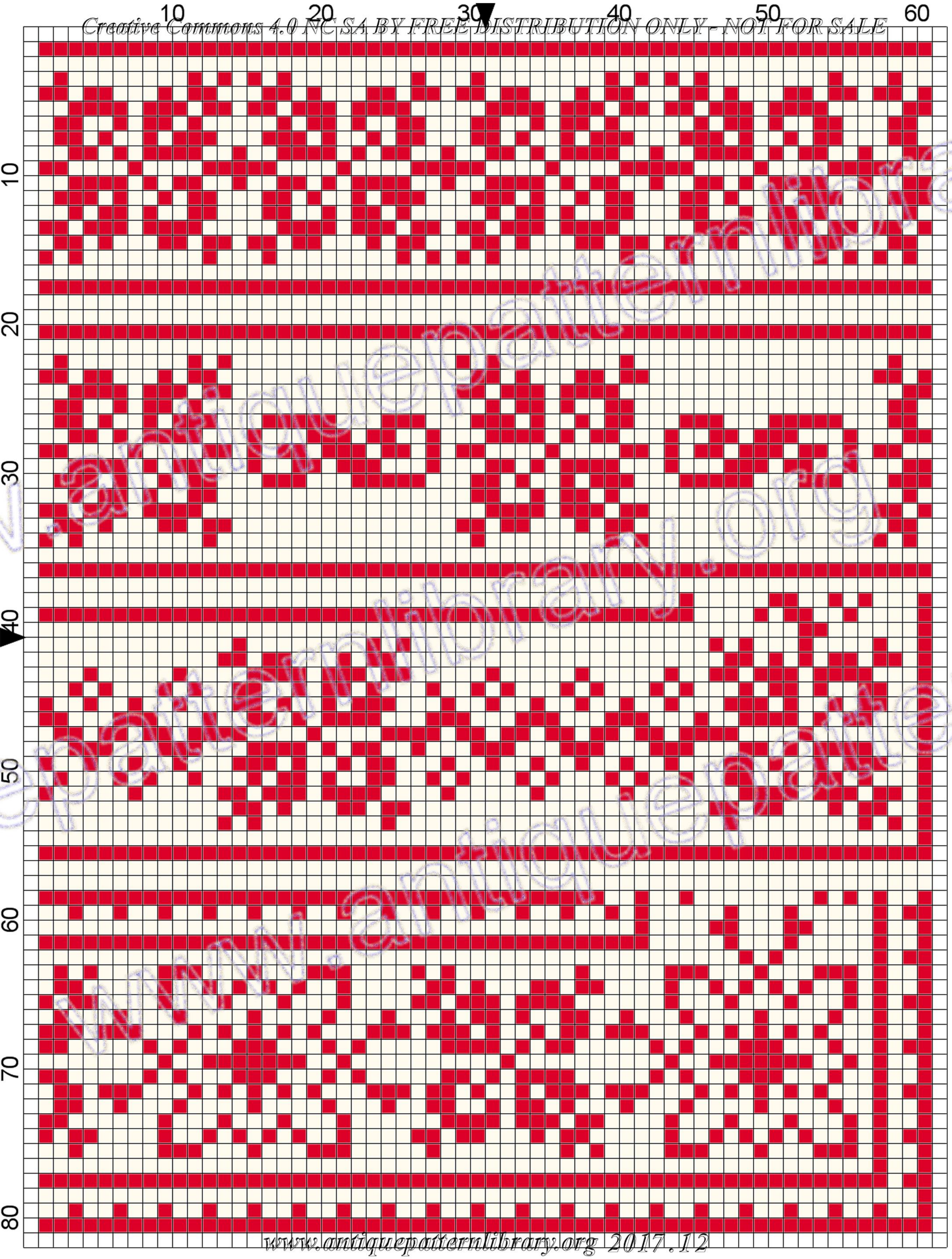


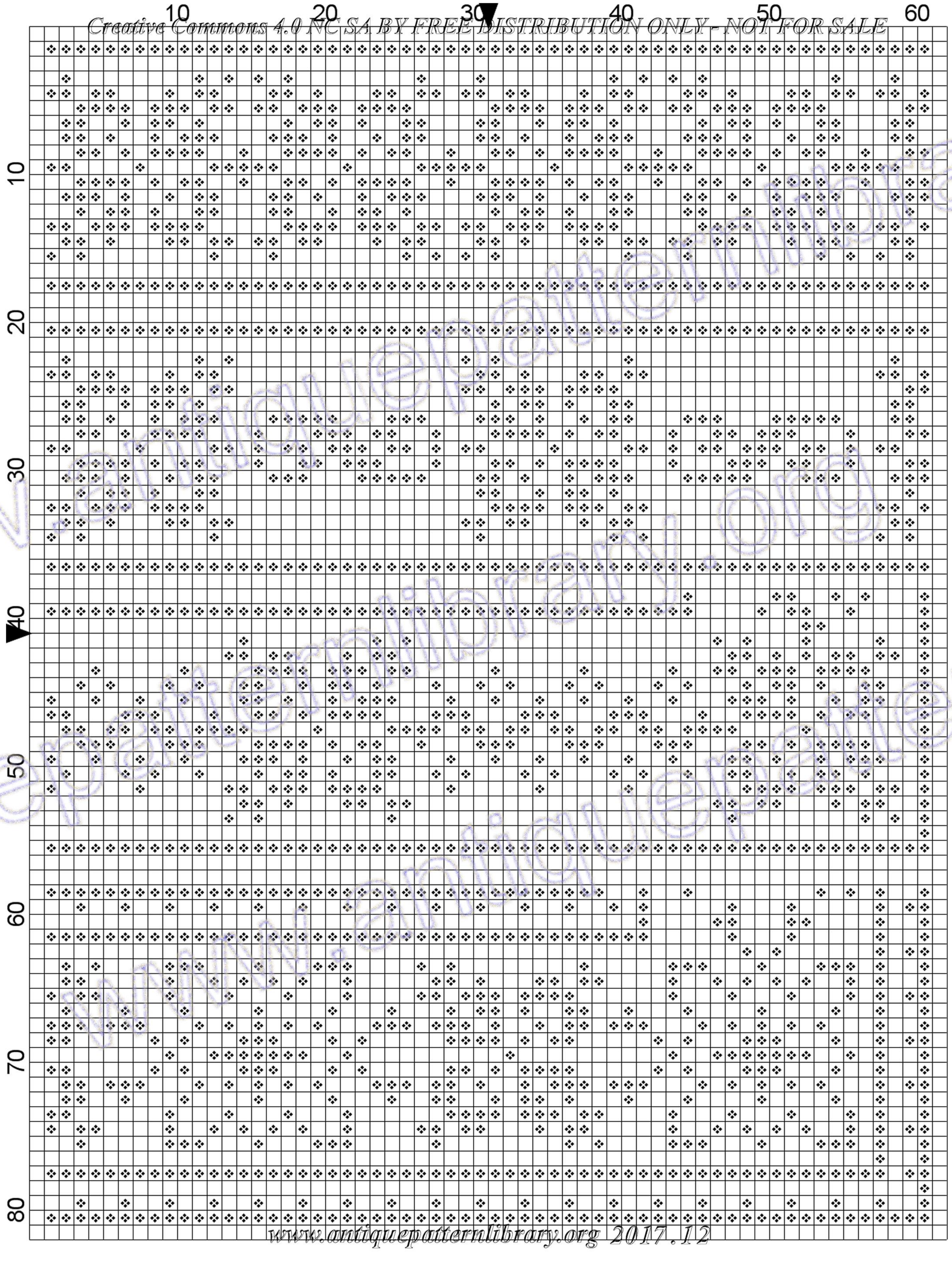


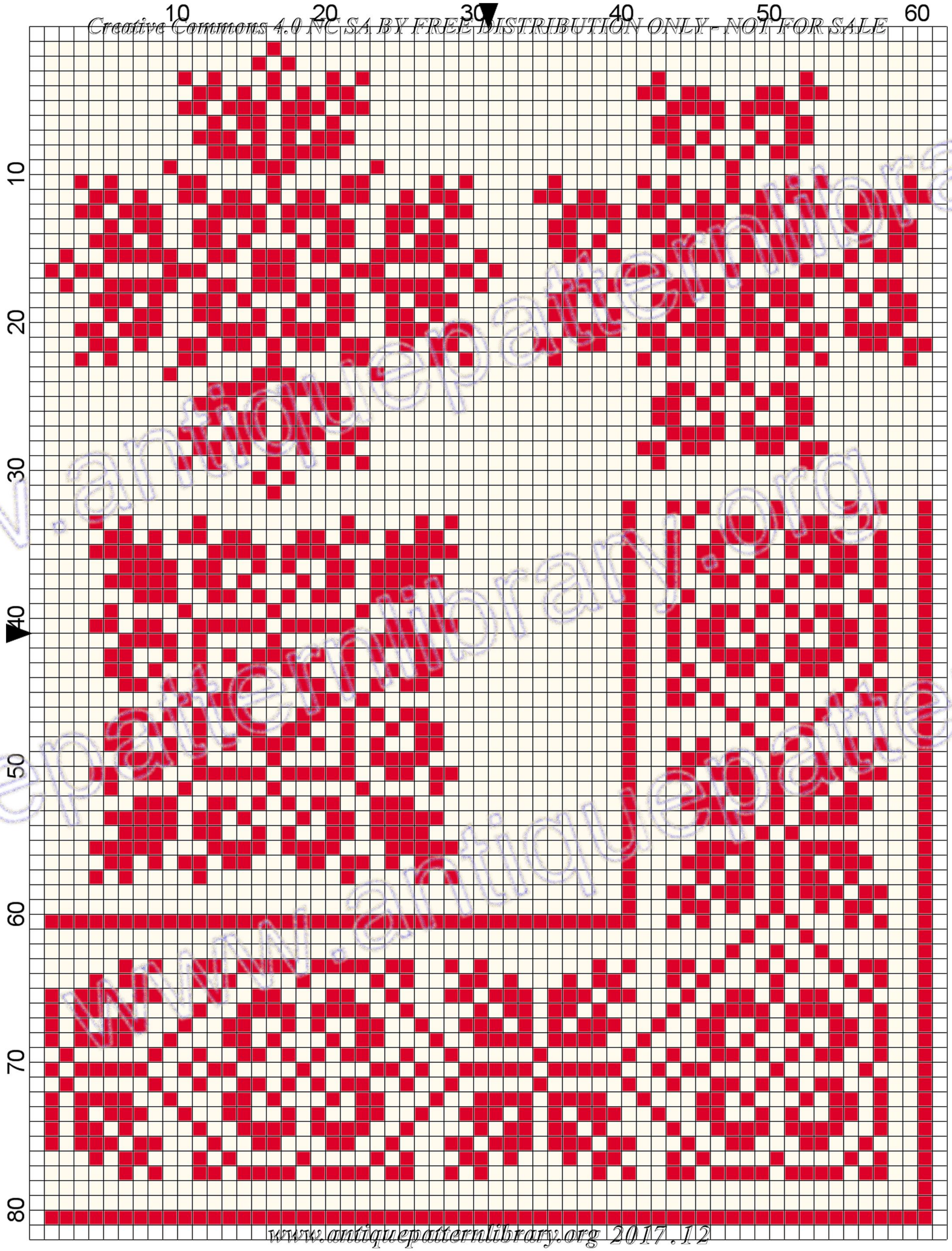




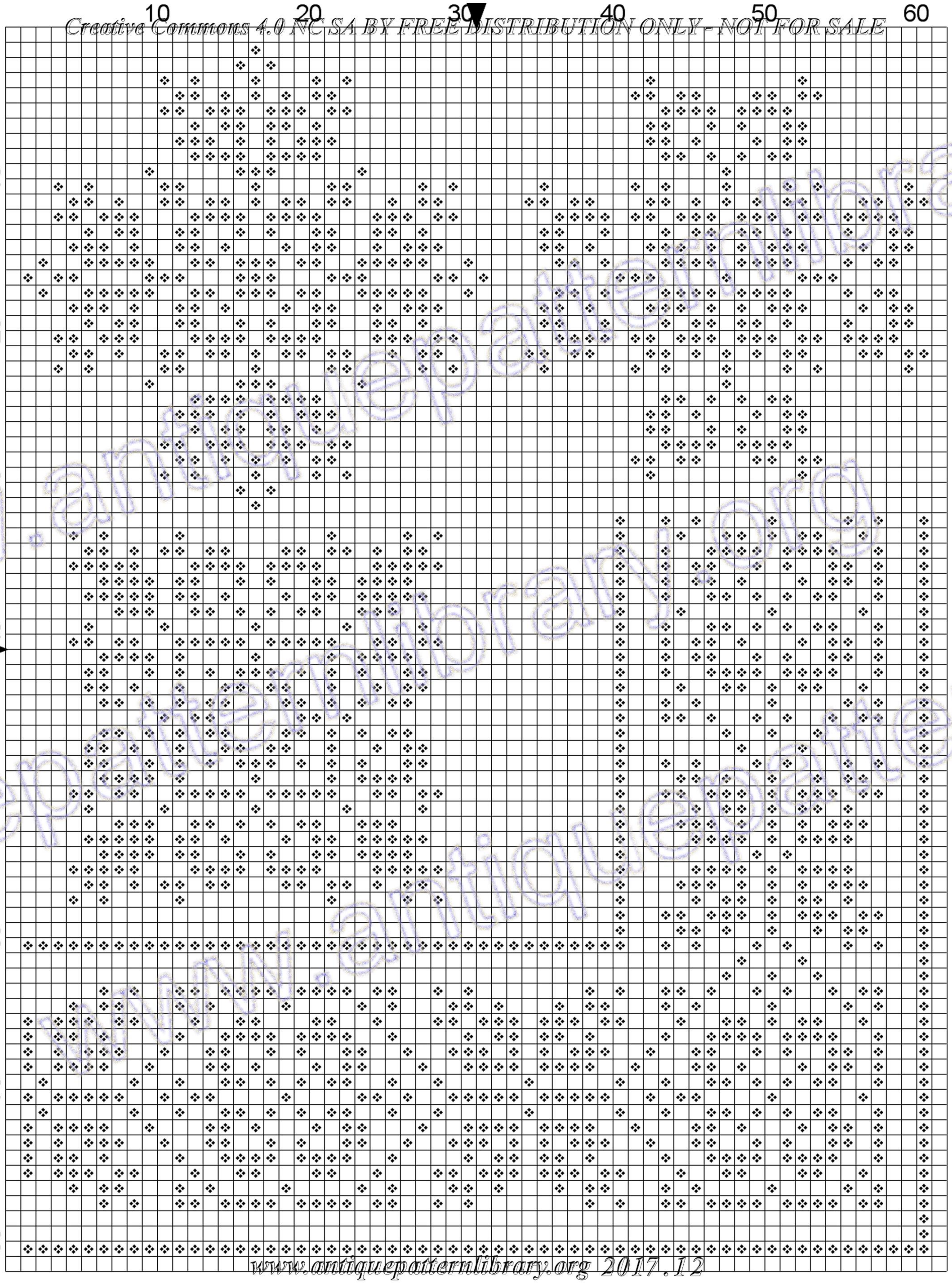


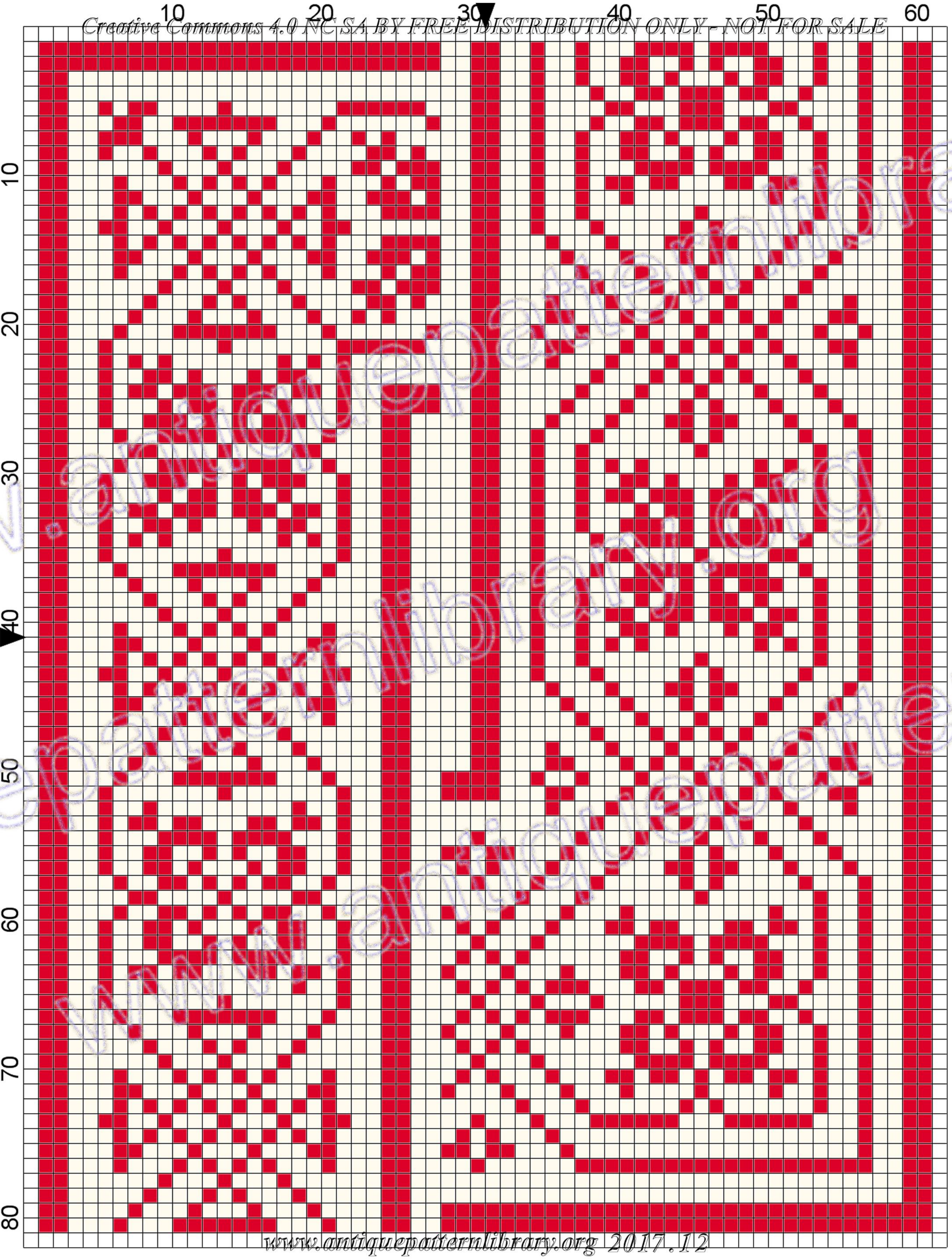


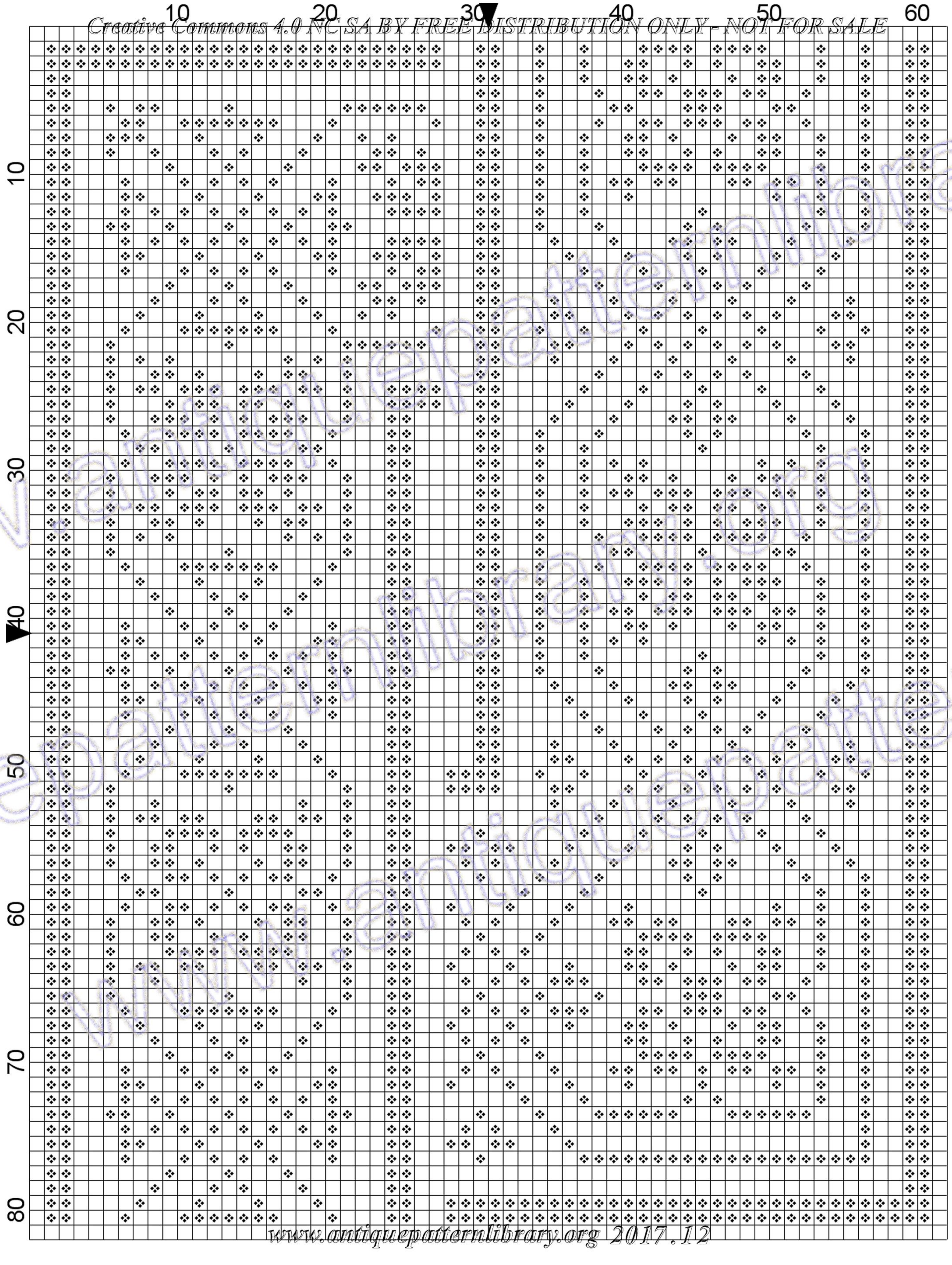


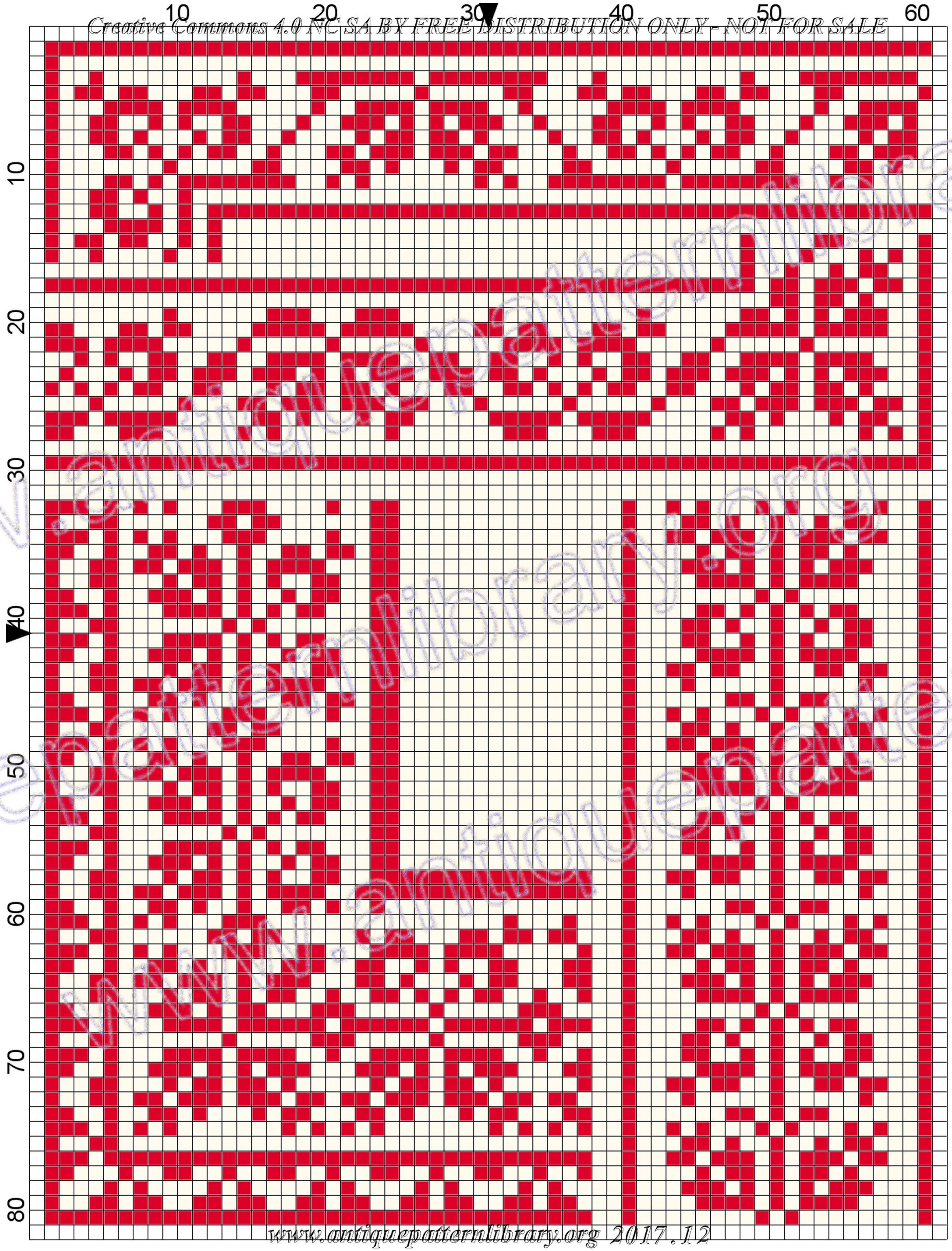


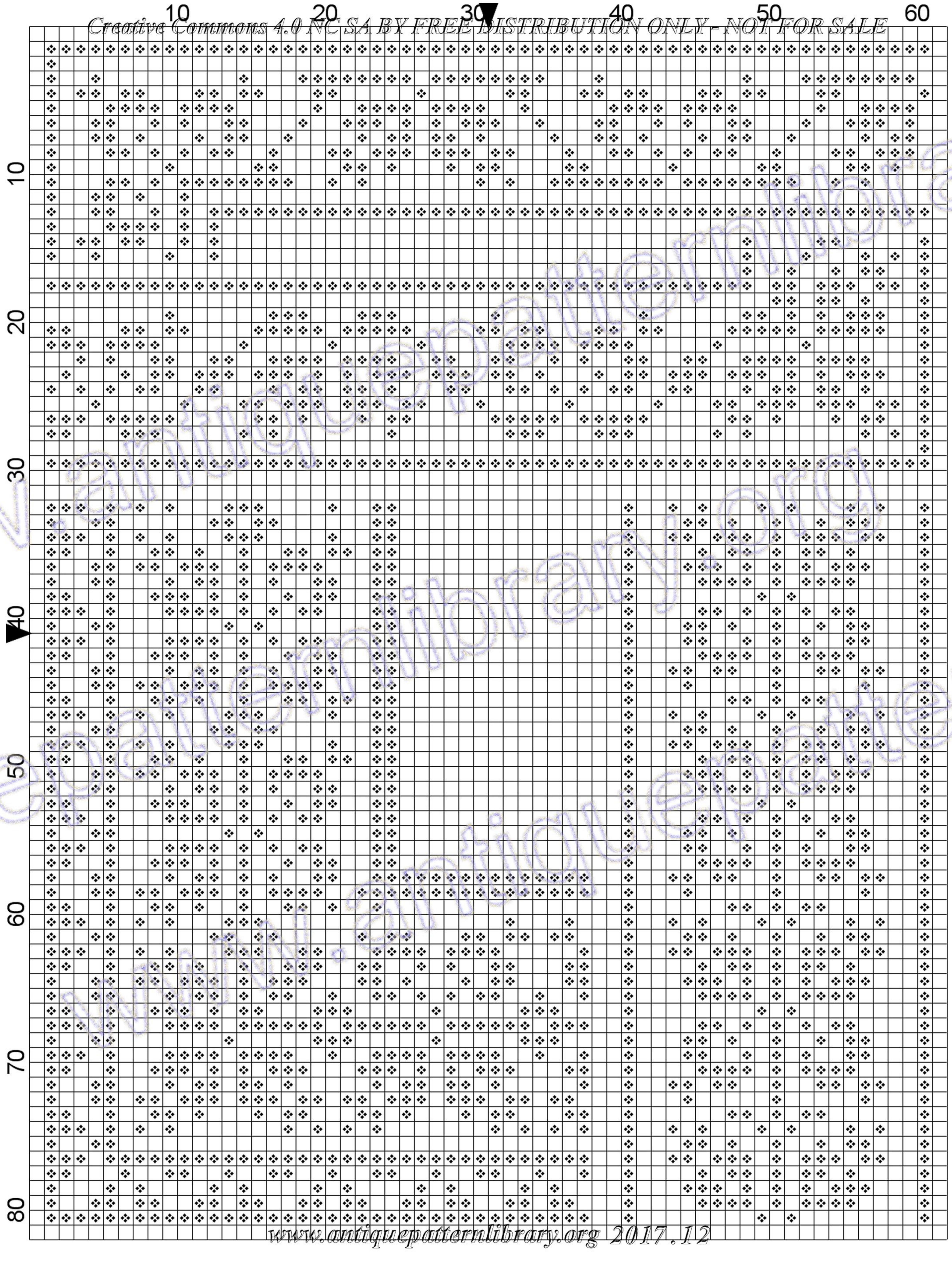
]

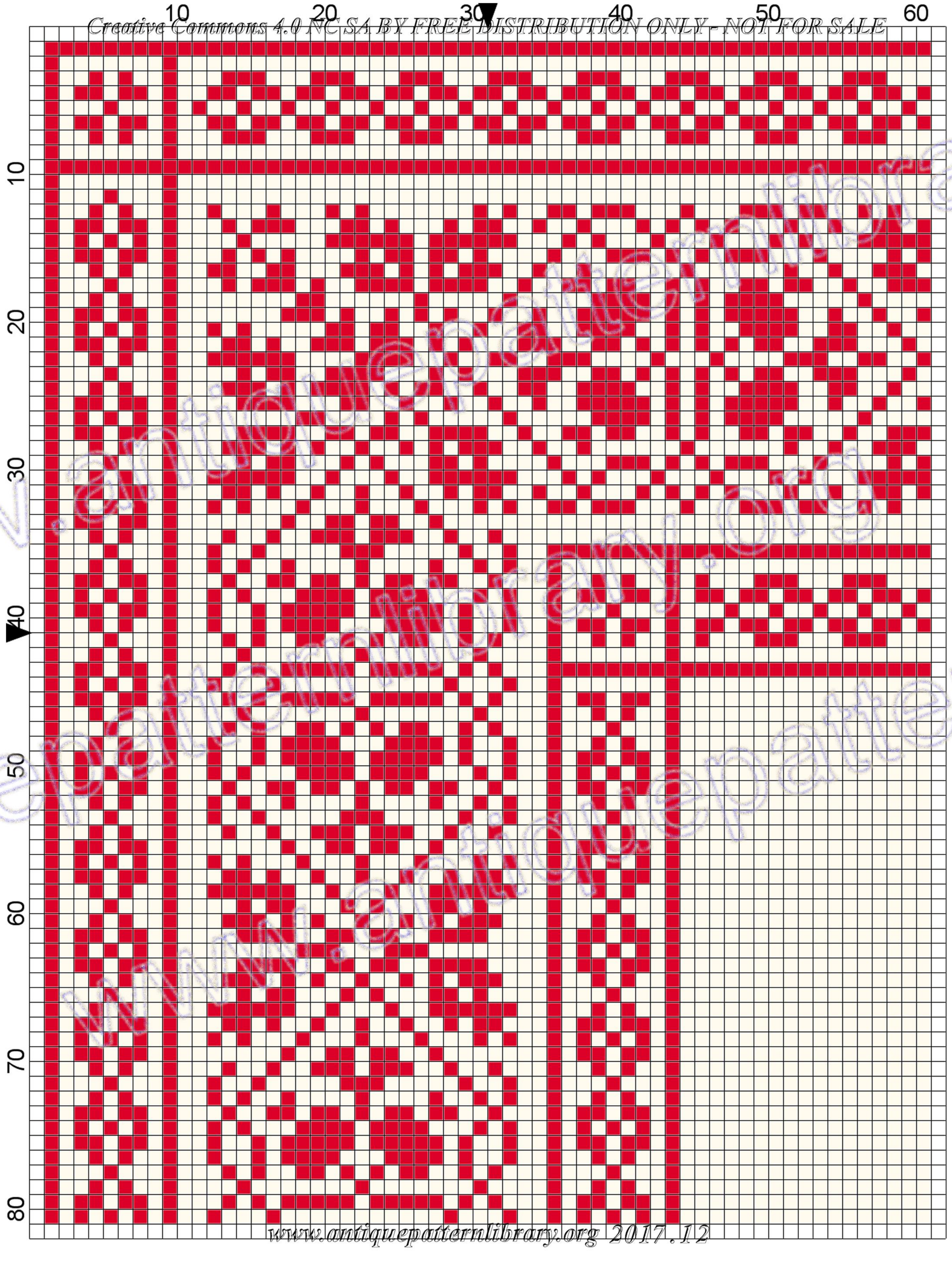


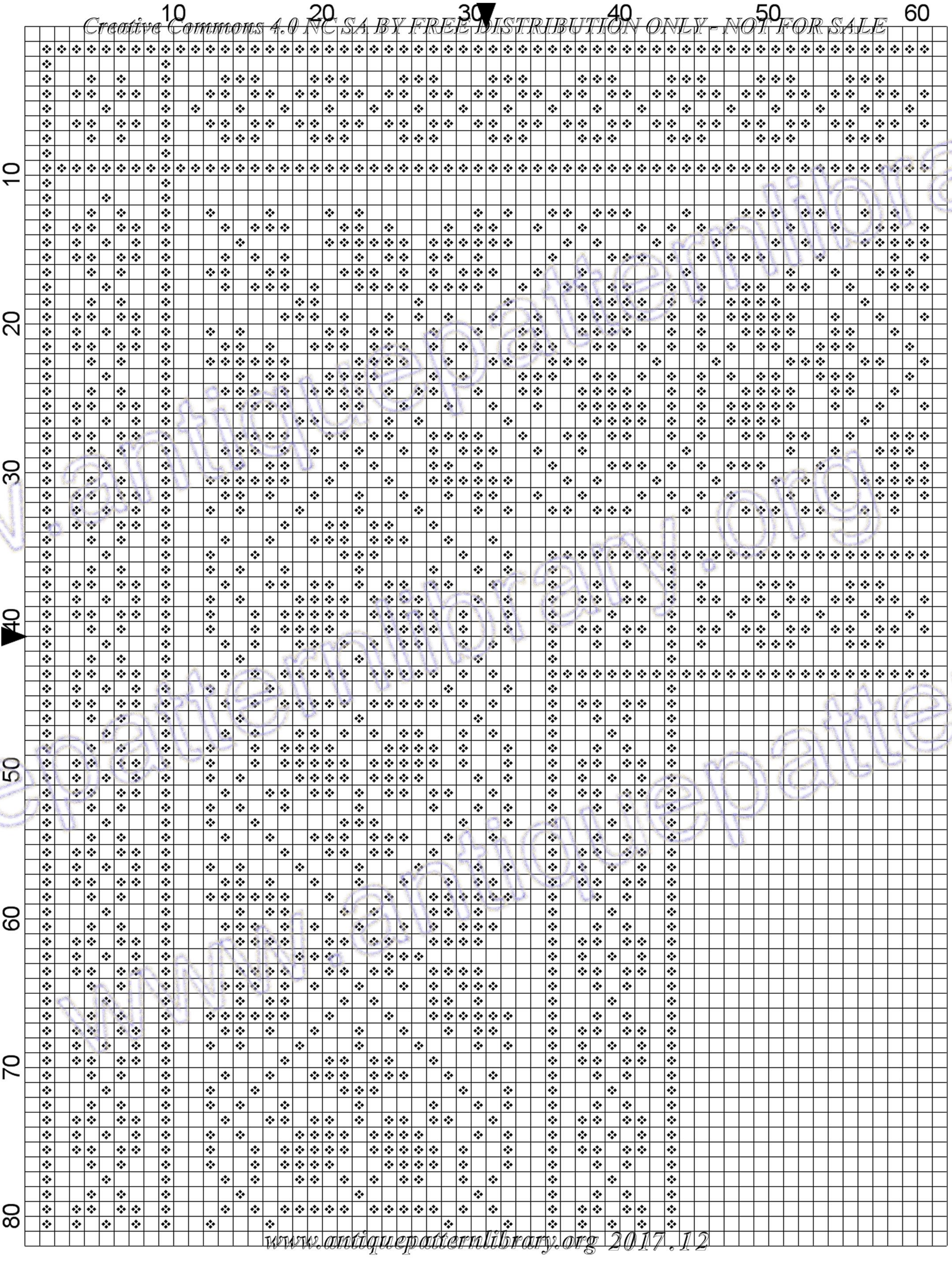


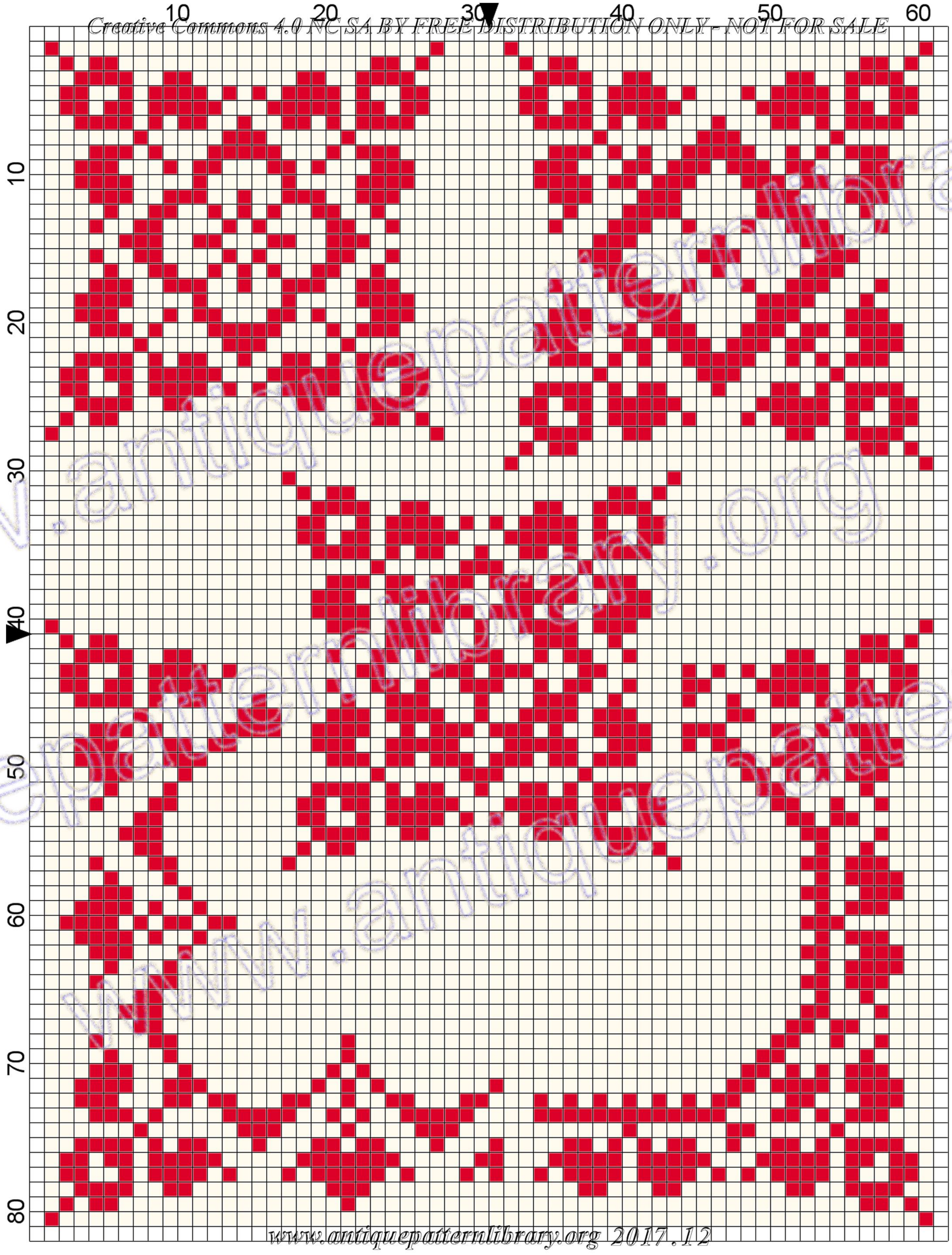


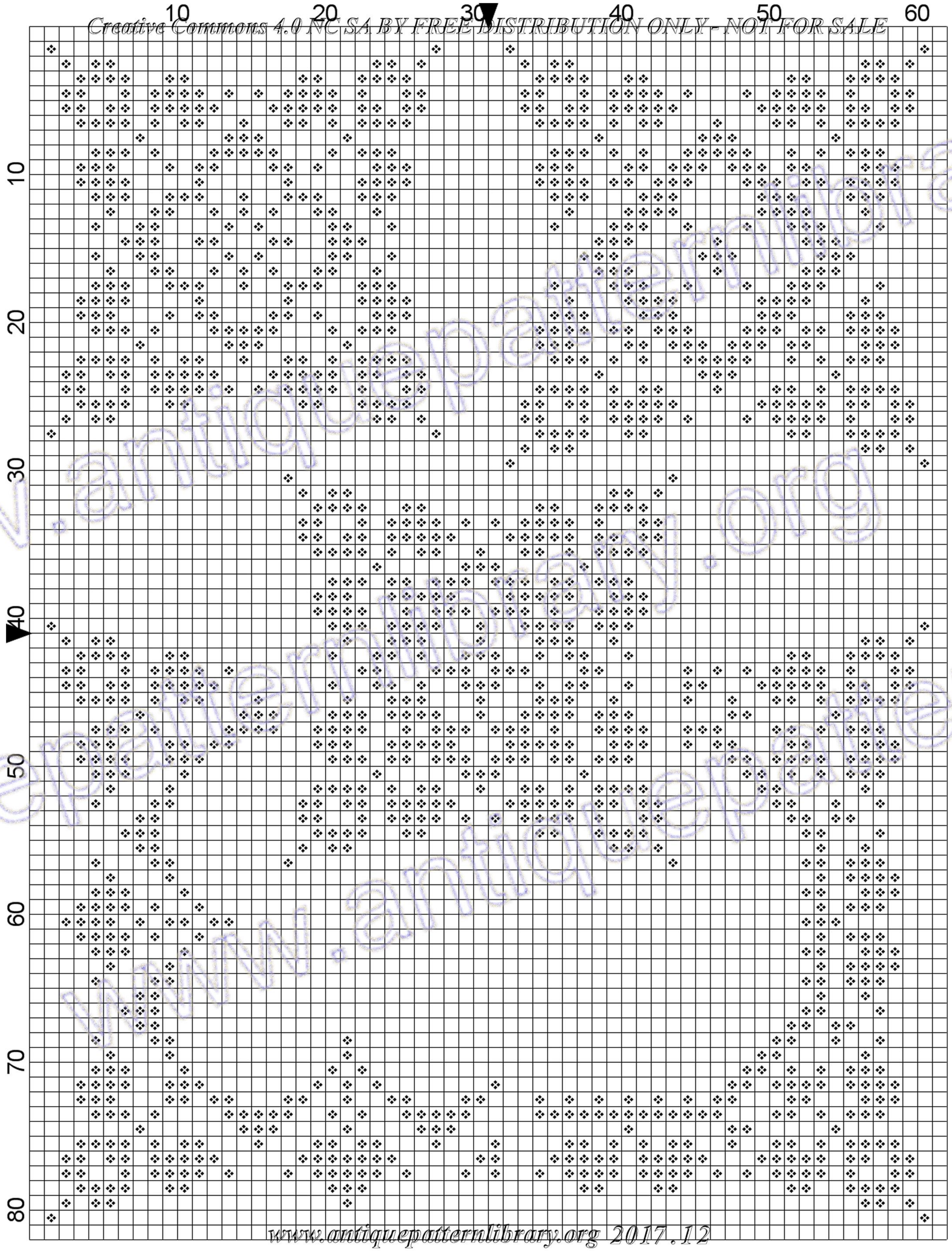


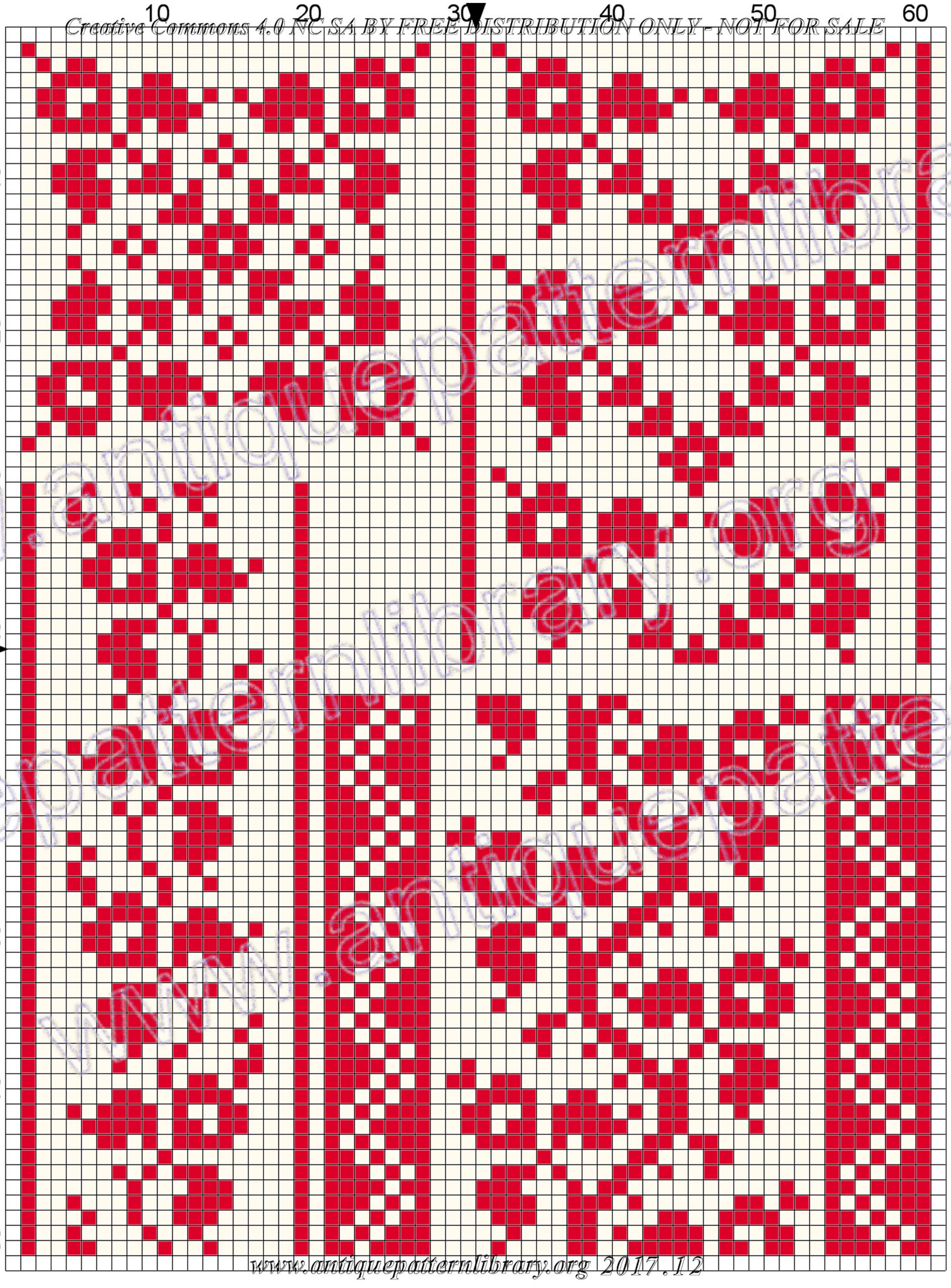


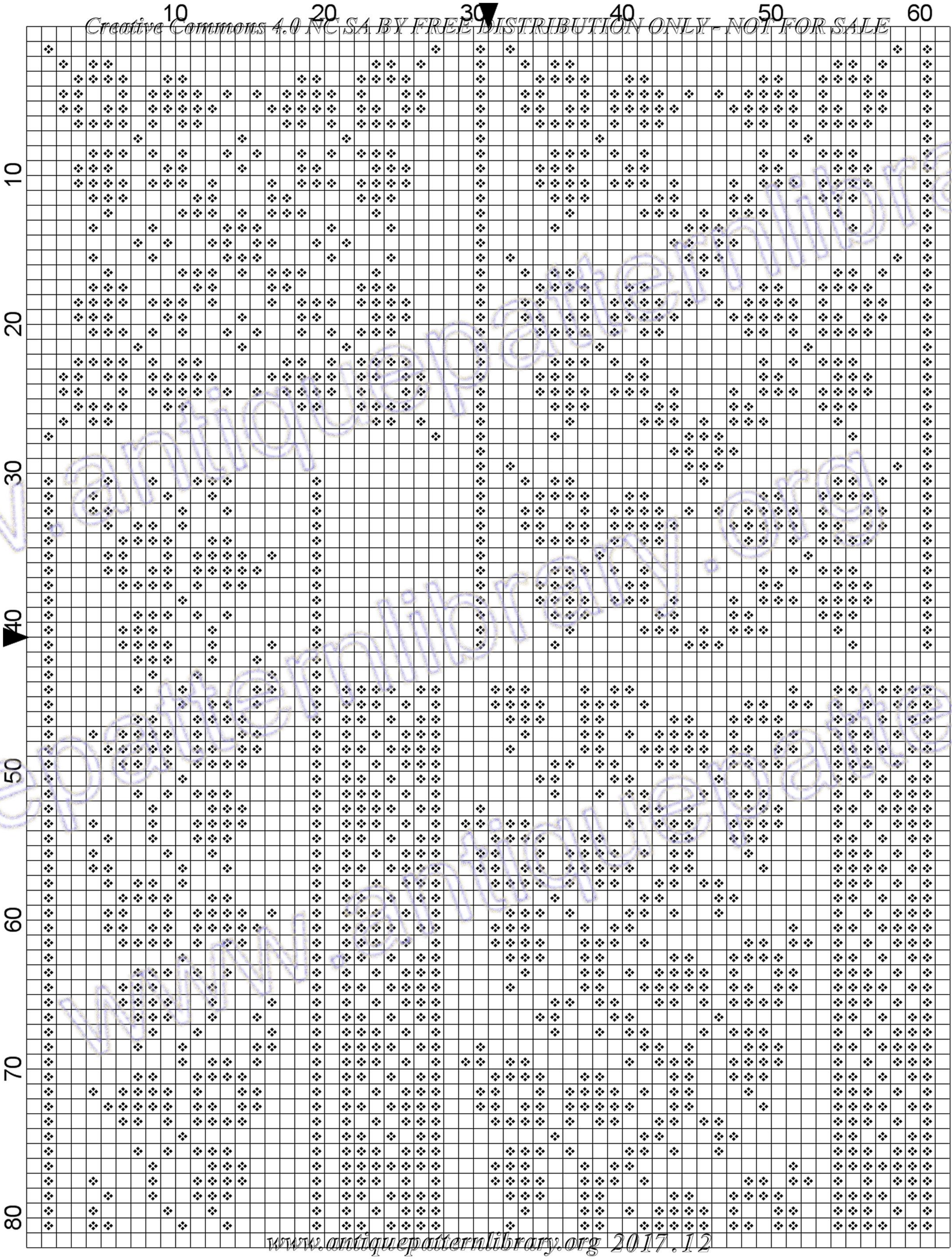


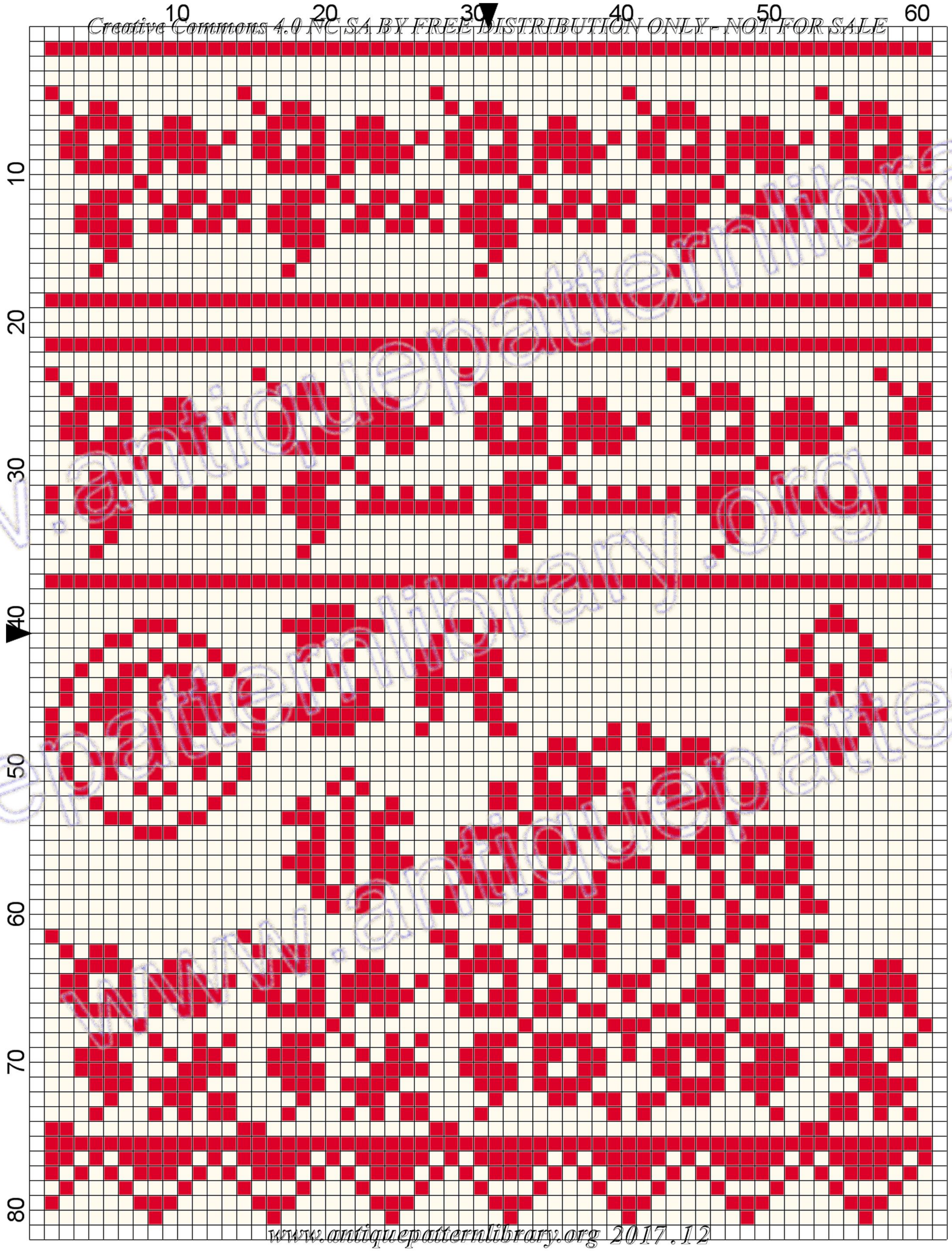


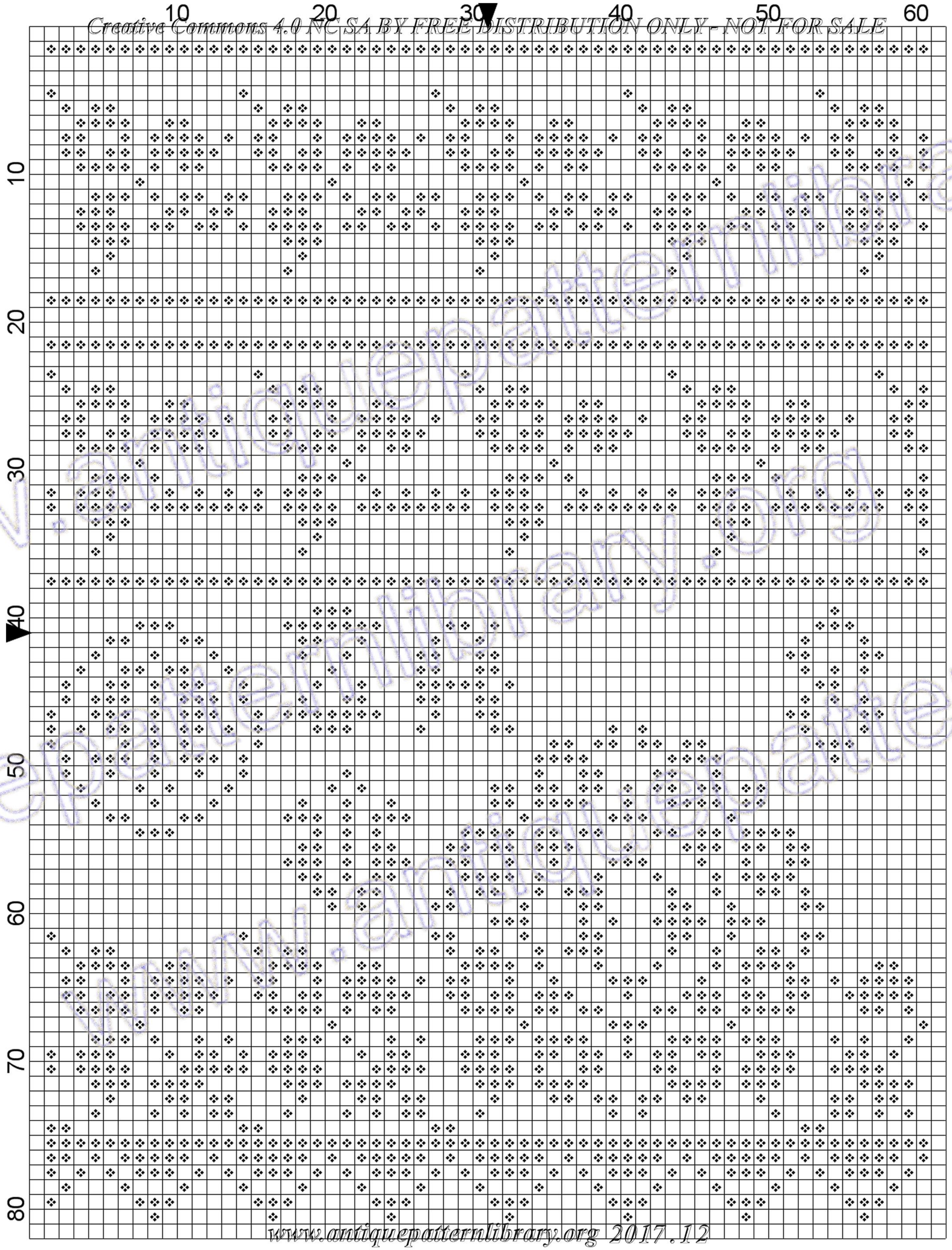


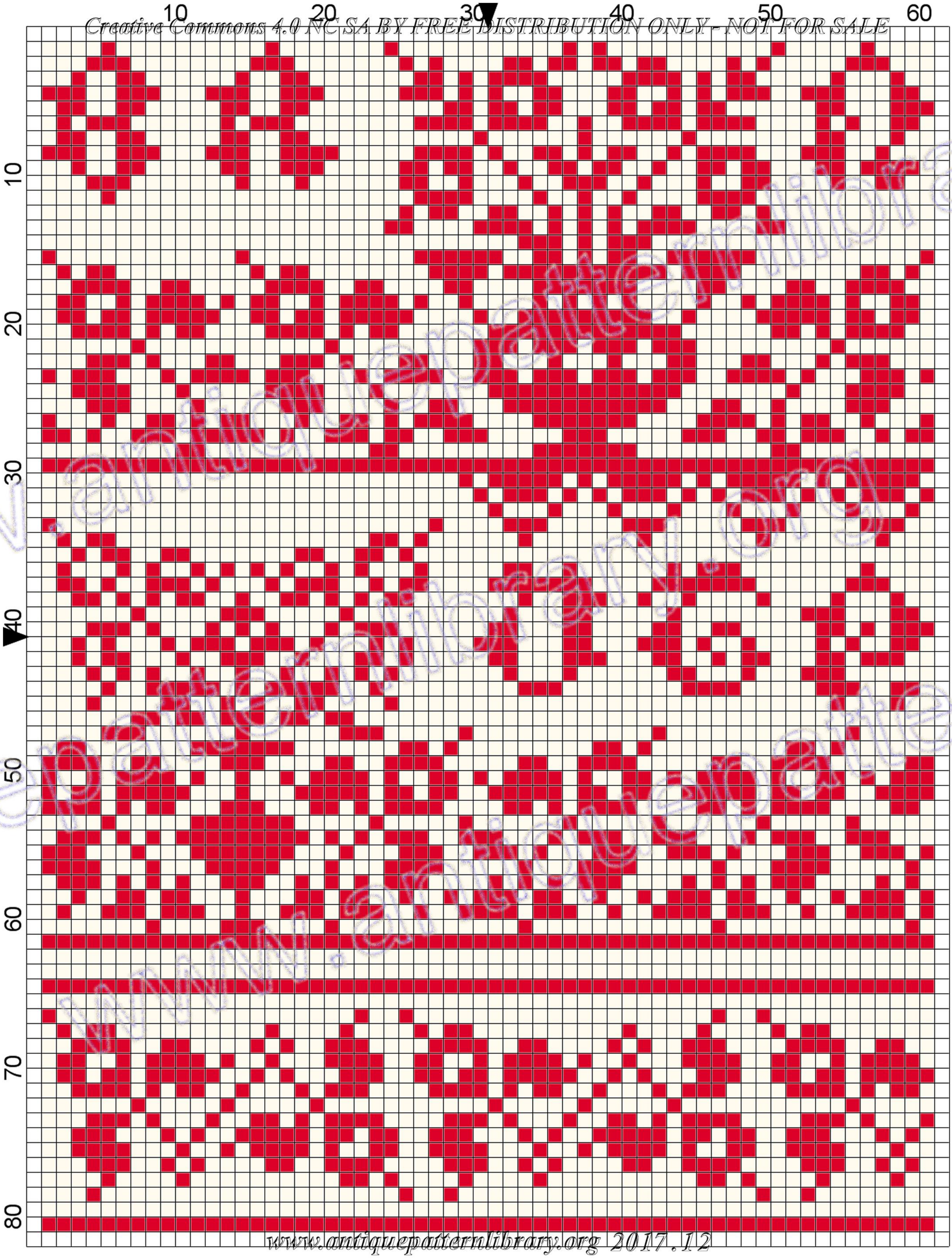


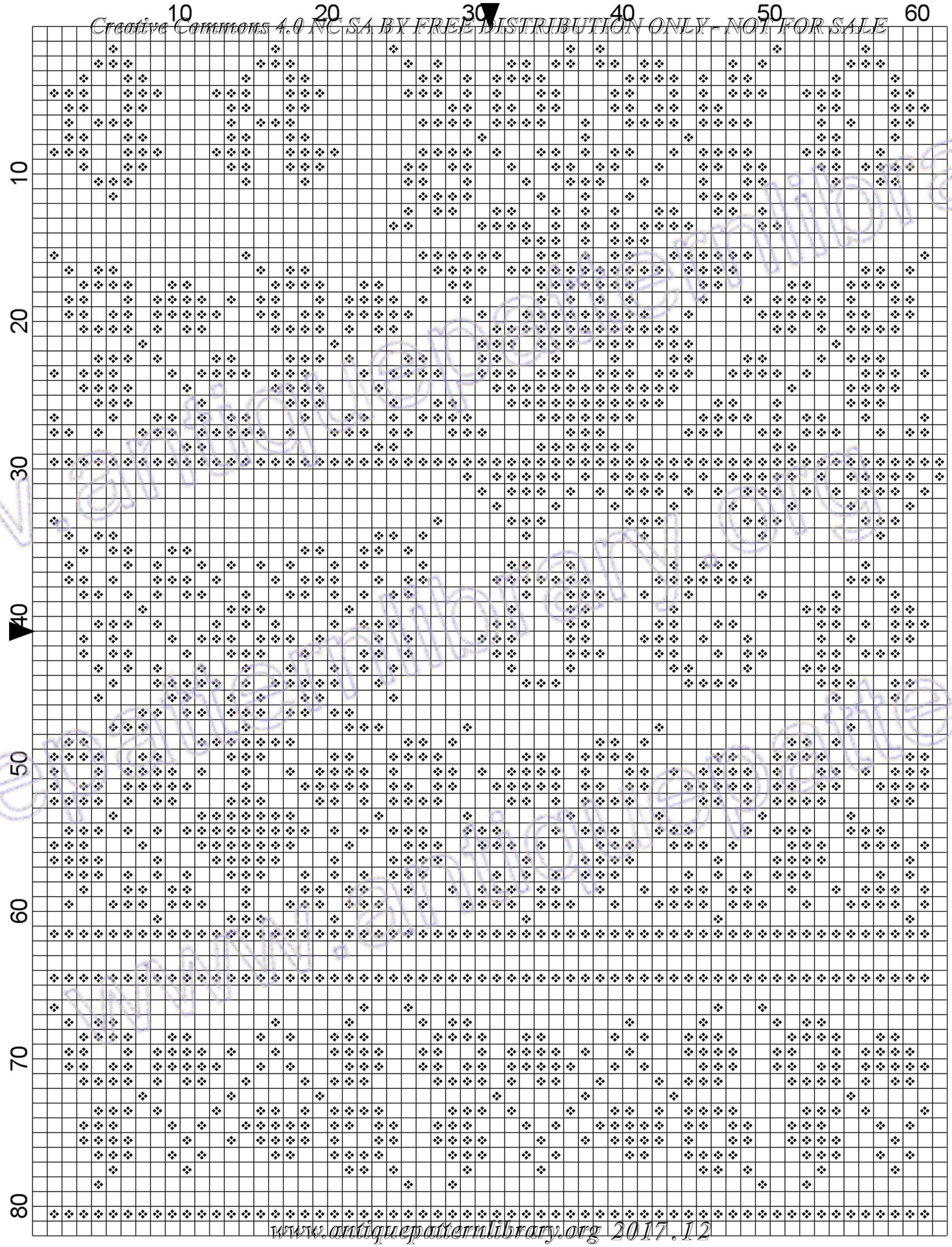


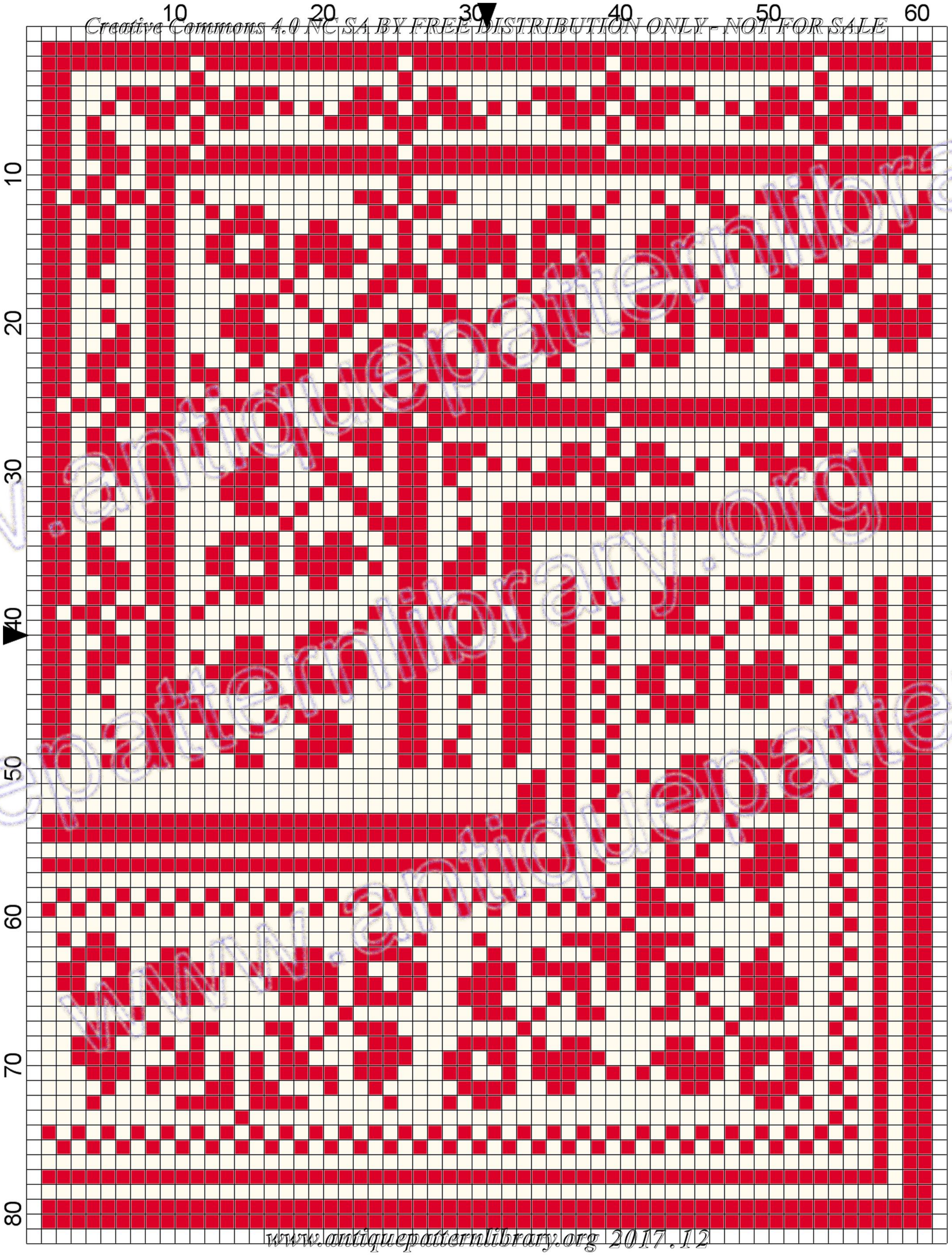


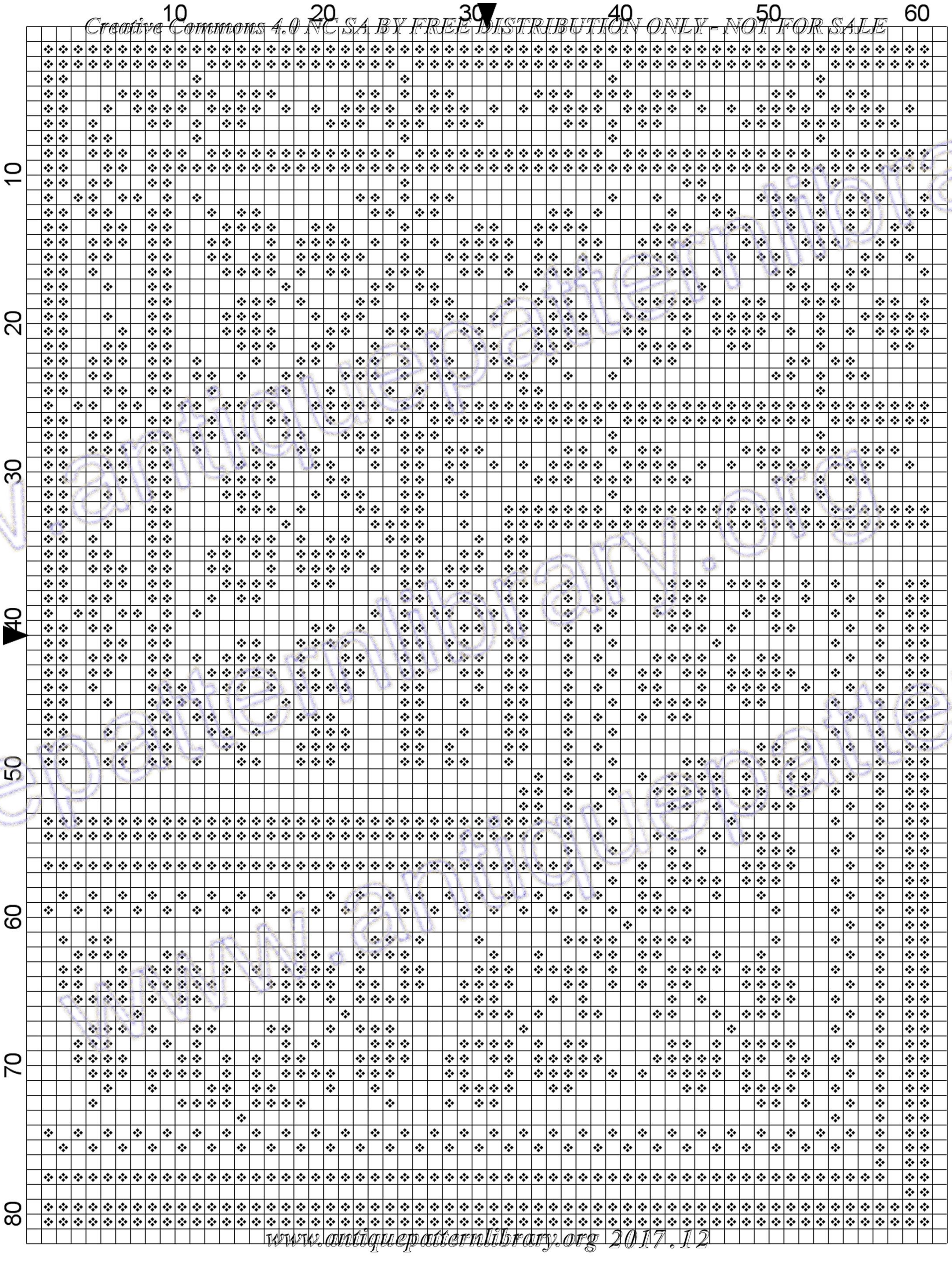


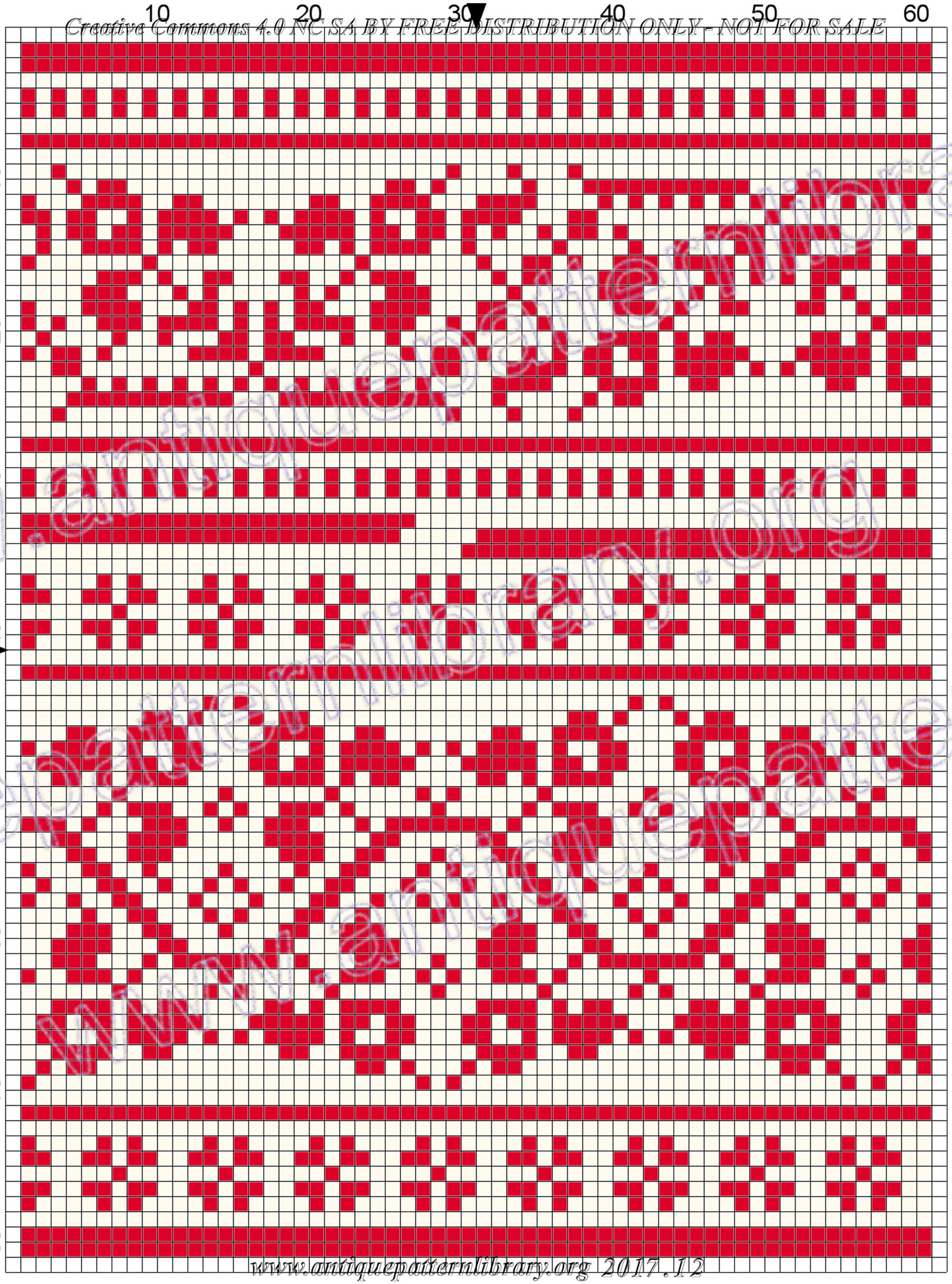


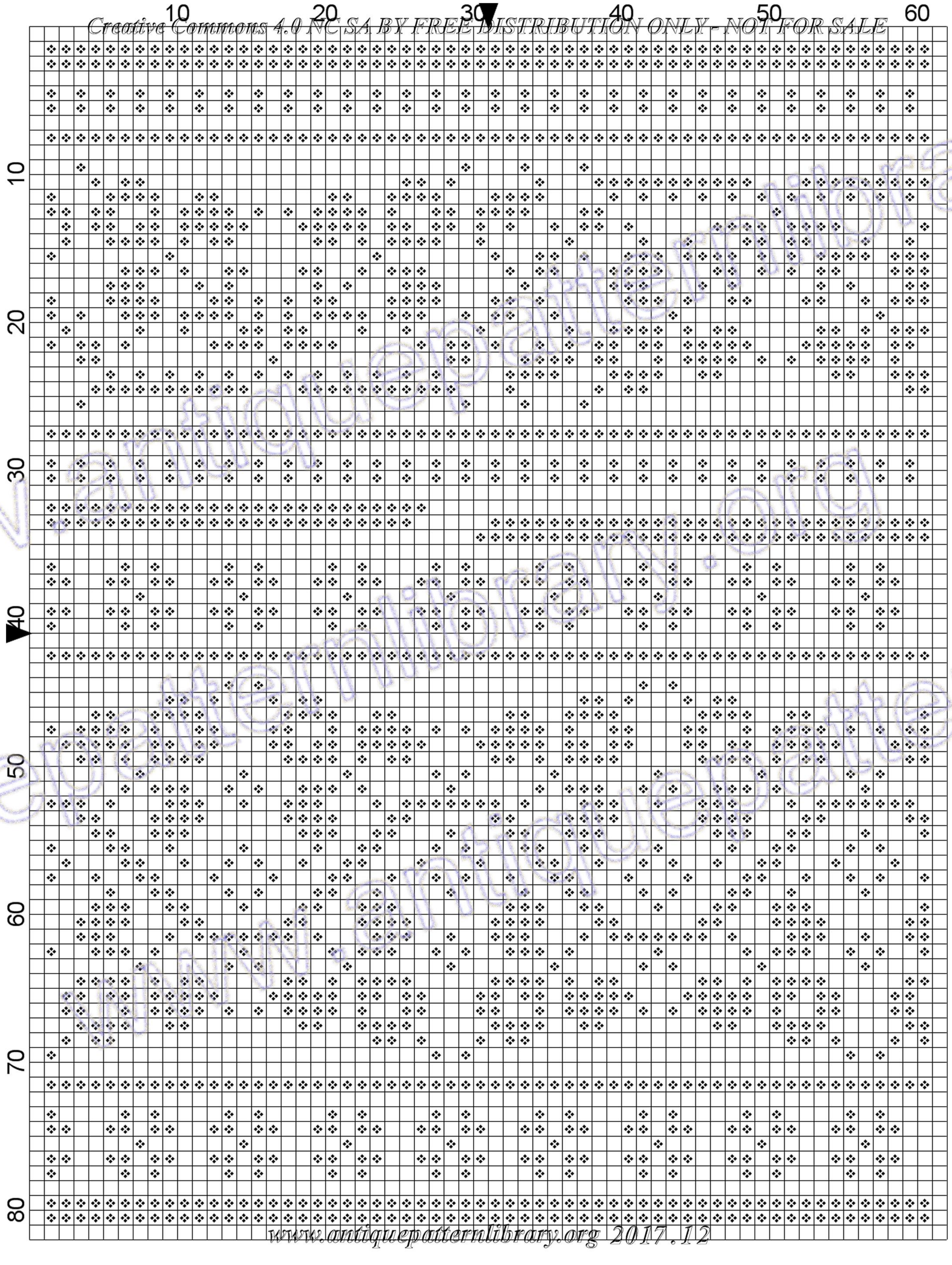


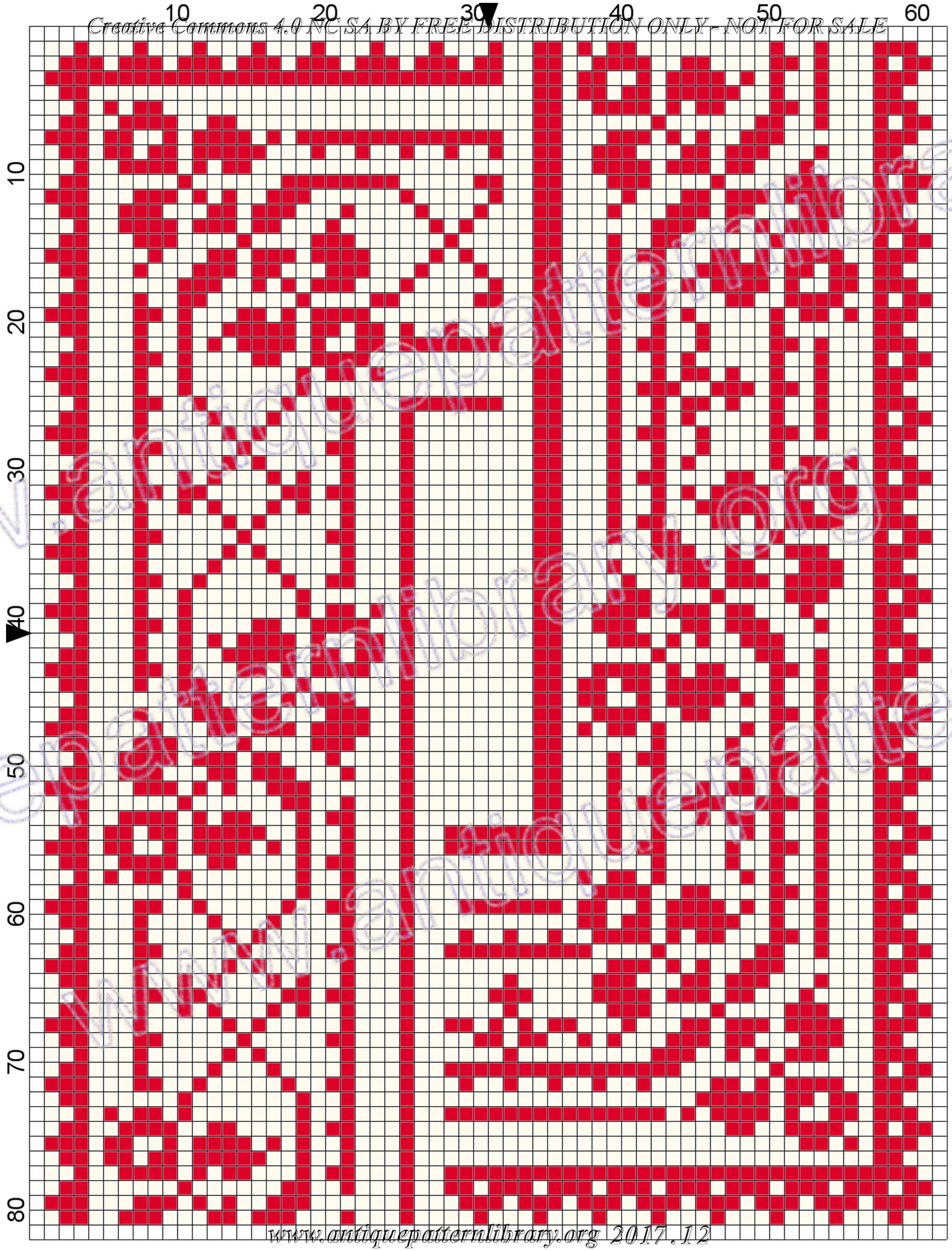


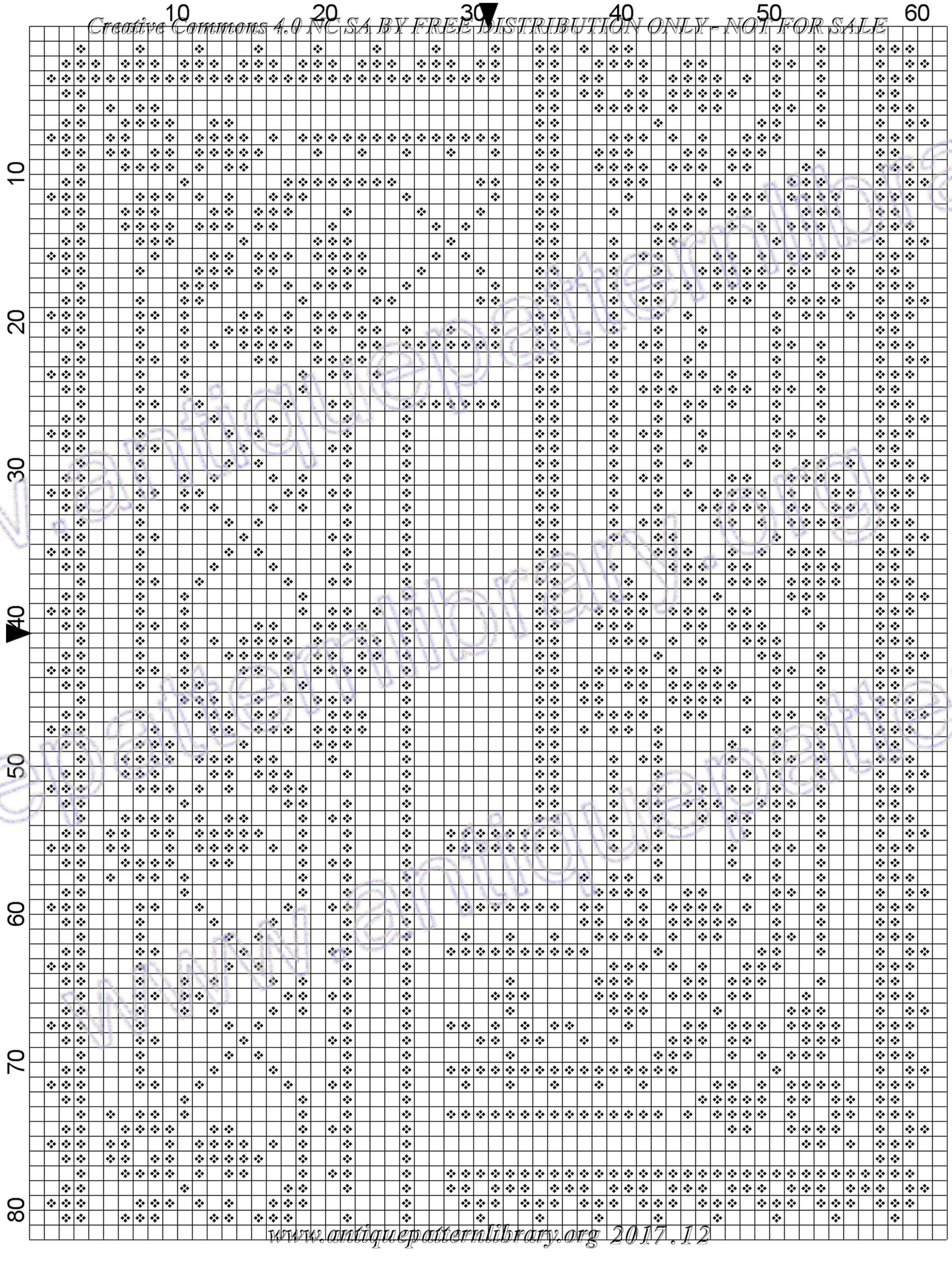


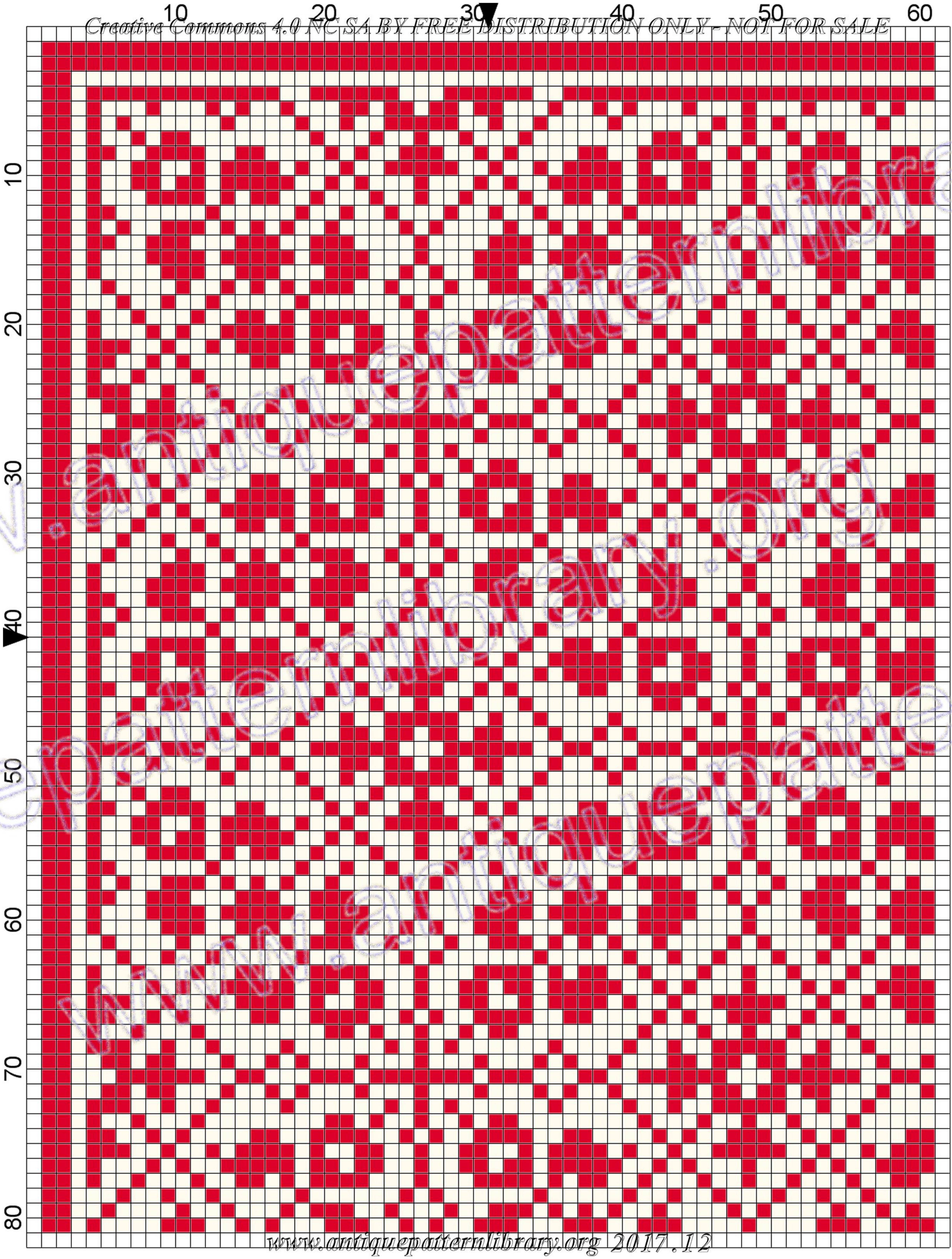


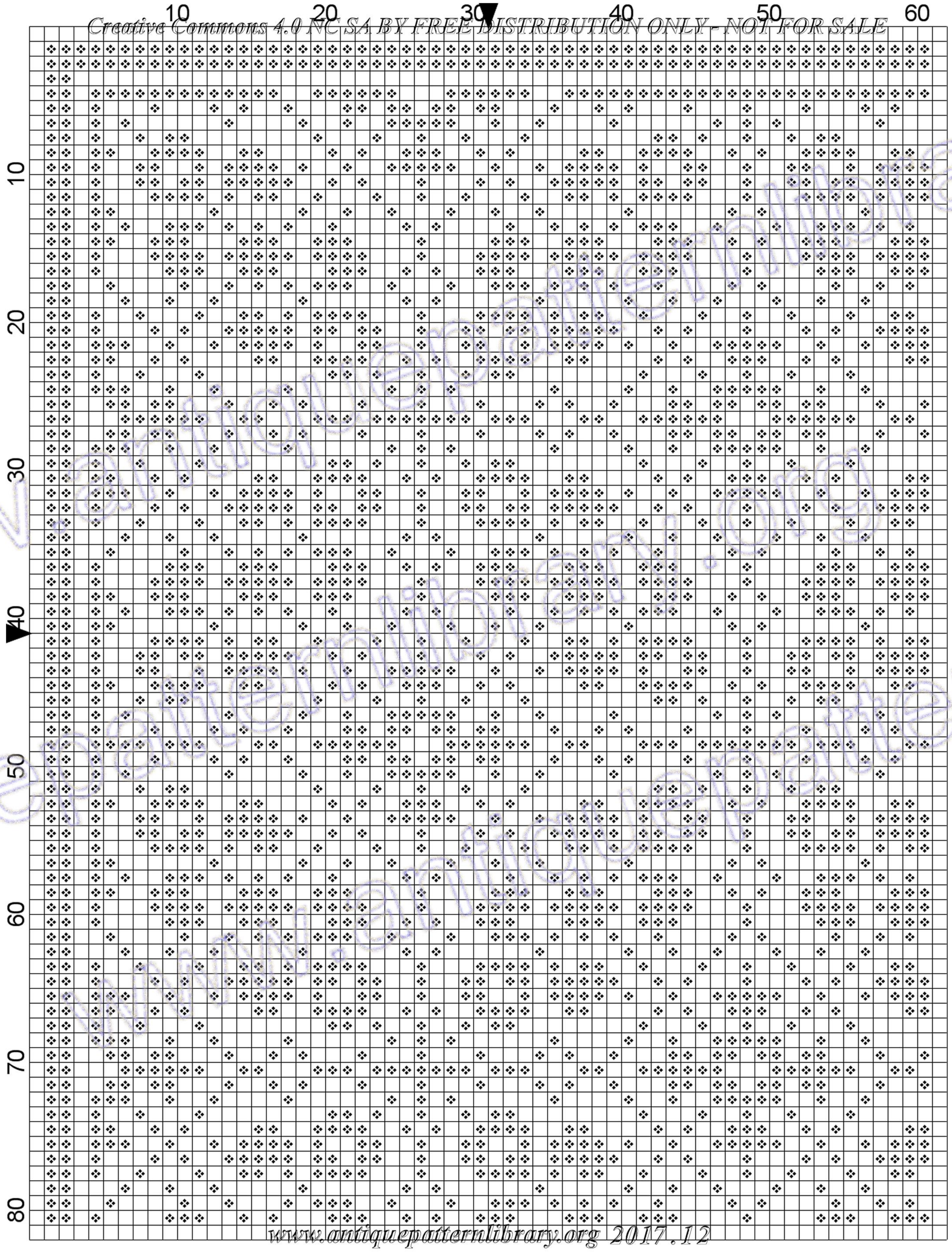


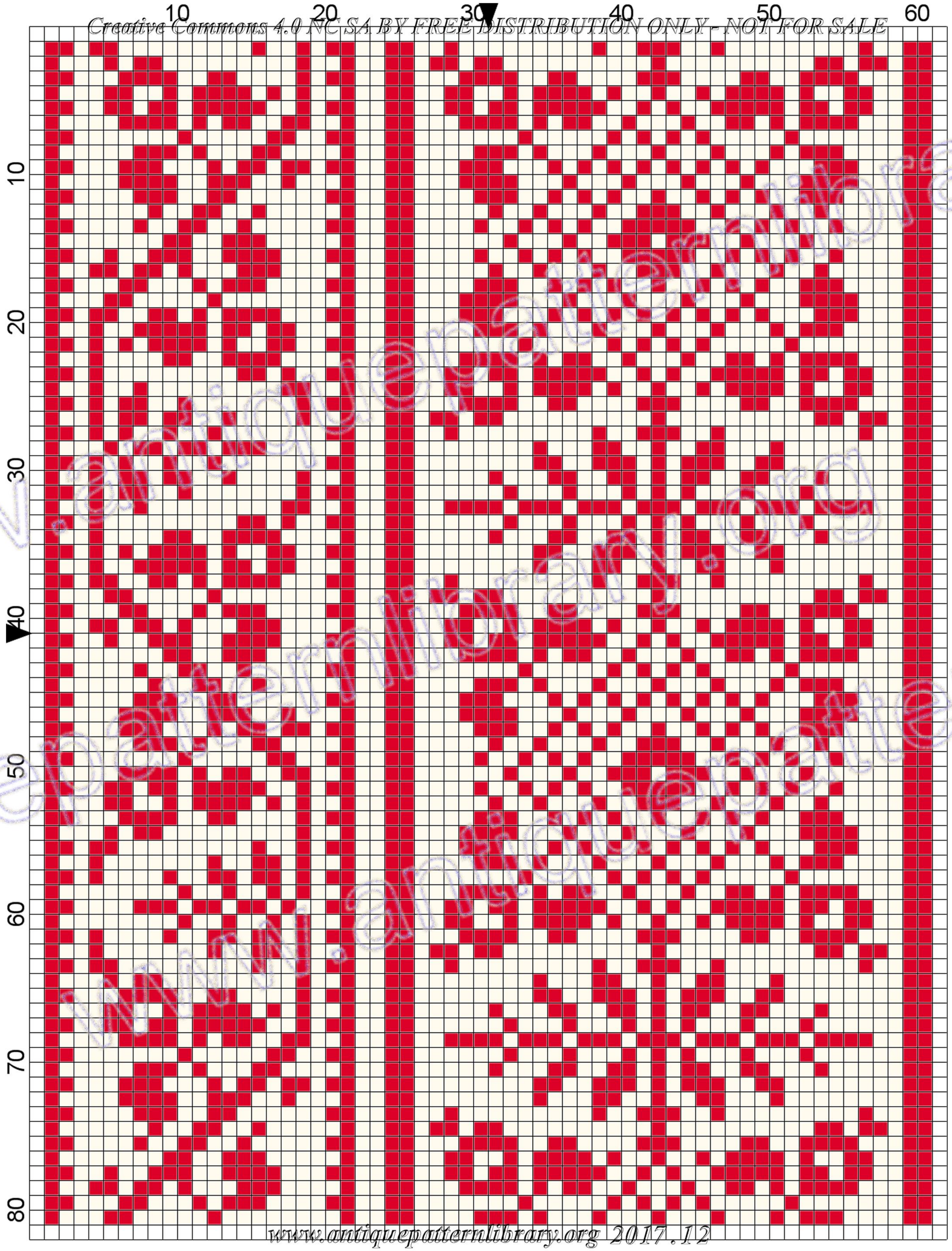


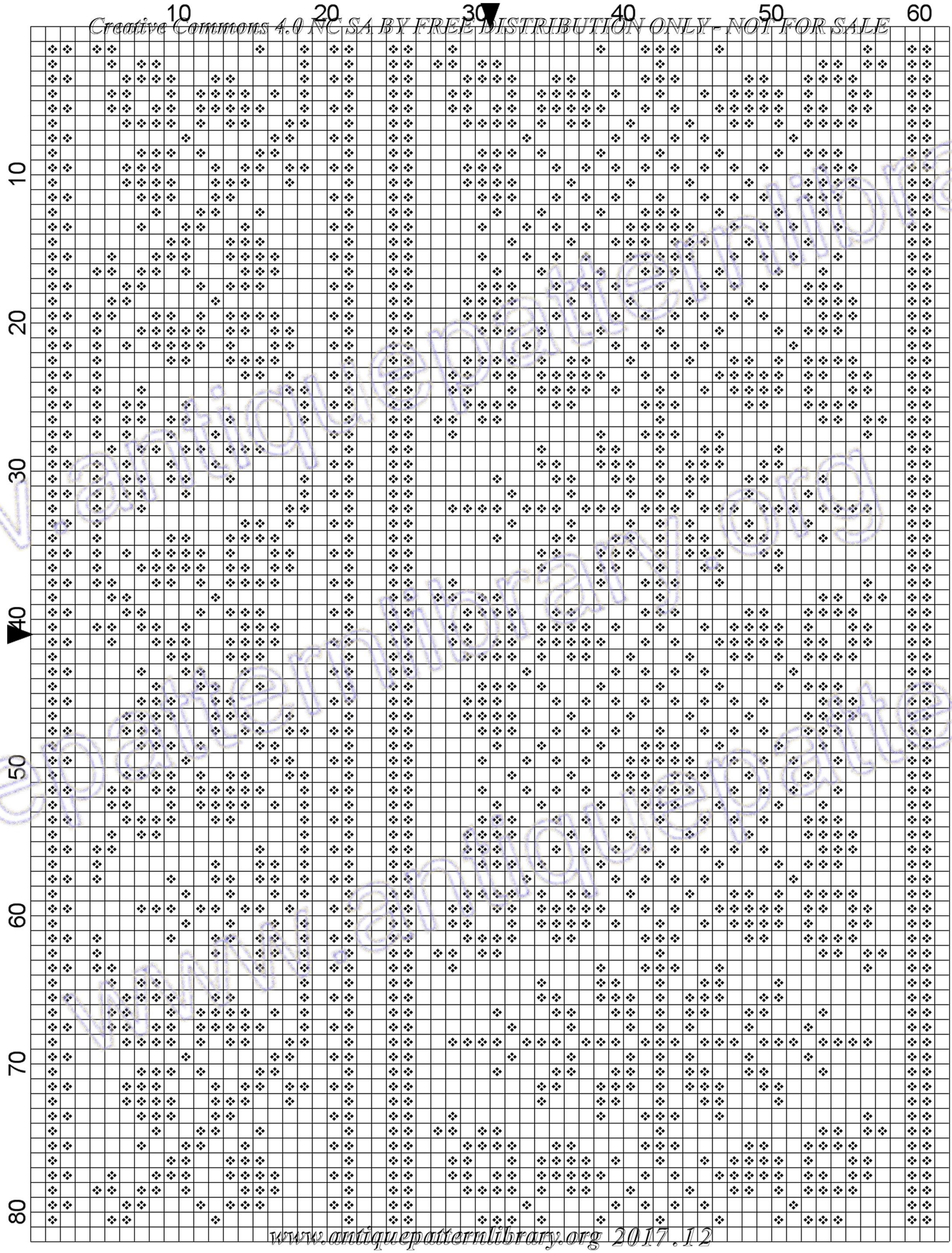


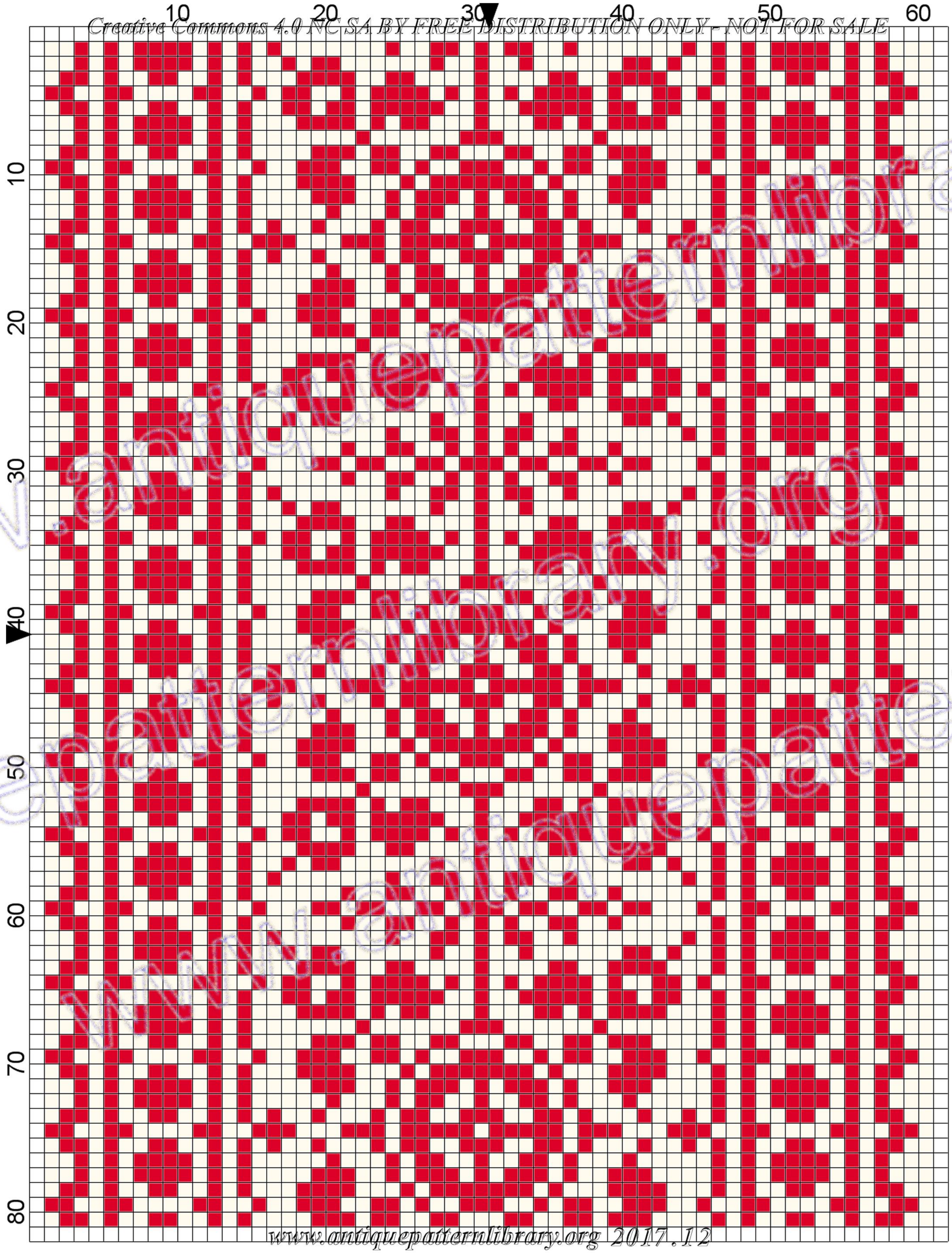


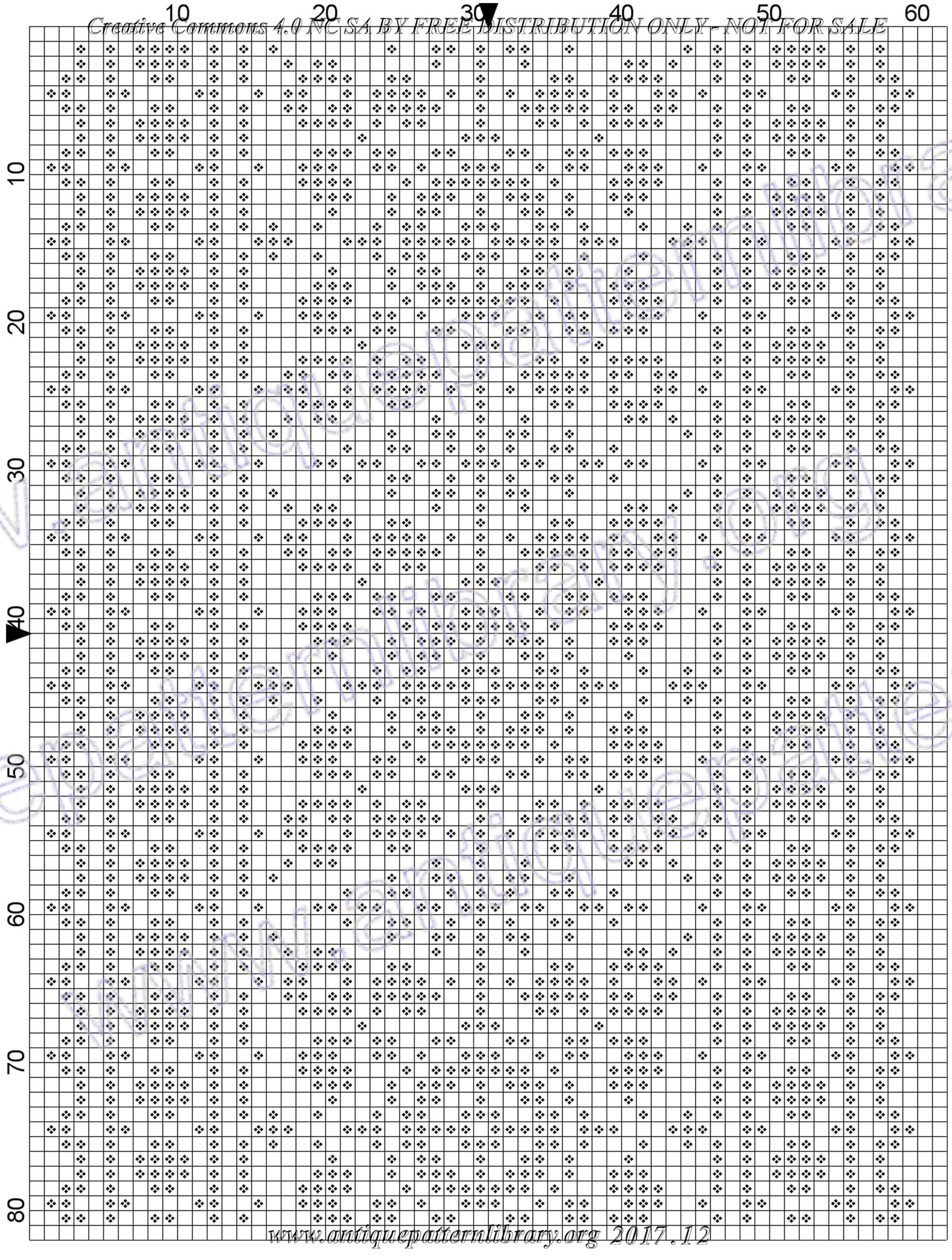


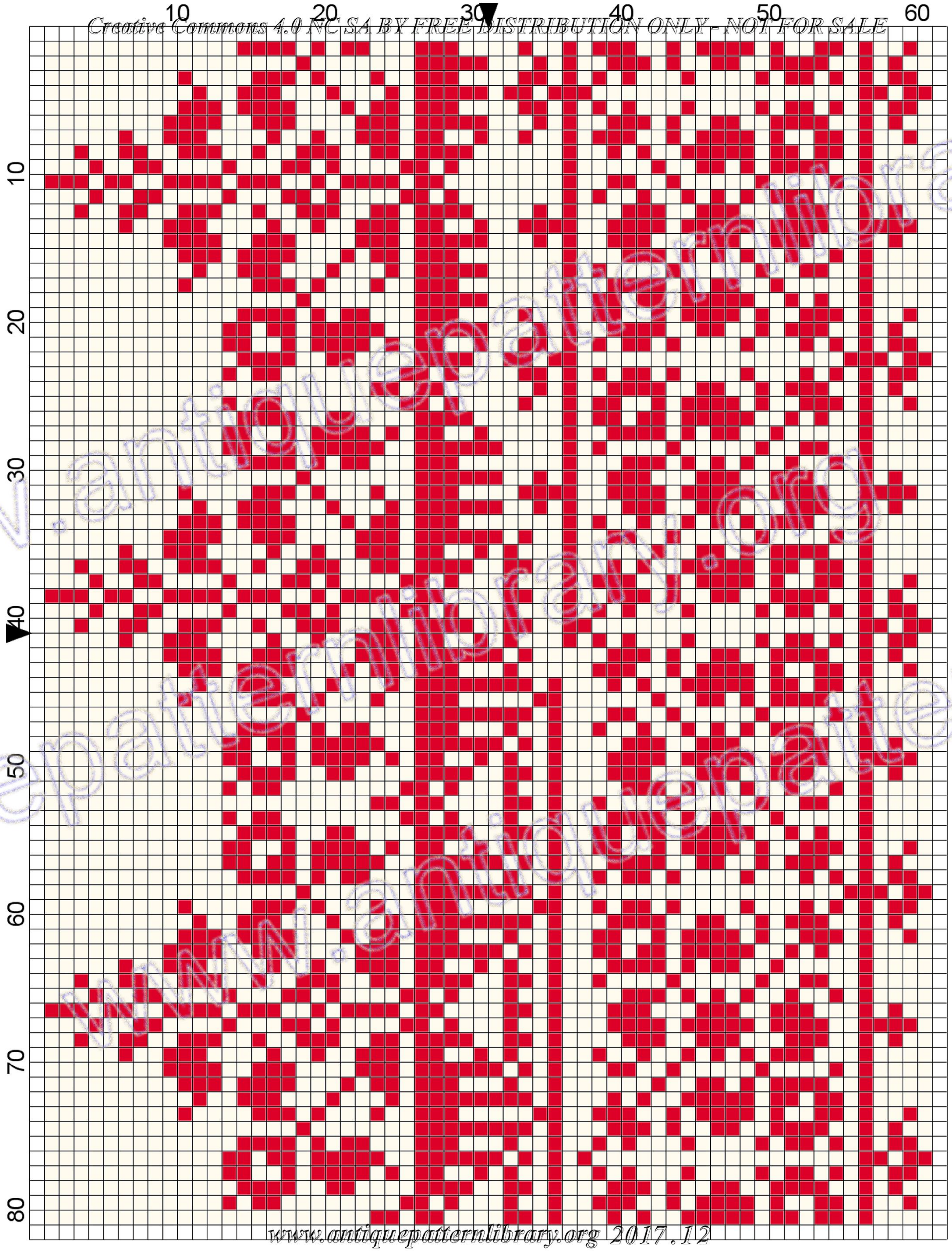


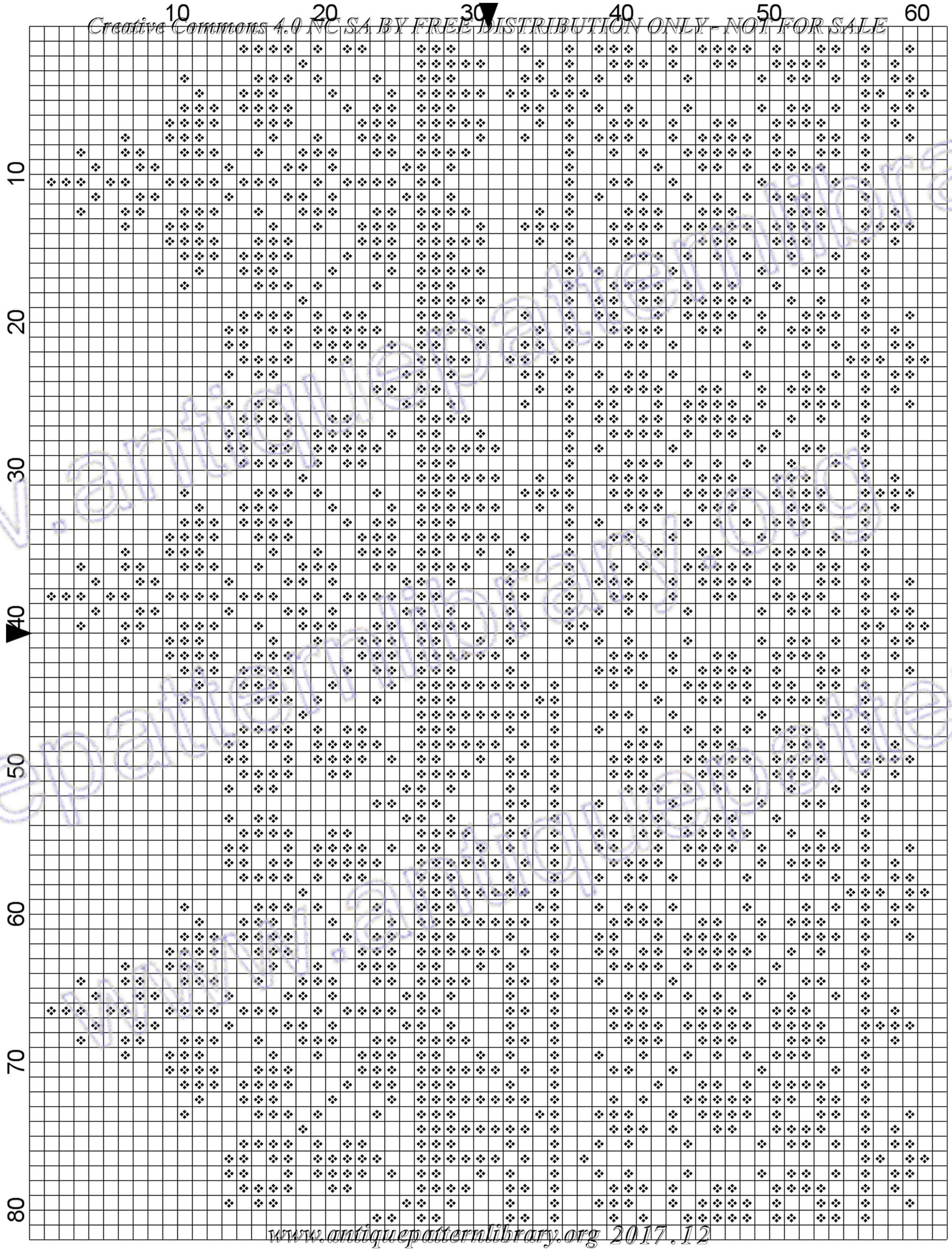


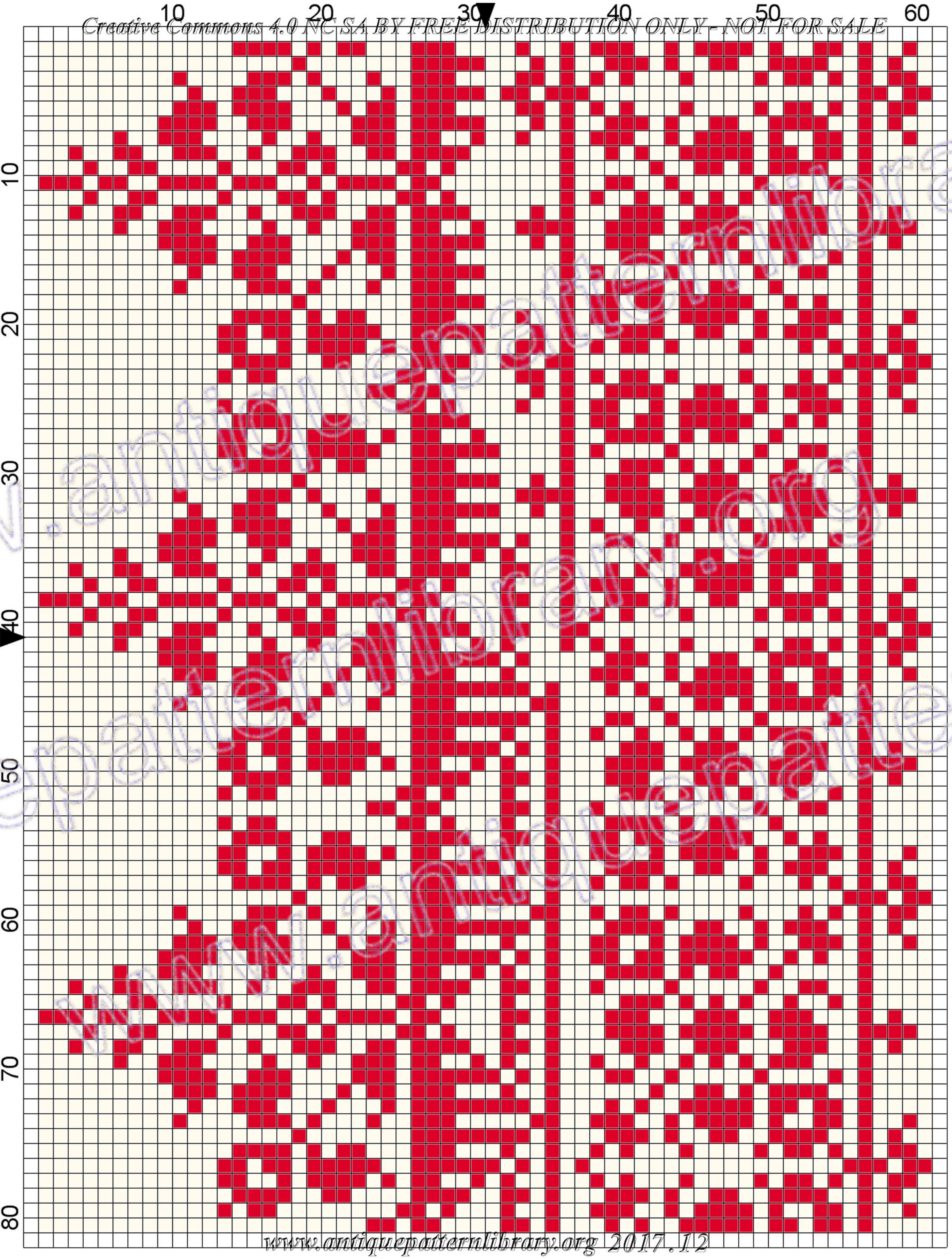


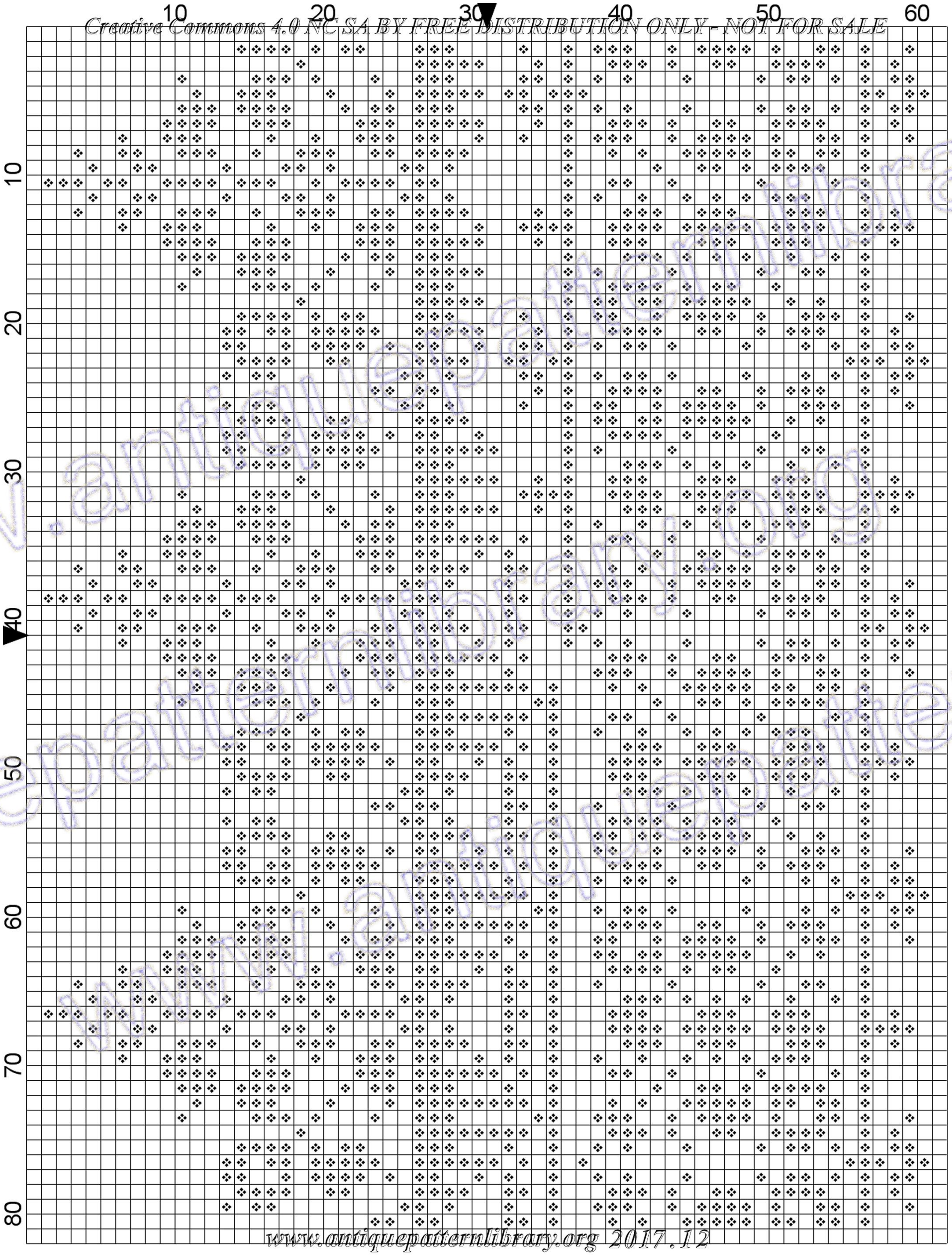


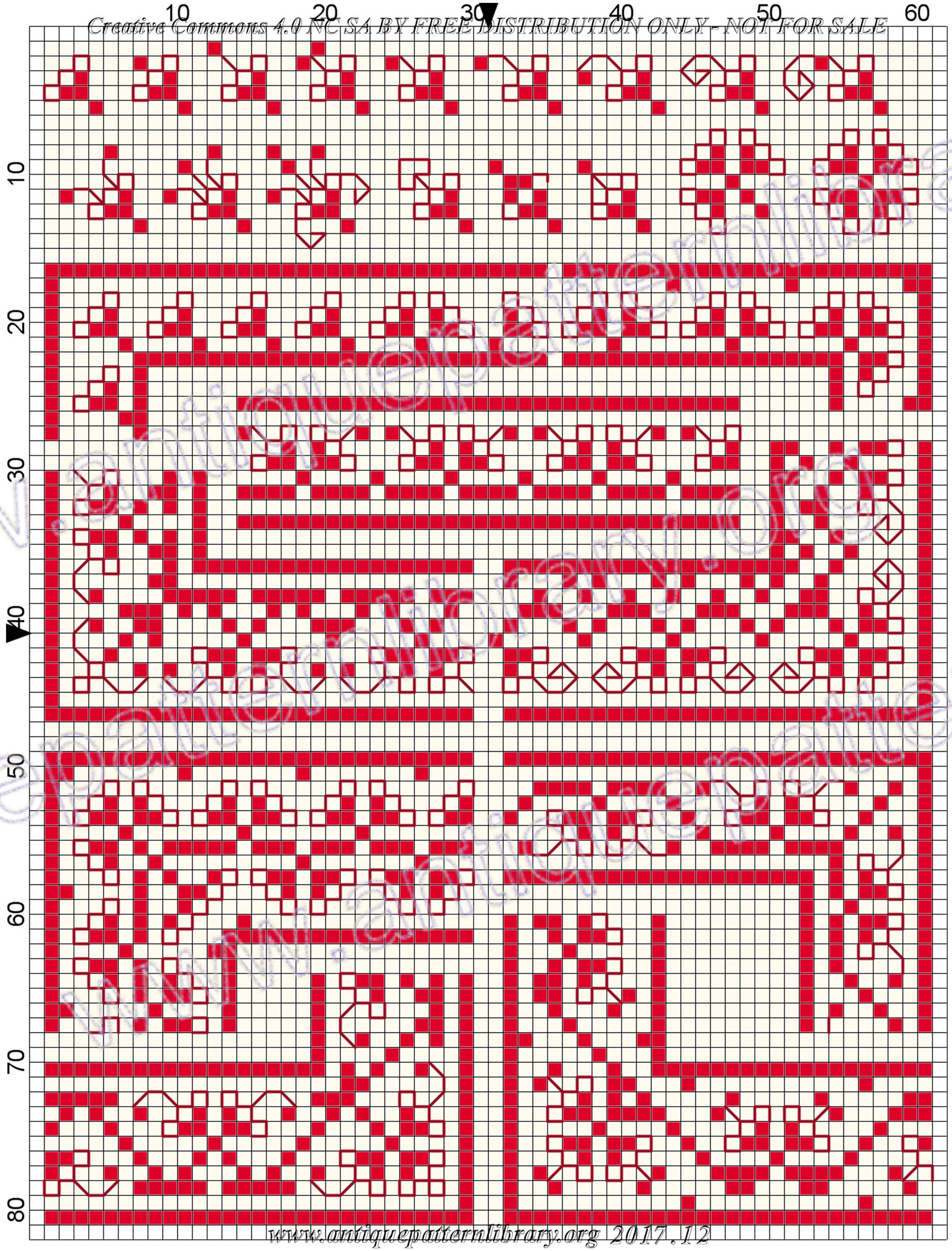


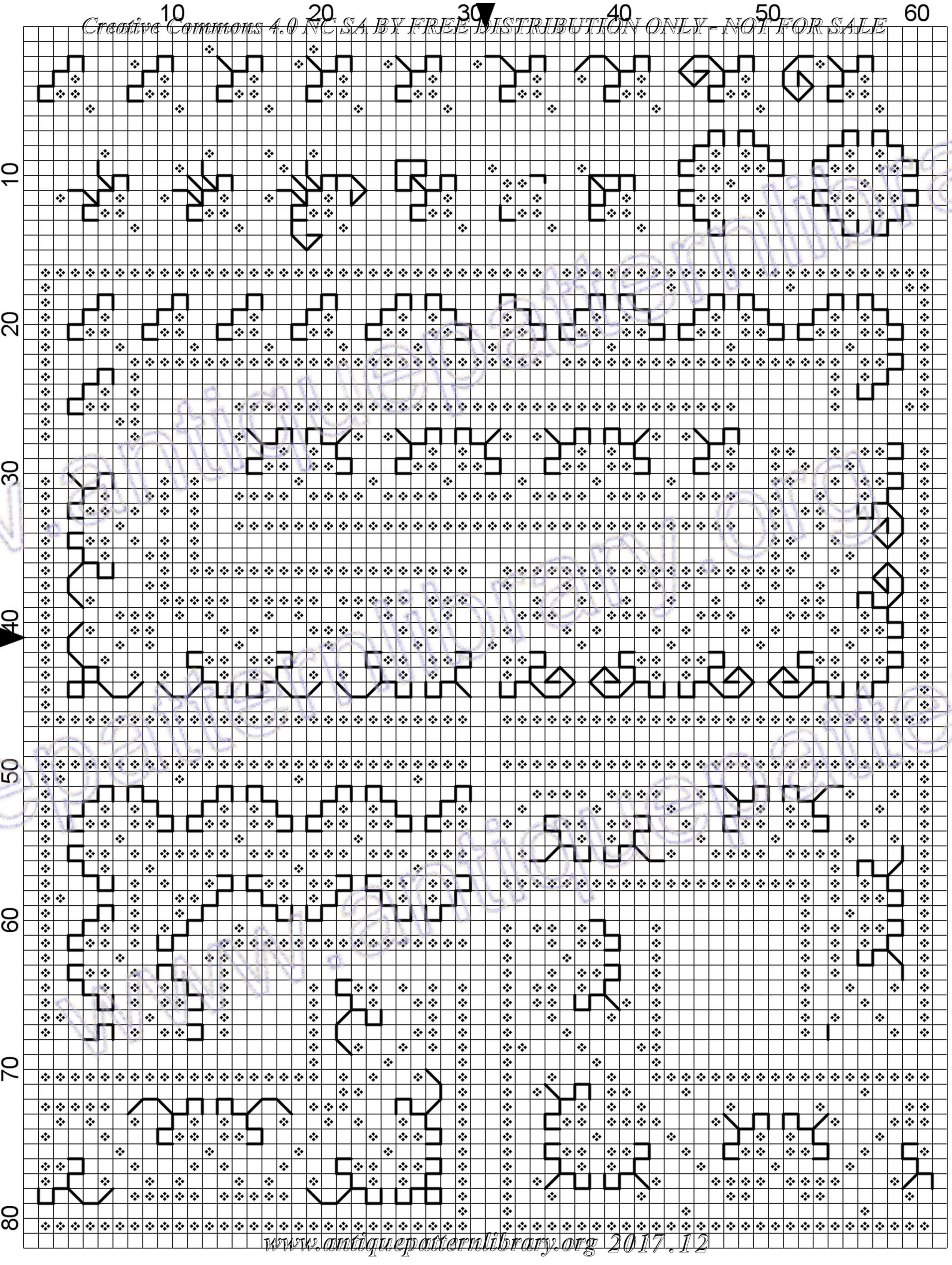


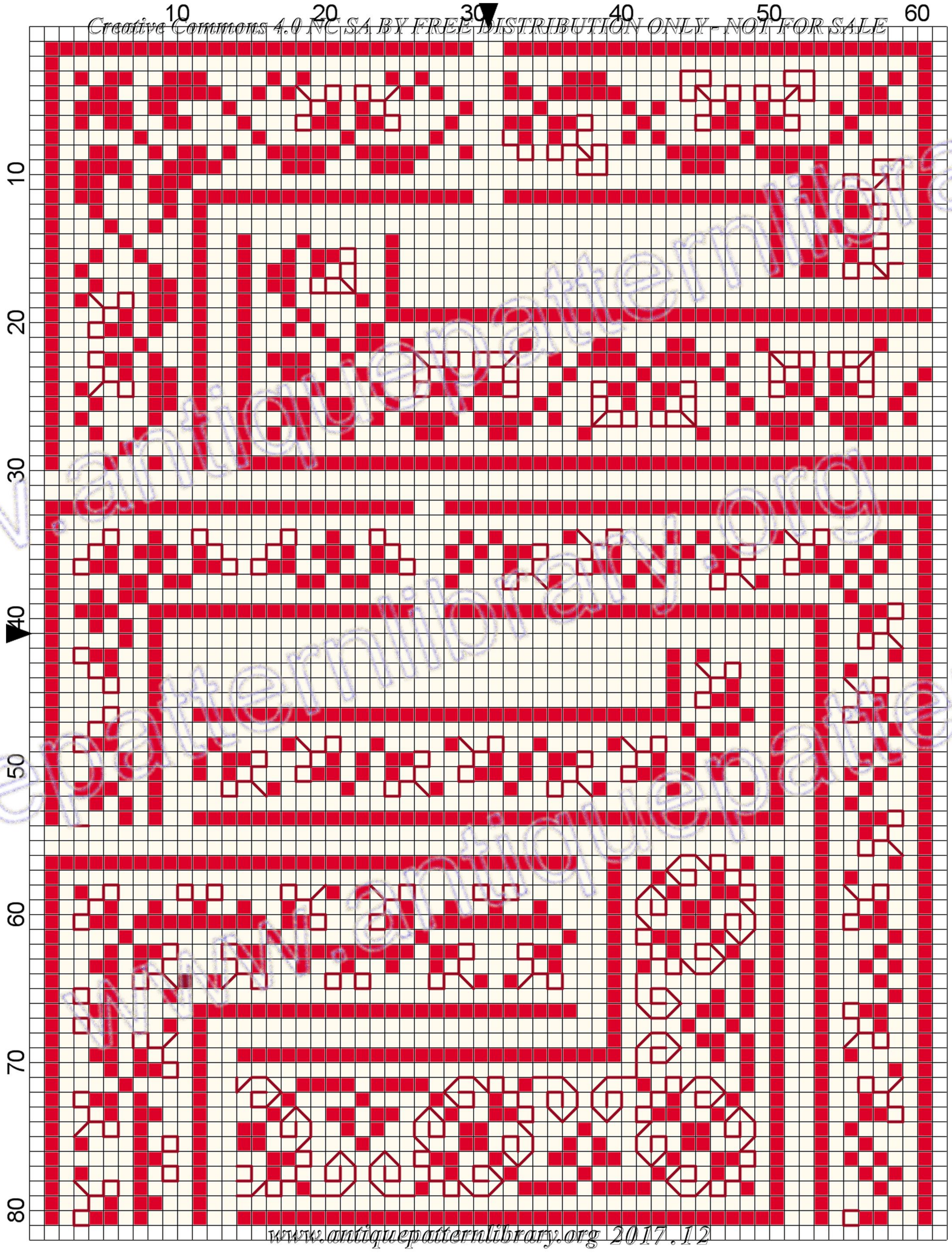


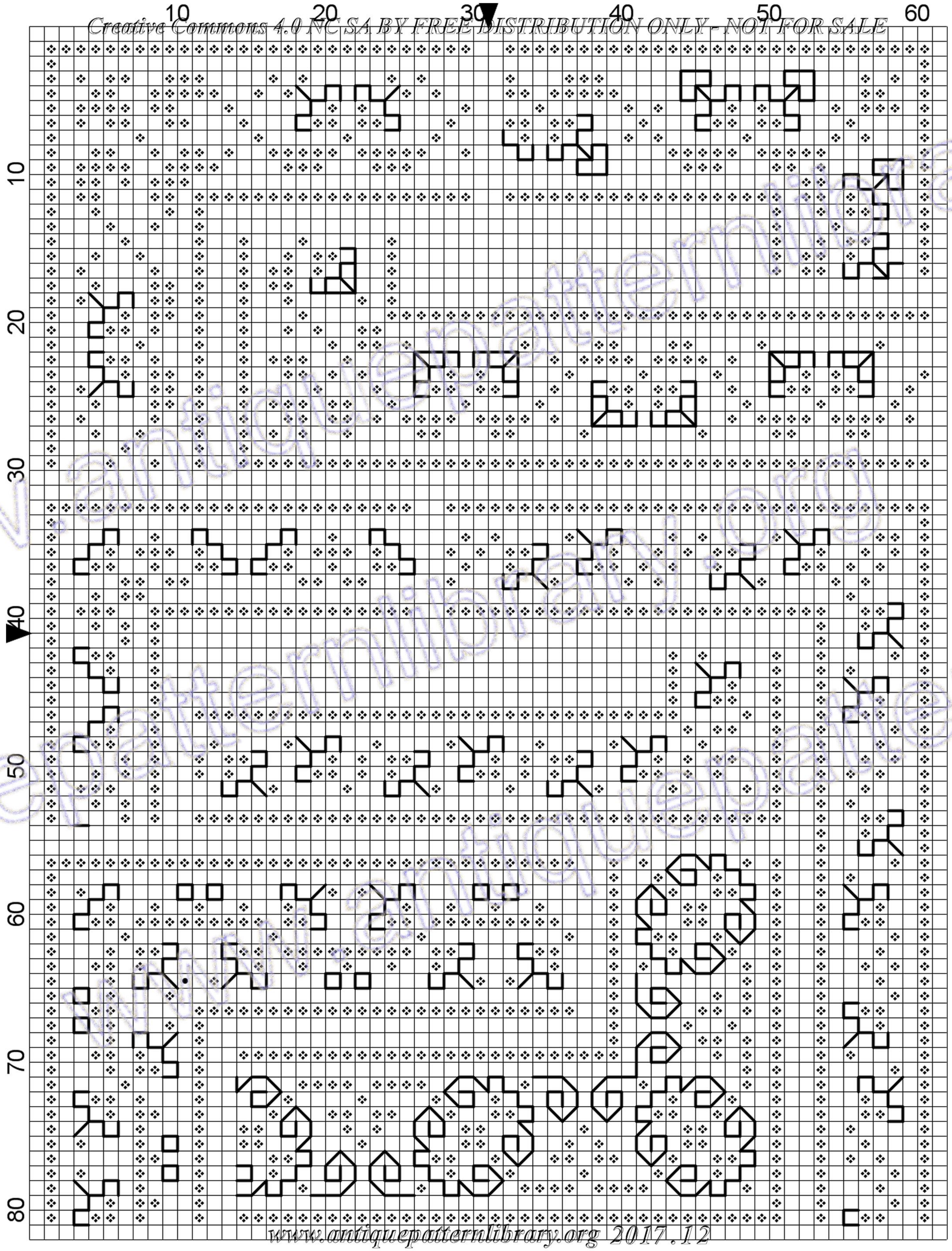


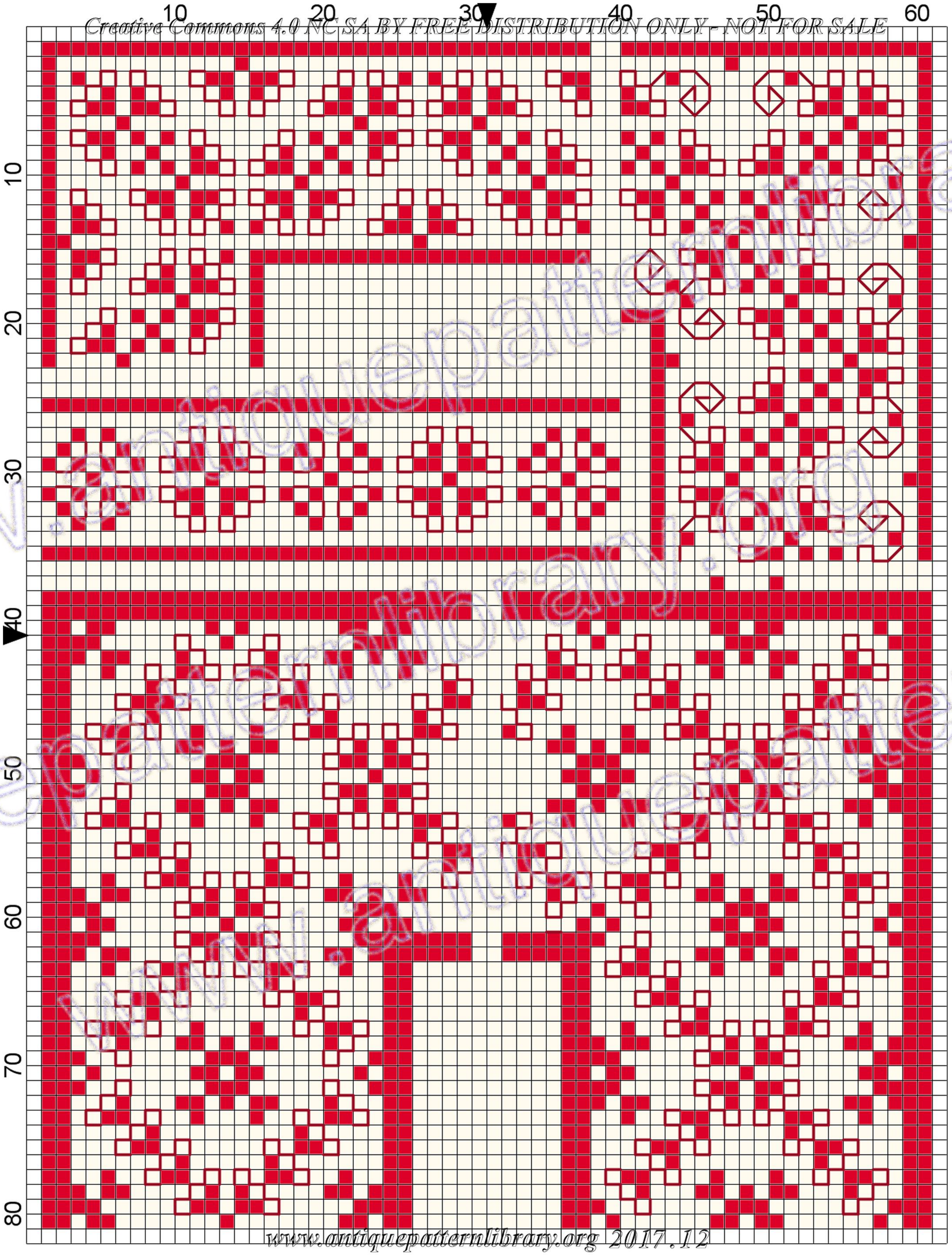


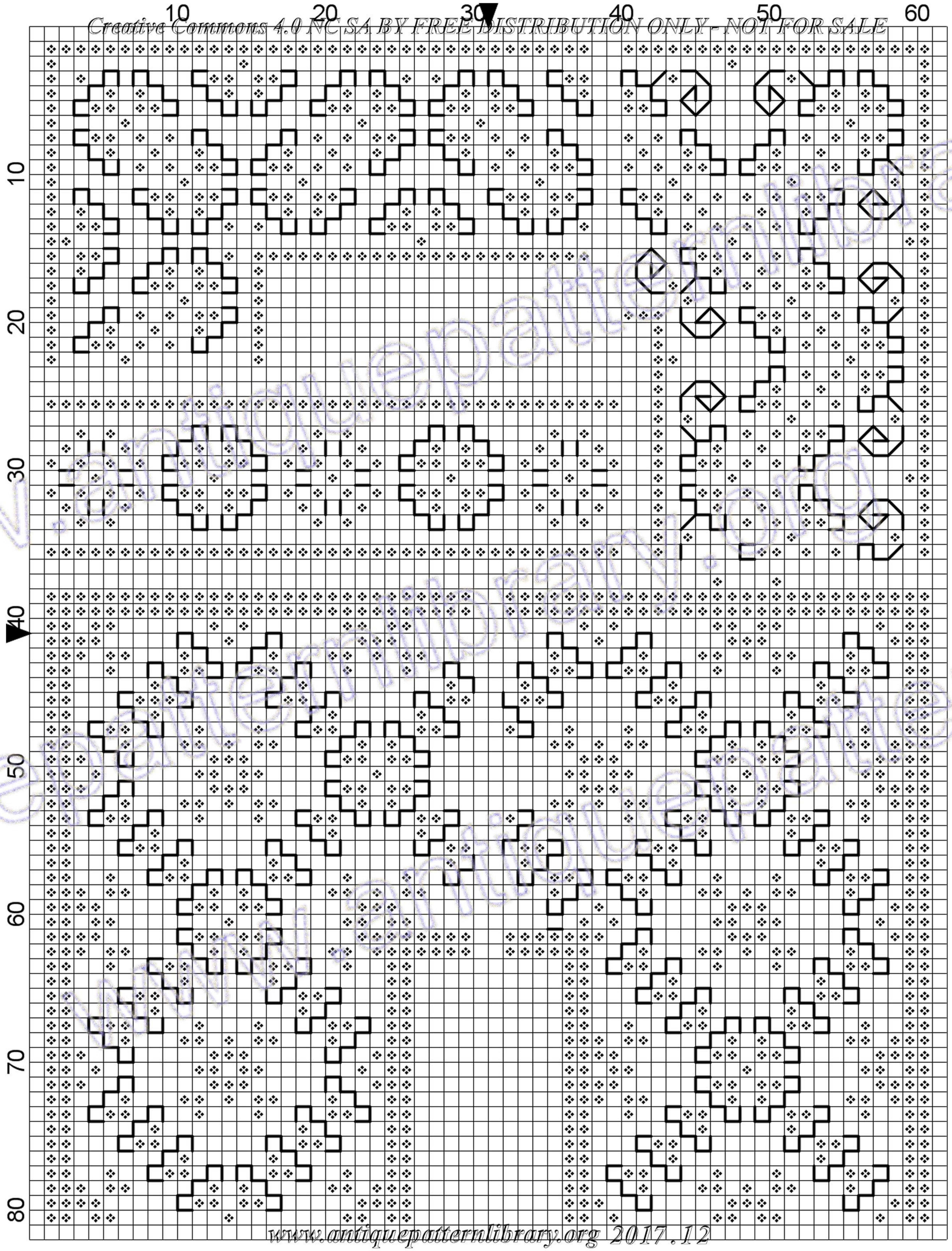


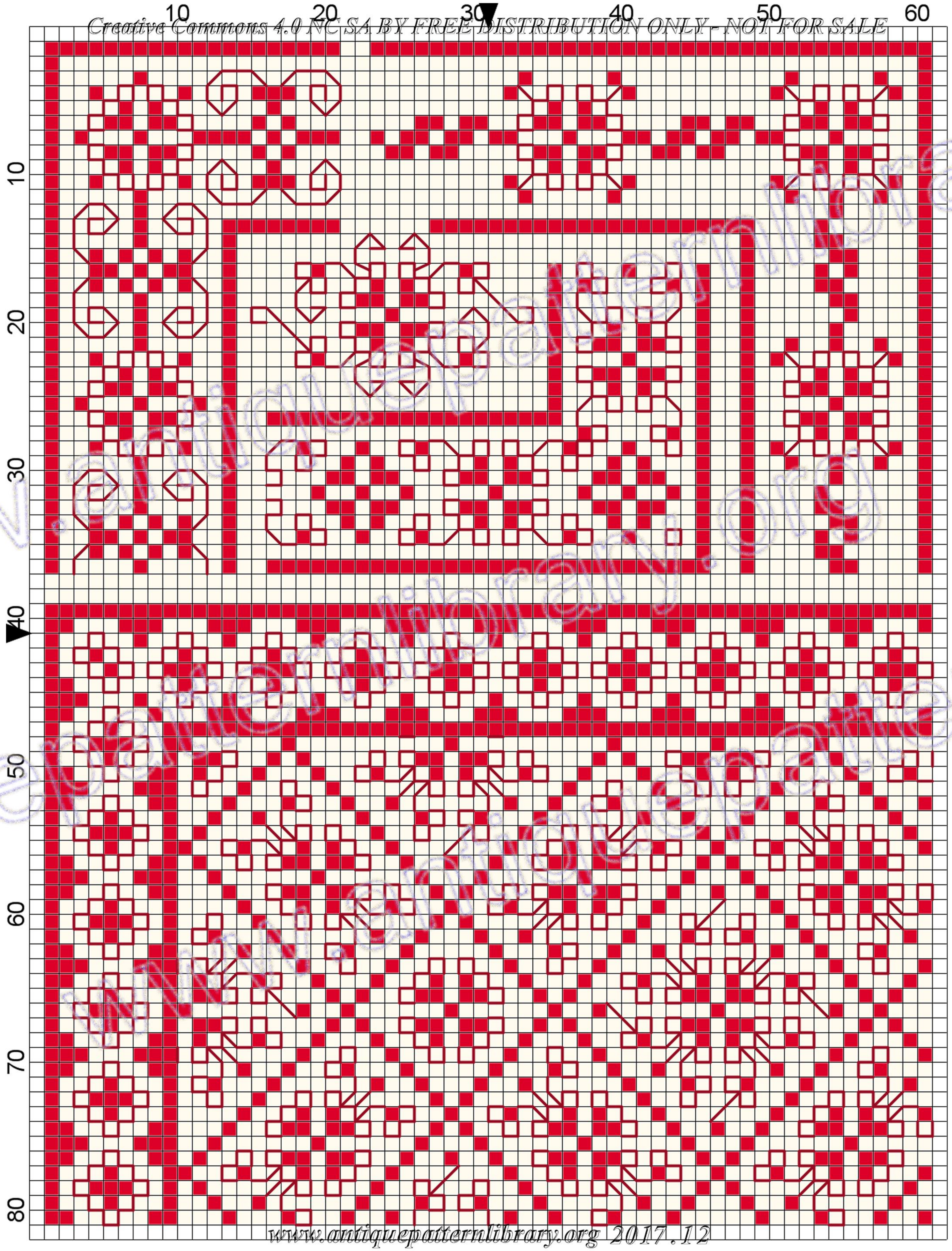


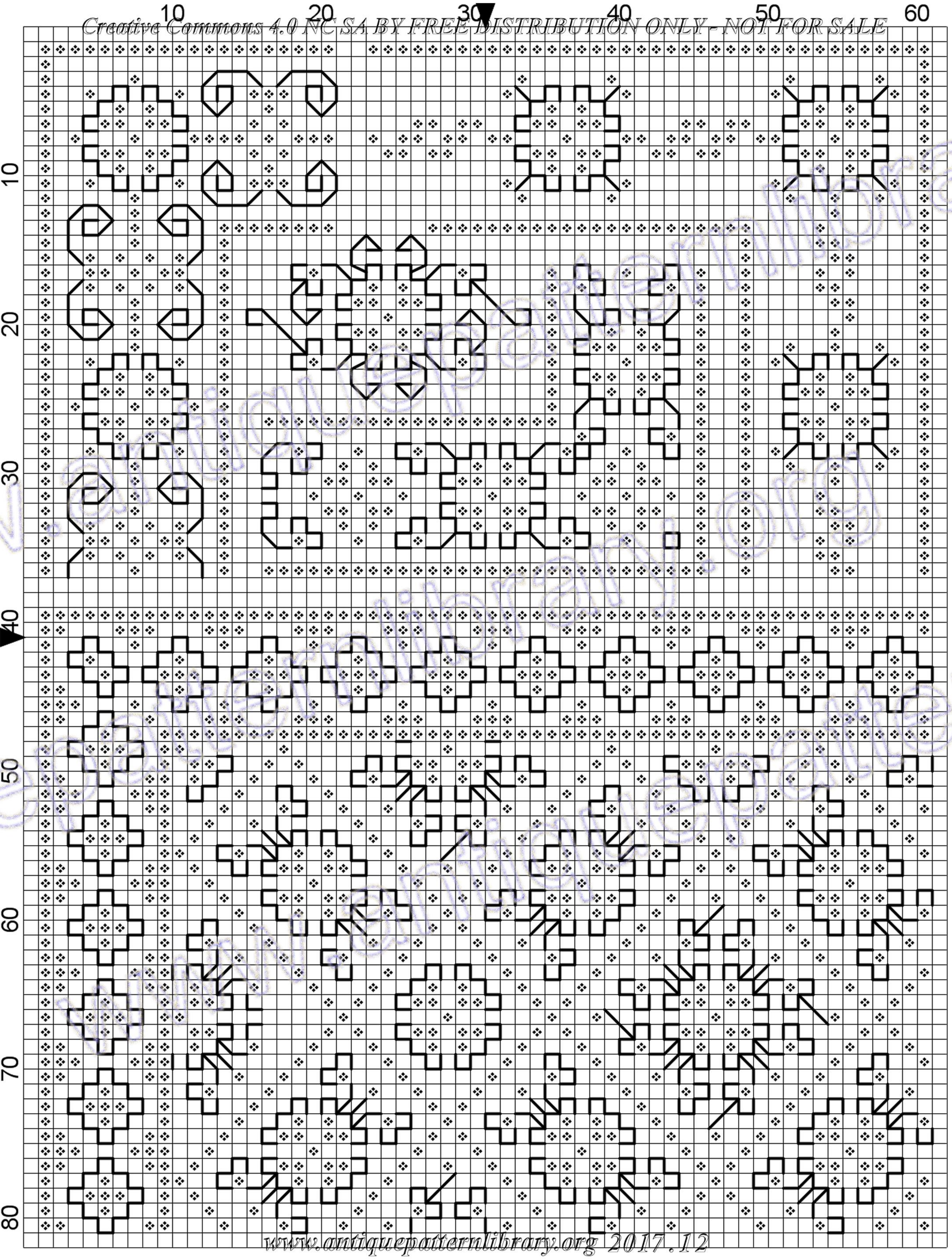


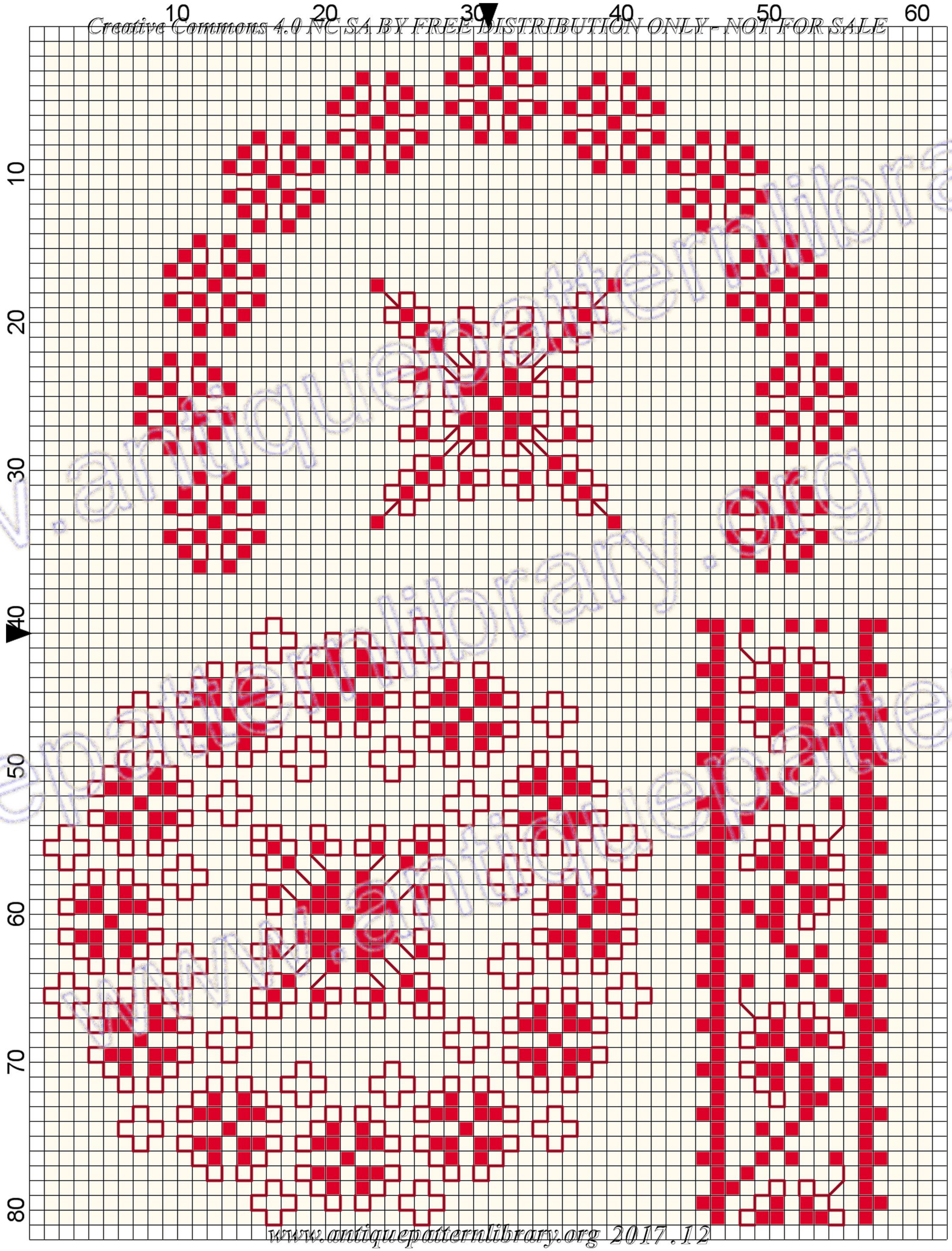


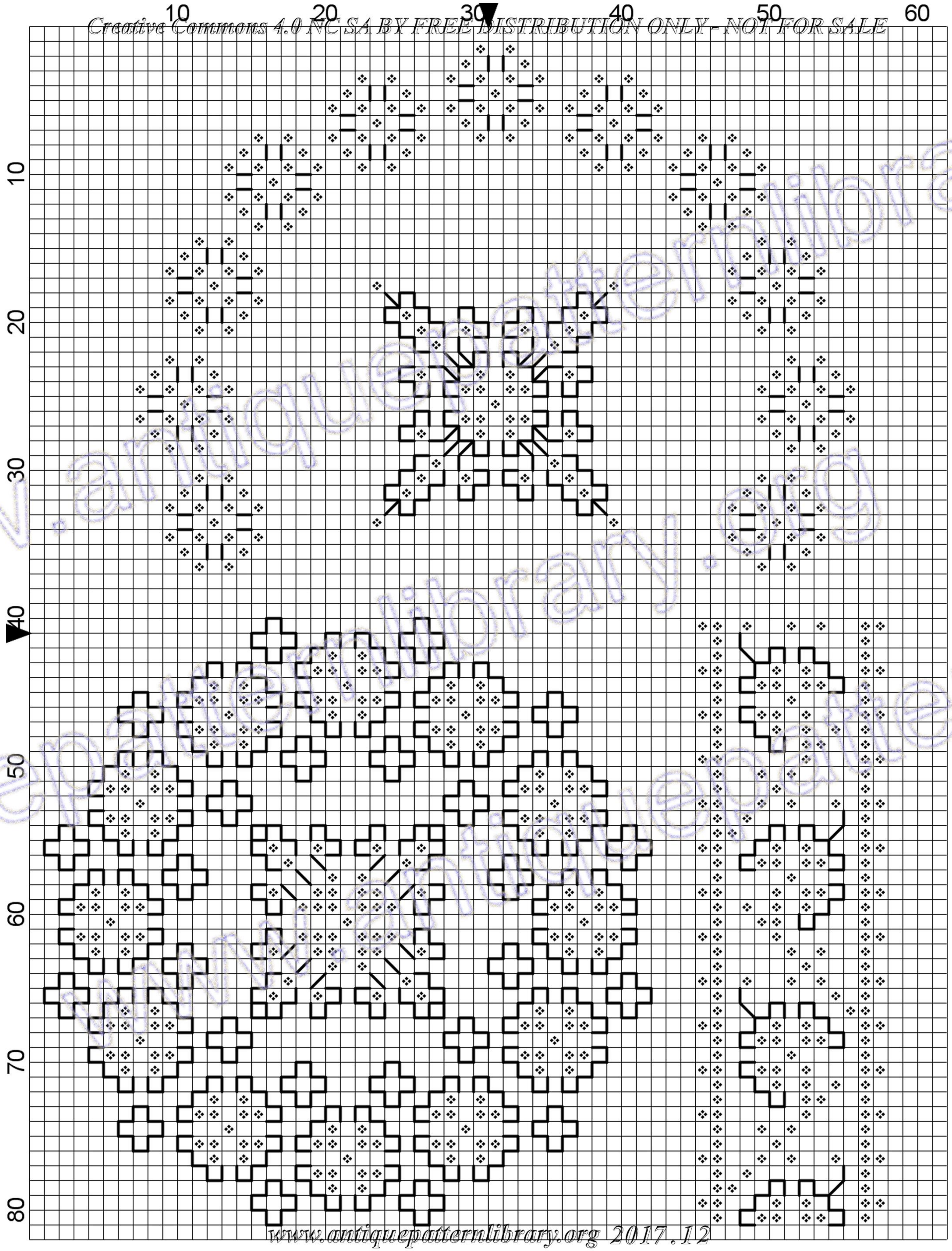


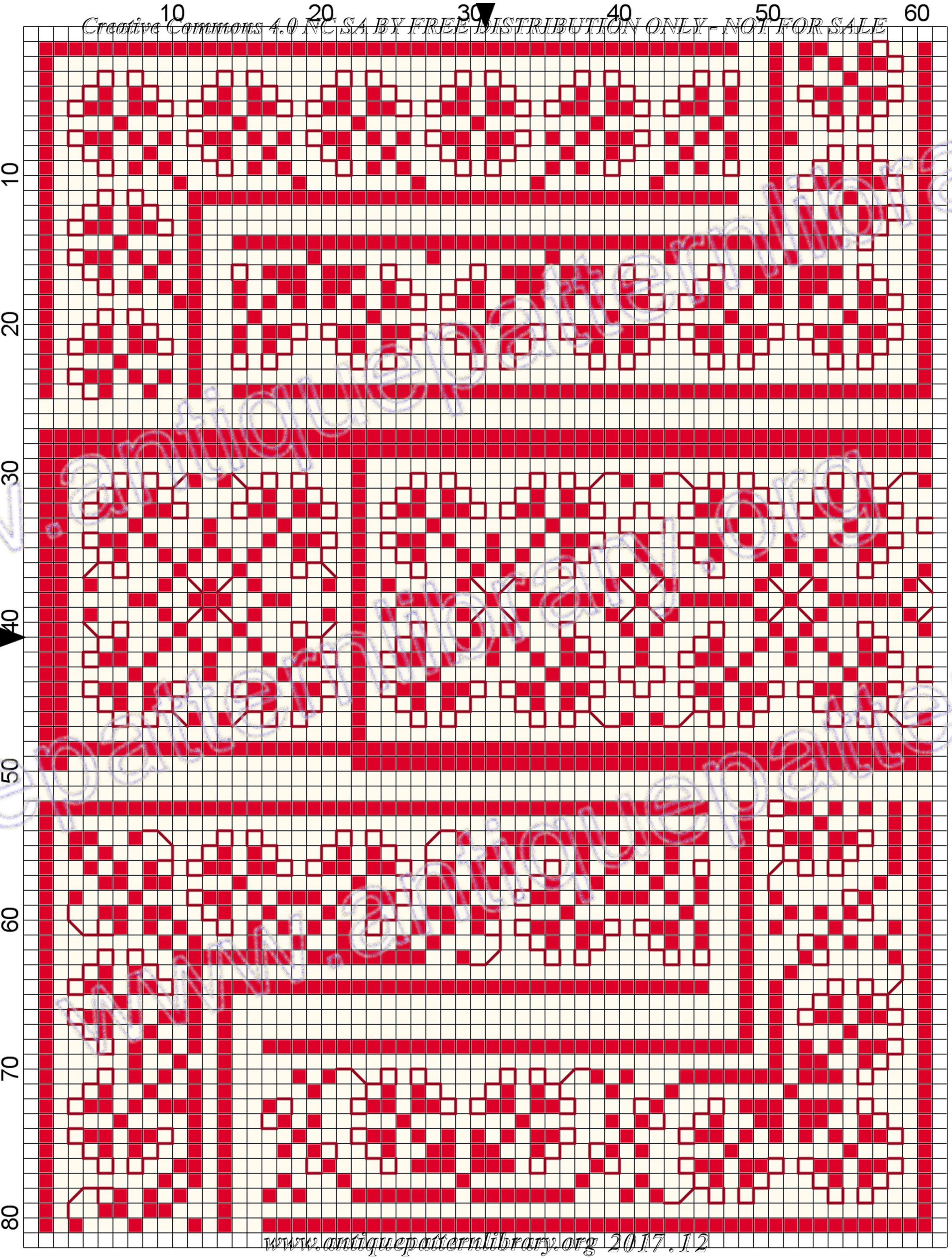


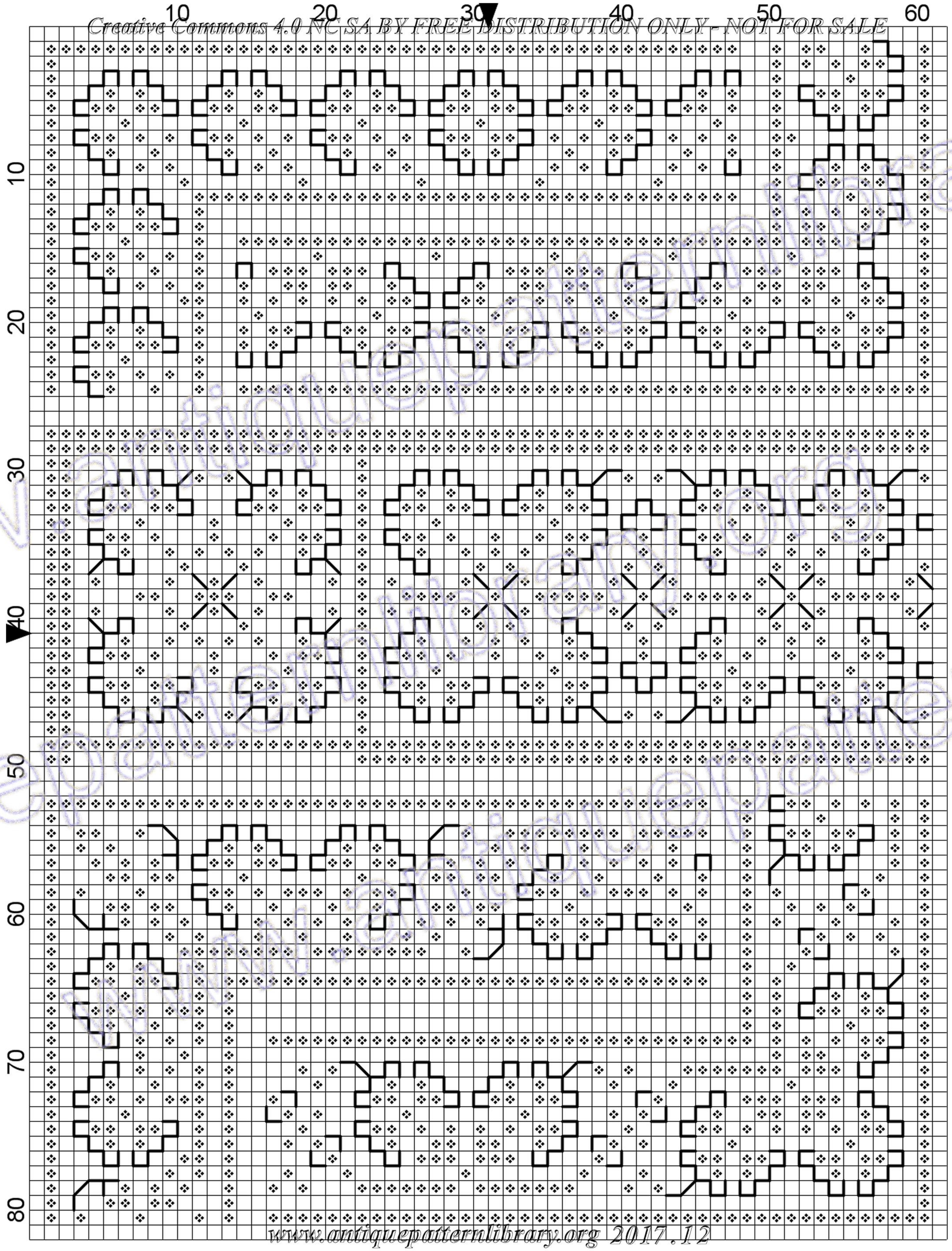


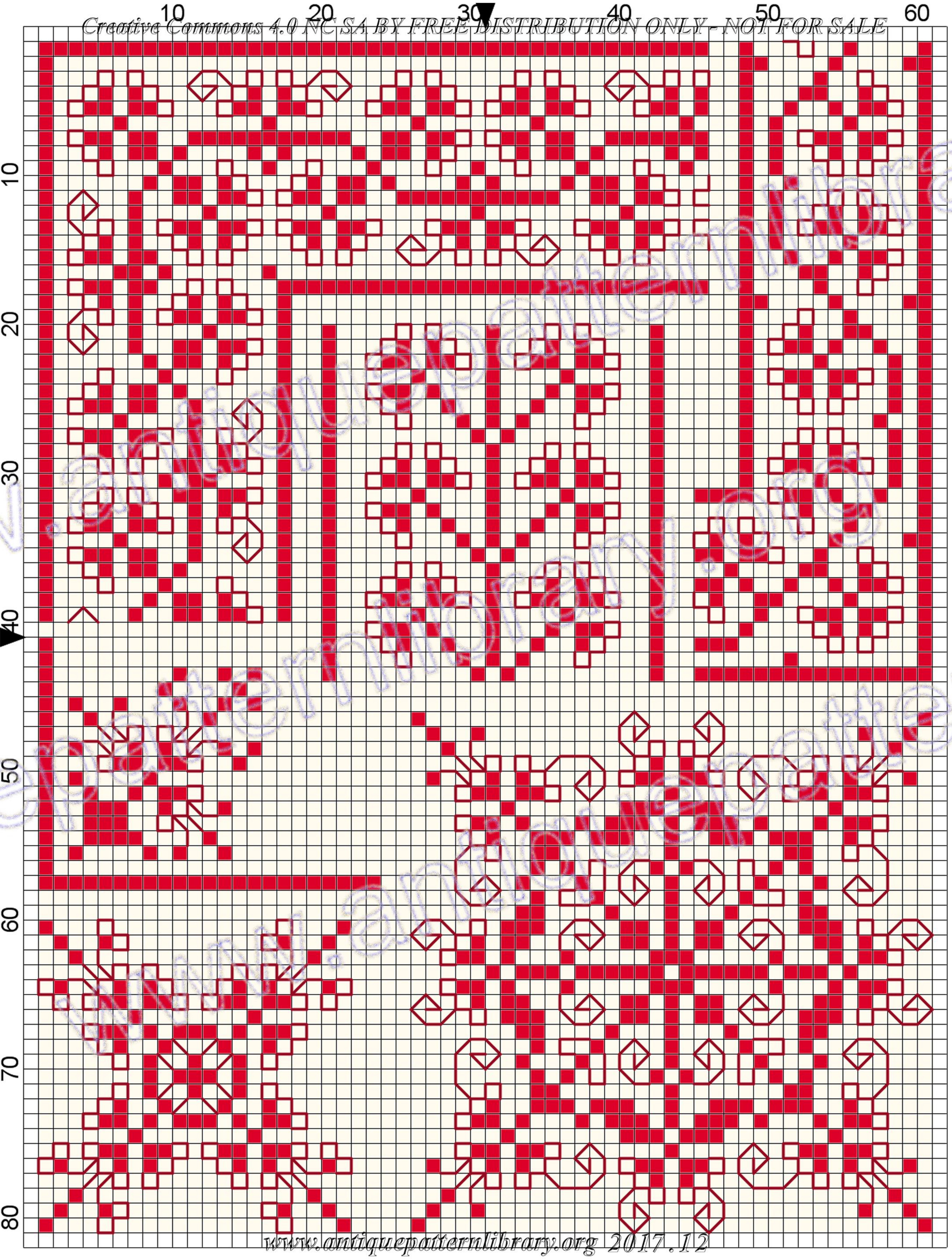


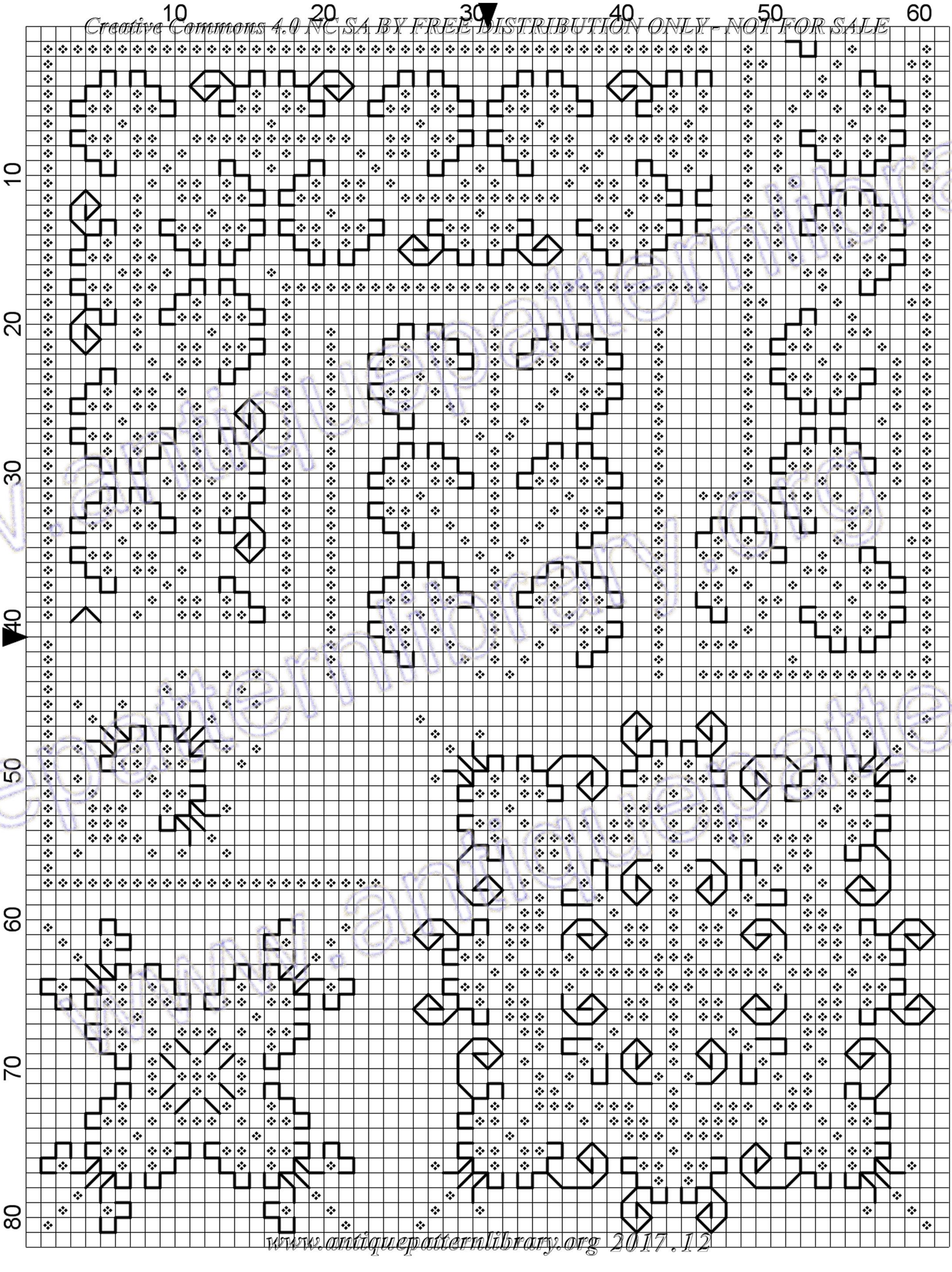


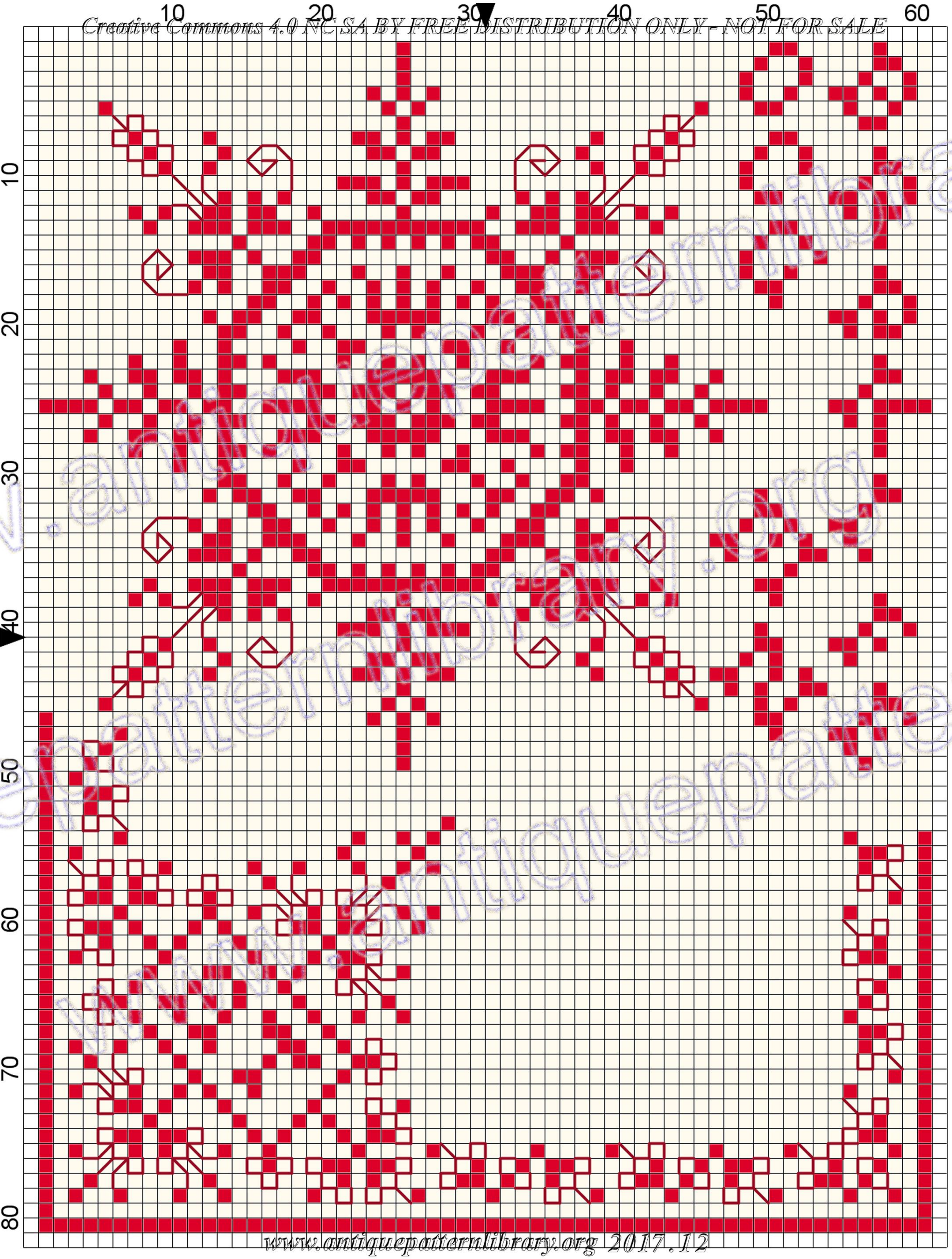


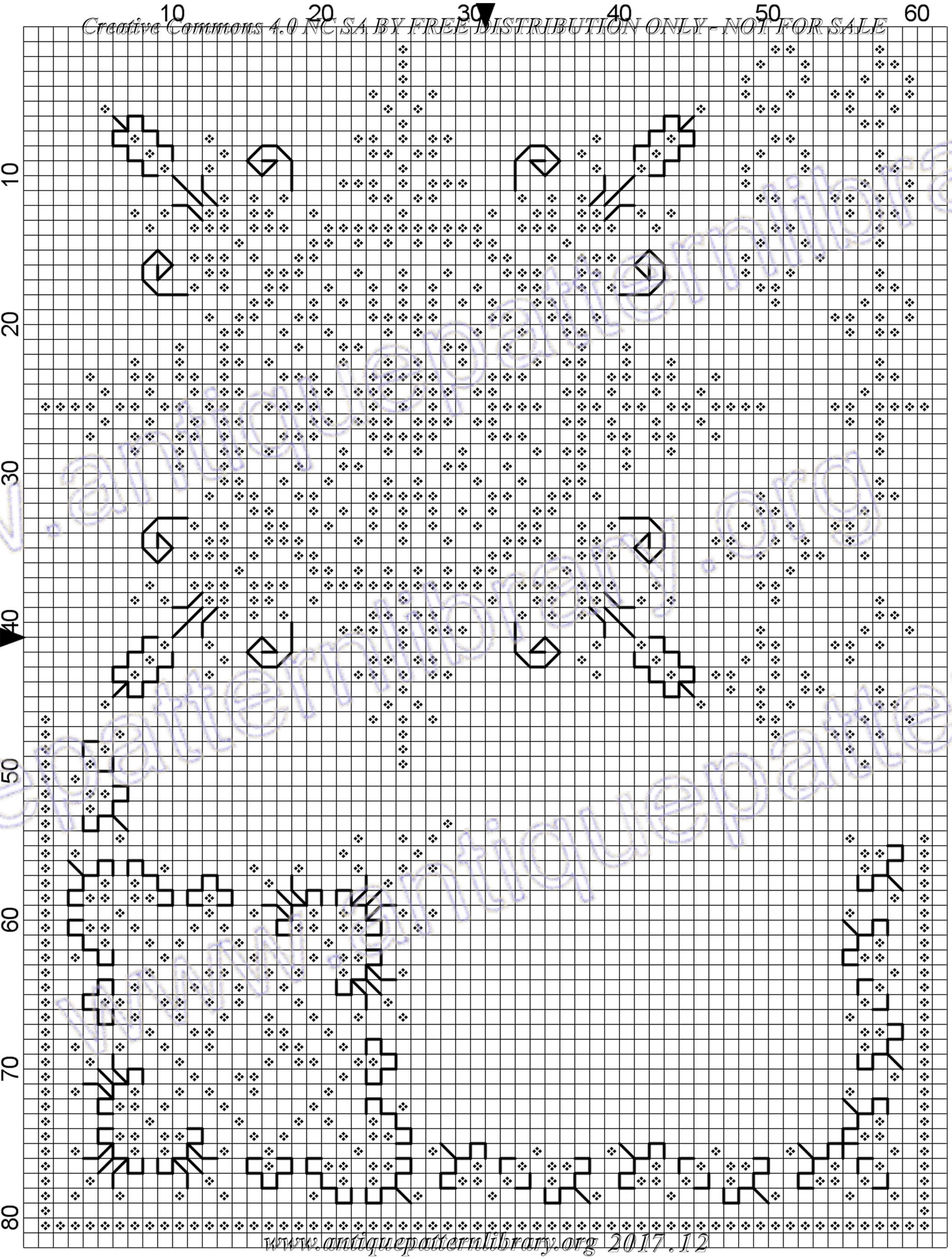


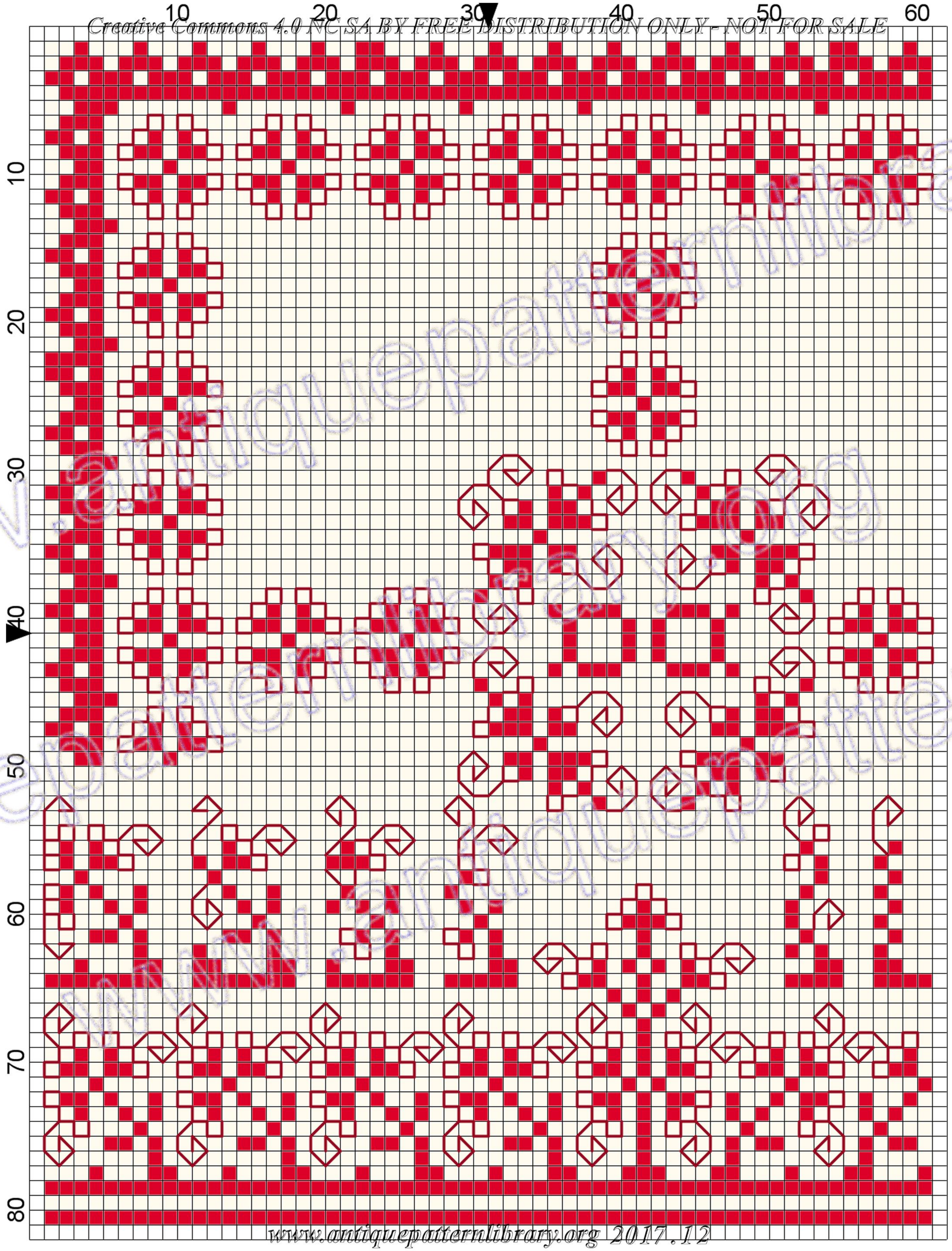


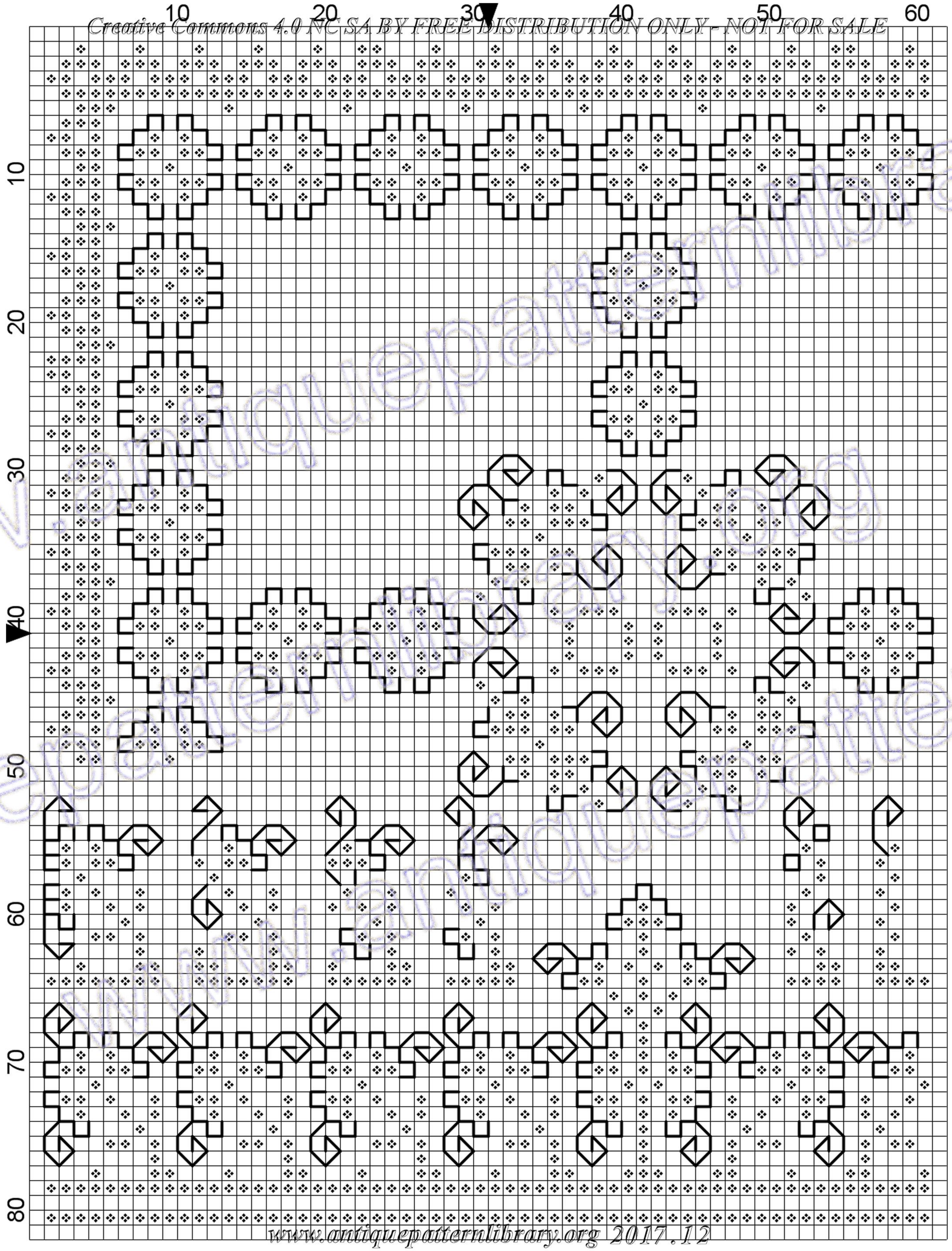


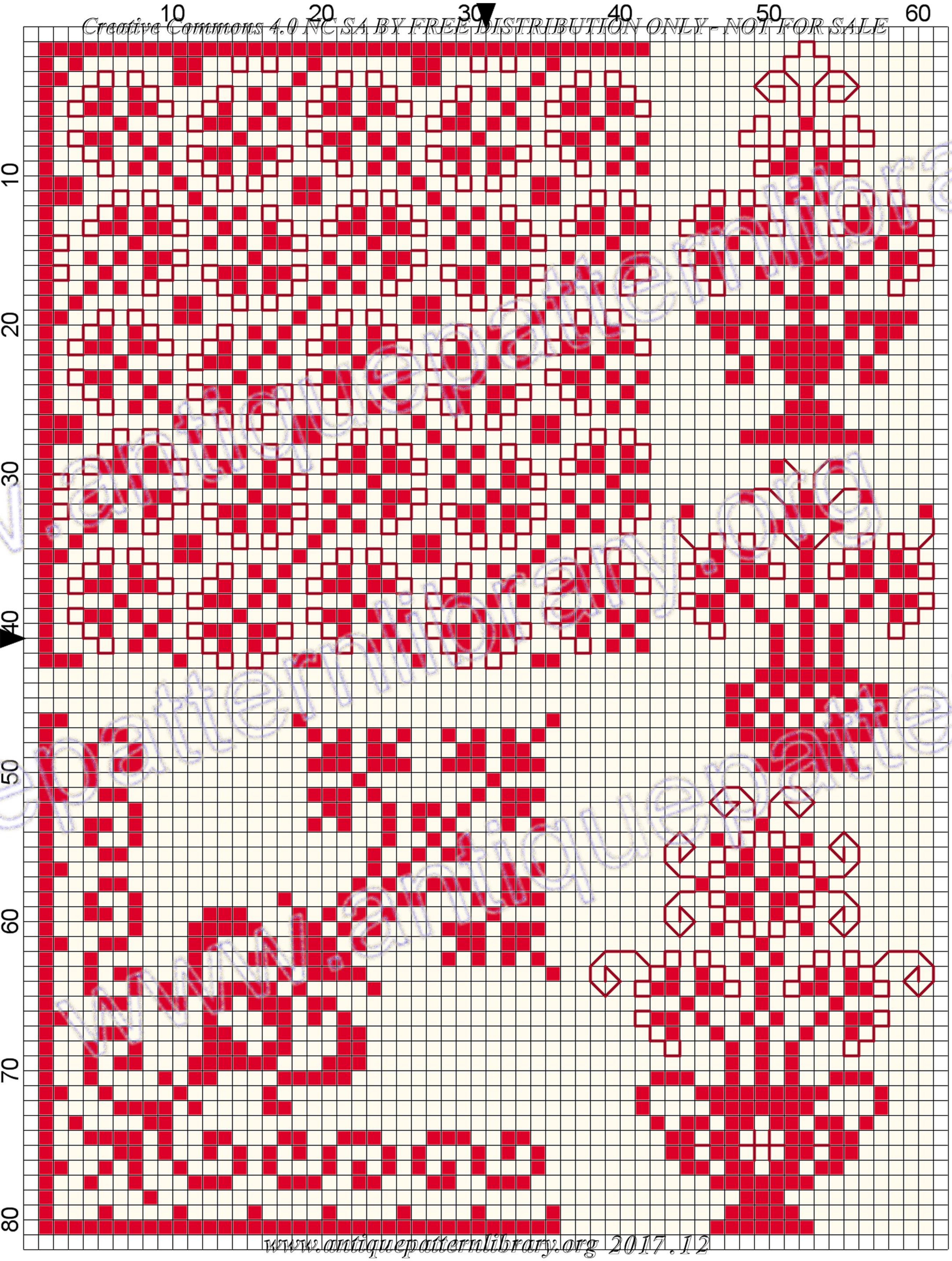


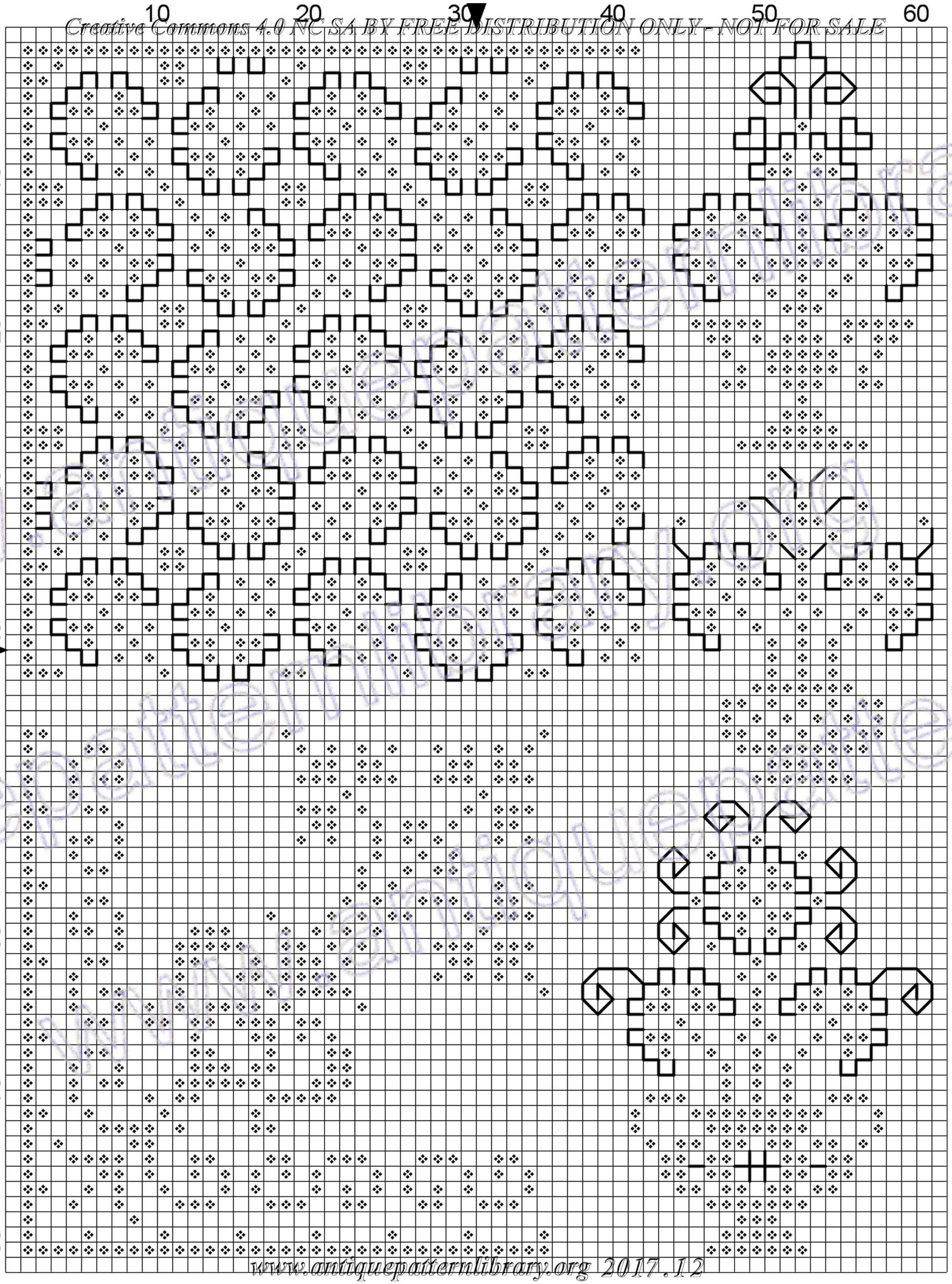


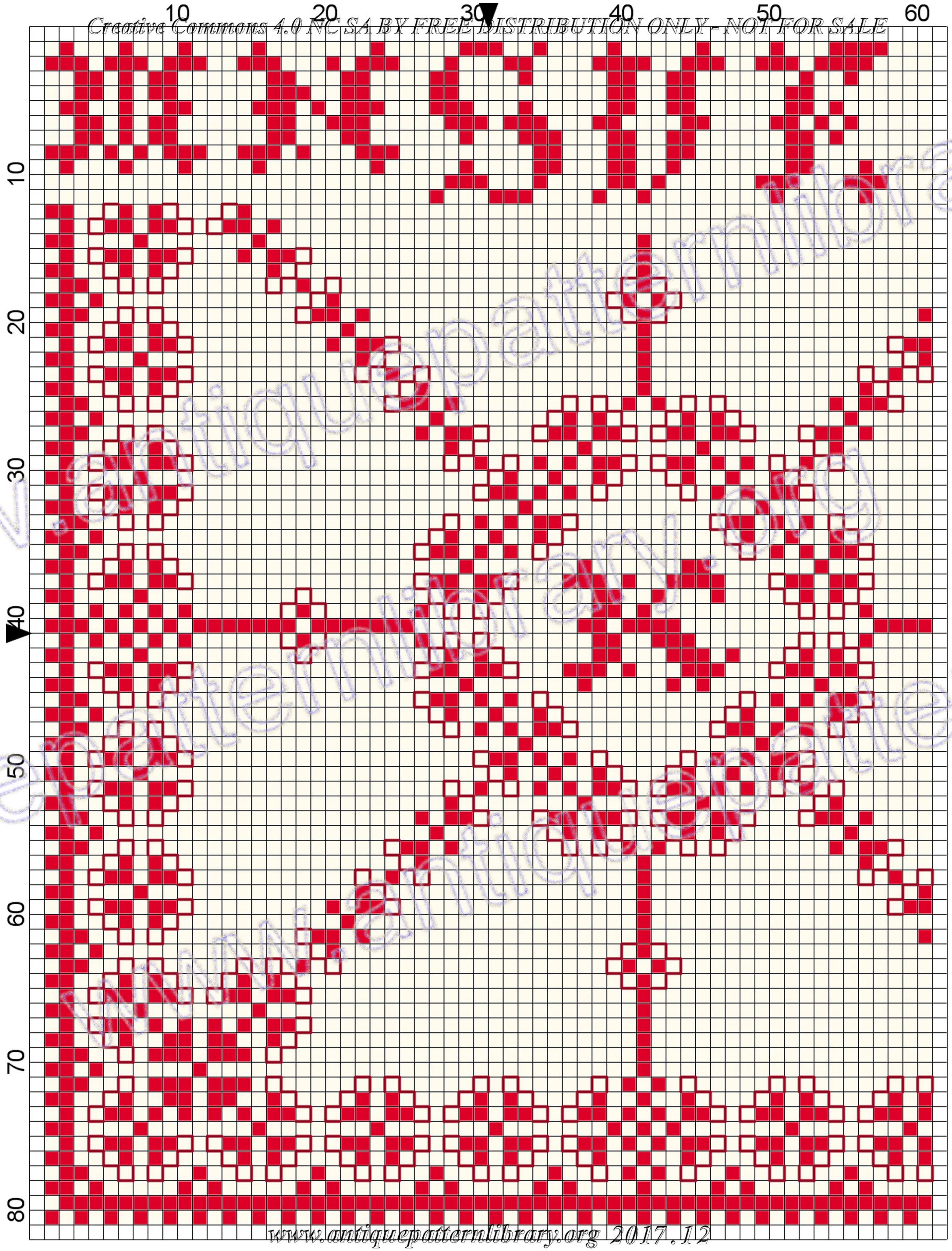


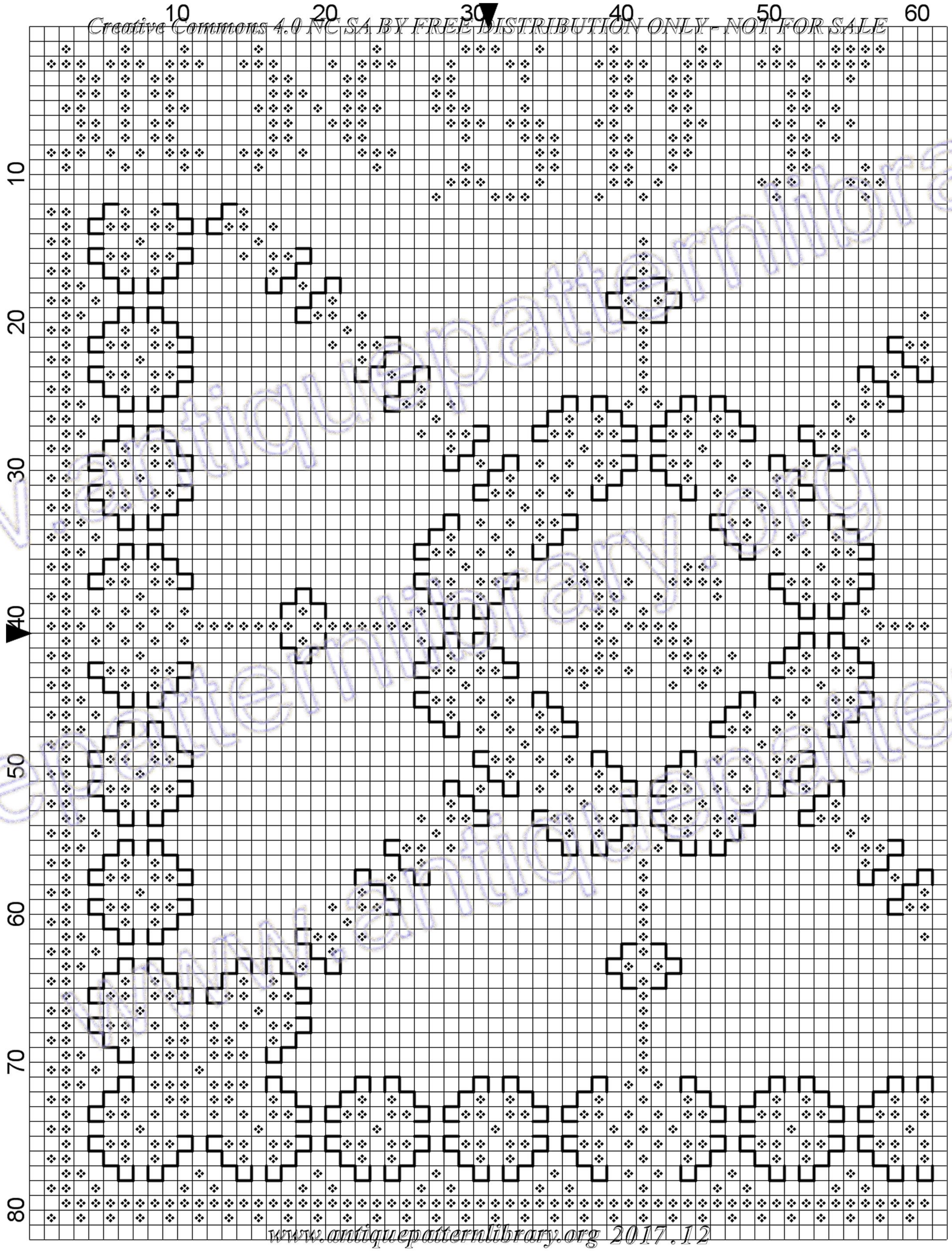


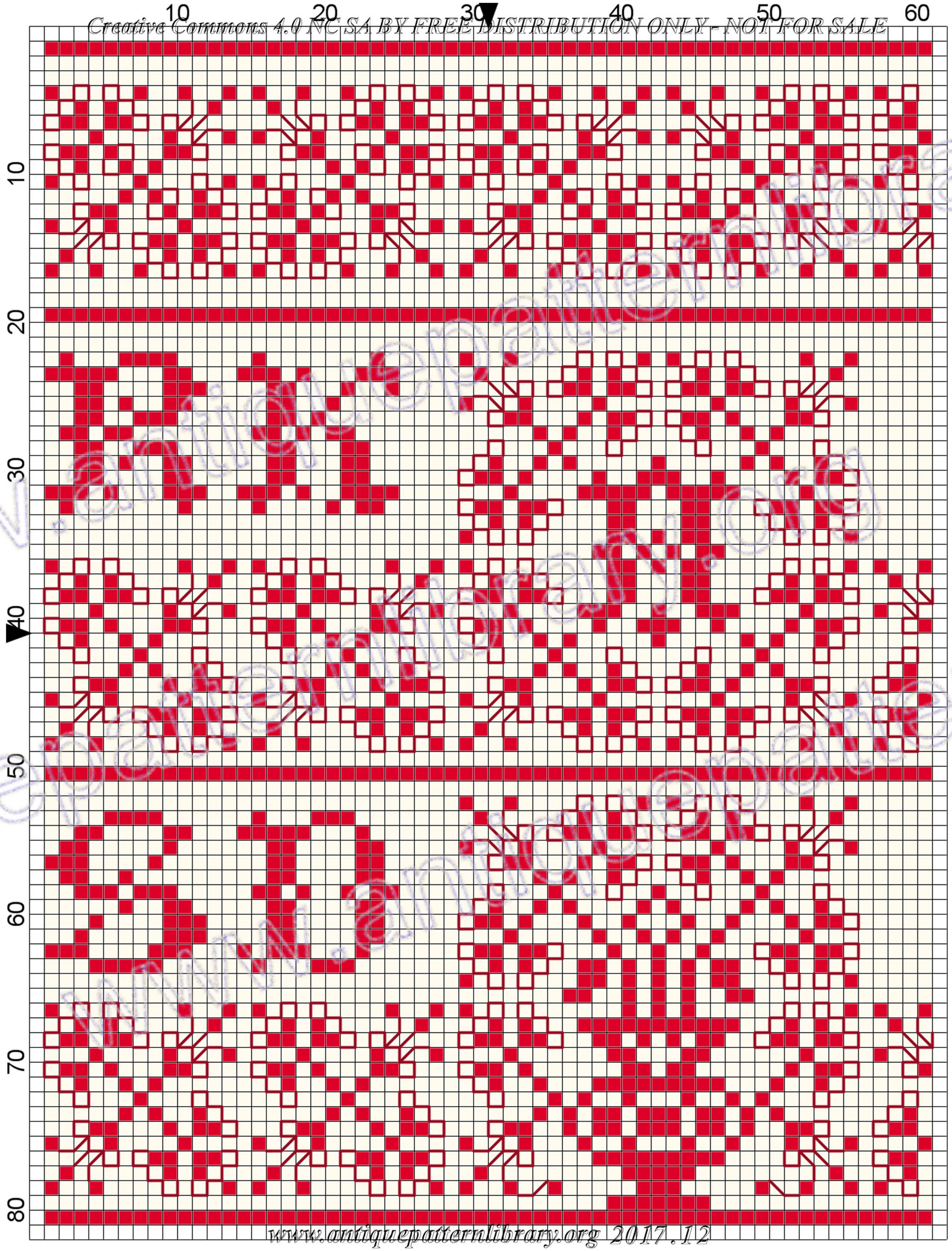


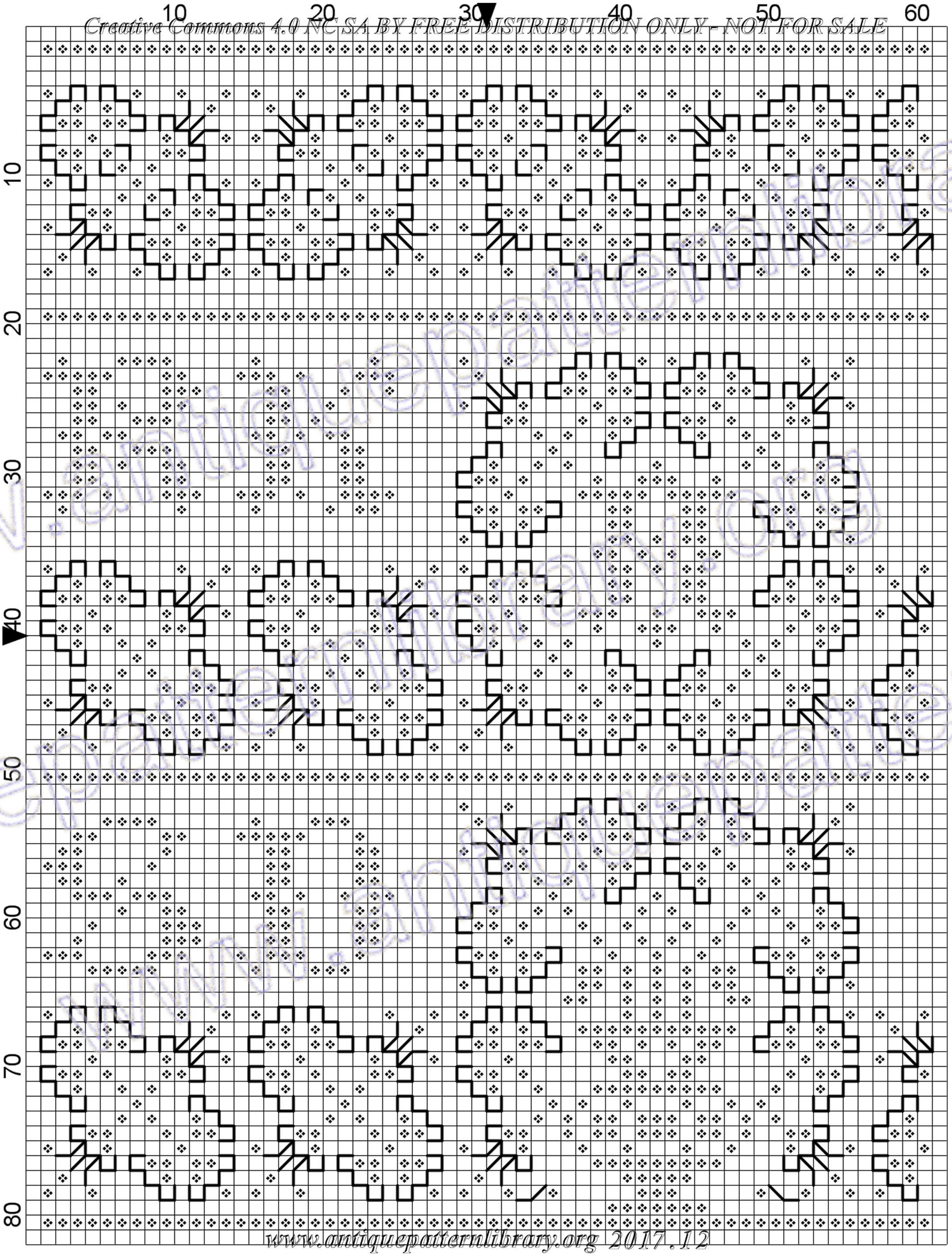


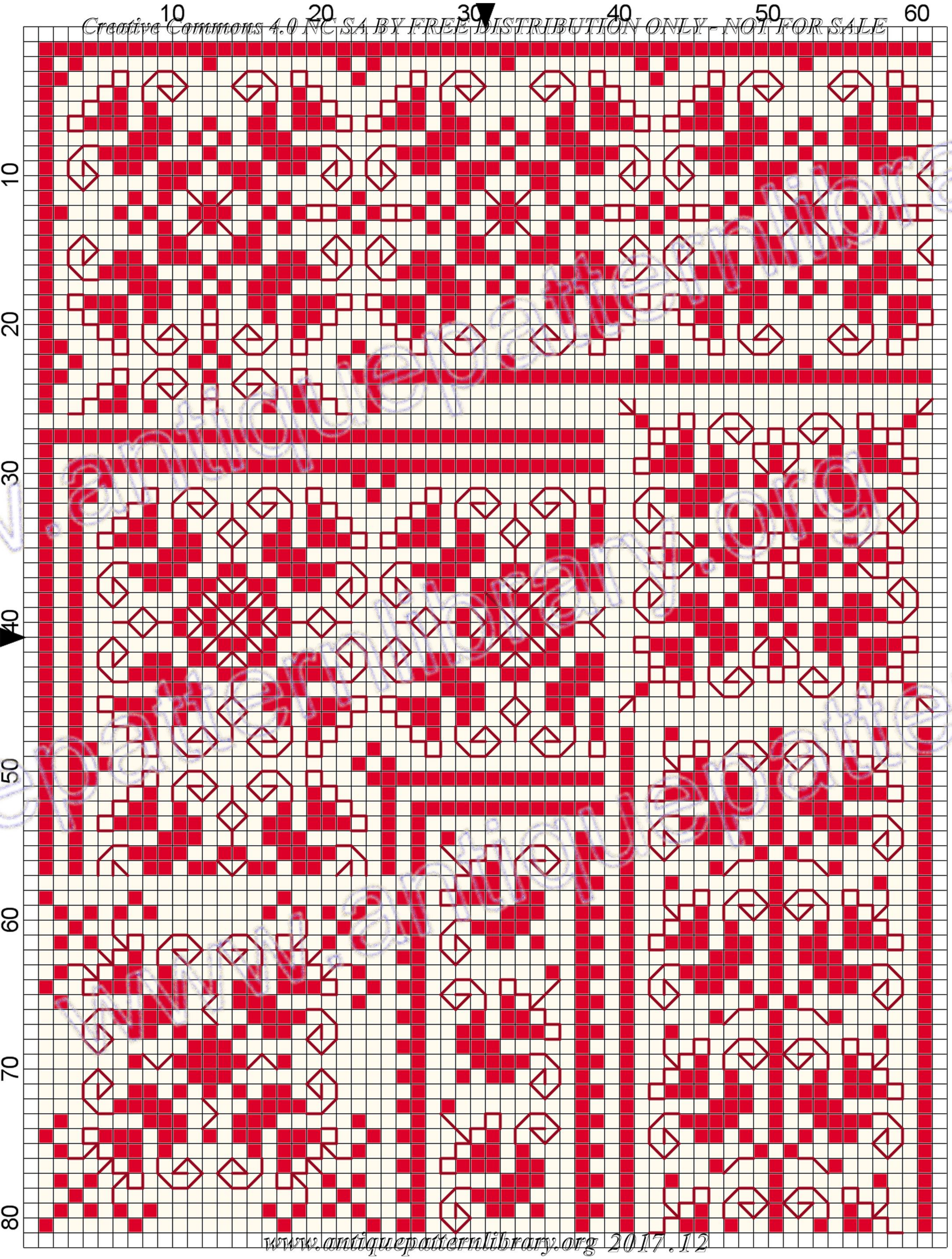


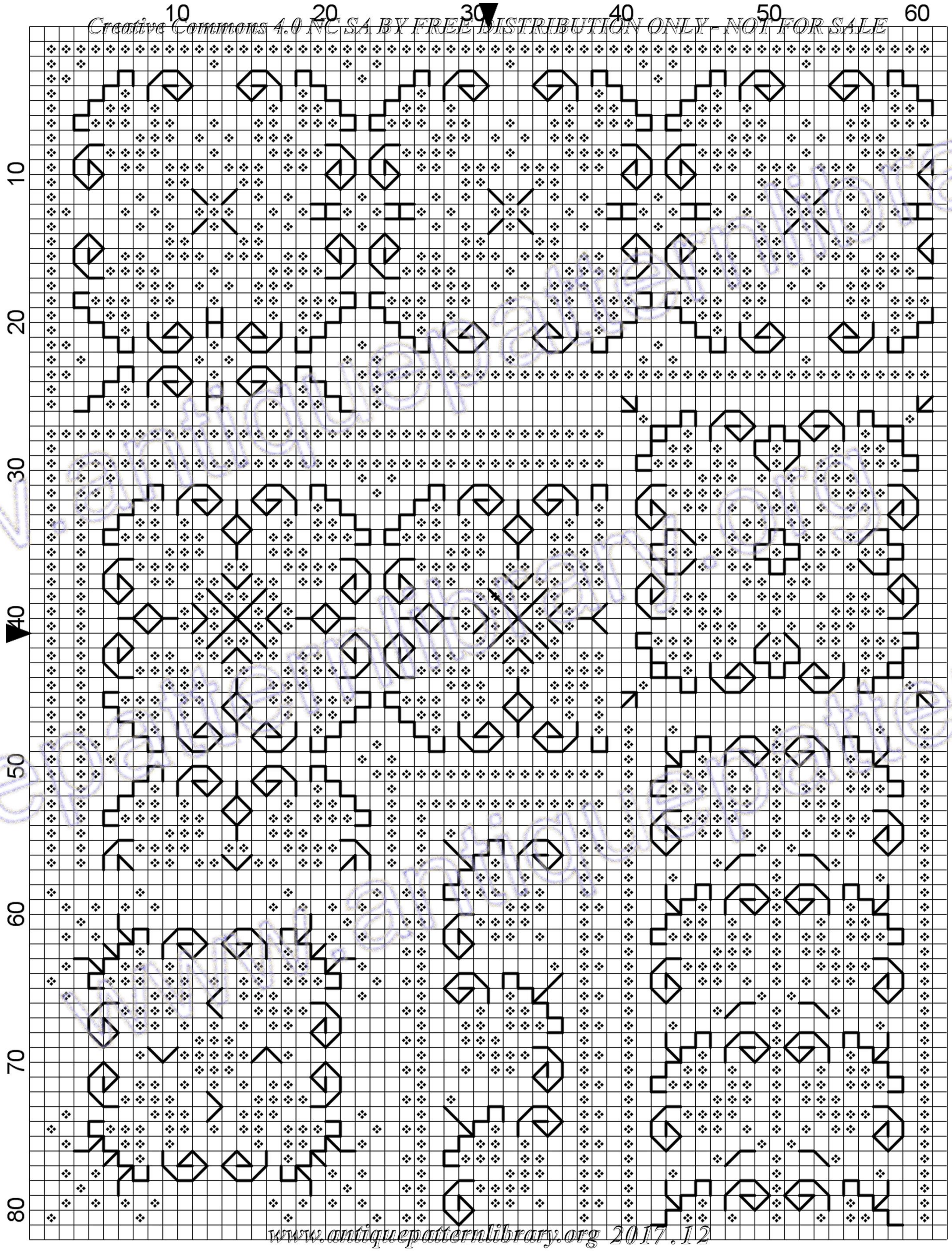


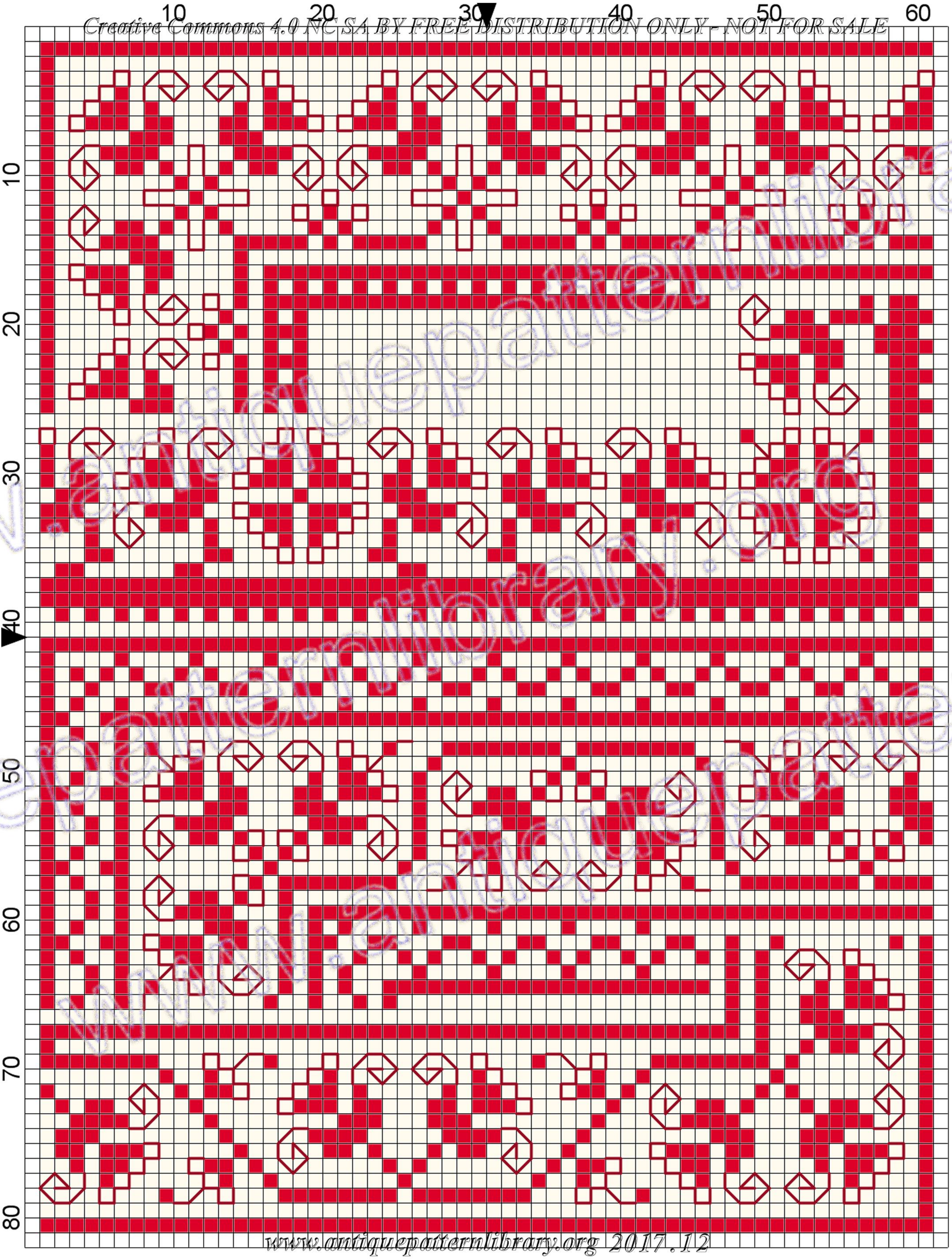


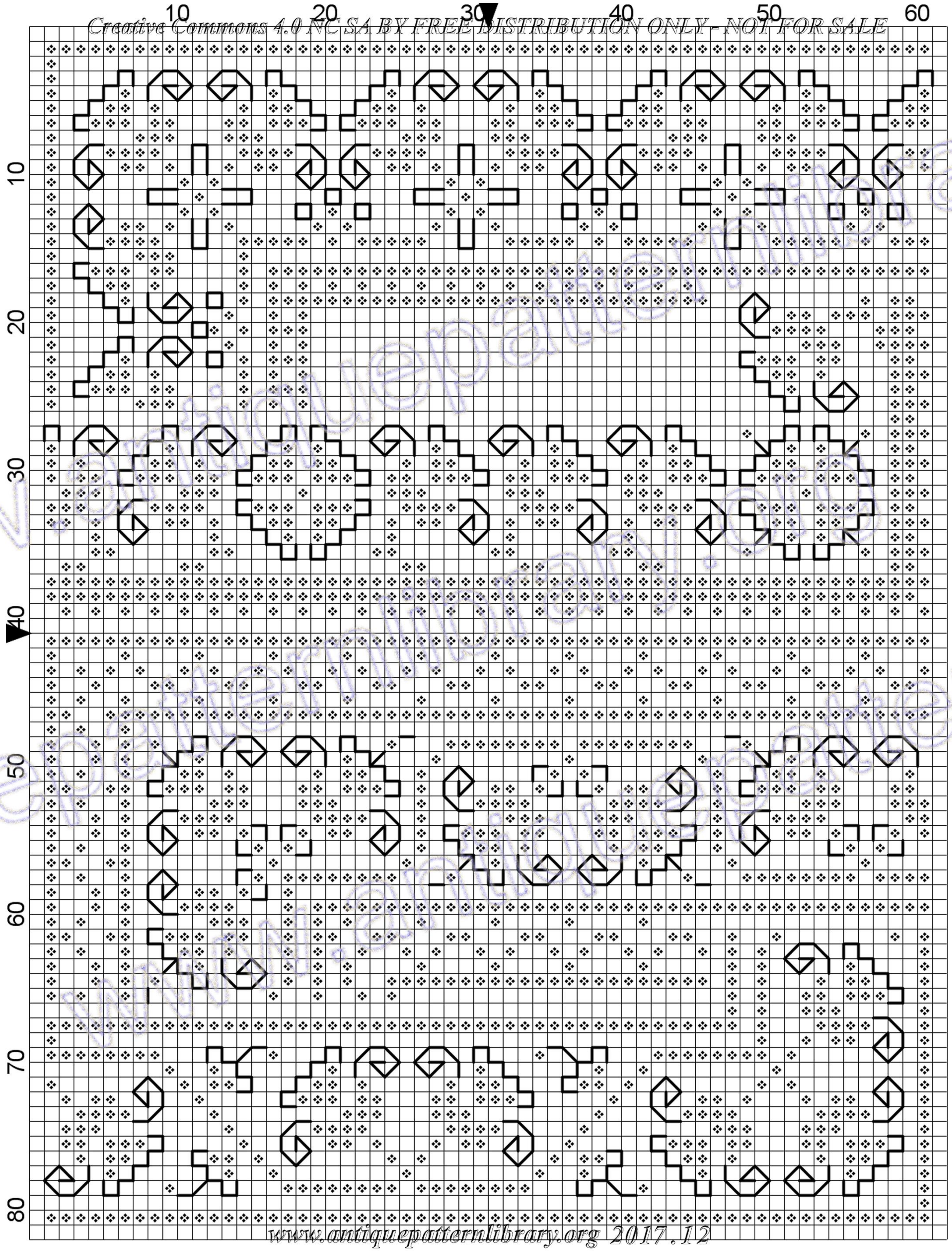


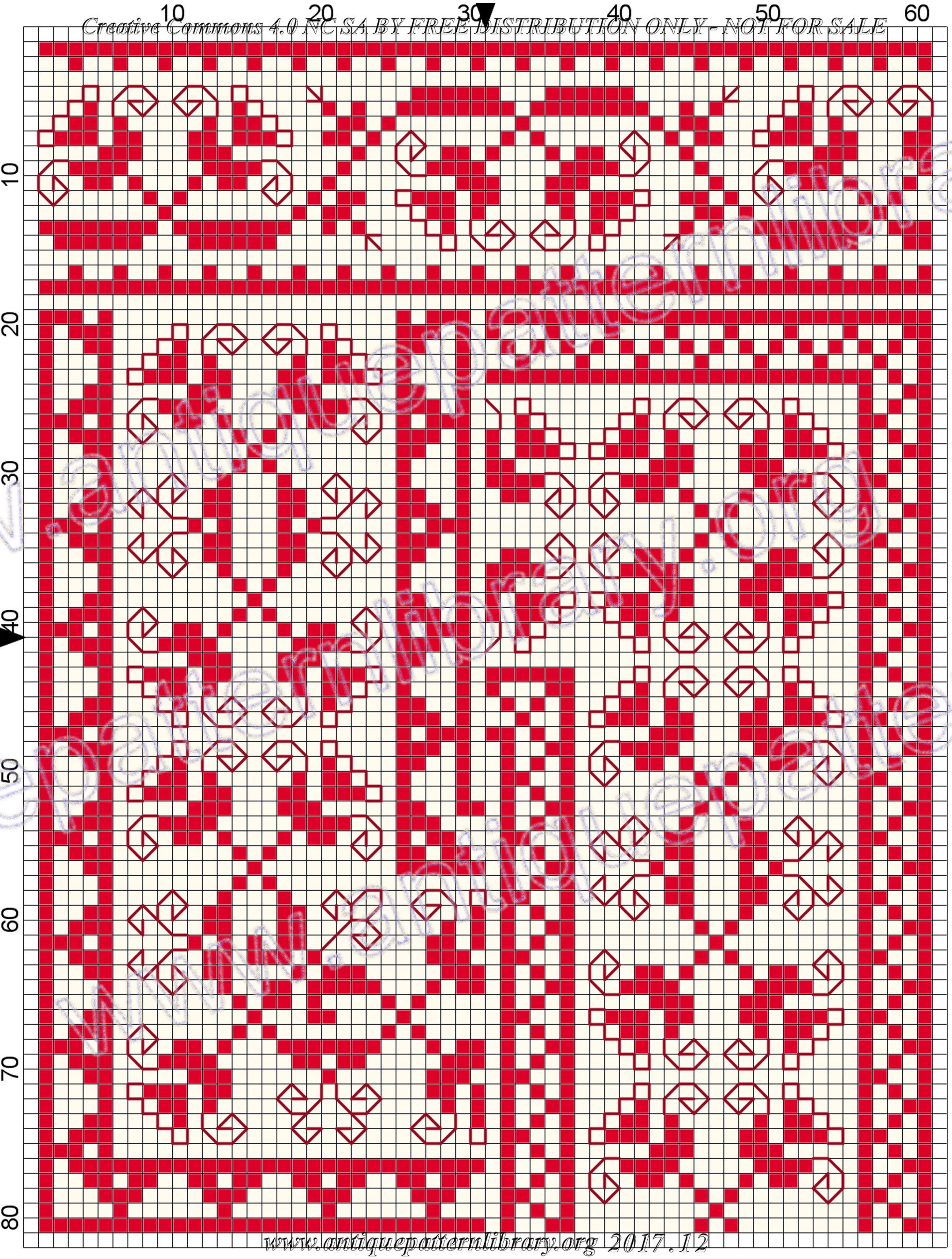


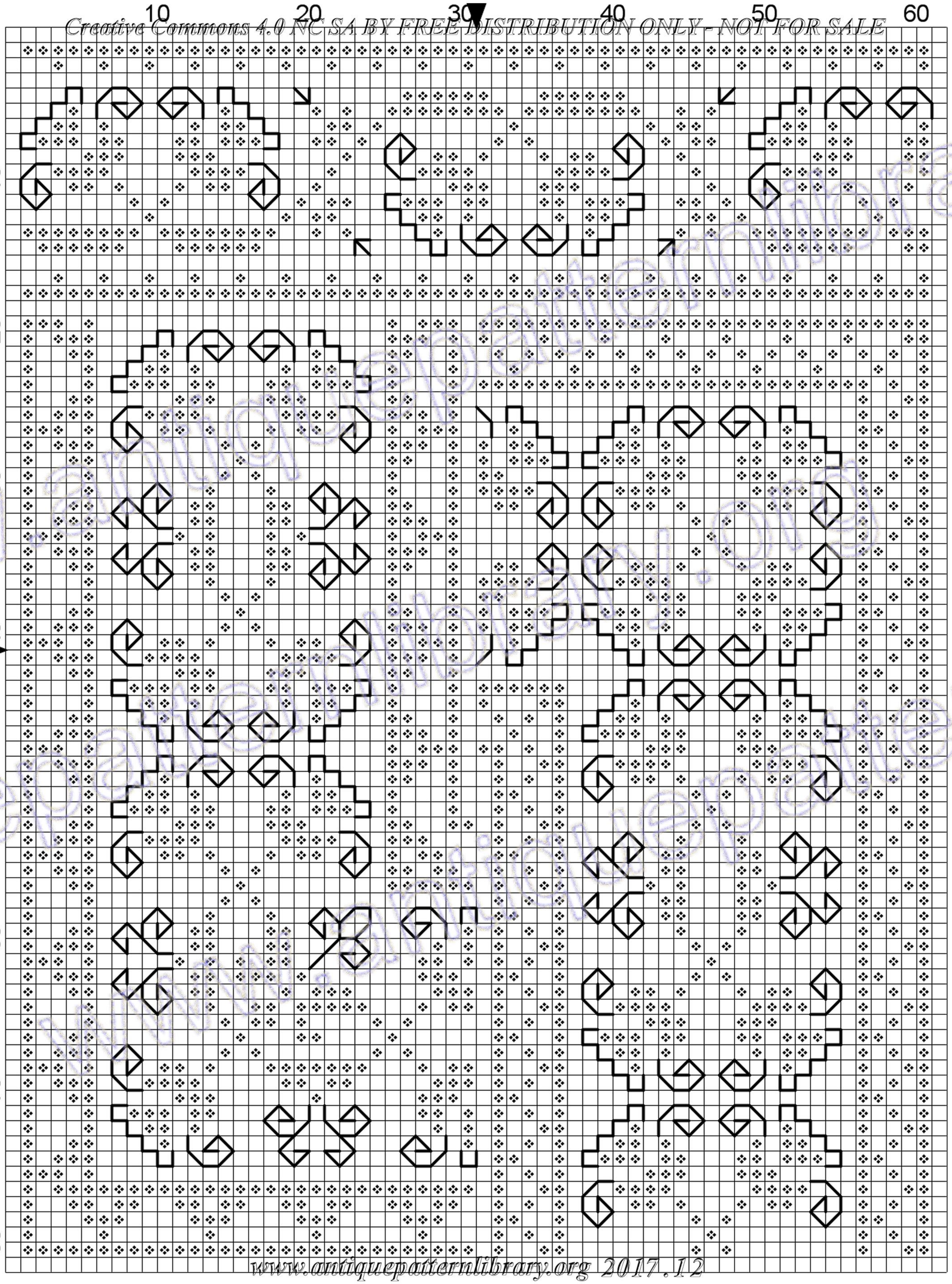


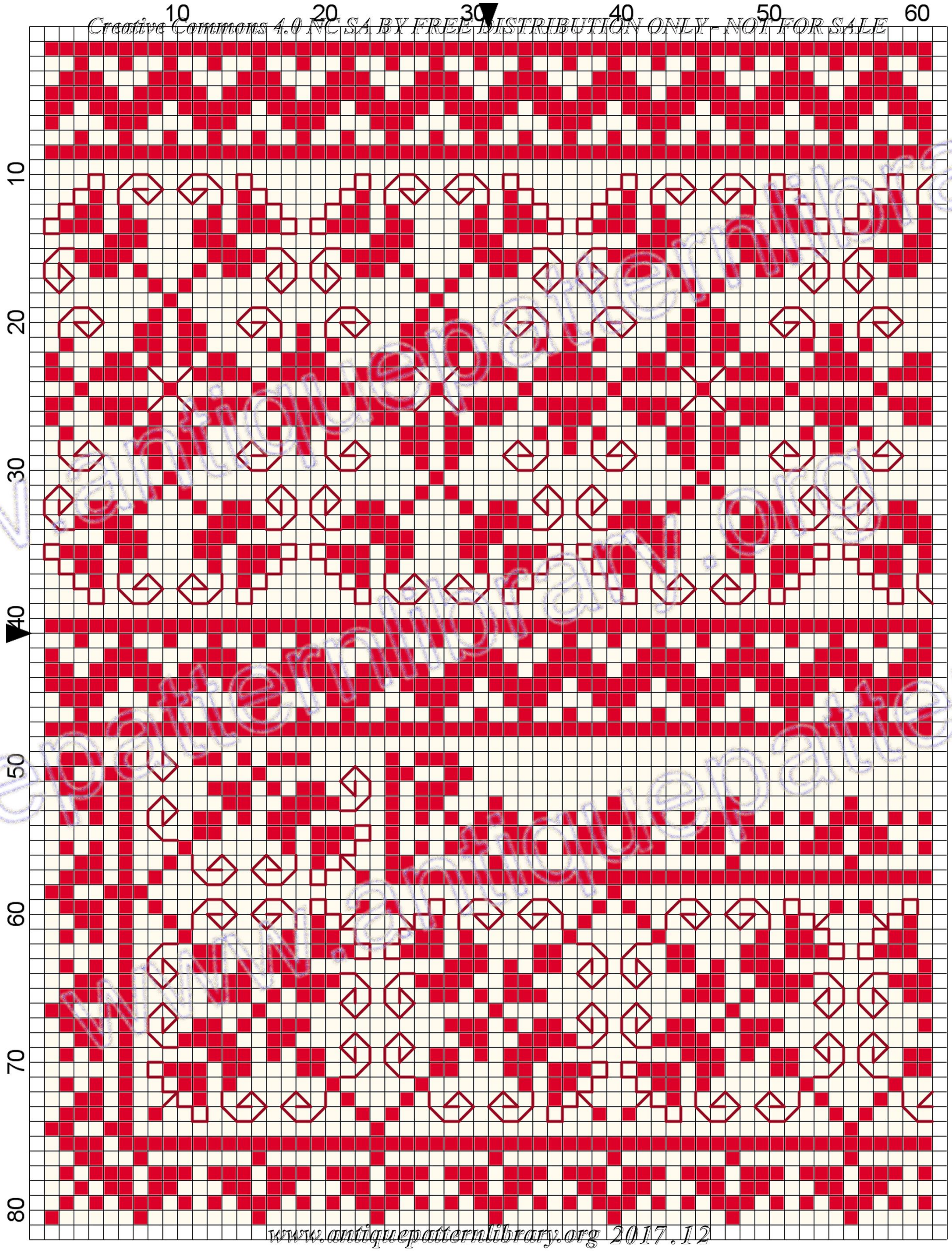


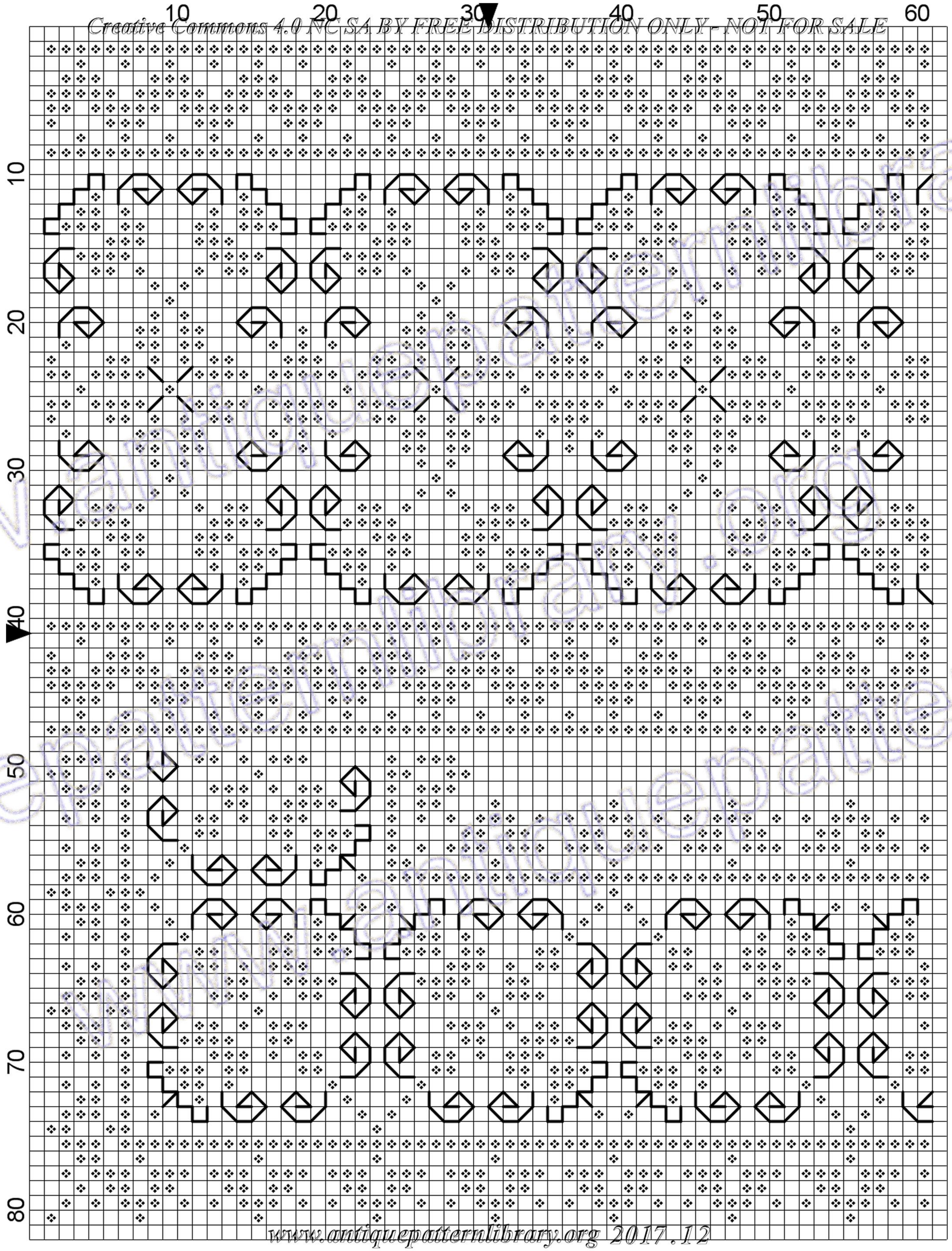


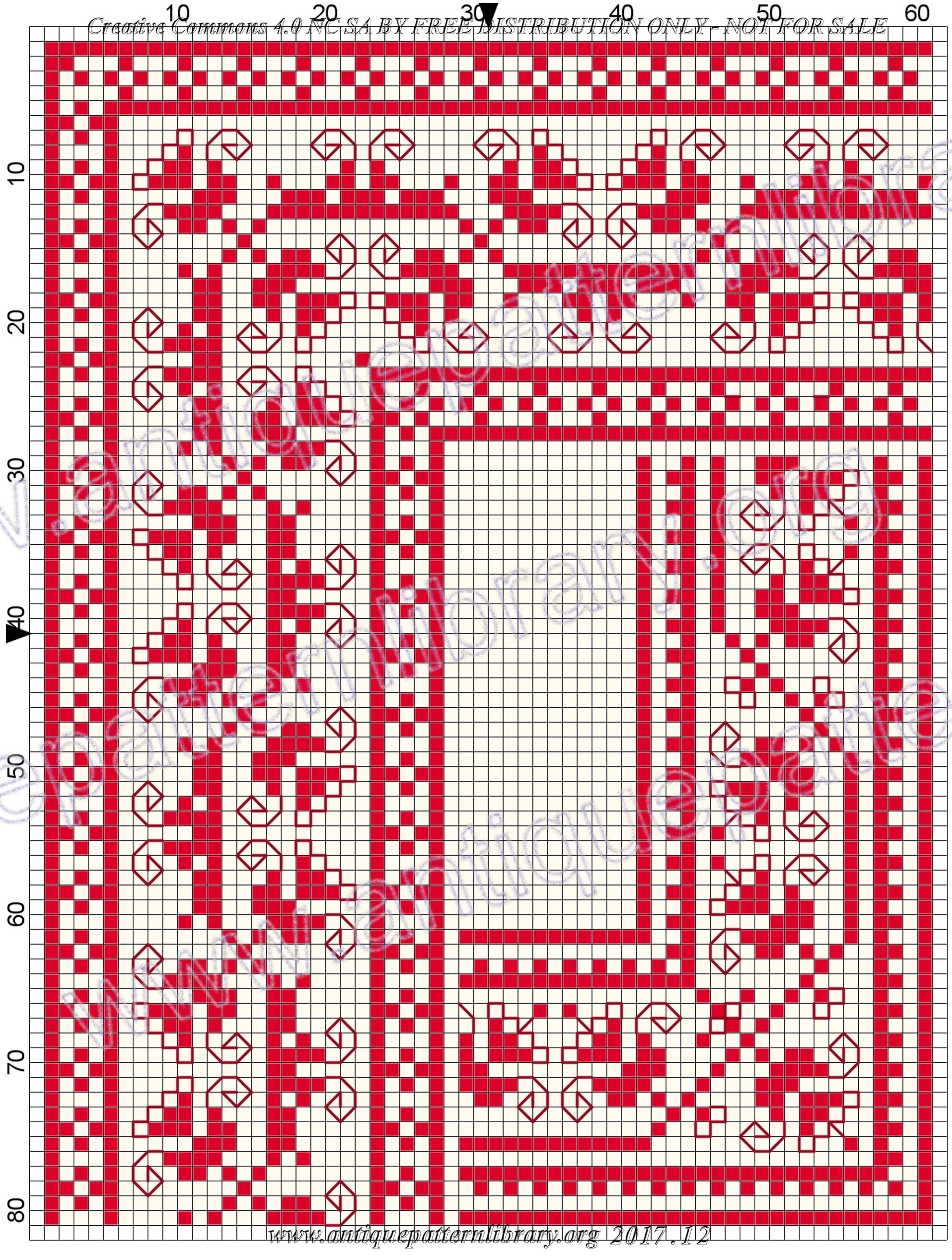


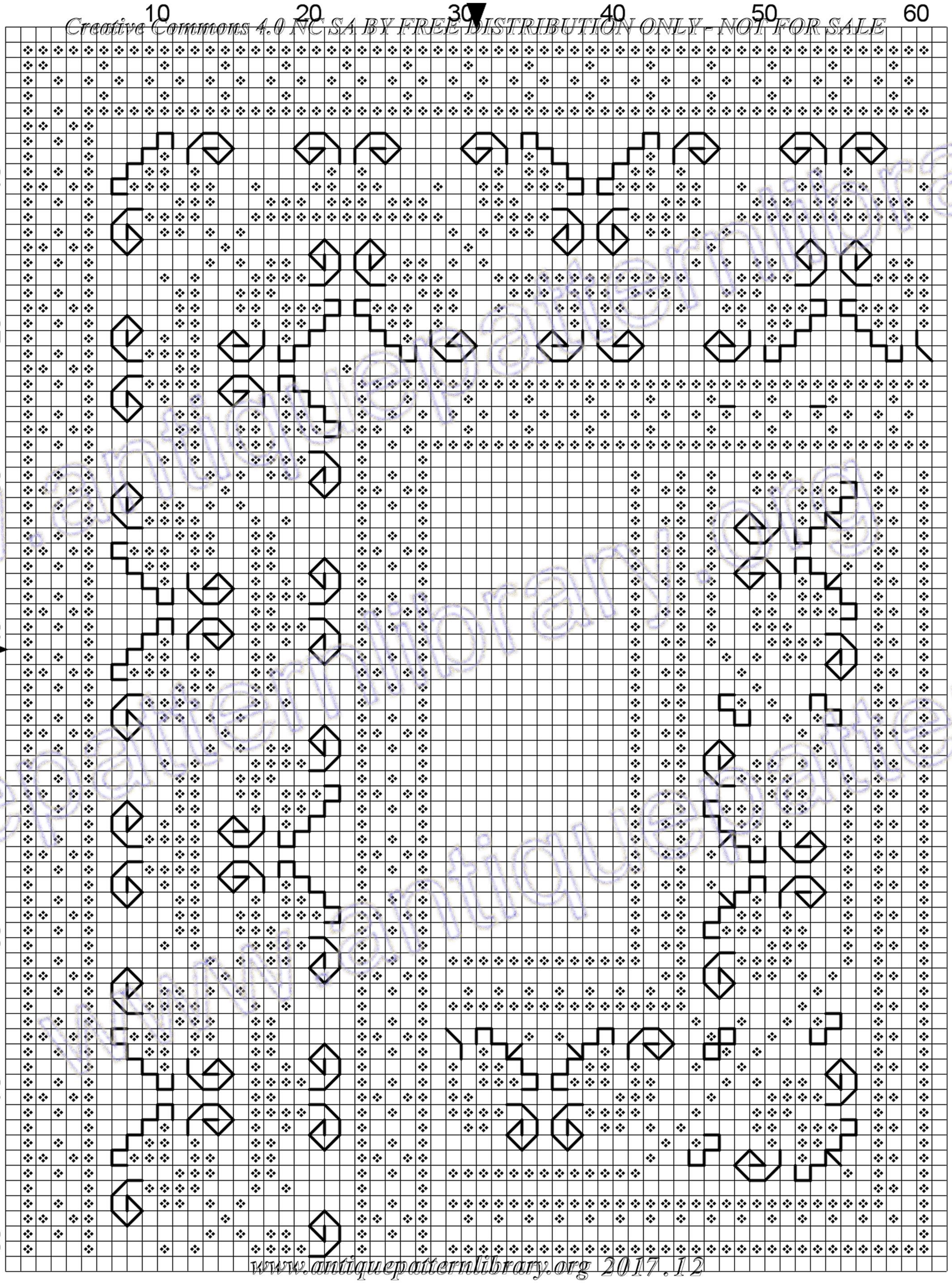


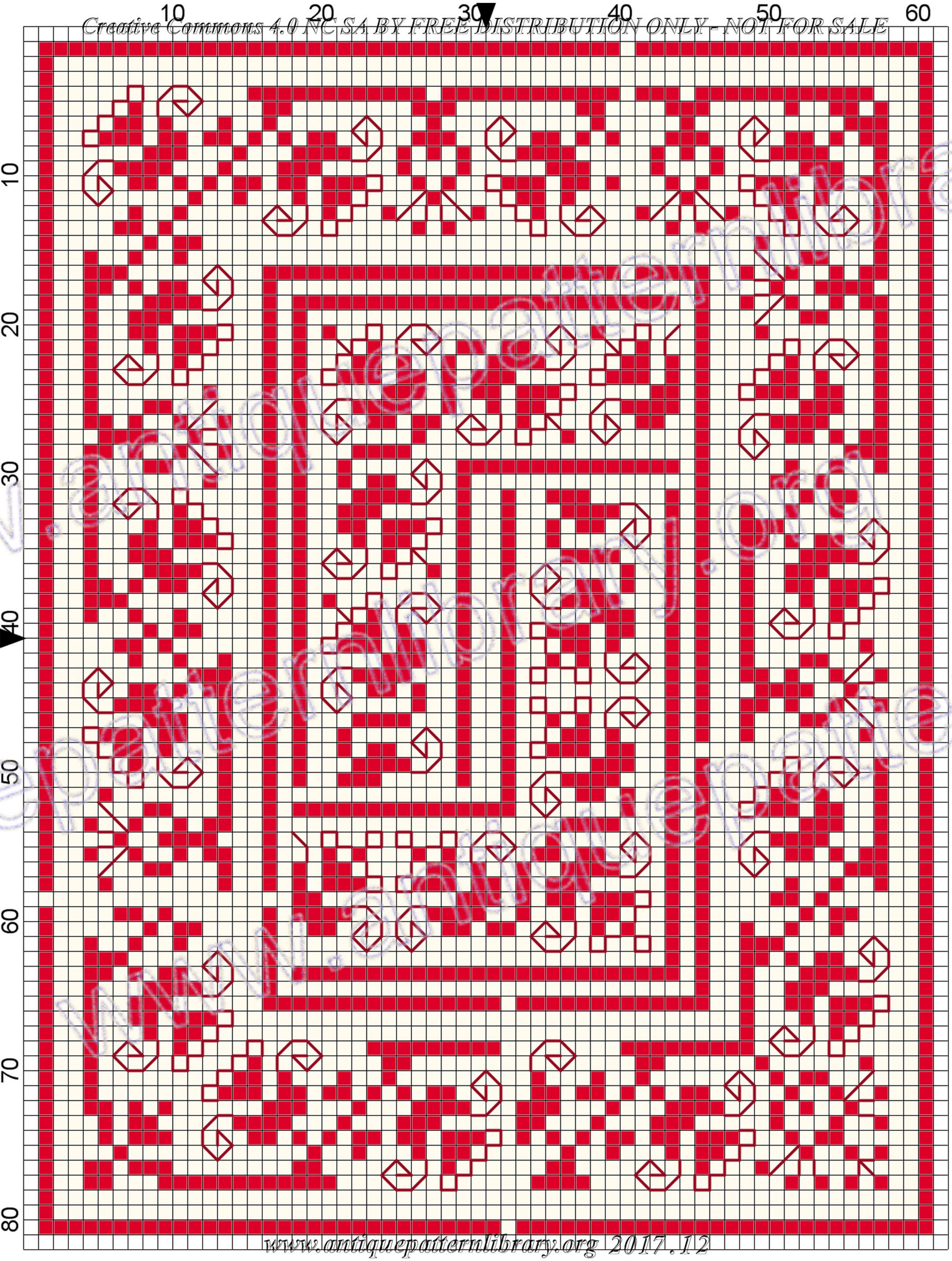


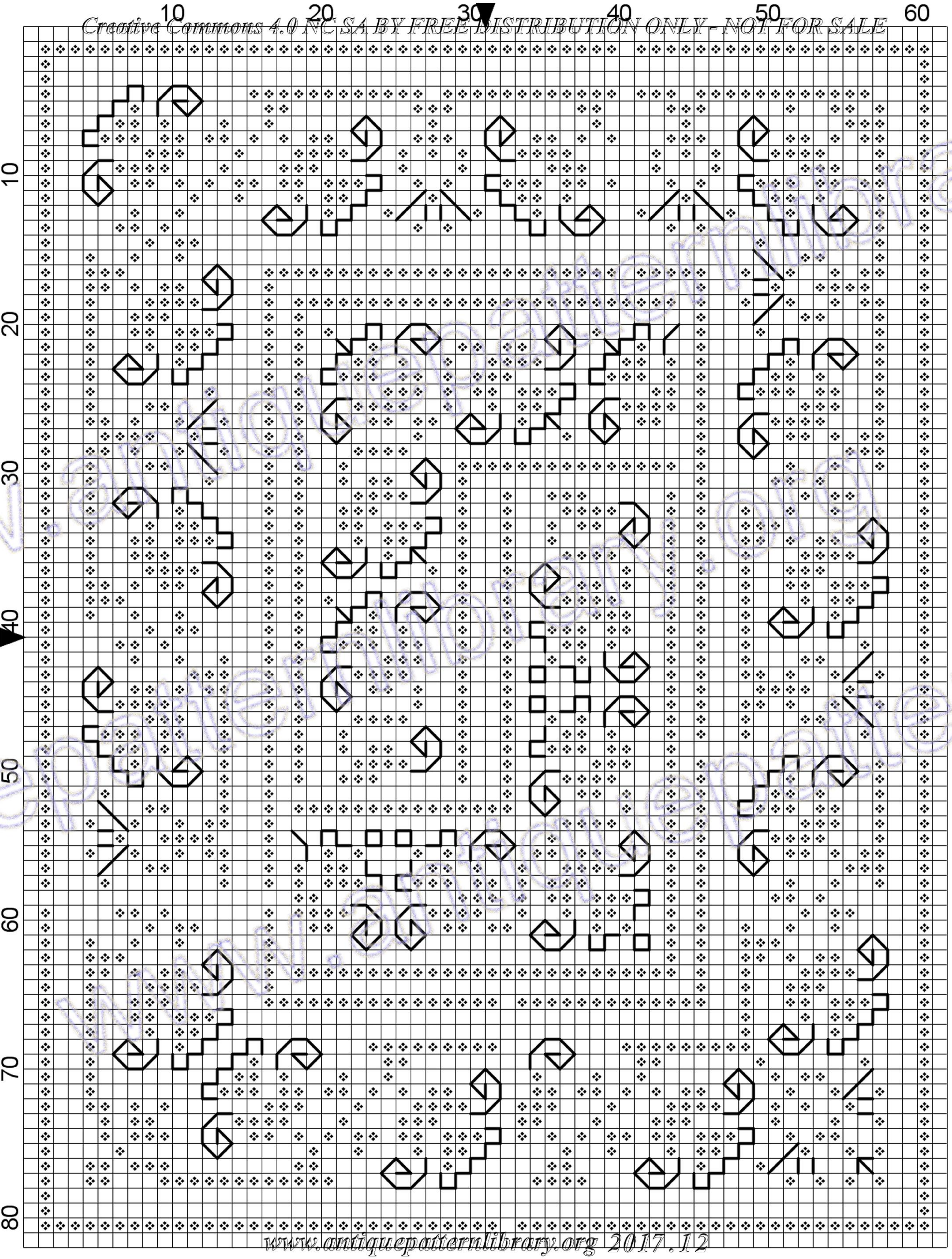


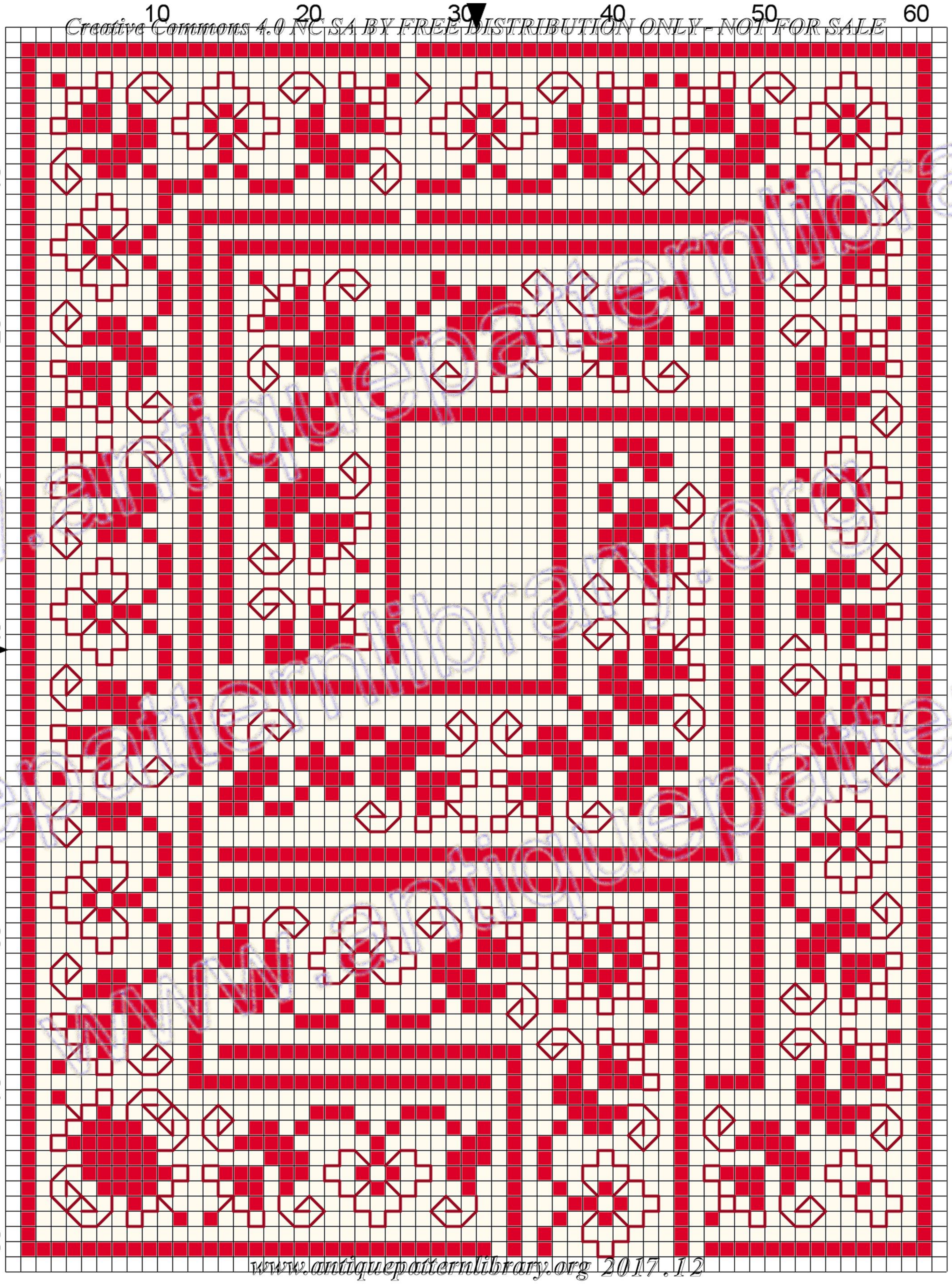


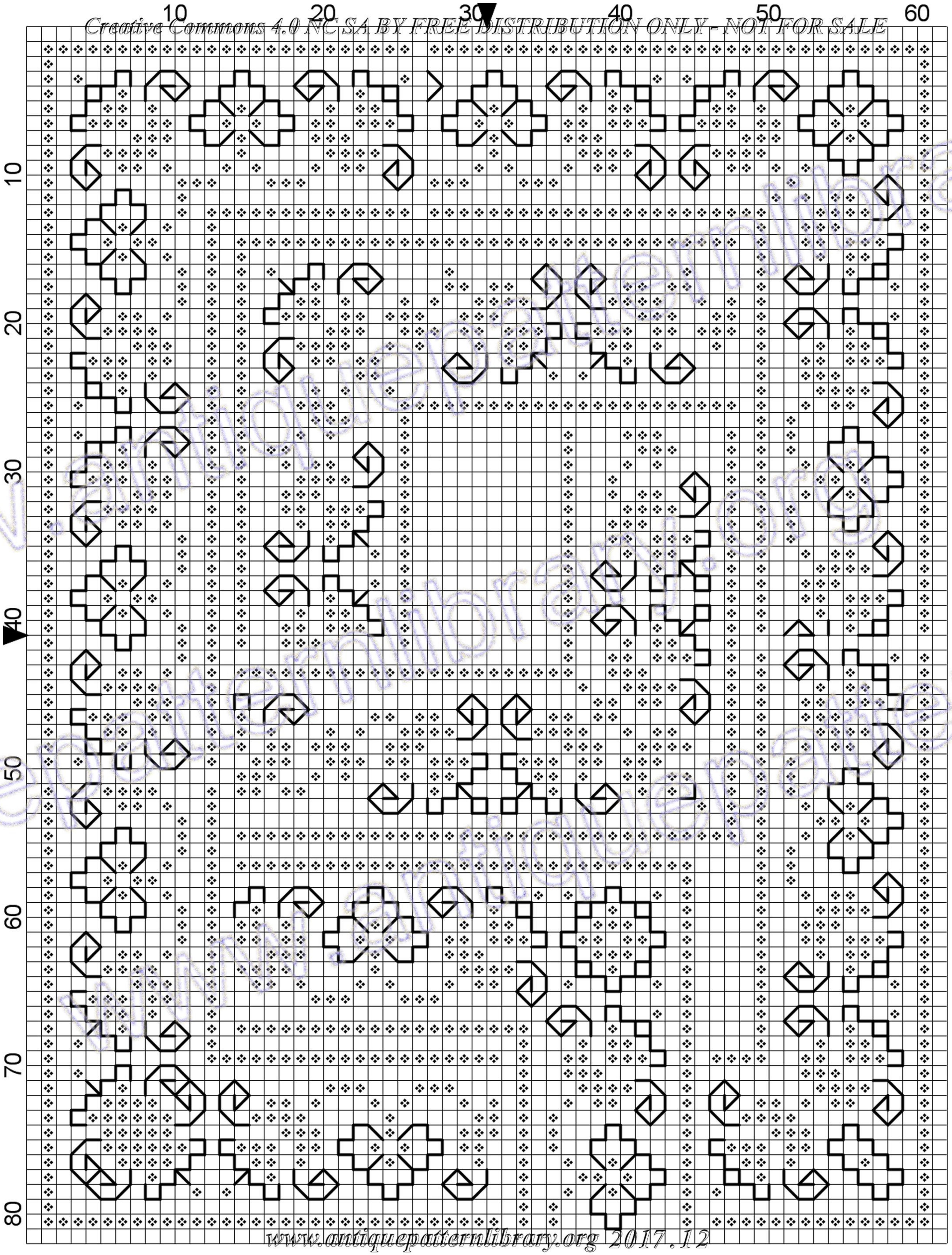


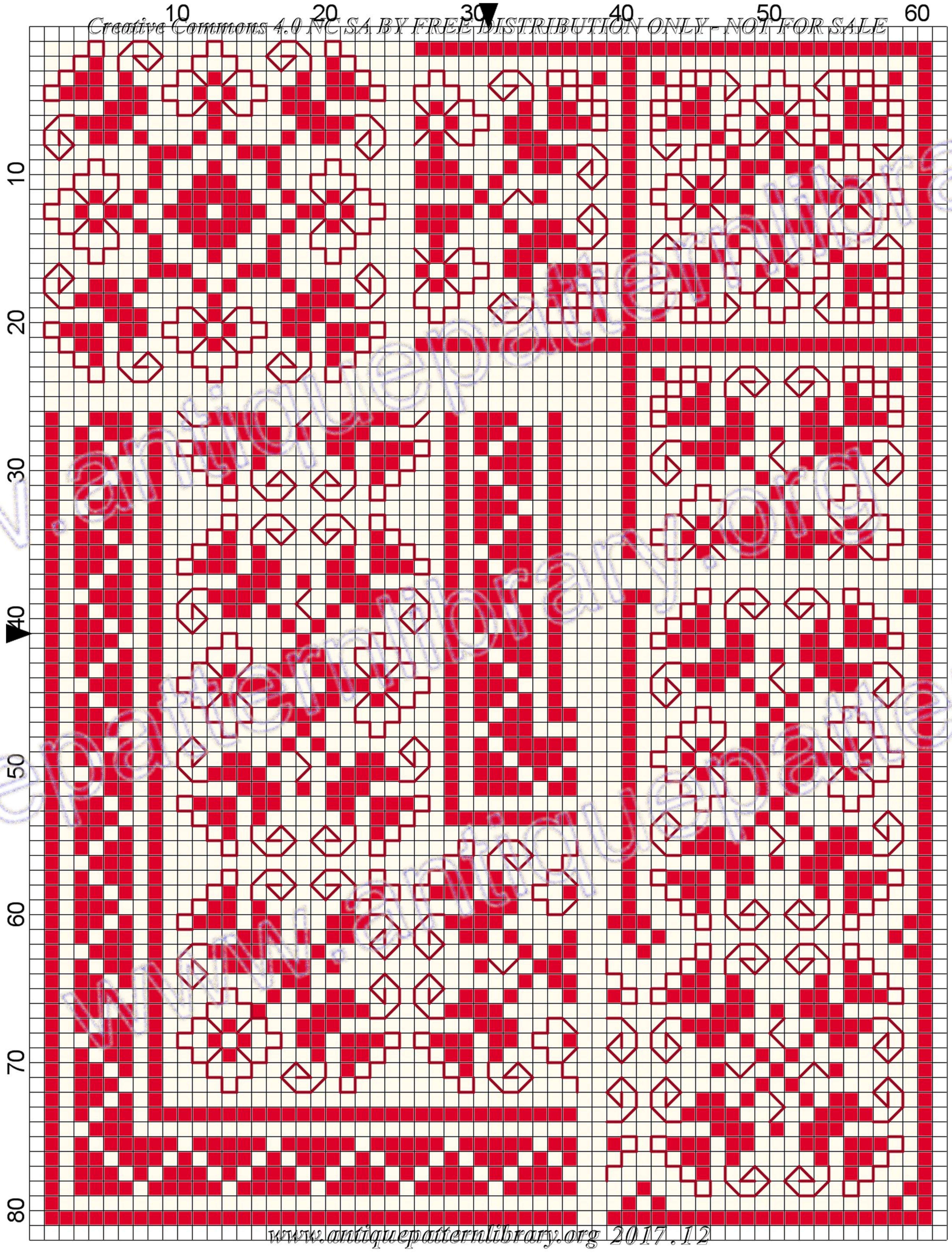


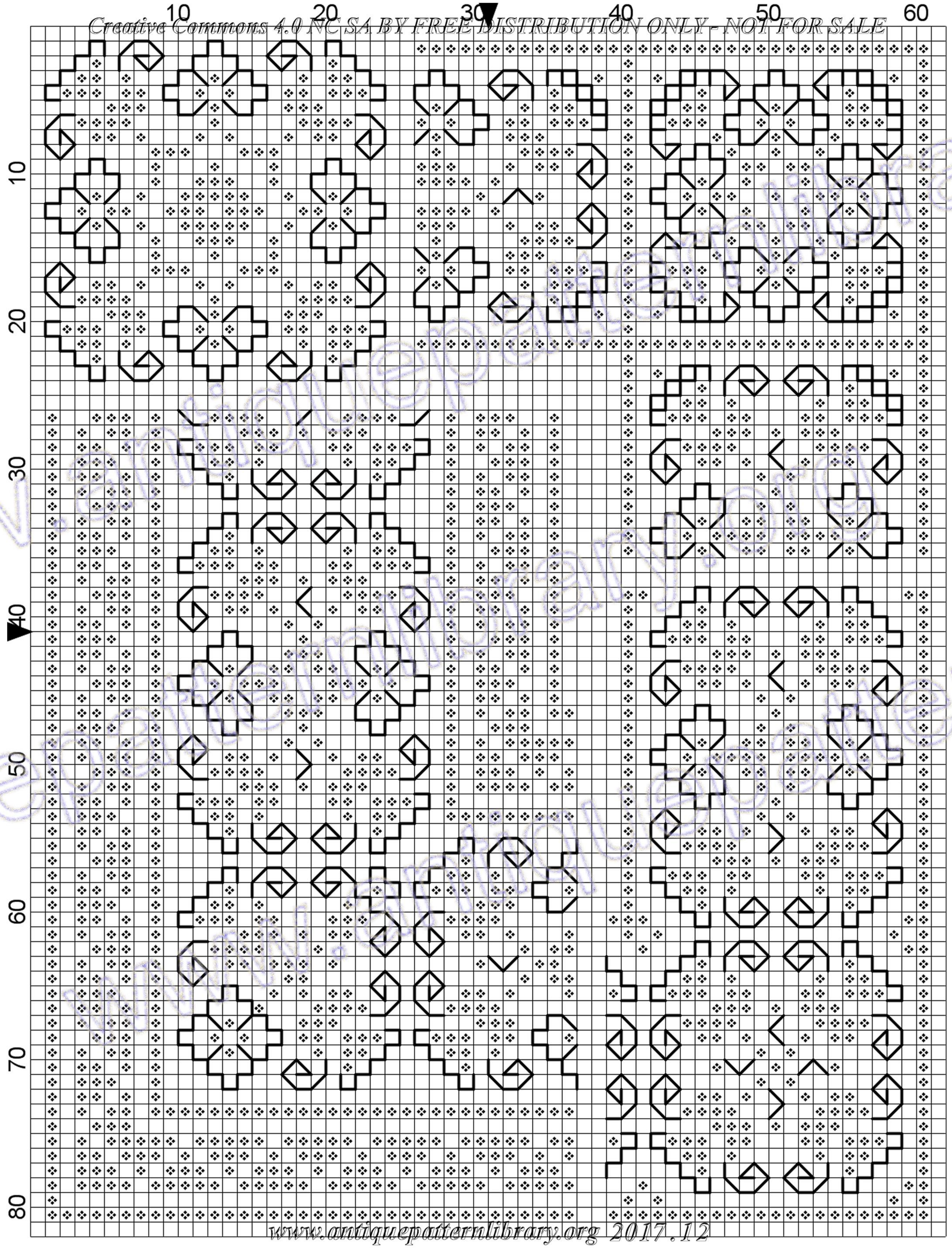


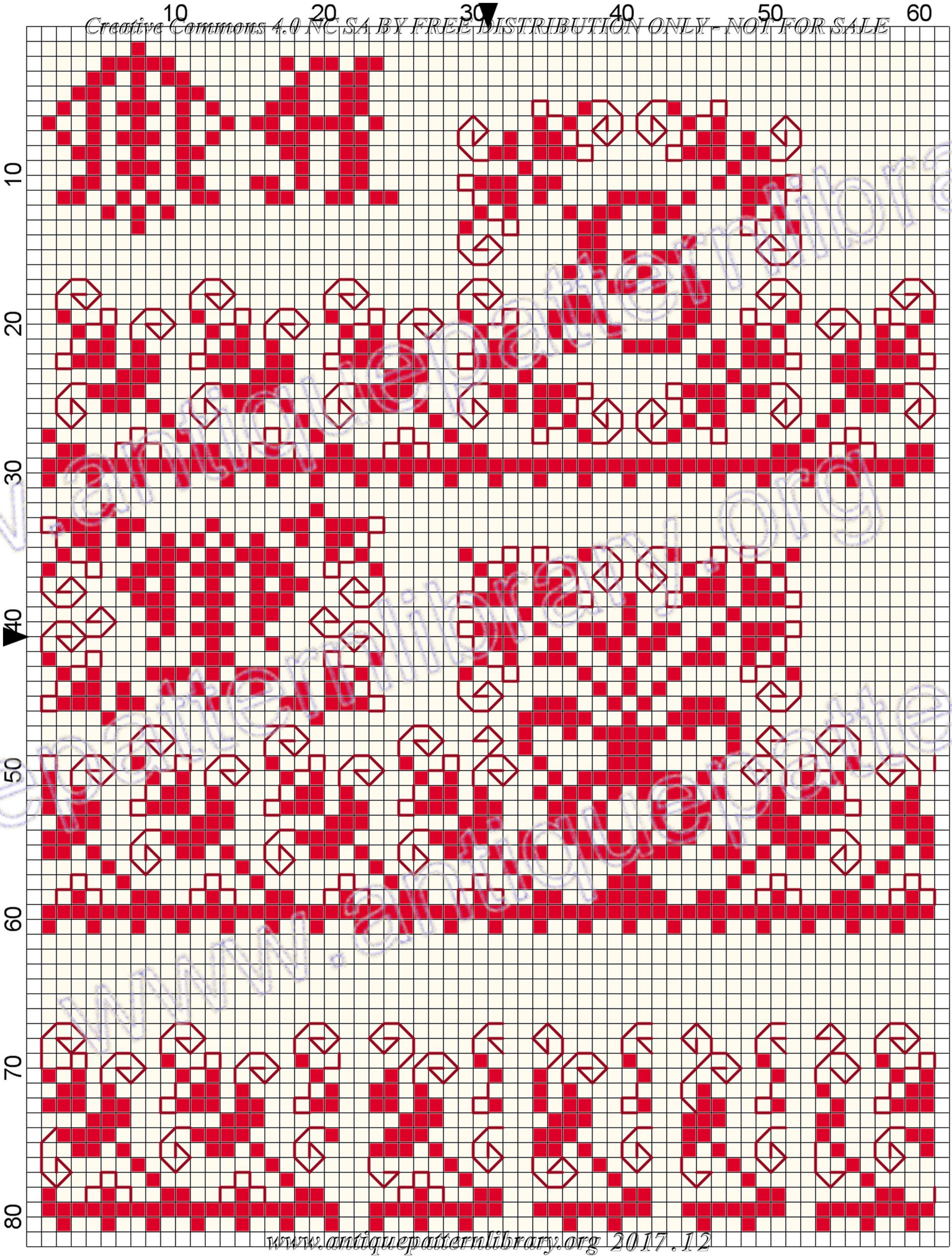


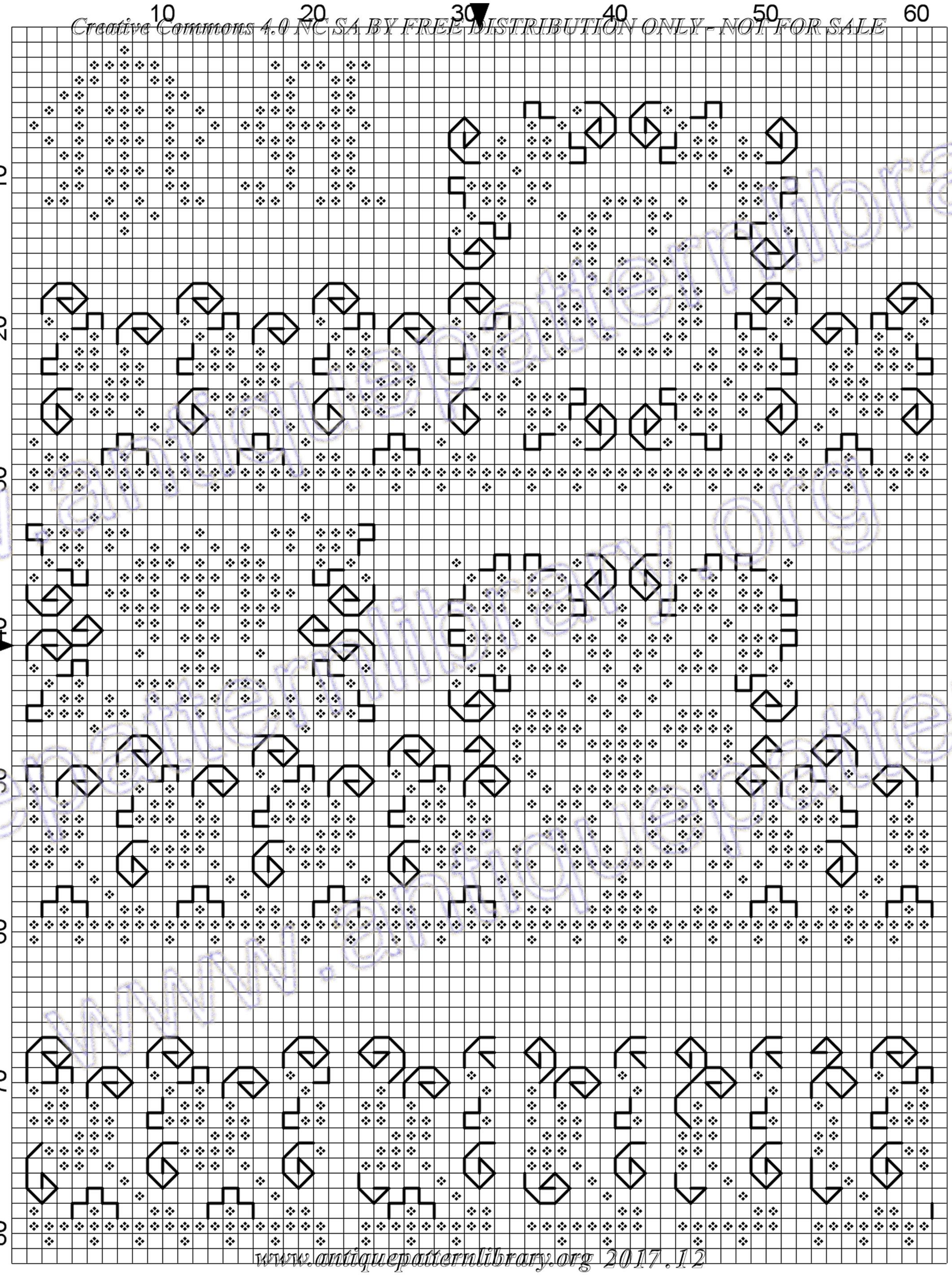


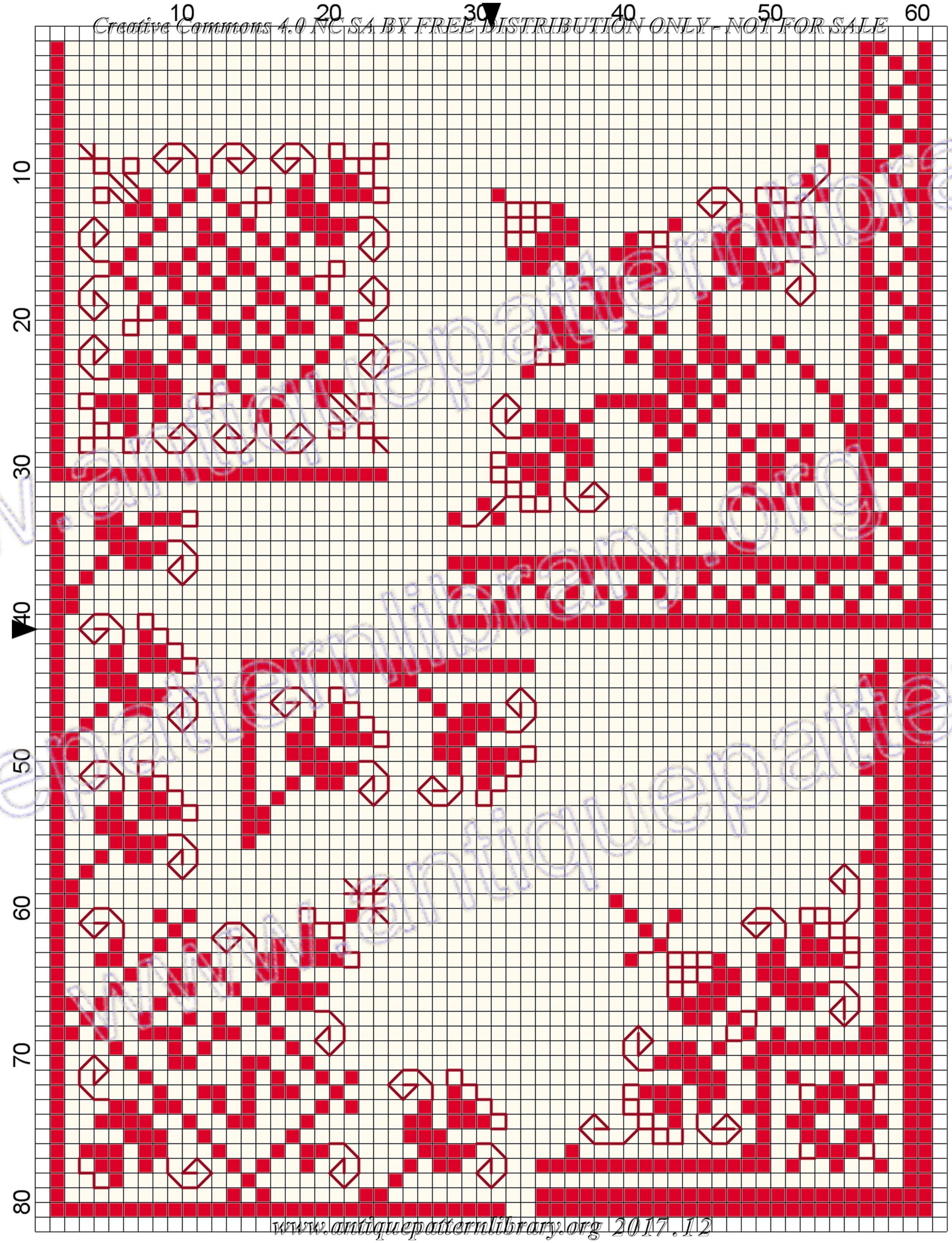


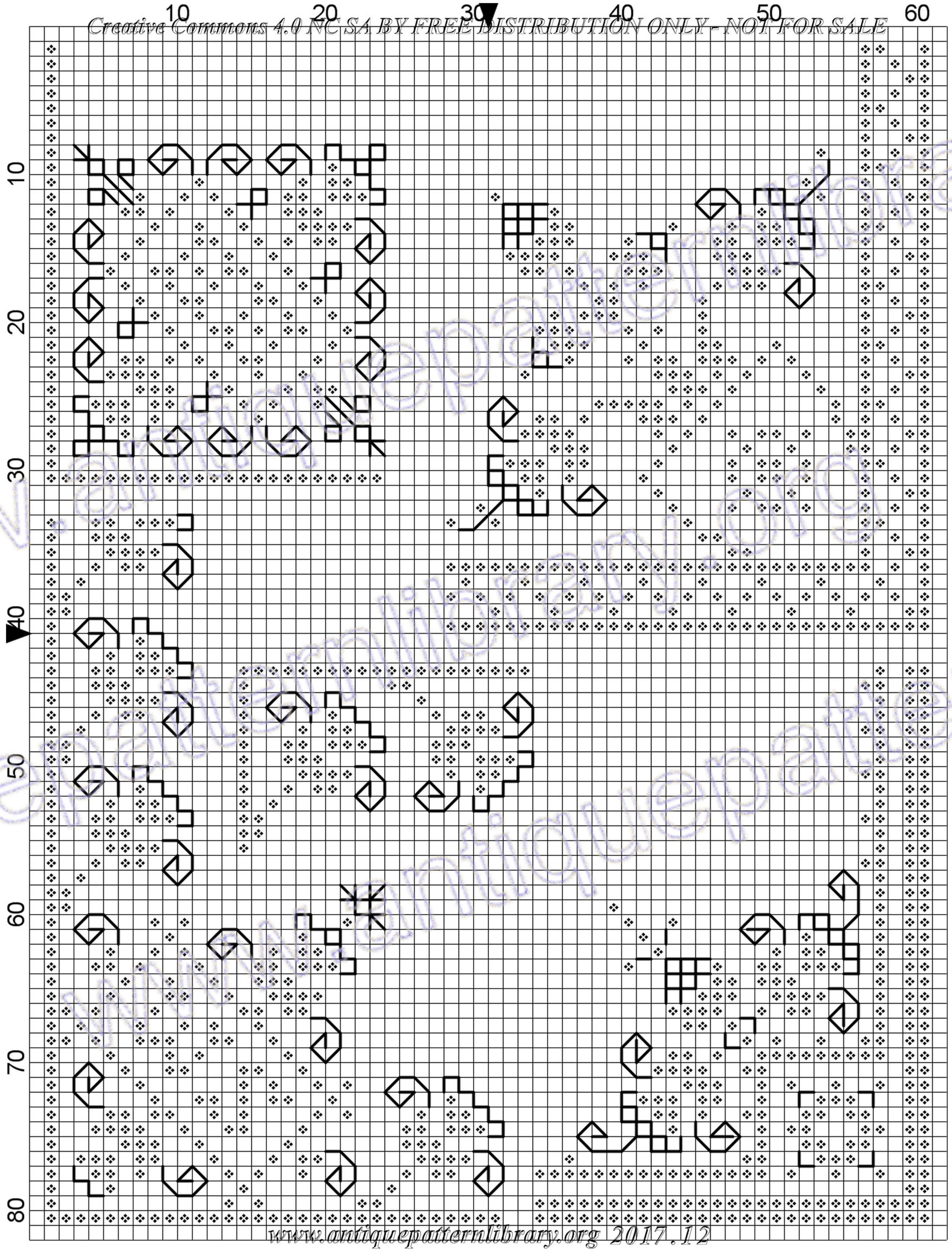


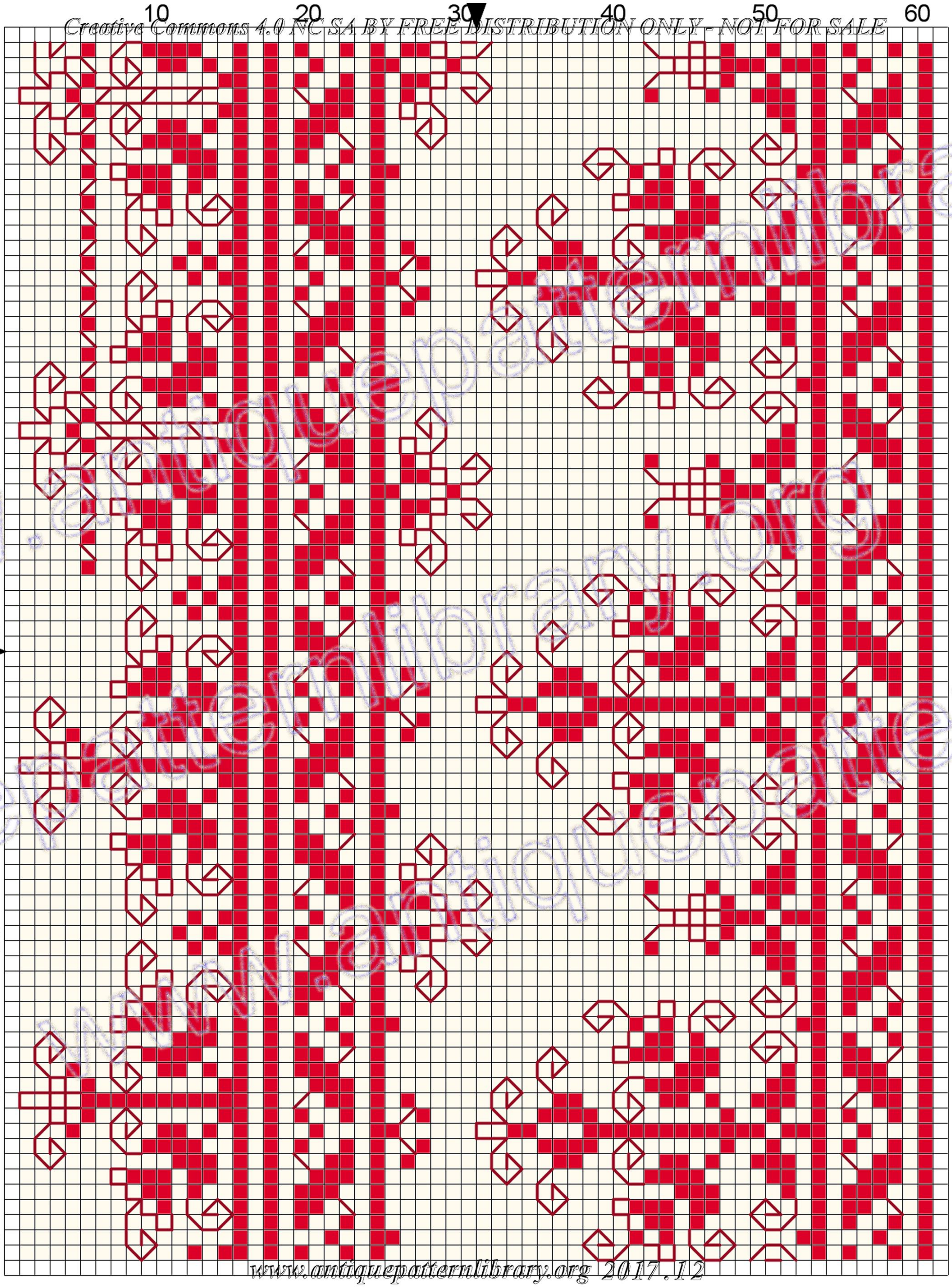


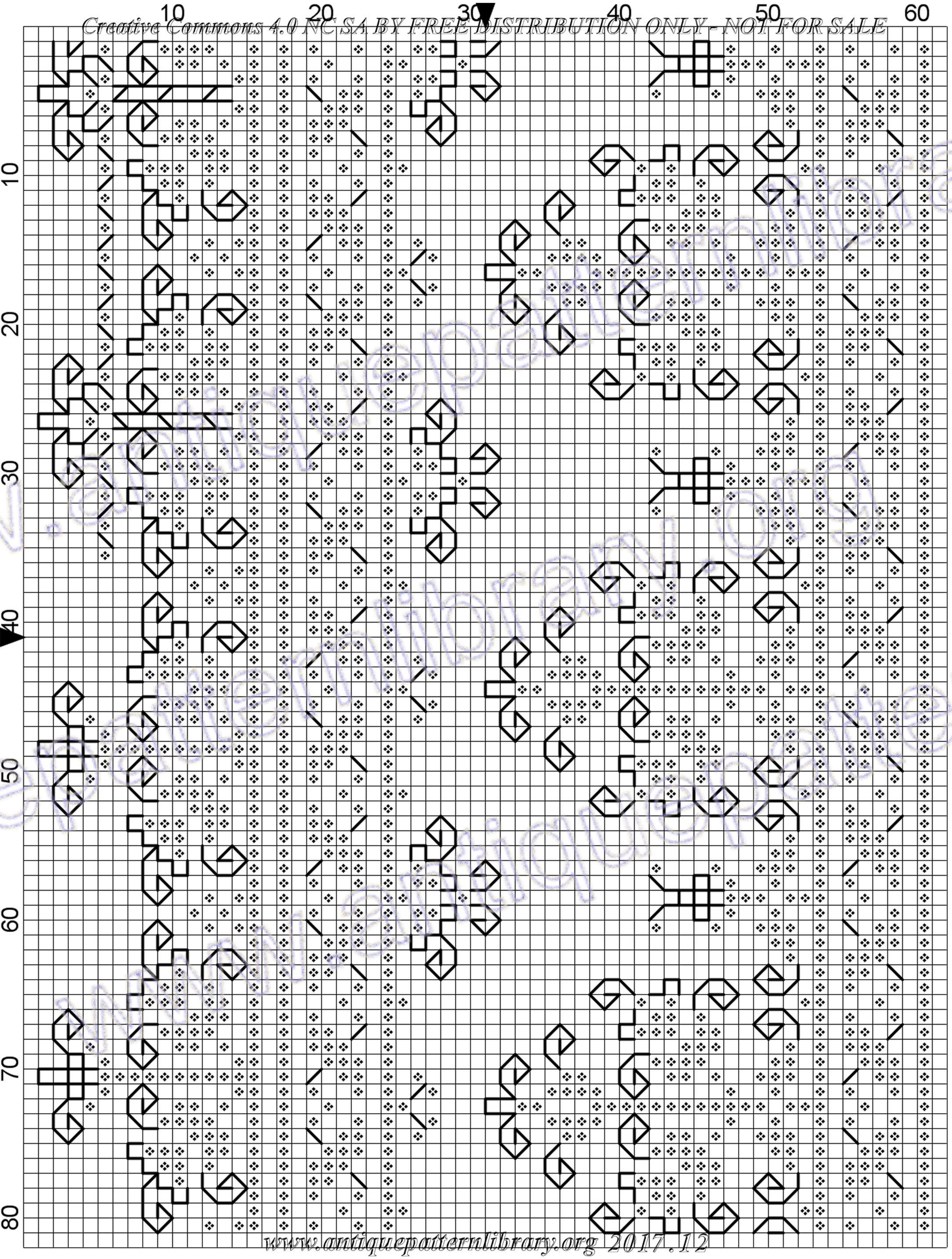


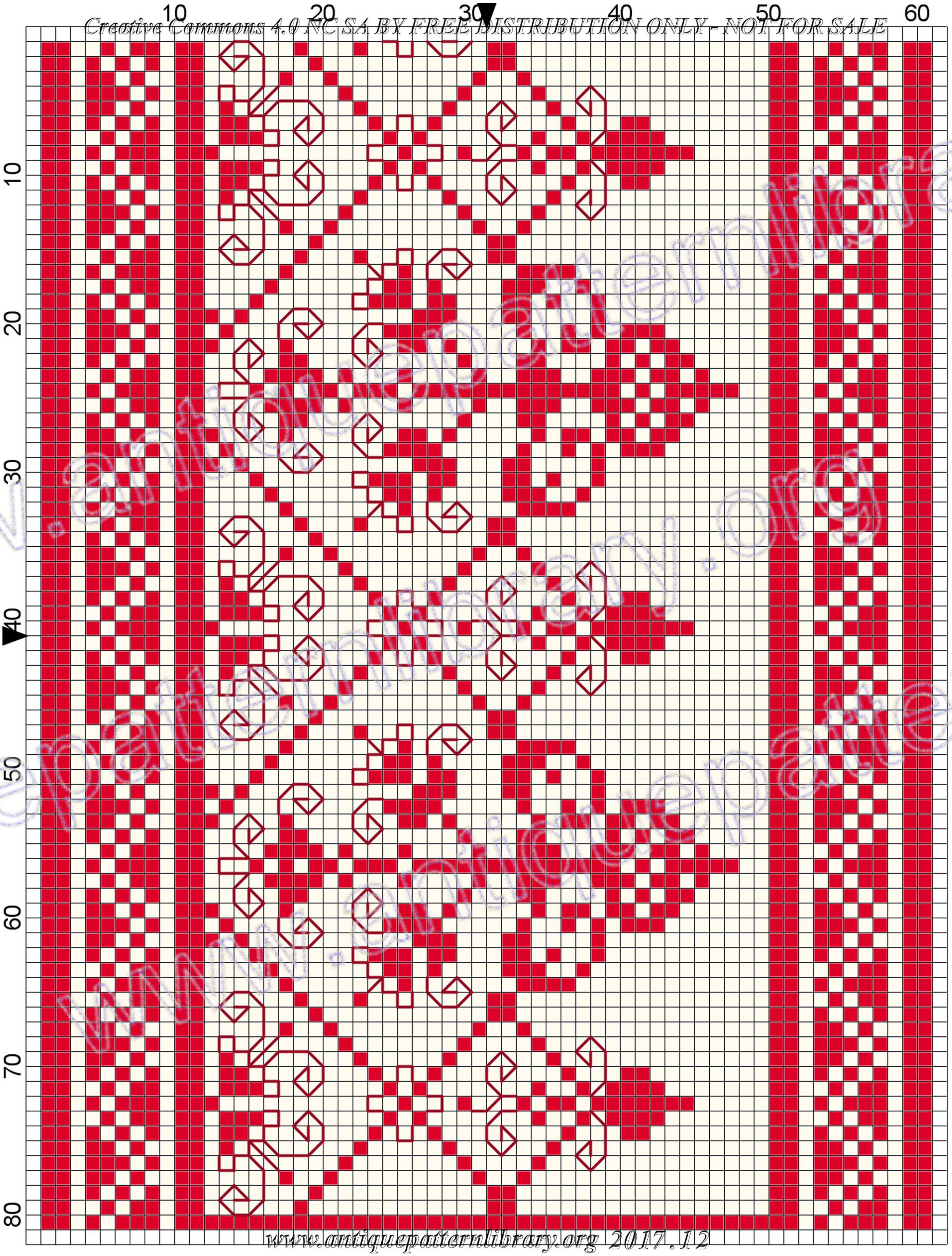


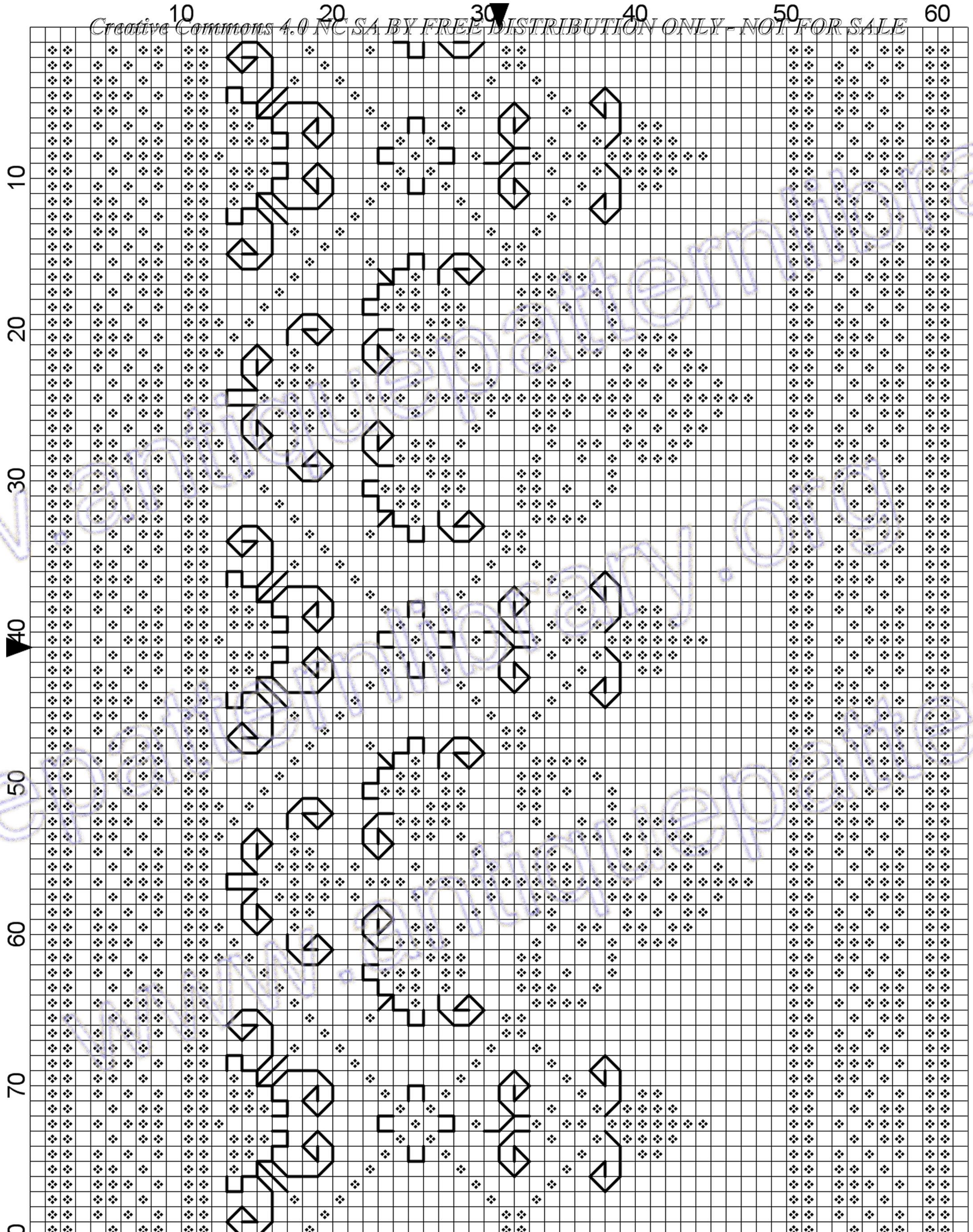


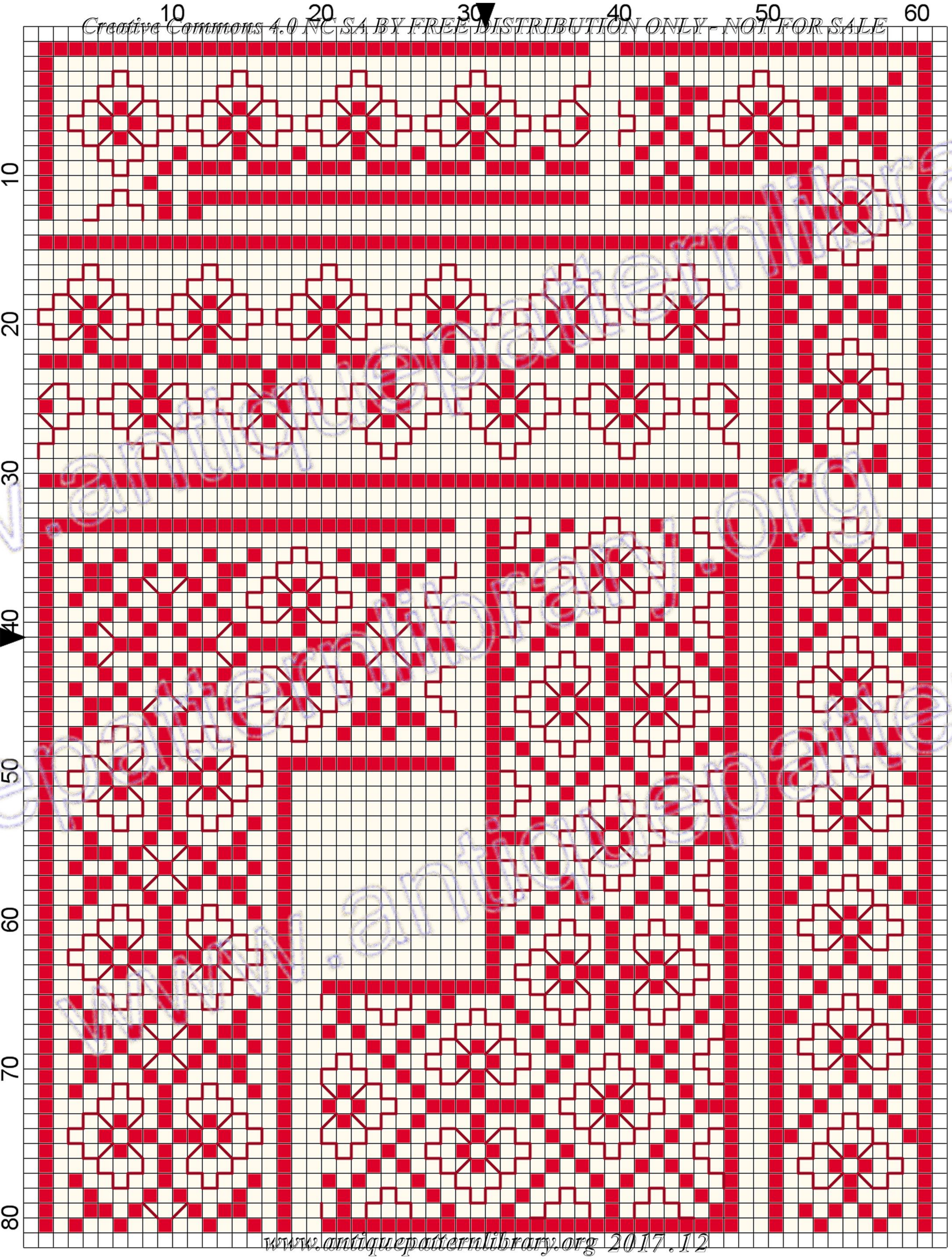


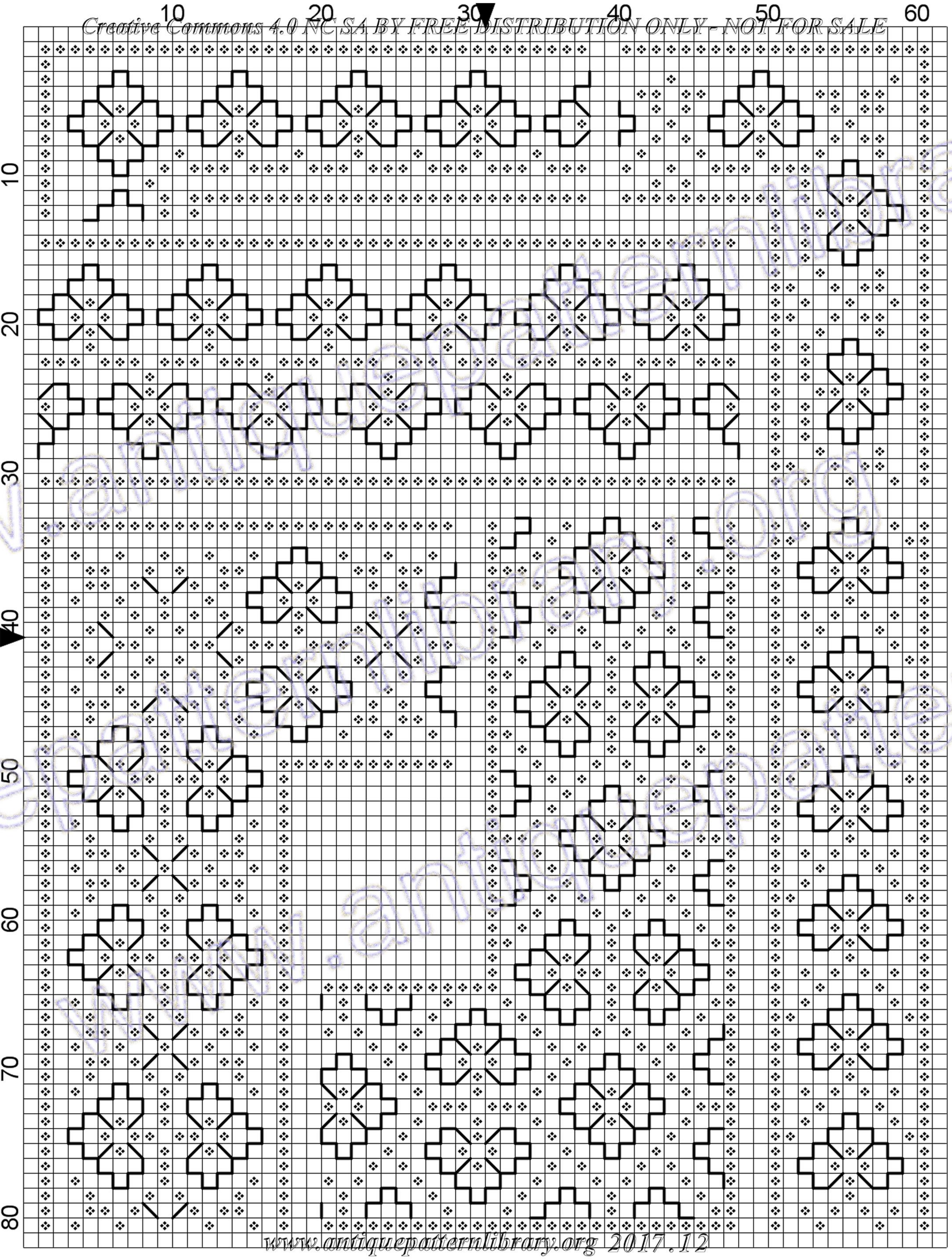


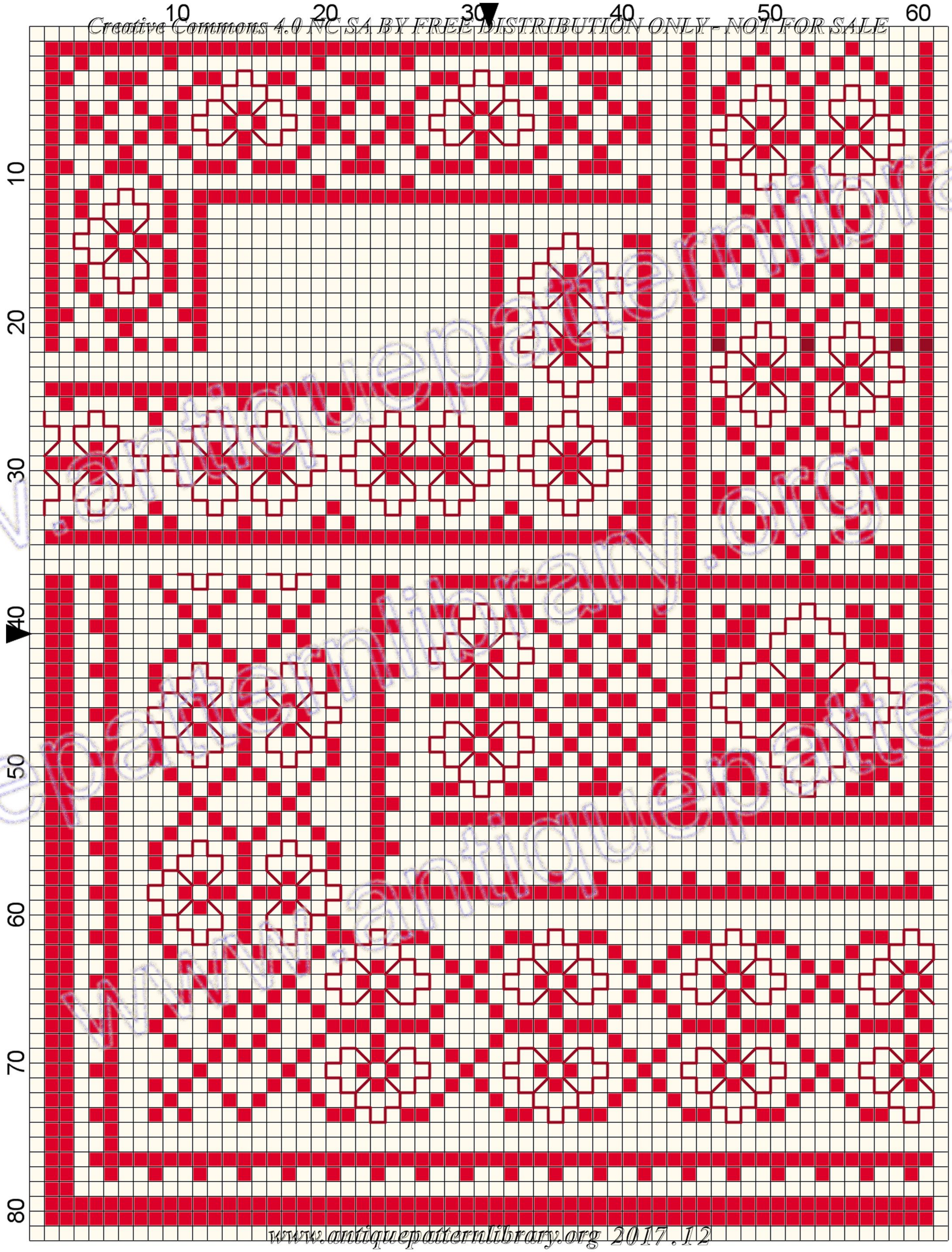


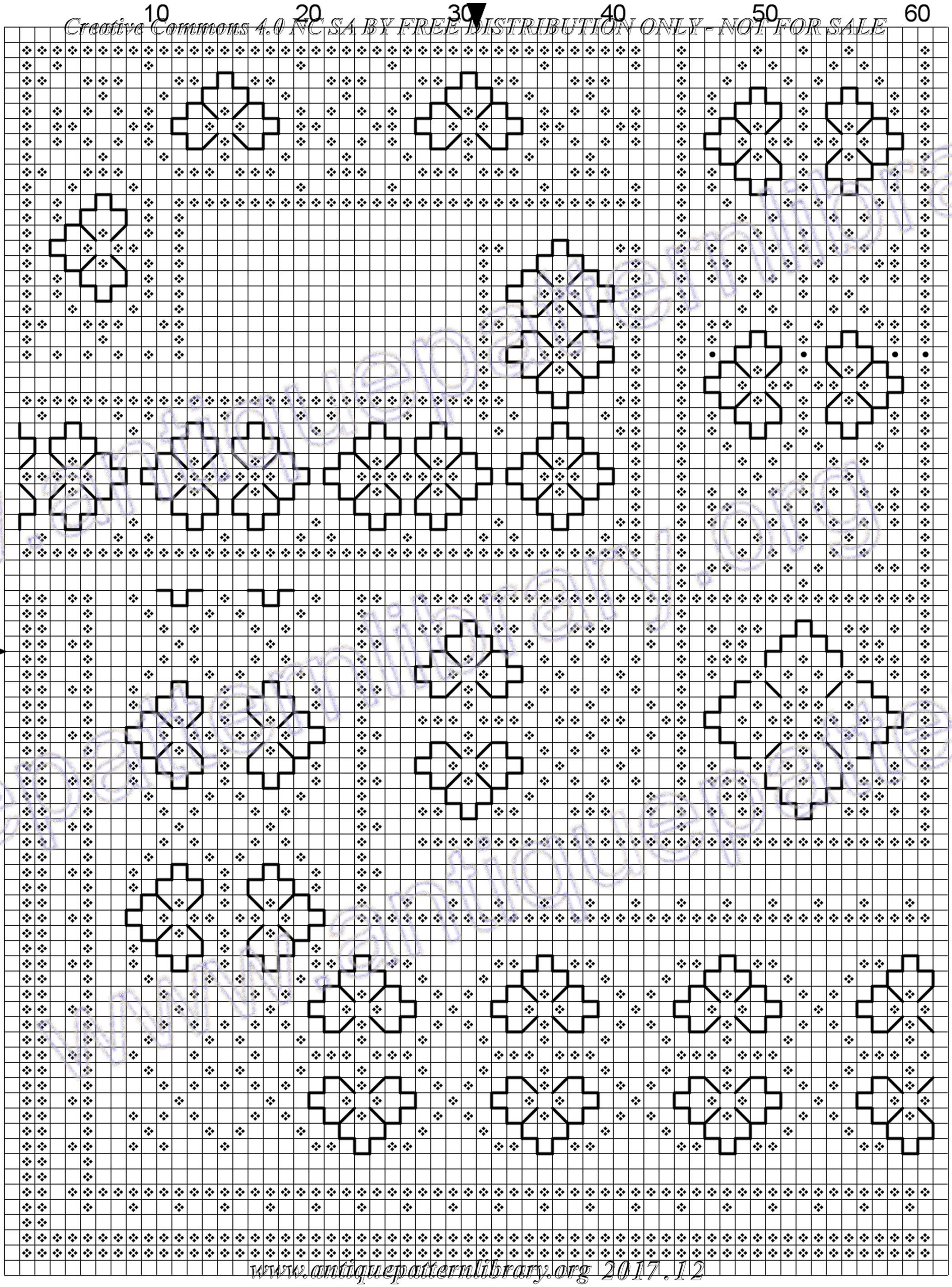


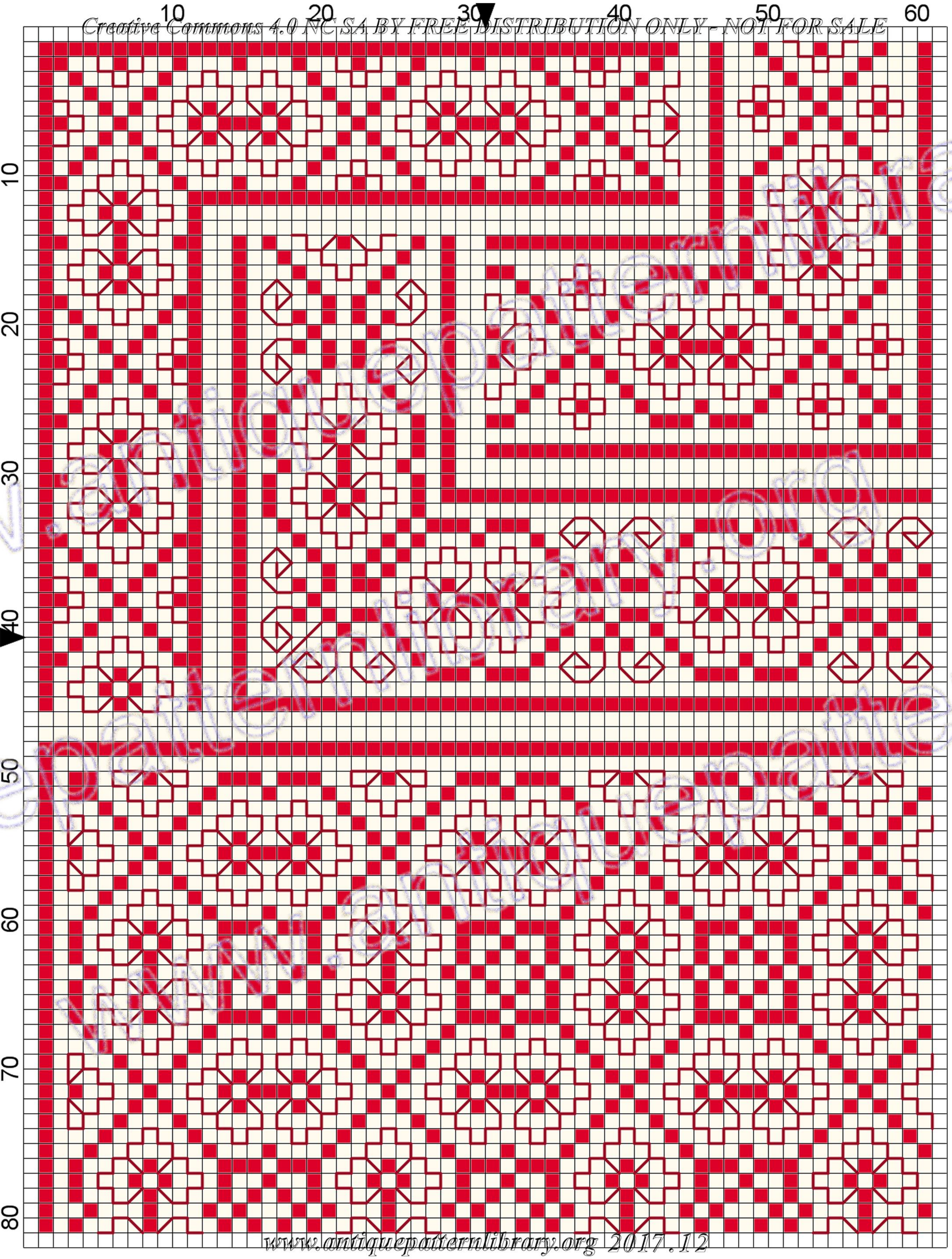


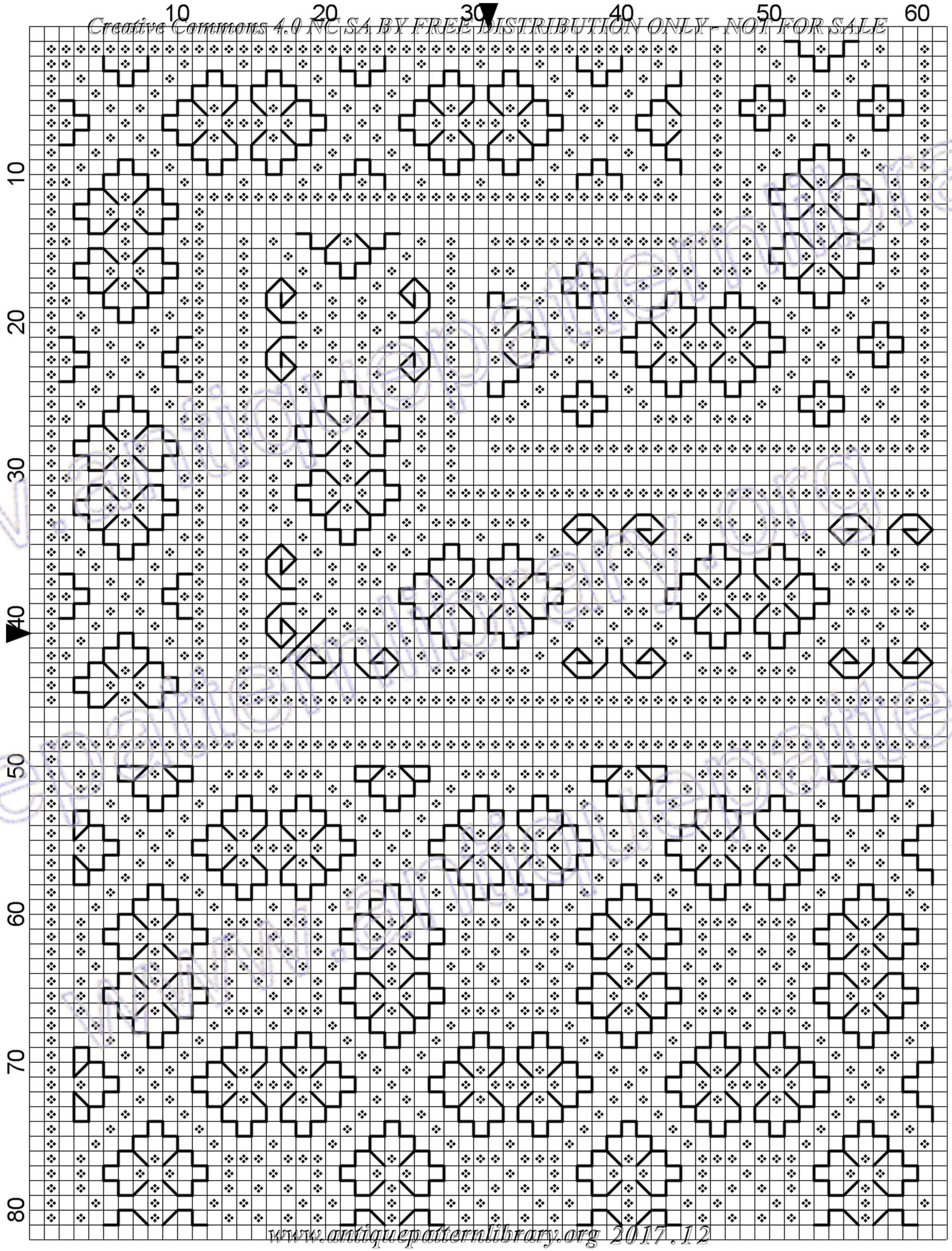


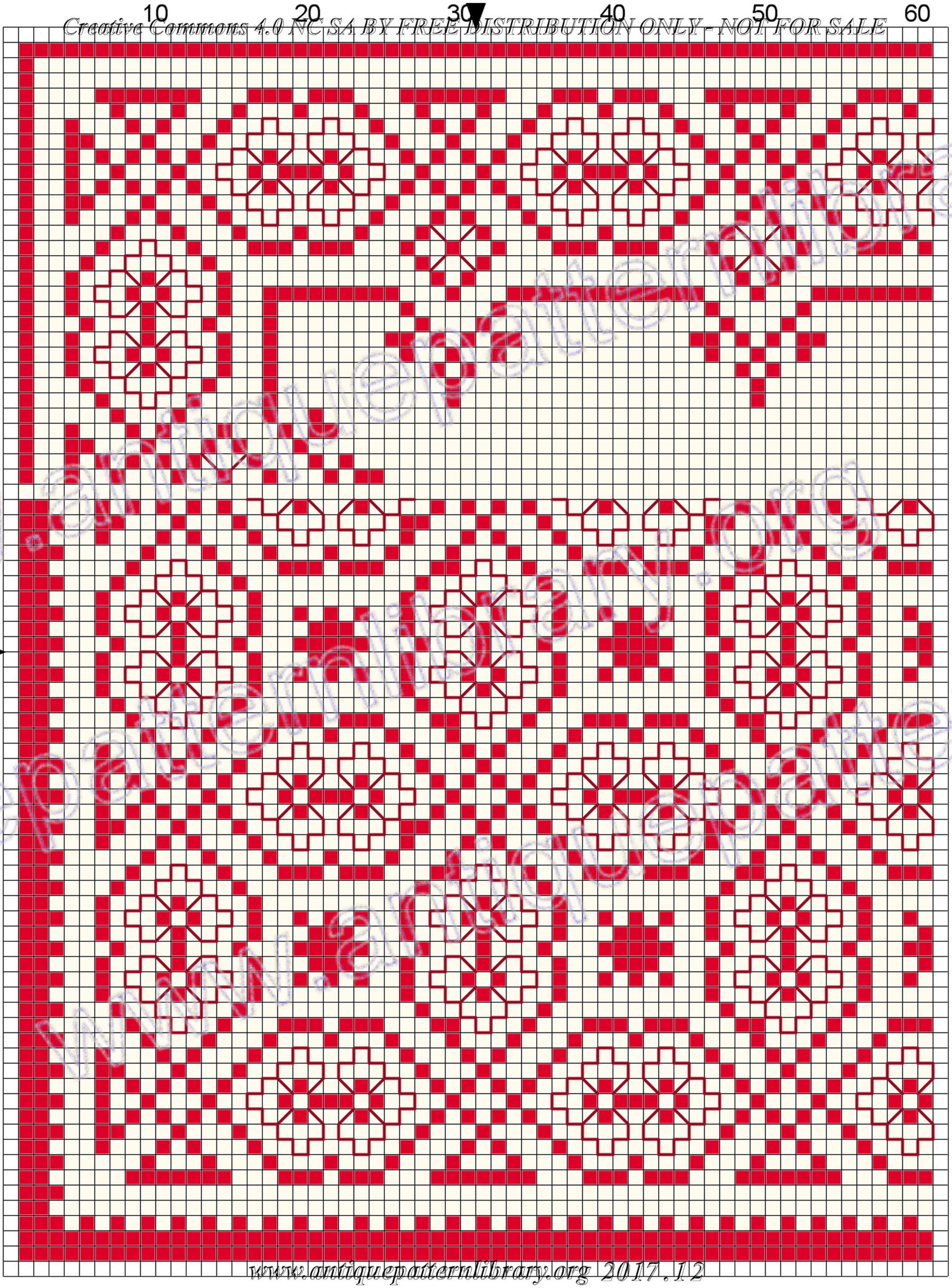


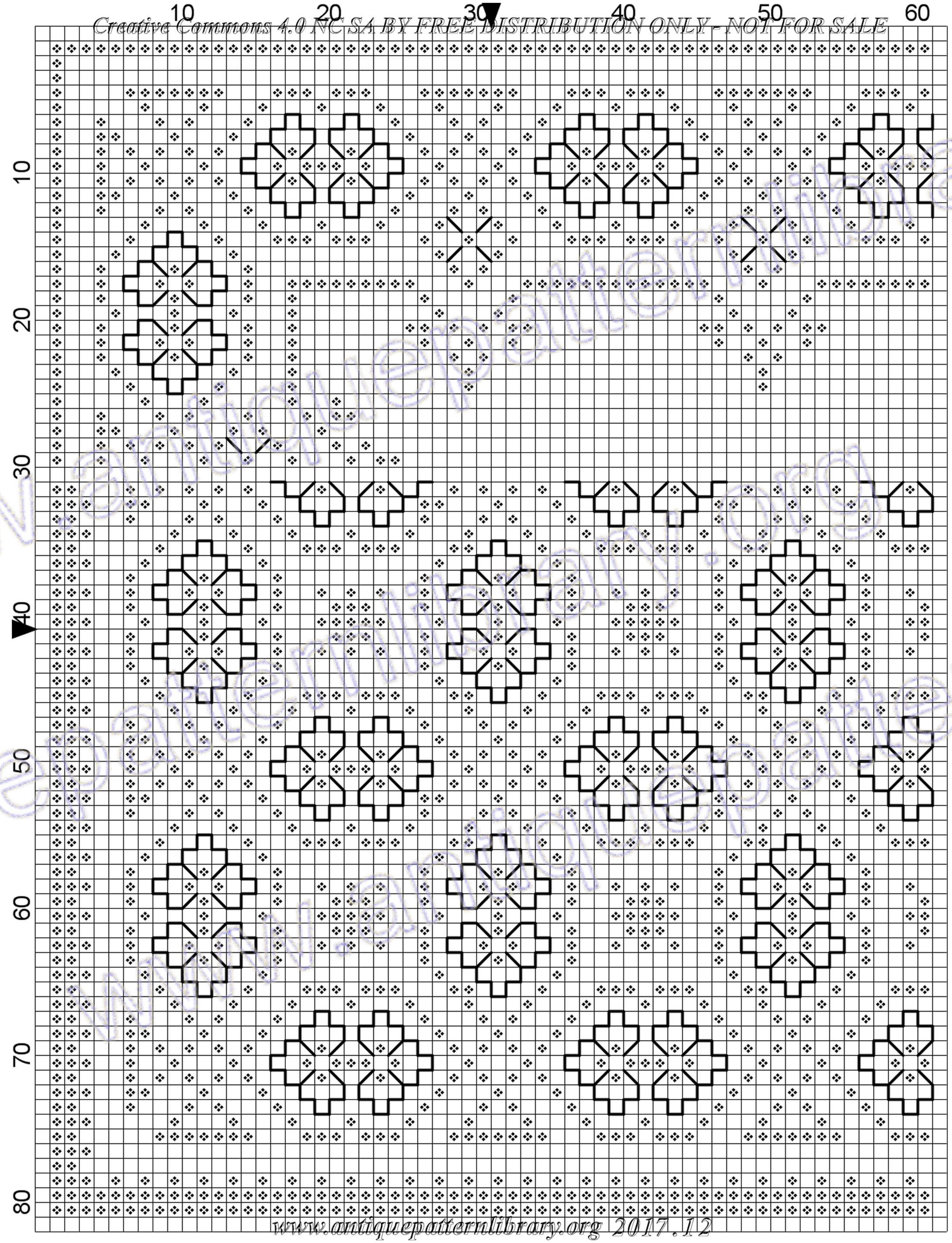


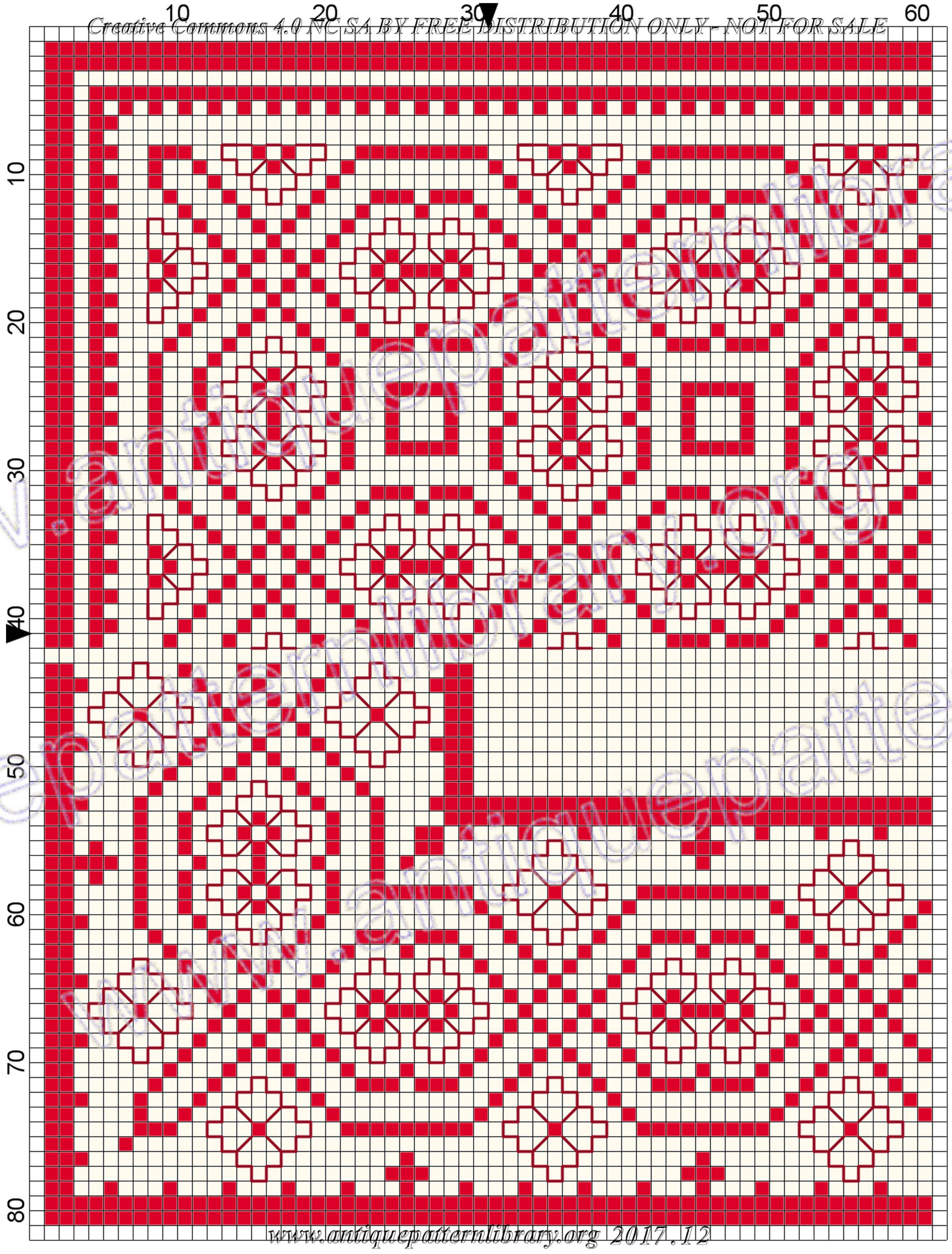


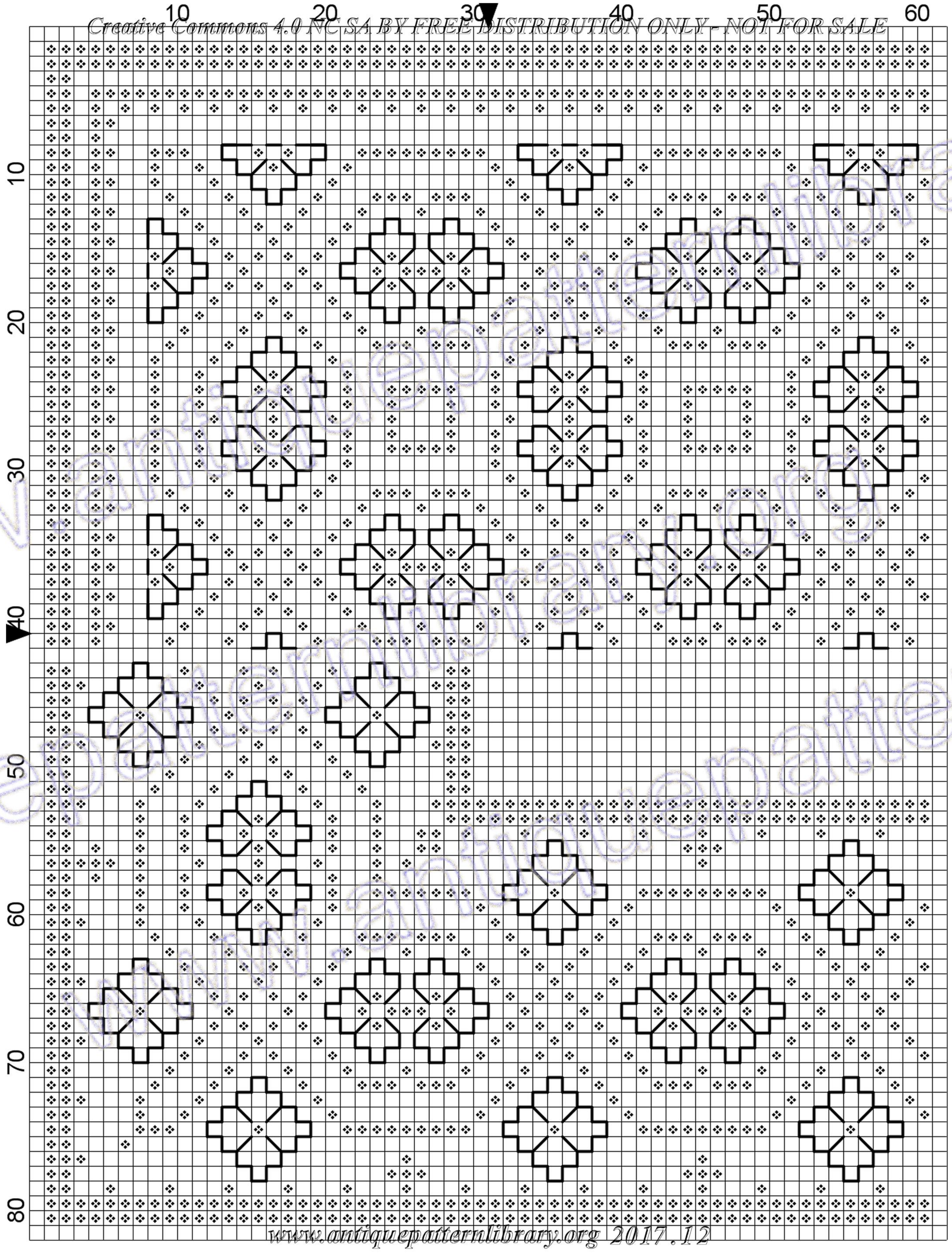


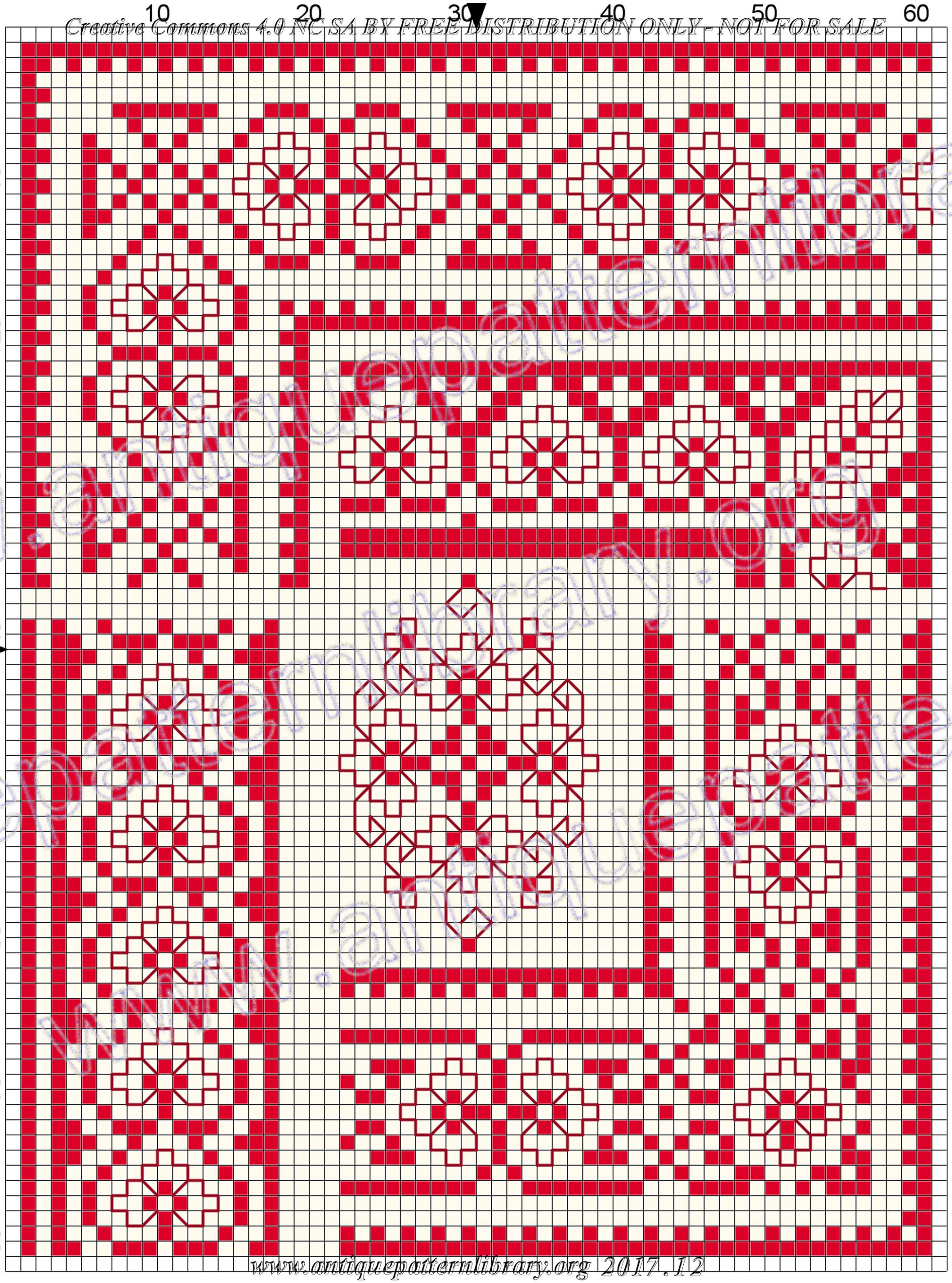


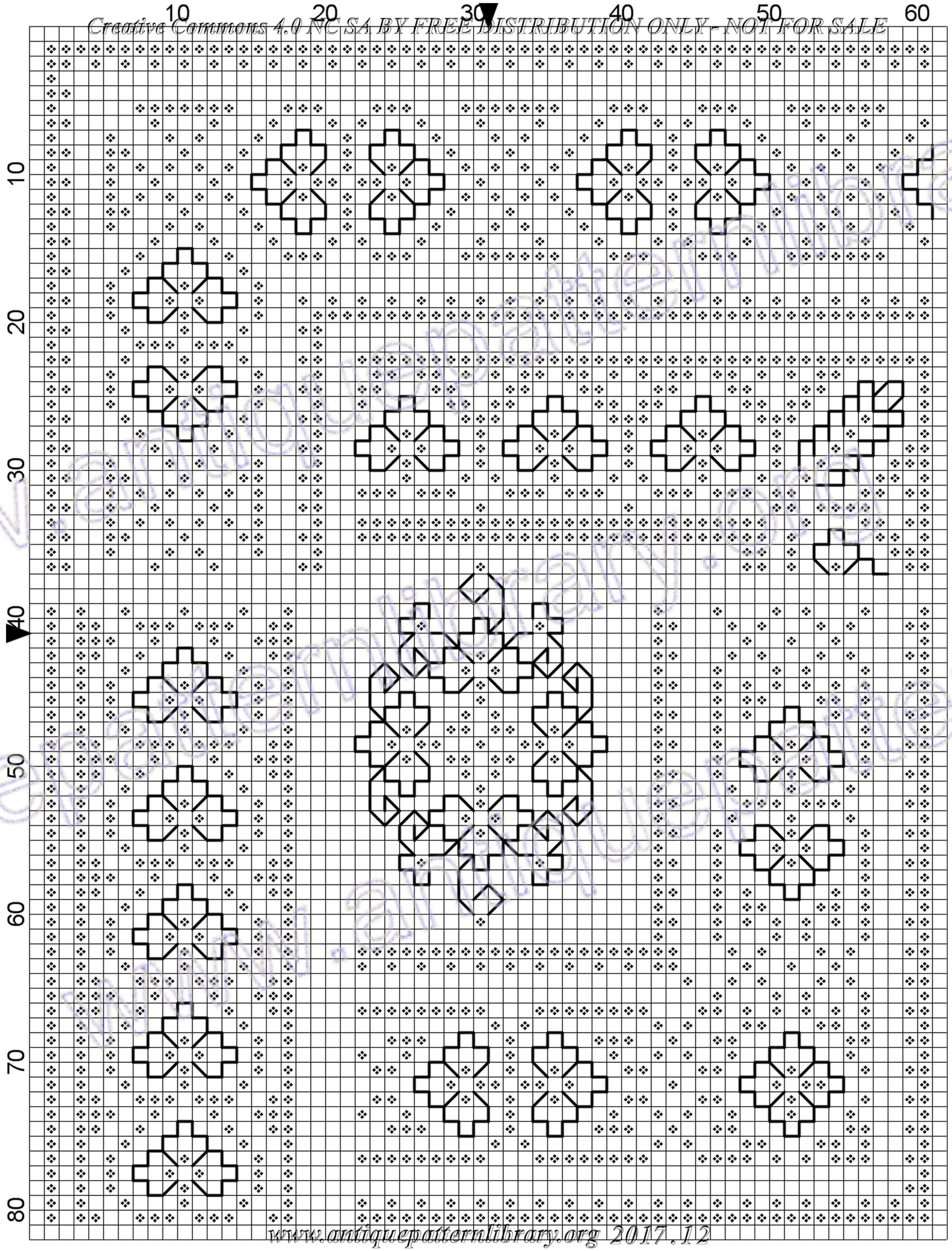


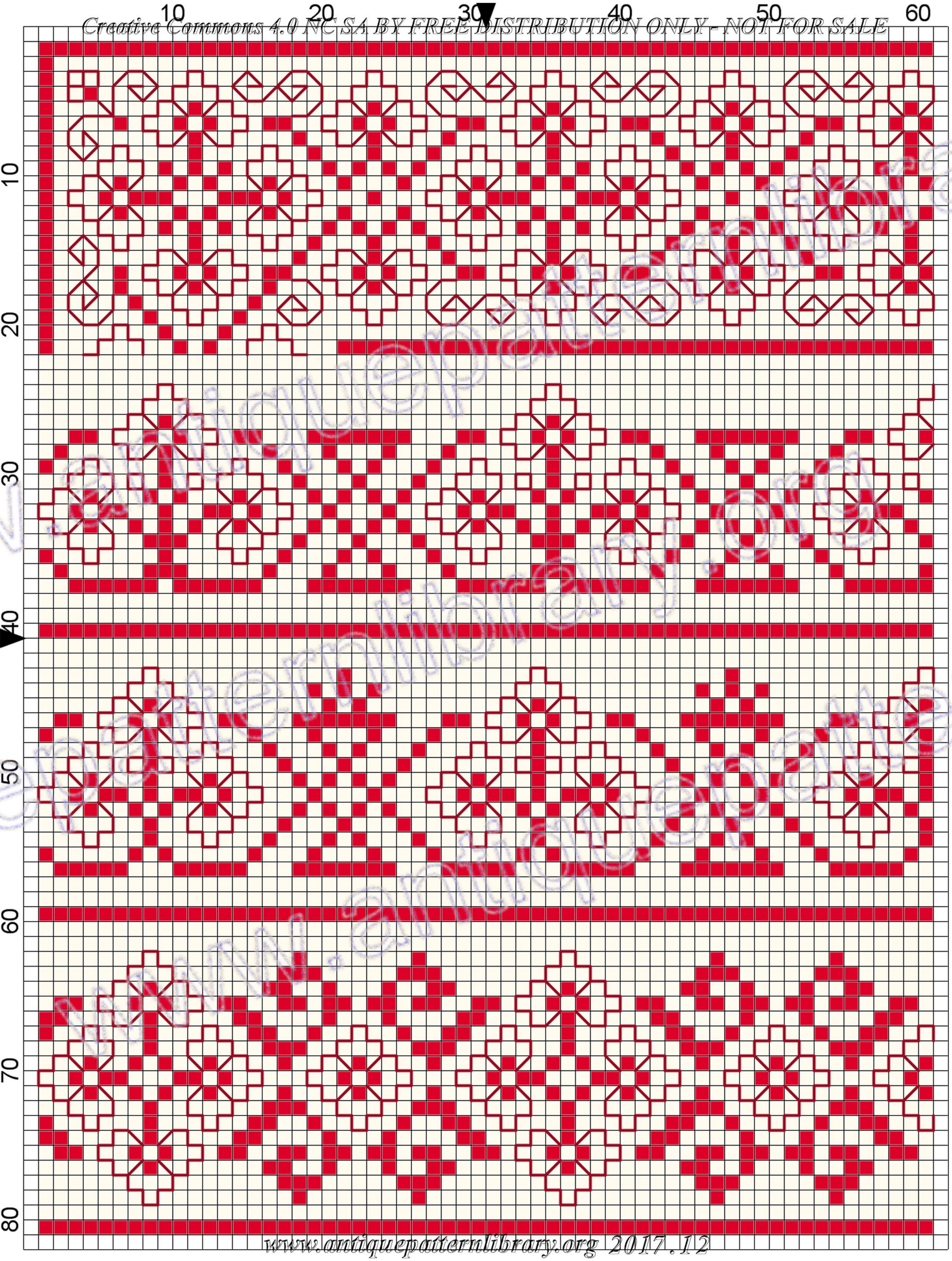


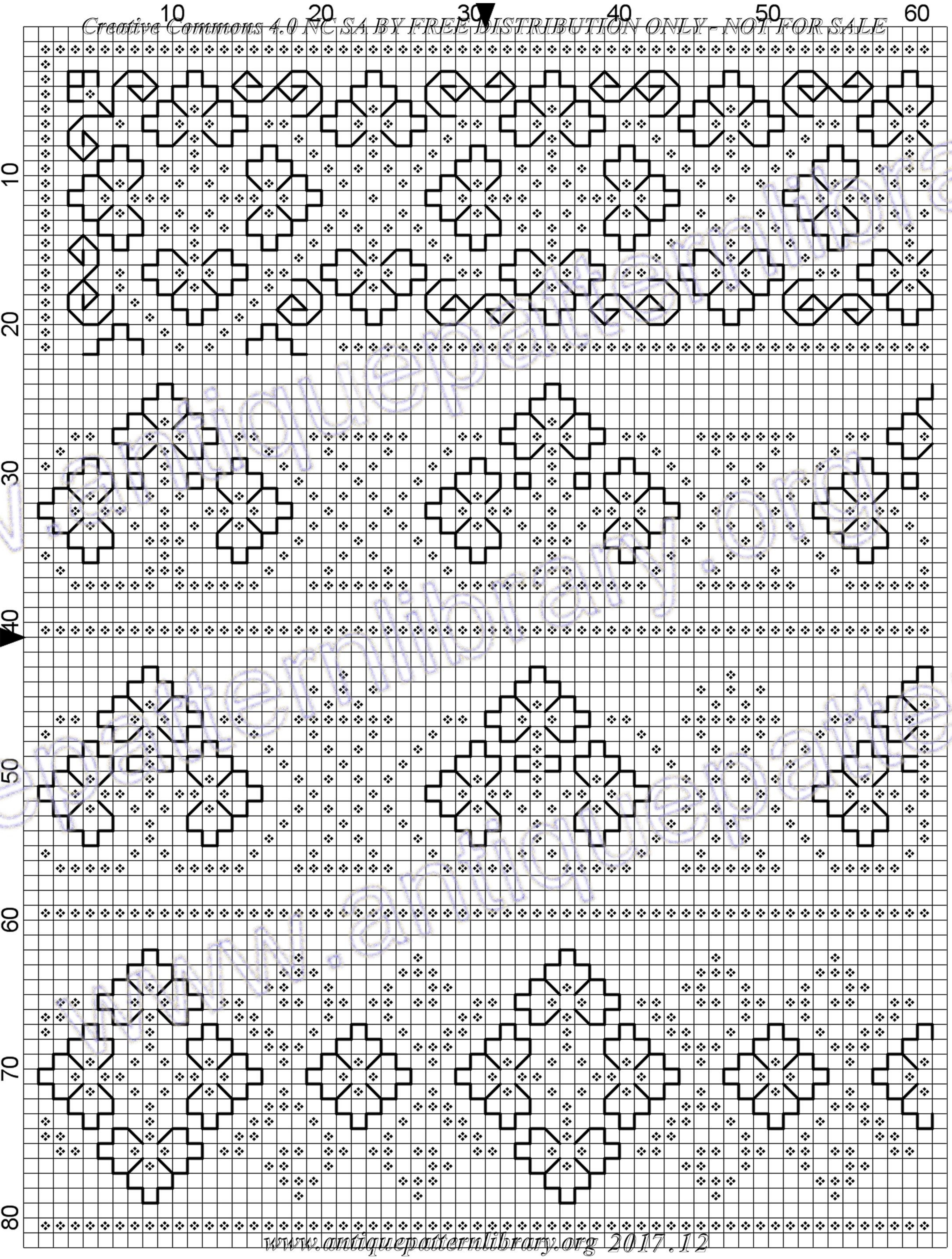


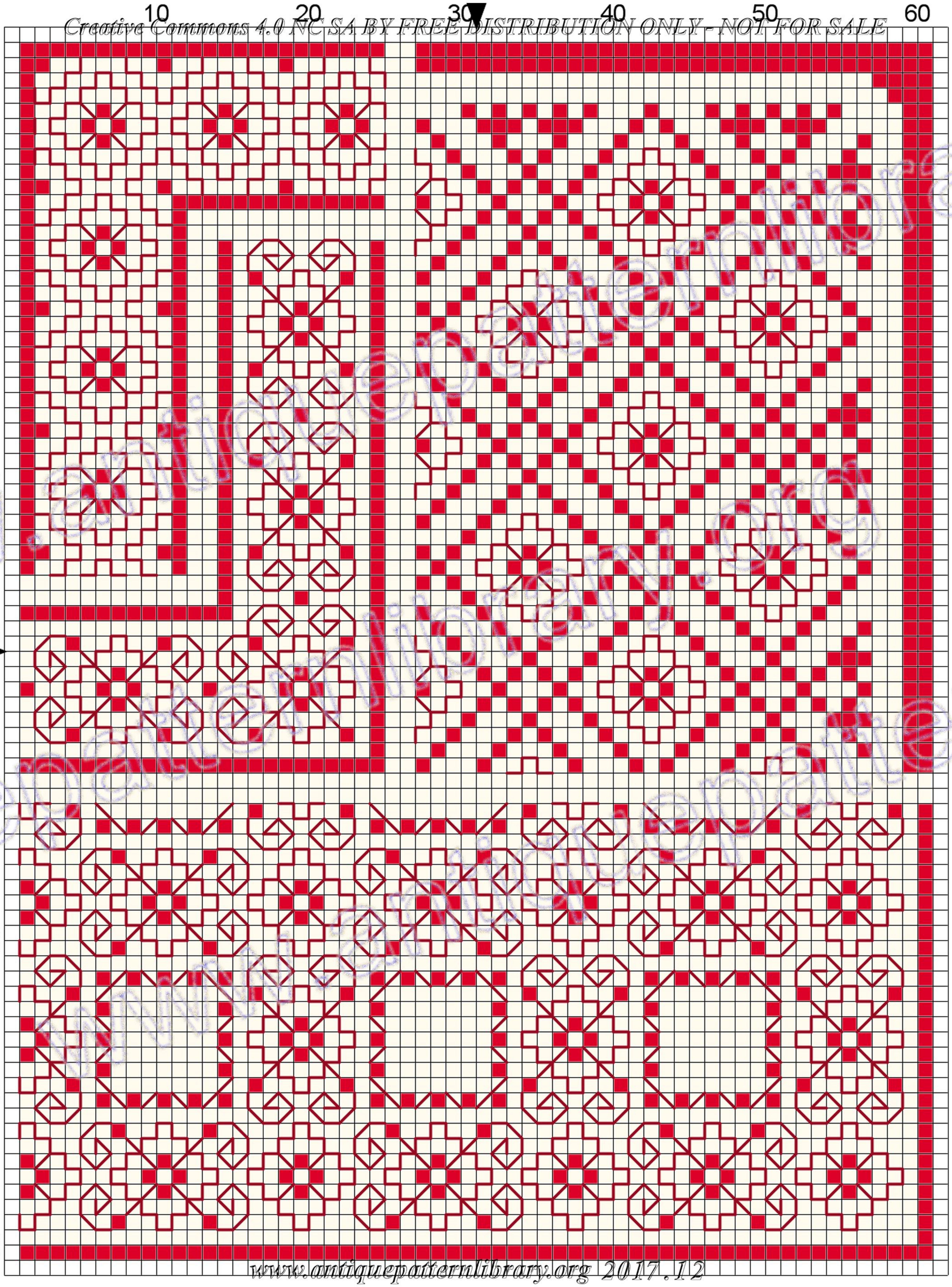


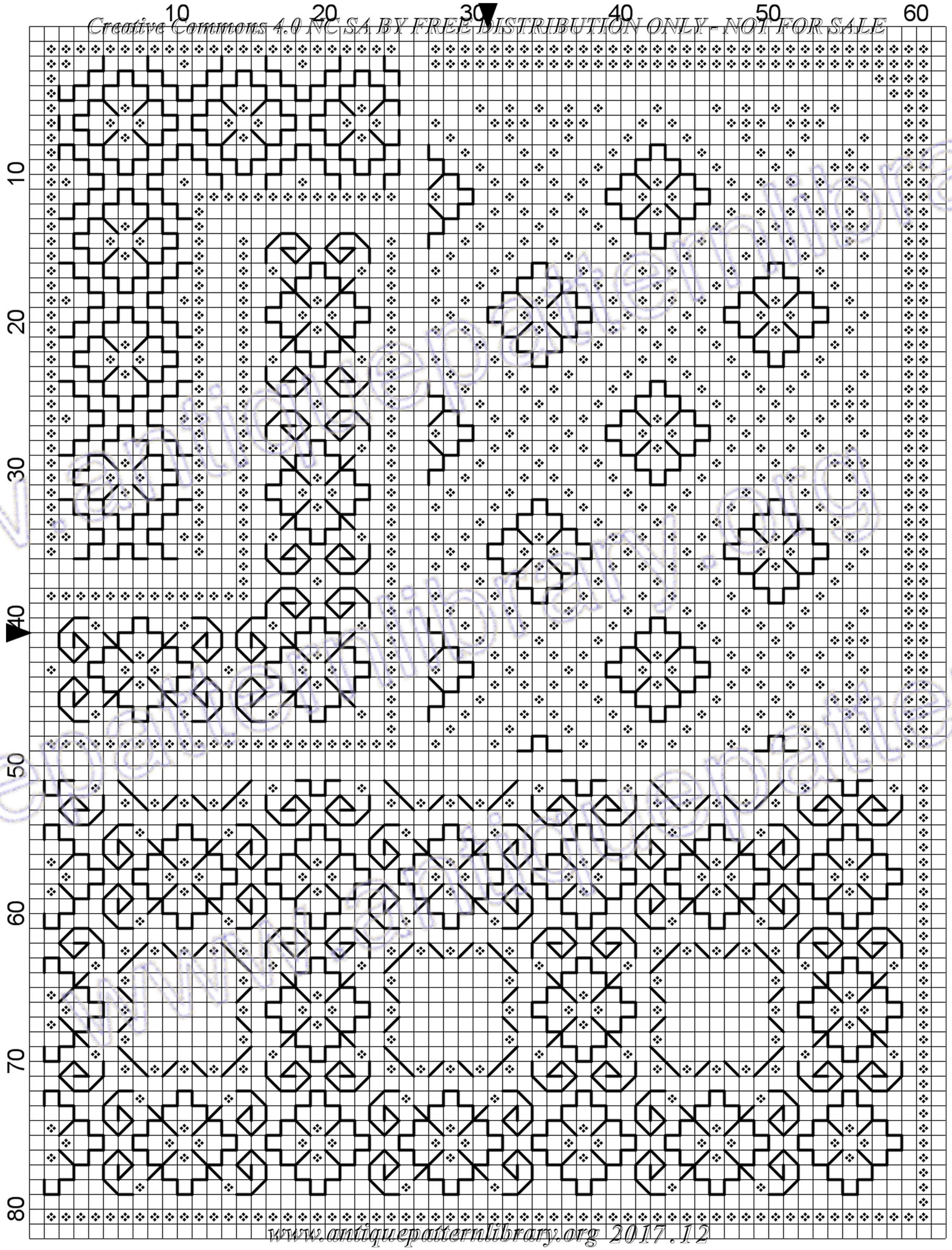


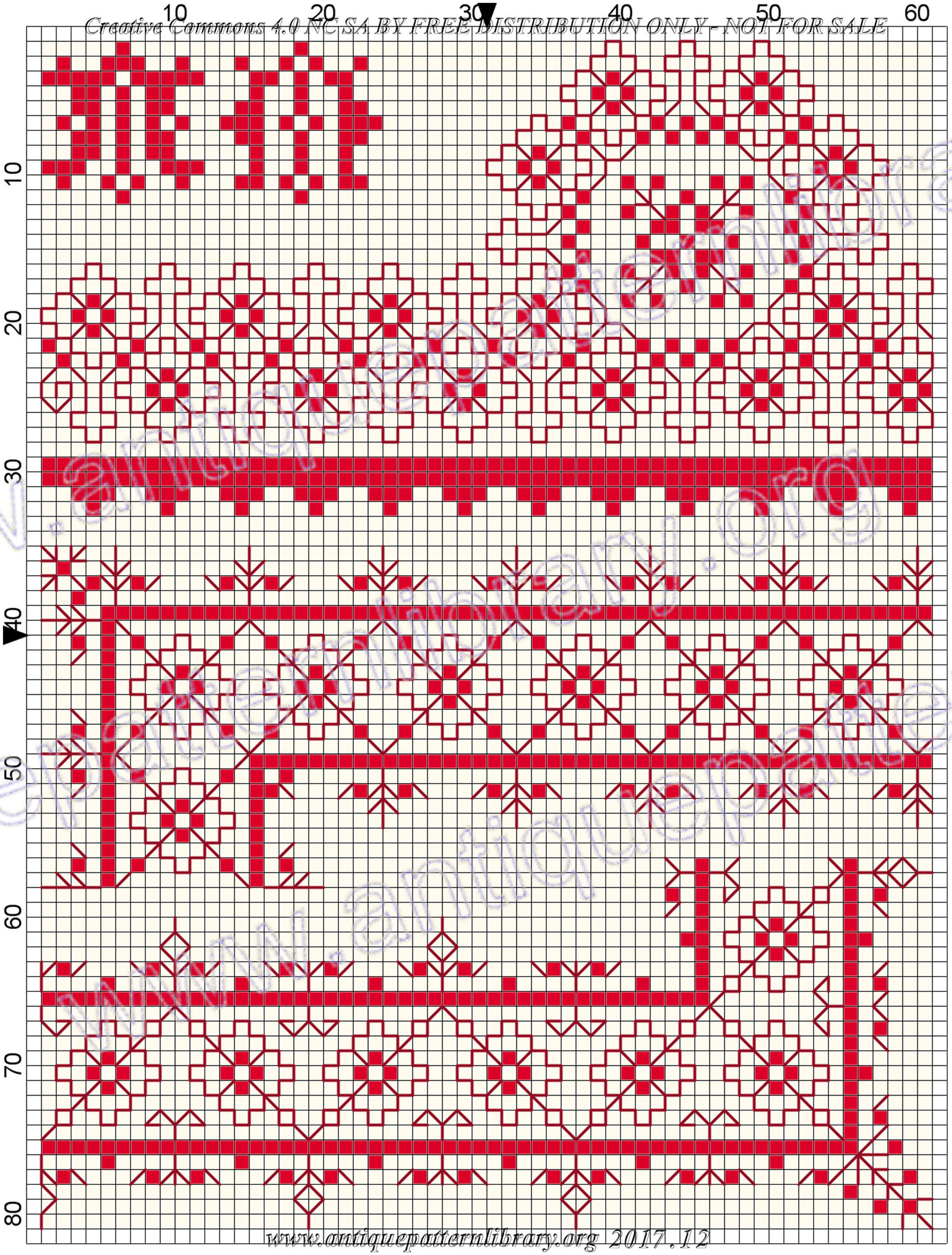


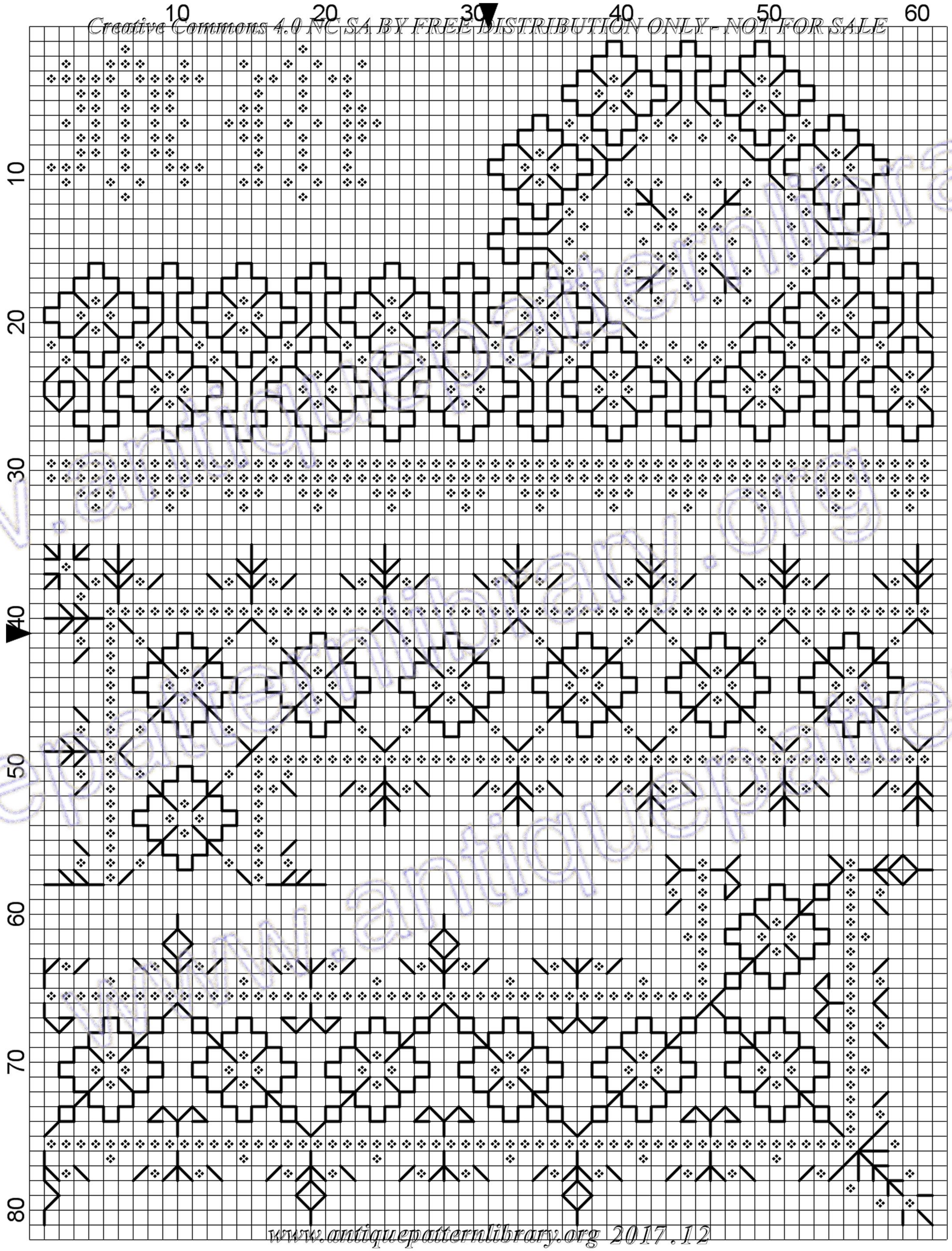


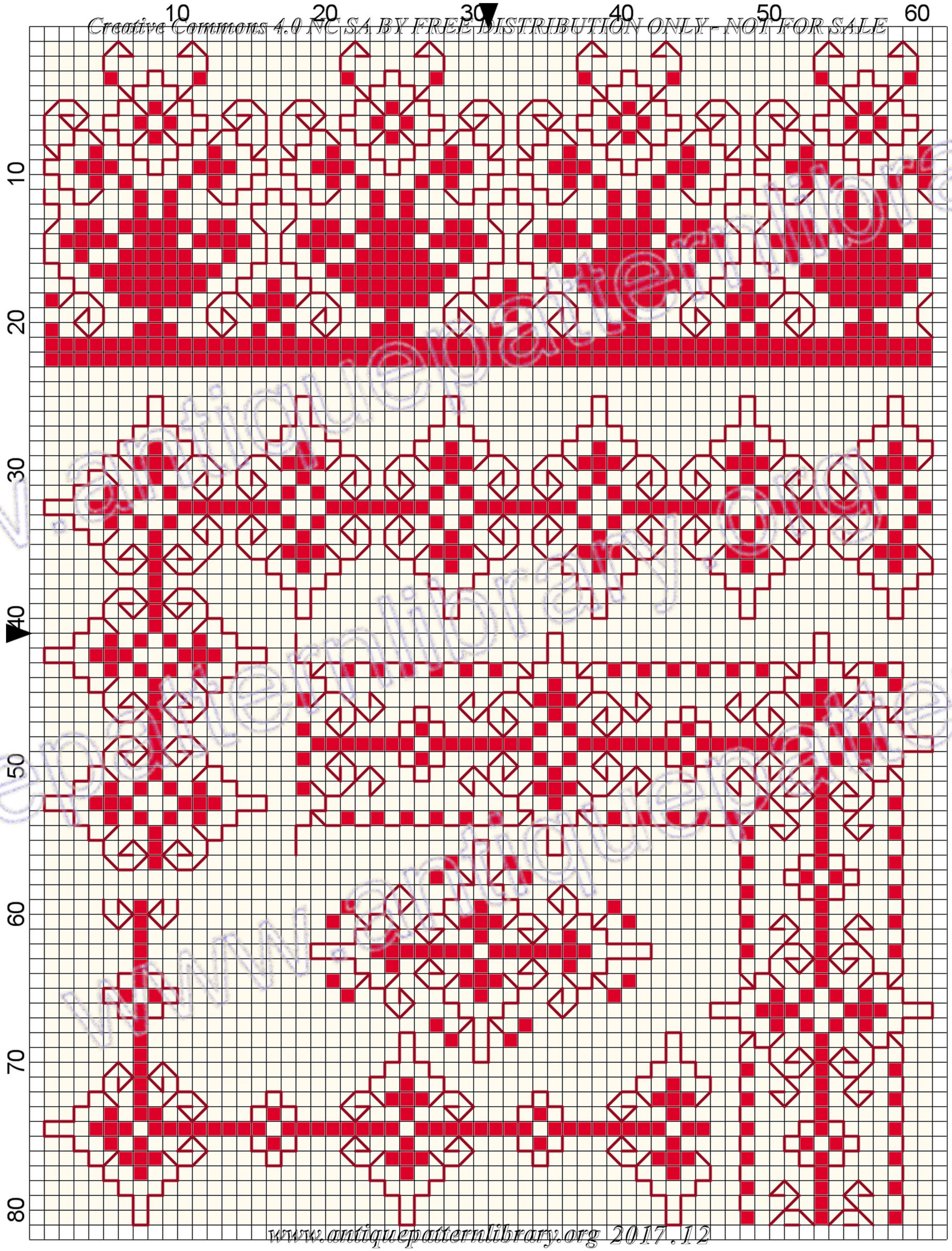


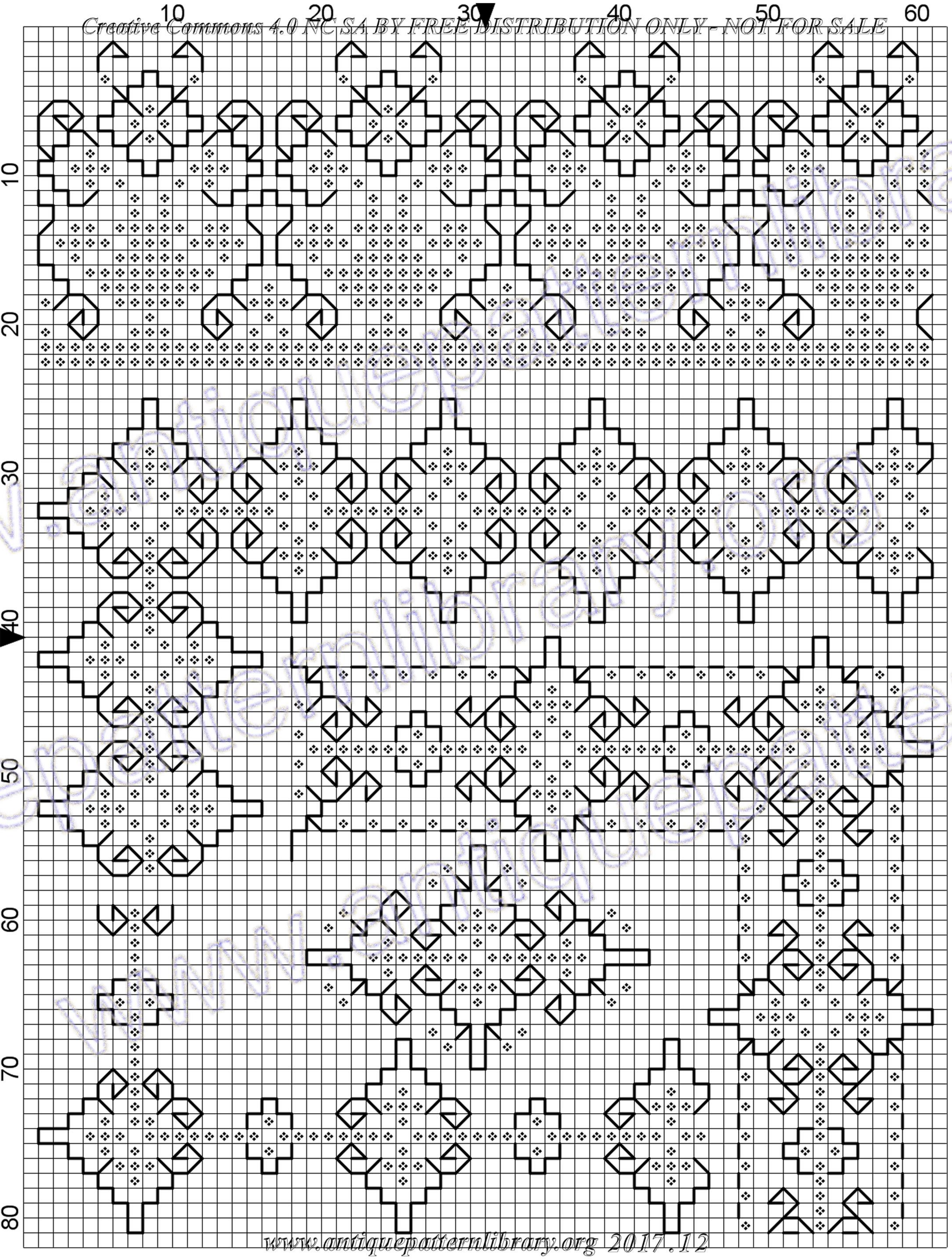


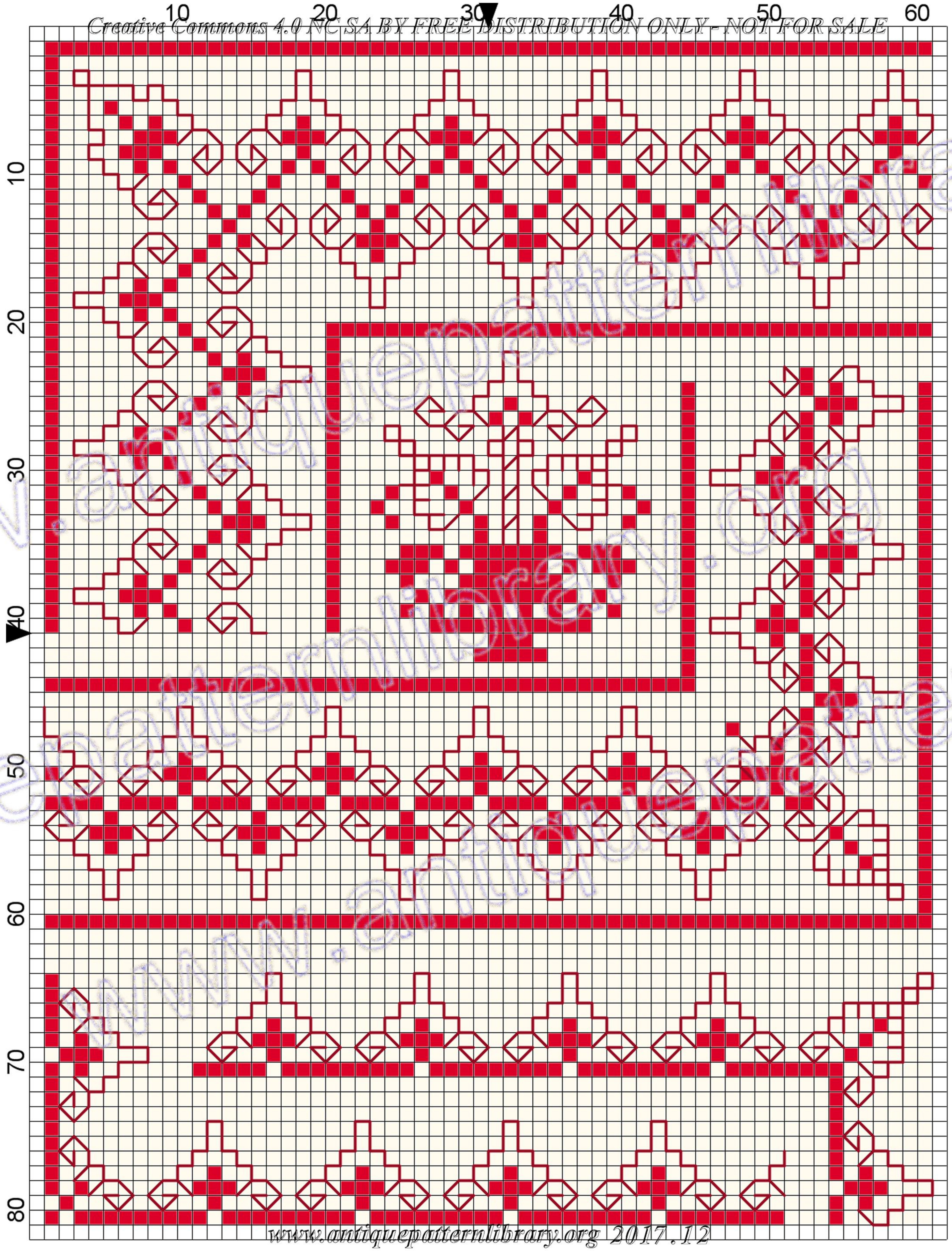


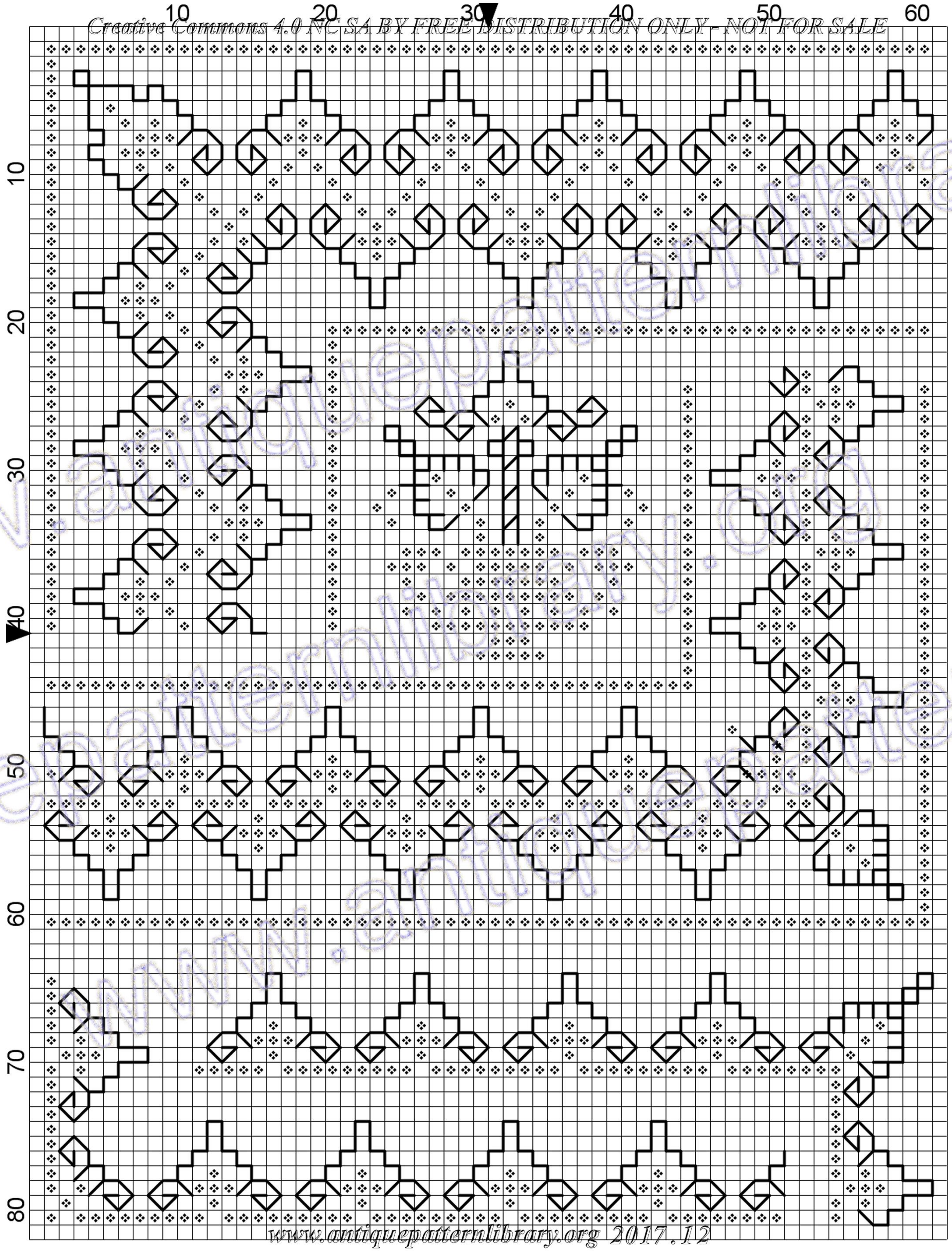


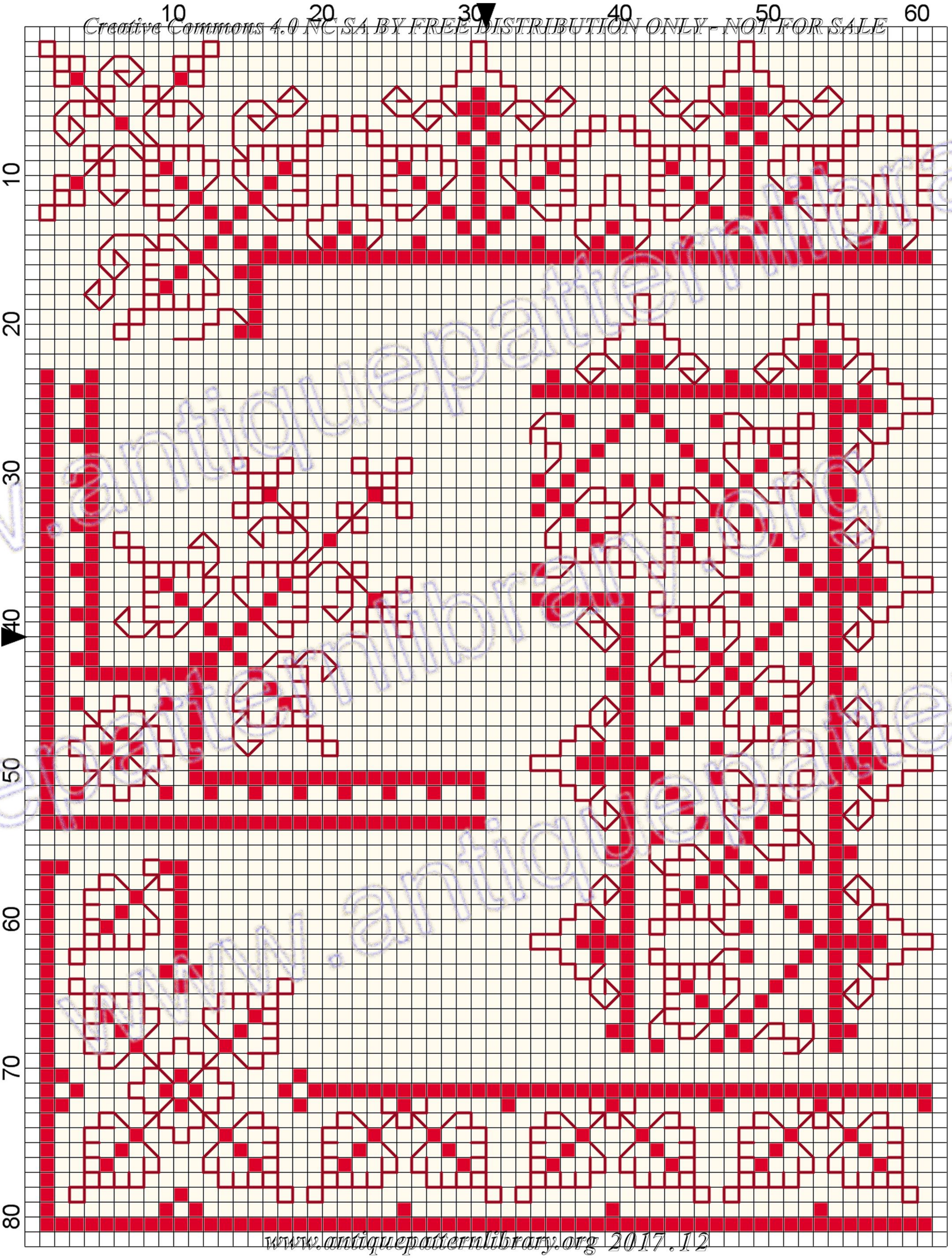


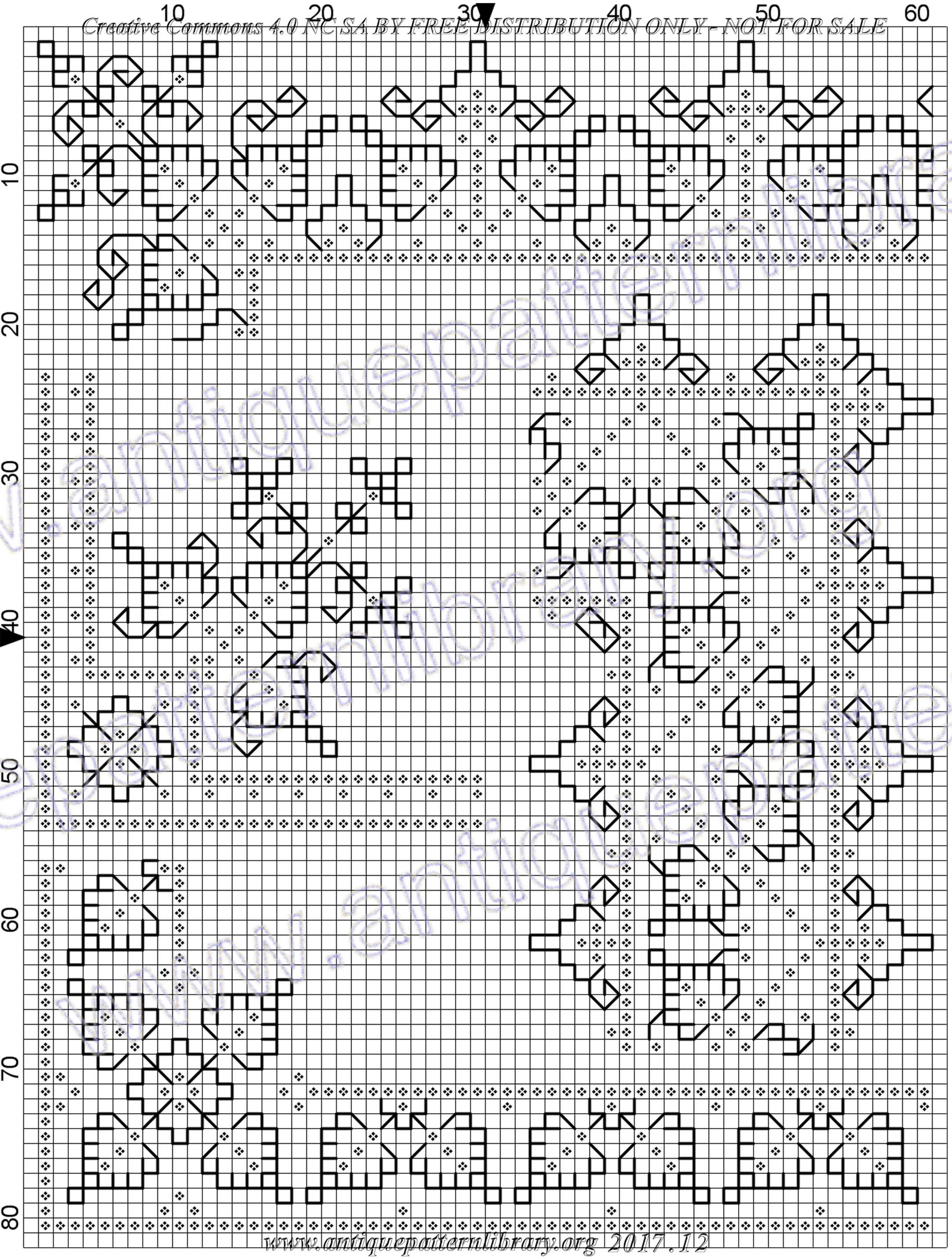


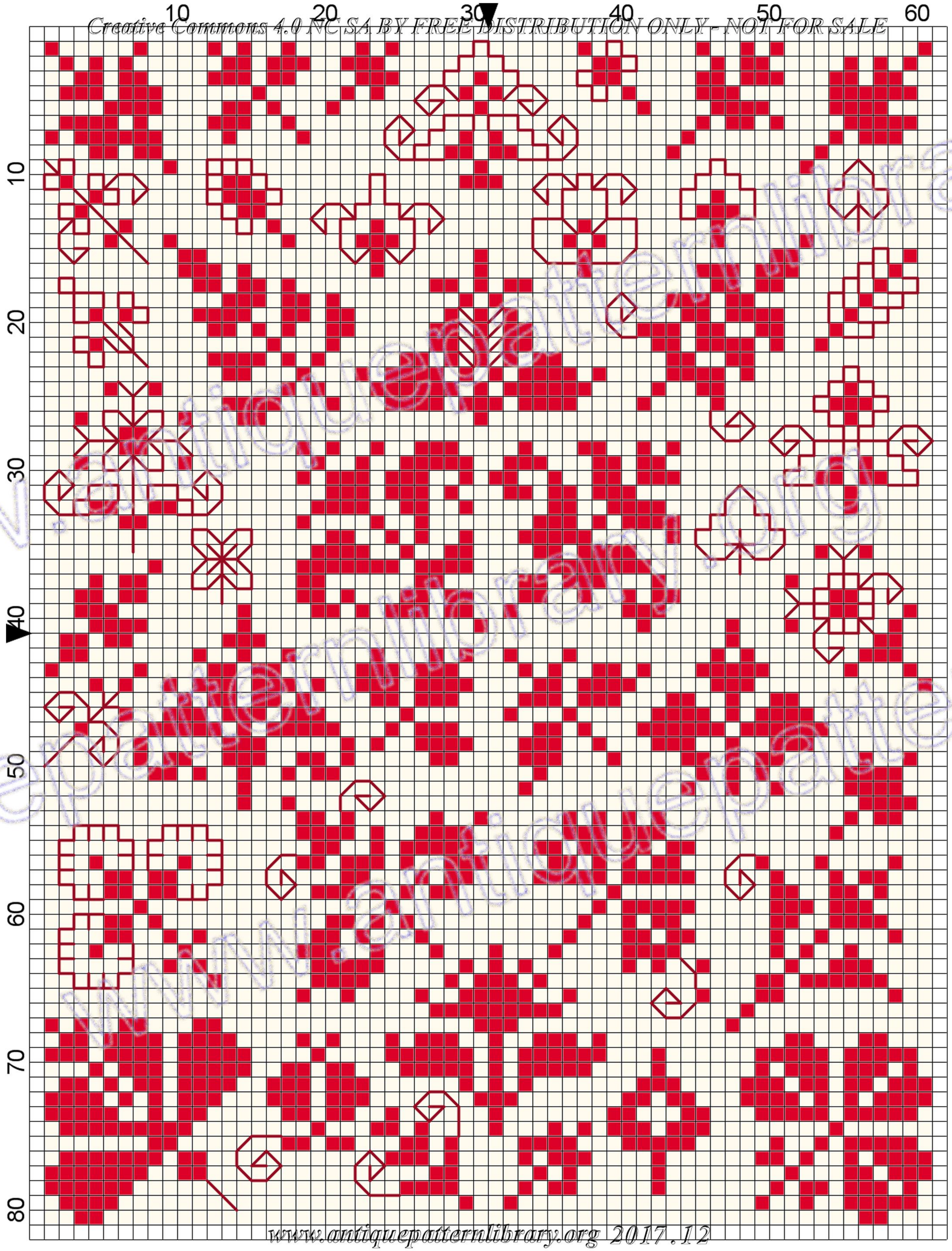


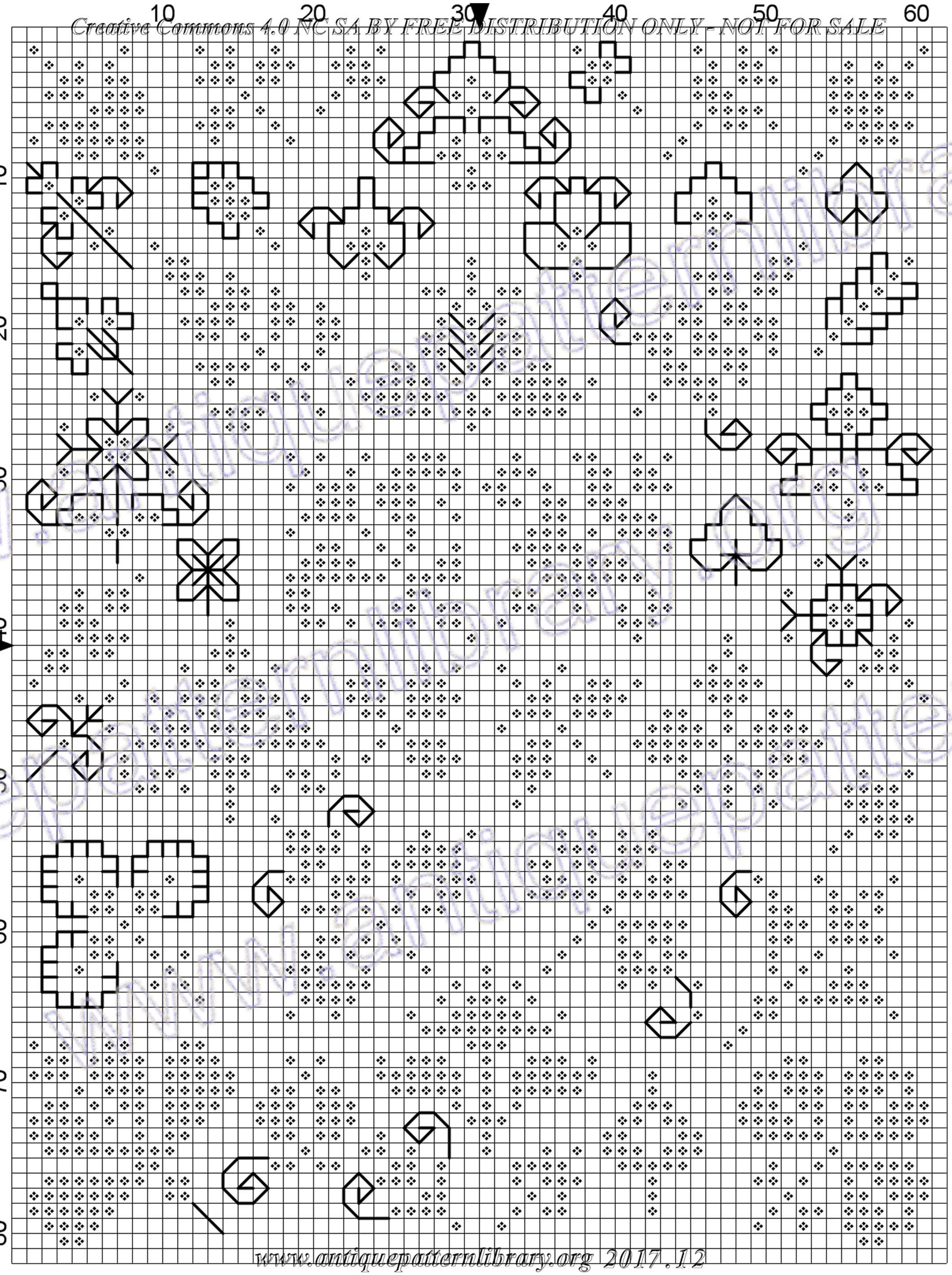


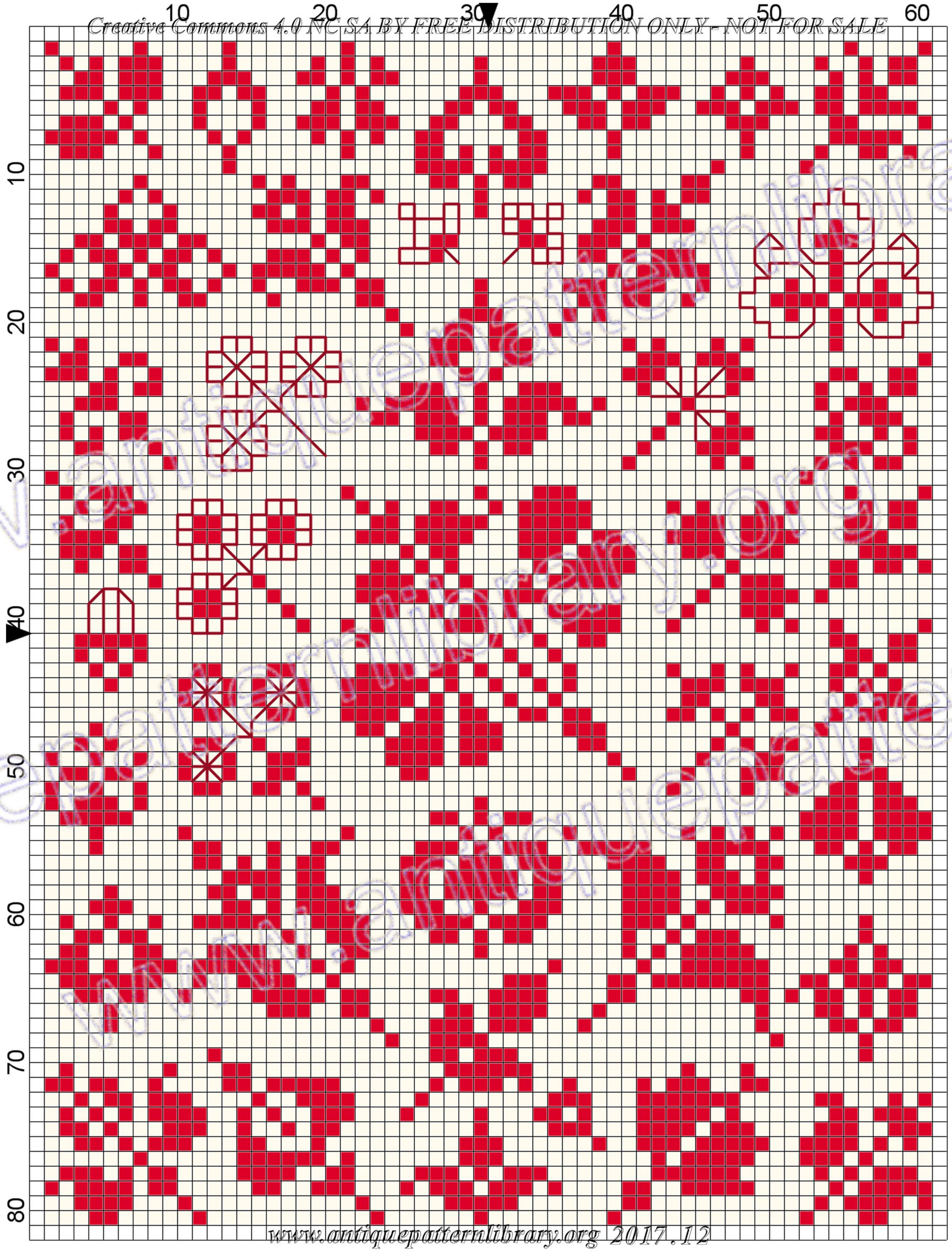


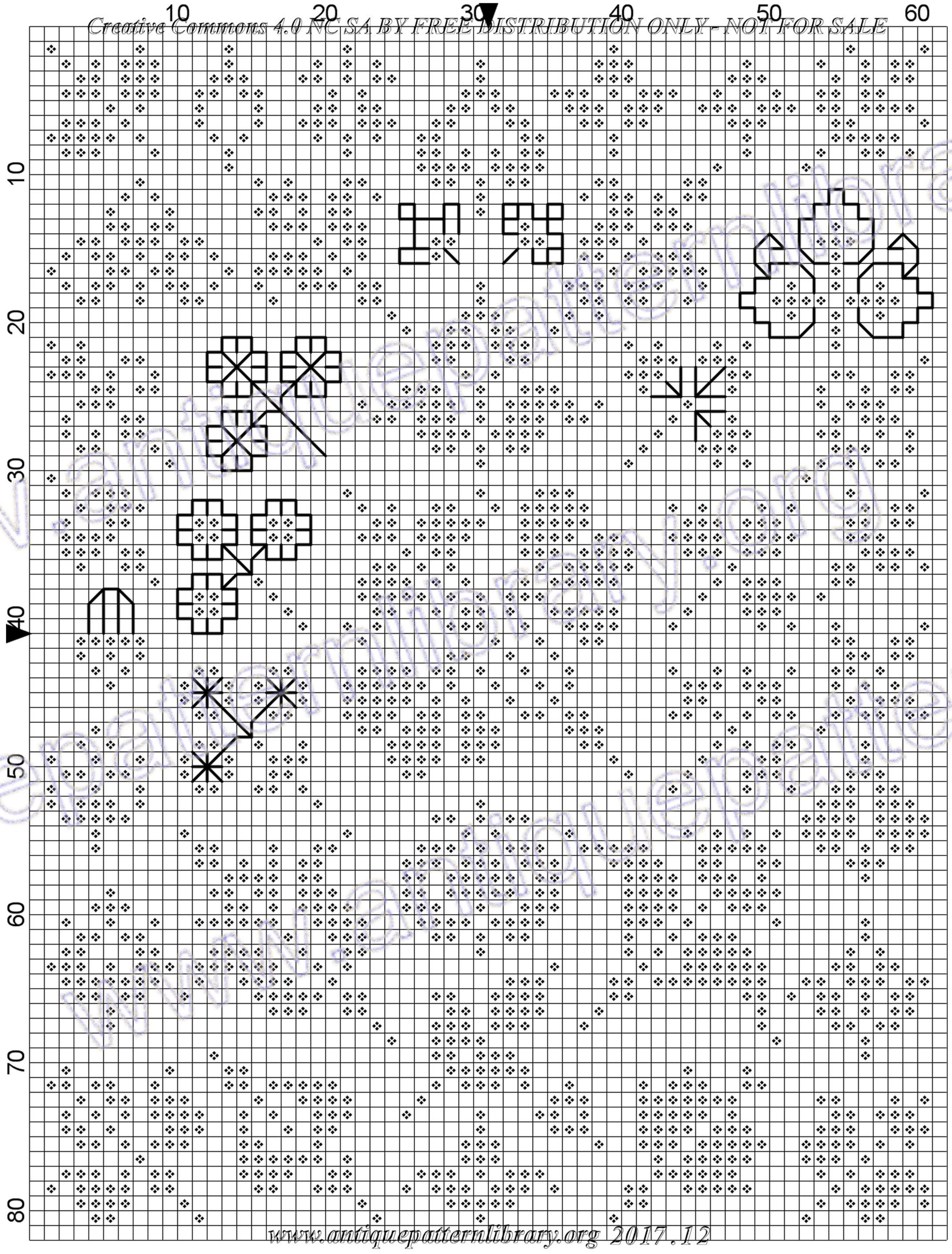












Verlag von W. Spemann in Stuttgart und Berlin.

Lehrmittel für den Zeichenunterricht

im Auftrage des Königlichen Miniſteriums der geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, ſowie des Königlichen Miniſteriums für Handel und Gewerbe verfaßt und herausgegeben

von

Dr. A. Stuhlmann,

Direktor der Allgemeinen Gewerbeſchule zu Hamburg.

(Siehe auch zweite Seite des Umſchlags.)

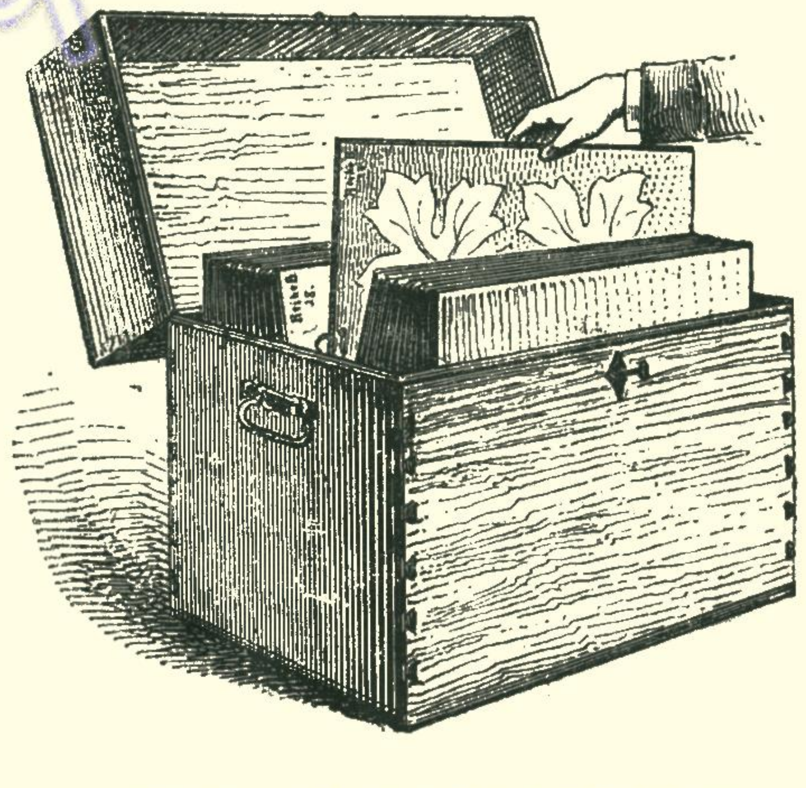
Wandtafeln für den Zeichenunterricht in den preußiſchen Volksſchulen.

(Zum II. Teil des Leitfadens.)

Reihe A.	Reihe B.	Reihe C.
30 Tafeln in Farbendruck	**30 Tafeln in Farbendruck**	**27 Tafeln in Farbendruck**
mit Darſtellungen geradliniger Formen, welche in ein quadratiſches Netz paſſen.	mit Darſtellungen von Formen, welche auf das regelmäßige Achteck, Dreieck und Sechseck zurückführbar ſind.	mit Darſtellungen gerad- und krummlinig begrenzter und krummlinig ornamentaler Flächenformen.

Preis jeder Reihe 16 Mark; auf Pappdeckel gezogen, mit Leinwandſtreifen eingefaßt und mit feſtem Anhänger verſehen pro Tafel 50 Pf. mehr.

Die aufgezogenen Wandtafeln werden in einer eleganten, verſchließbaren Kiſte (Preis 8 Mark) geliefert, welche ſo eingerichtet iſt, daß die Tafeln darin ſtehend aufgehoben werden können, und daß doch zwiſchen den Tafeln noch genügend Raum iſt, um jede gewünſchte Tafel gleich finden und herausziehen zu können.



(Fortſetzung ſiehe vierte Seite des Umſchlags.)

Verlag von **W. Spemann** in **Stuttgart** und **Berlin.**

Lehrmittel für den Zeichenunterricht

im Auftrage des Königlichen Miniſteriums der geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, ſowie des Königlichen Miniſteriums für Handel und Gewerbe verfaßt und herausgegeben

von

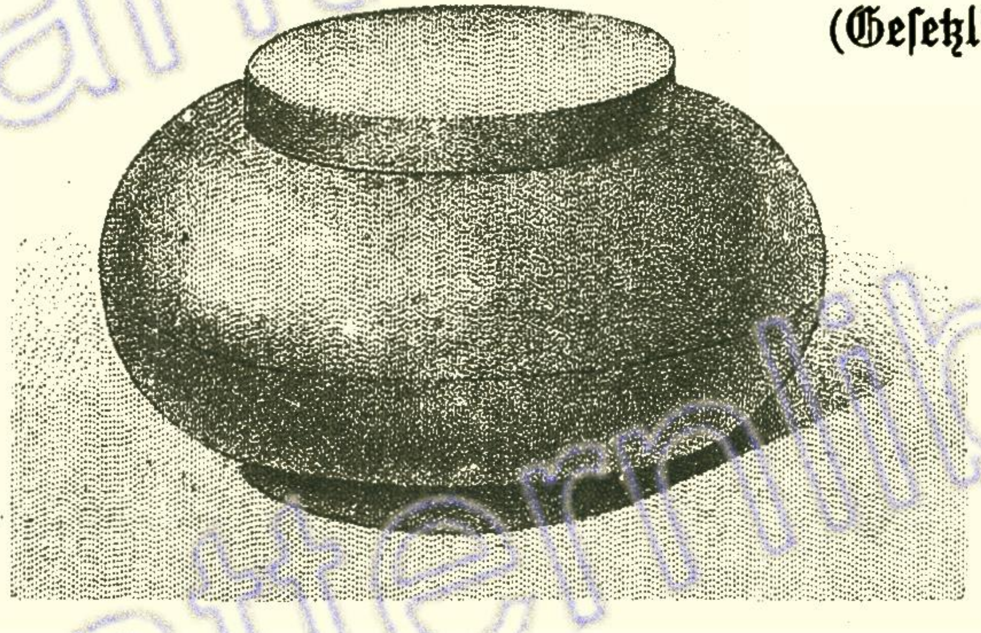
Dr. A. Stuhlmann,

Direktor der Allgemeinen Gewerbeſchule zu Hamburg.

(Siehe auch zweite und dritte Seite des Umſchlags.)

Holzmodelle für das Zeichnen nach körperlichen Gegenſtänden.

(Geſetzlich geſchützt.)



1. Satz (17 Modelle)	15 Mark	30 Pf.
2. Satz (38 Modelle)	33 „	80 „
3. Satz (55 Modelle)	49 „	— „
4. Satz (75 Modelle)	66 „	60 „

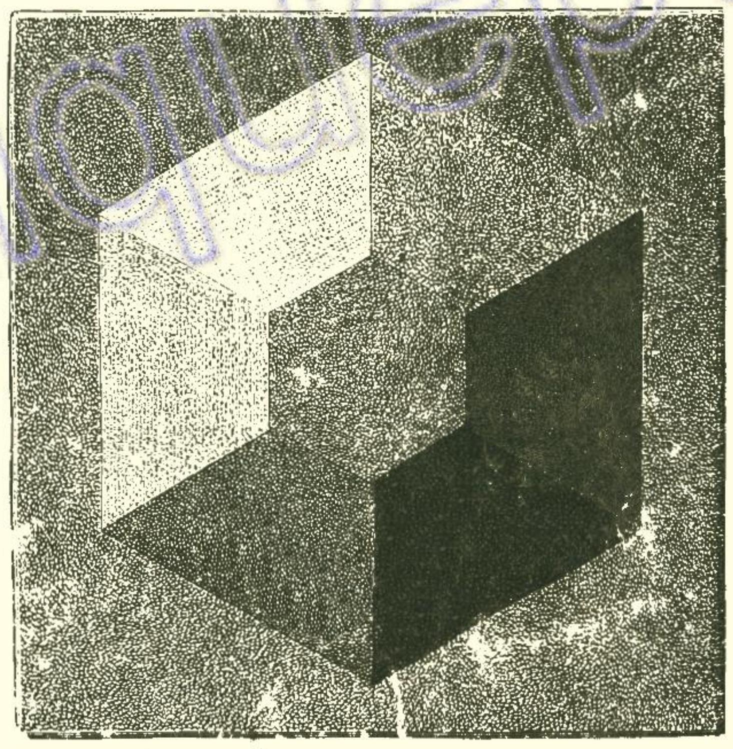
Jedes Modell iſt auch einzeln zu haben.

Schattierungsmodelle (Gipsmodelle) für den Zeichenunterricht in den preußiſchen Volksſchulen.

(Geſetzlich geſchützt.)

1. Satz (14 Modelle) . .	Preis 21 Mark.
2. Satz (22 Modelle) . .	„ 33 „
3. Satz (26 Modelle) . .	„ 39 „
4. Satz (30 Modelle) . .	„ 45 „

Preis pro Stück 1 Mark 50 Pf.



☞ Gedruckte ausführliche Mitteilungen über alle dieſe Lehrmittel ſind koſten- und portofrei zu beziehen von der Verlagshandlung

W. Spemann in Stuttgart und Berlin.

Druck der Union Deutſche Verlagsgeſellſchaft in Stuttgart.